



# Lehrlingsausbildung im Überblick 2021

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Helmut Dornmayr

**ibw**

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

## Impressum

Lehrlingsausbildung im Überblick 2021  
Strukturdaten, Trends und Perspektiven  
ibw-Forschungsbericht Nr. 208, Wien 2021  
Helmut Dornmayr  
ISBN 978-3-903310-95-7

Medieninhaber und Herausgeber  
ibw  
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft  
ibw Austria - Research & Development in VET  
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)  
Rainergasse 38 I 1050 Wien  
+43 1 545 16 71-0  
www.ibw.at  
ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite):  
© Robert Kneschke – stock.adobe.com

Autor:  
Helmut Dornmayr, [dornmayr@ibw.at](mailto:dornmayr@ibw.at)

Unter Mitarbeit von: Sabine Nowak

Diese Publikation wurde gefördert durch:

 Bundesministerium  
Digitalisierung und  
Wirtschaftsstandort



## Inhalt

<b>BERICHTSTEIL</b> .....	<b>1</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-27-Länder)</b> .....	<b>2</b>
<b>3 Zahl der Lehrlinge</b> .....	<b>13</b>
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern .....	16
3.2 Lehrlinge nach Sparten .....	17
3.3 Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen .....	22
3.4 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr .....	23
3.5 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Verlauf der „Corona-Krise“ .....	25
3.6 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen .....	27
3.7 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr .....	29
3.8 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in IT-Lehrberufen .....	31
3.9 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen .....	32
3.10 Lehrlinge und Geschlecht .....	33
<b>4 Lehrbetriebe</b> .....	<b>37</b>
4.1 Zahl der Lehrbetriebe .....	37
4.2 Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße .....	39
<b>5 Betriebliche AusbilderInnen</b> .....	<b>40</b>
<b>6 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende</b> .....	<b>44</b>
6.1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Langzeitvergleich .....	45
6.2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende seit Beginn der „Corona-Krise“ .....	46
<b>7 Betriebliches Lehrstellenangebot</b> .....	<b>51</b>
<b>8 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)</b> .....	<b>53</b>
<b>9 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund</b> .....	<b>55</b>
<b>10 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche</b> .....	<b>65</b>
10.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen .....	65
10.2 Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKO).....	67
10.3 Schulabbrüche (laut Schulstatistik).....	74
<b>11 Modularisierung der Lehrlingsausbildung</b> .....	<b>76</b>
<b>12 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) im Auftrag des AMS</b> .....	<b>78</b>
<b>13 Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)</b> .....	<b>82</b>
<b>14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen</b> .....	<b>86</b>
14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern .....	86
14.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung) .....	89
14.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg .....	93
14.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“ .....	94
14.5 Meister- und Befähigungsprüfungen .....	95
<b>15 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen</b> .....	<b>97</b>
<b>16 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten</b> .....	<b>100</b>
16.1 5. Schulstufe .....	100
16.2 9. Schulstufe .....	101
16.3 10. Schulstufe .....	102
16.4 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen .....	105
<b>17 Lehre mit Matura</b> .....	<b>107</b>
<b>18 Lehre und Fachhochschulstudium</b> .....	<b>110</b>
<b>19 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen</b> .....	<b>111</b>
<b>20 Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe</b> .....	<b>113</b>

<b>21</b>	<b>Jugend ohne Ausbildung</b> .....	<b>116</b>
<b>22</b>	<b>Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende</b> .....	<b>120</b>
22.1	Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende.....	120
22.2	Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende .....	122
22.3	Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss .....	123
<b>23</b>	<b>Jugend in Beschäftigung</b> .....	<b>125</b>
23.1	Längerfristige Entwicklung der Jugendbeschäftigung .....	125
23.2	Entwicklung der Jugendbeschäftigung 2020-2021 („Corona-Krise“). .....	127
<b>24</b>	<b>Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)</b> .....	<b>128</b>
24.1	Längerfristige Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit .....	128
24.2	Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in der „Corona-Krise“ .....	132
<b>25</b>	<b>Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven</b> .....	<b>133</b>
25.1	Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“) .....	133
25.2	Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene .....	135
25.3	Beschäftigungslevels/Berufsgruppen von LehrabsolventInnen .....	137
25.4	Lehre und Selbständigkeit .....	139
25.5	Lehre und Fachkräftemangel .....	140
25.6	Exkurs: Zum Mangel an „mittleren“ Qualifikationen (v.a. Lehrabschlüssen) .....	145
<b>TABELLENTEIL</b> .....		<b>147</b>
<b>I.</b>	<b>Lehrlingszahlen</b> .....	<b>147</b>
Tabelle 1:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht .....	147
Tabelle 2:	Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten .....	148
Tabelle 3:	Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern .....	149
Tabelle 6:	Die 25 häufigsten Lehrberufe bei Mädchen* (2020).....	152
Tabelle 7:	Die 25 häufigsten Lehrberufe bei Burschen* (2020) .....	153
Tabelle 8:	Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2020 .....	154
Tabelle 9:	Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich .....	155
Tabelle 10:	Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich .....	156
Tabelle 11:	Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2020.....	157
Tabelle 12:	Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 – 2020 .....	157
Tabelle 13:	Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2020.....	158
Tabelle 14:	Anteil 15- und 16-jährige Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten im Zeitvergleich....	159
<b>II.</b>	<b>Lehrbetriebszahlen</b> .....	<b>160</b>
Tabelle 15:	Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten .....	160
Tabelle 16:	Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern.....	161
<b>III.</b>	<b>Lehrabschlussprüfungen</b> .....	<b>162</b>
Tabelle 17:	Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten.....	162
Tabelle 18:	Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (LAP) nach Sparten .....	163
Tabelle 19:	Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern.....	164
Tabelle 20:	Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (LAP) nach Bundesländern.....	165
<b>IV.</b>	<b>Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)</b> .....	<b>166</b>
Tabelle 21:	LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2019.....	166
Tabelle 22:	LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2019.....	167
<b>V.</b>	<b>Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge</b> .....	<b>168</b>
Tabelle 23:	Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten.....	168
Tabelle 24:	Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten.....	169
Tabelle 25:	Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten .....	170
Tabelle 26:	Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten und Geschlecht .....	171

Tabelle 27: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich .....	172
Tabelle 28: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2019/2020, nach Bundesländern, in Absolutzahlen .....	173
Tabelle 29: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen .....	174
(10. Schulstufe), Schuljahr 2019/2020, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten .	174
<b>VI. Lehre im zweiten Bildungsweg .....</b>	<b>175</b>
Tabelle 30: Prüfungsantritte LAP und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich .....	175
<b>VII. Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)</b> .....	<b>176</b>
Tabelle 31: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, 2020 und im Zeitvergleich.....	176
Tabelle 32: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG im Langzeitvergleich .....	177
<b>VIII. Jugendarbeitslosigkeit .....</b>	<b>178</b>
Tabelle 33: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern .....	178
Tabelle 34: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre) nach Bundesländern .....	178
Tabelle 35: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis < 25 Jahre) nach Bundesländern .....	178
<b>IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen .....</b>	<b>179</b>
Tabelle 36: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit .....	179
Tabelle 37: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen (15+) im Zeitvergleich .....	180
Tabelle 38: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 2000 – 2020 .....	181
Tabelle 39: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 2000 – 2020.....	182
Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2020*, Zeilenprozente .....	183
Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2020*, Spaltenprozente.....	184
Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2020*, Zeilenprozente .....	185
Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2020*, Spaltenprozente.....	186

## BERICHTSTEIL

### 1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 erstellt das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) jährlich die Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche eine für Österreich einzigartige, fundierte und umfassende Datensammlung betreffend verschiedenste Aspekte der Lehrlingsausbildung darstellt.

Im Laufe der Jahre wurde diese Publikation kontinuierlich in gestaltungstechnischer und inhaltlicher Hinsicht weiterentwickelt. Bei der Auswahl der Inhalte wird sowohl auf Kontinuität (und längerfristige Zeitreihen) als auch auf eine laufende Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und neuer Datengrundlagen/-quellen geachtet. 2021 müssen erneut die Auswirkungen der „Corona-Krise“ (Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung von COVID-19-Erkrankungen) auf Lehrlingsausbildung (vgl. Abschnitt 3.5), Lehrstellenmarkt (Abschnitt 6.2), Jugendbeschäftigung (Abschnitt 23.2) und Jugendarbeitslosigkeit (Abschnitt 24.2) vertiefend untersucht werden. Erstmals sind 2021 auch Hintergrundanalysen zum Bedarf an sog. „mittleren“ Qualifikationen (vor allem Lehrabschlüsse) enthalten (vgl. Abschnitt 25.6).

Nichts geändert hat sich an der Zielsetzung von „Lehrlingsausbildung im Überblick“: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Ermöglicht wird diese Publikation durch die maßgebliche Förderung seitens des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) sowie der Wirtschaftskammer Österreich (WKO).

Schließlich wird noch explizit darauf hingewiesen, dass die vorliegende Publikation in erster Linie als aktuelle und umfassende Datensammlung konzipiert wurde. Bezüglich weiterführender Hintergrundinformationen – insbesondere auch zu politischen Maßnahmen, Analysen und Empfehlungen – sei etwa auf den „Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2018 – 2019“<sup>1</sup> verwiesen.

---

<sup>1</sup> Dornmayr, Helmut / Löffler, Roland (2020): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2018 – 2019, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMDW, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

## 2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-27-Länder)

**Österreich weist im europäischen Vergleich** (EU-27-Länder) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, **vergleichsweise günstige Werte** (bezogen auf den Durchschnitt der EU-27-Länder) auf (vgl. Grafik 2-1 bis Grafik 2-8).

Beispielsweise betrug die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2020 11,7%, in den EU-27-Ländern zusammen aber 17,1% (vgl. Grafik 2-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2020 an siebter Stelle (an der Spitze Deutschland mit lediglich 7,4%). Als ein wesentlicher Grund für diese vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet.<sup>2</sup> In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch (vgl. Grafik 2-2 bis Grafik 2-6).

Allerdings ist in Österreich die Jugendarbeitslosenquote 2020 („Corona-Krise“) stärker gestiegen als im EU-Durchschnitt. In Österreich nahm die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen von 9,1% (2019) auf 11,7% (2020) zu, in den EU-27-Ländern insgesamt von 15,3% auf 17,1%. Dieser coronabedingt starke Anstieg der Jugendarbeitslosenquote in Österreich dürfte allerdings 2021 schon wieder kompensiert worden sein (vgl. Abschnitt 24.2).

Der Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen – d. h. der Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die auch aktuell an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen – beträgt im Jahr 2020 in Österreich 8,1%, innerhalb der EU-27-Länder insgesamt 9,9% (vgl. Grafik 2-2). Trotz der 2017 in Österreich erfolgten Einführung der Ausbildungspflicht bis 18 Jahren ist dieser Indikator in Österreich zuletzt leicht gestiegen. In den meisten EU-27-Ländern ist dabei der Anteil der Männer deutlich höher (vgl. Grafik 2-3). Auch in Österreich bestehen mittlerweile ähnlich starke geschlechtsspezifische Unterschiede (3,7%) wie im EU-Durchschnitt (EU-weite Differenz: 3,8%), der Anteil der frühzeitigen SchulabgängerInnen ist in Österreich im Jahr 2020 bei den Männern (10,0%) deutlich höher als bei den Frauen (6,3%). Bis 2016 lagen die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei diesem Indikator in Österreich deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Für die Ausbildungsintegration männlicher Jugendlicher ist in Österreich primär das (stärker von männlichen Jugendlichen nachgefragte) System der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend, das gemeinsam mit dem (überproportional von weiblichen Jugendlichen besuchten) mittleren und höheren Schulwesen die beiden zentralen Säulen des österreichischen Erstausbildungssystems bildet.

Als Folge der über dem EU-Durchschnitt liegenden Ausbildungsintegration der österreichischen Jugendlichen ist auch der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die zumindest über einen Sekundarabschluss II verfügen, etwas höher als der EU-Durchschnittswert (vgl. Grafik 2-4). In Österreich lag dieser Anteil gemäß EUROSTAT im Jahr 2020 bei 86,1%, in den EU-27-Ländern insgesamt bei 84,3%. Allerdings ist bei dieser Betrachtungsweise in Österreich der Unterschied zwischen Frauen (90%) und Männern (83%) zuletzt sogar größer geworden als im EU-Durchschnitt (87% zu 82%) (vgl. Grafik 2-5).

---

<sup>2</sup> Vgl. etwa Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr – Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung, in: Specht, Werner W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz.

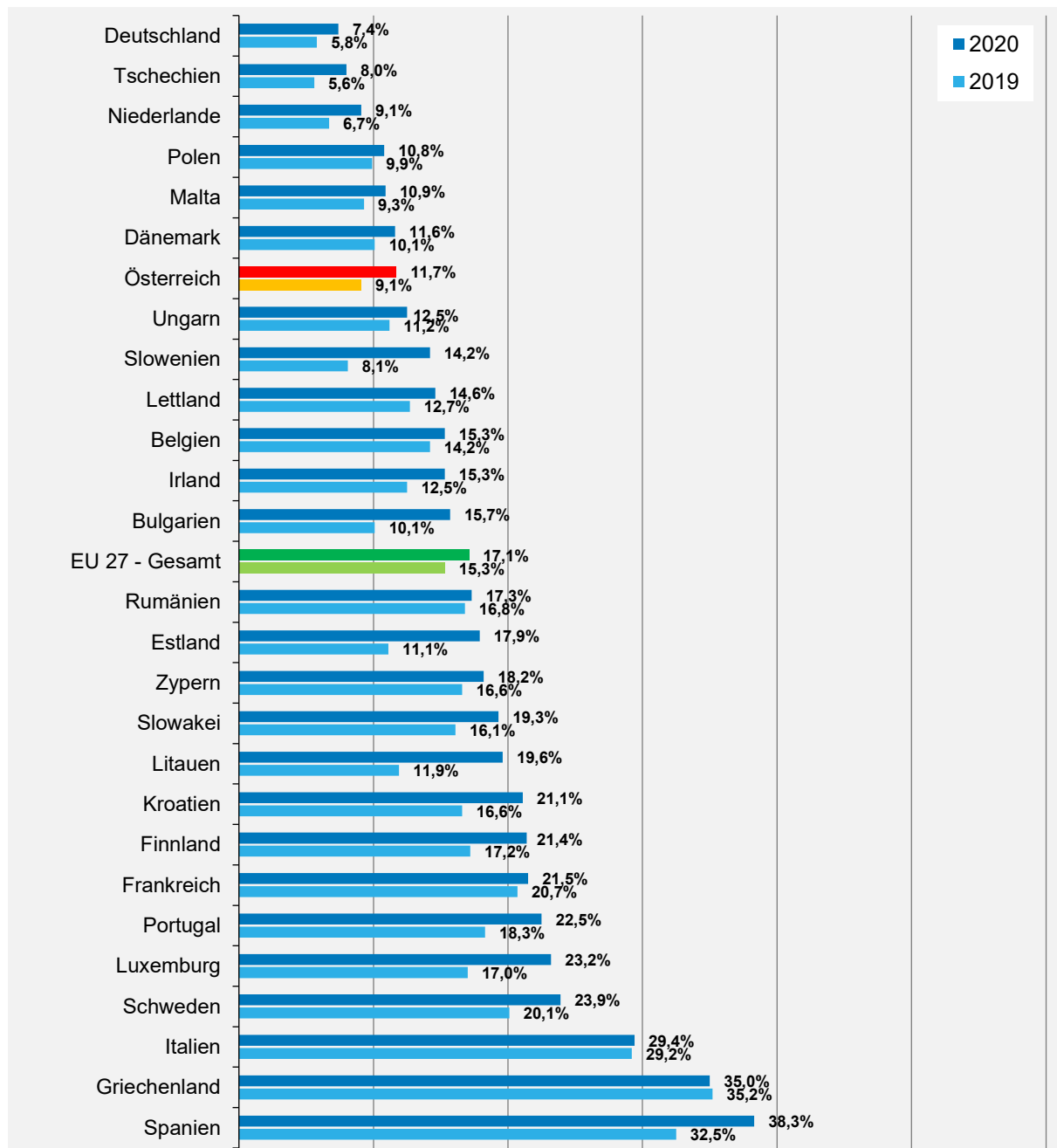


Eine wichtige Rolle für die vergleichsweise gute Position Österreichs bezogen auf Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktintegration der Jugendlichen spielt – wie schon erwähnt – der hohe Anteil der beruflichen Bildung innerhalb der Sekundarstufe II (vgl. Grafik 2-6). In Österreich befanden sich gemäß EUROSTAT im Jahr 2019 rund 69% der SchülerInnen/Auszubildenden innerhalb der Sekundarstufe II in einem berufsbildenden Ausbildungsgang. Österreich weist damit unter allen EU-Ländern den vierthöchsten Anteil an SchülerInnen in beruflicher Bildung innerhalb der Sekundarstufe II auf (EU 27-Gesamt: 48%).

Trotz dieser relativ guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der „Corona Krise“ zuerst – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen, die ohnehin auf einem deutlich höheren Niveau als jene der Über-25-Jährigen liegt, ist (gemäß EUROSTAT-Berechnungsweise) 2020 zunächst wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Über-25-Jährigen (vgl. Grafik 2-7) – ähnlich wie auch schon in Folge der im Jahr 2008 akut gewordenen internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise. Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in einer Krise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber bei Neueinstellungen (von Jüngeren) zurückhaltend agieren. Aus dieser Perspektive erfreulich kann daher der Umstand gewertet werden, dass die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen in Österreich bis September 2021 sogar wieder unter das Niveau von September 2019 (d.h. vor der „Corona-Krise“) gesunken ist (vgl. Abschnitt 24.2).



**Grafik 2-1 Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen**  
(2019 und 2020, EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)

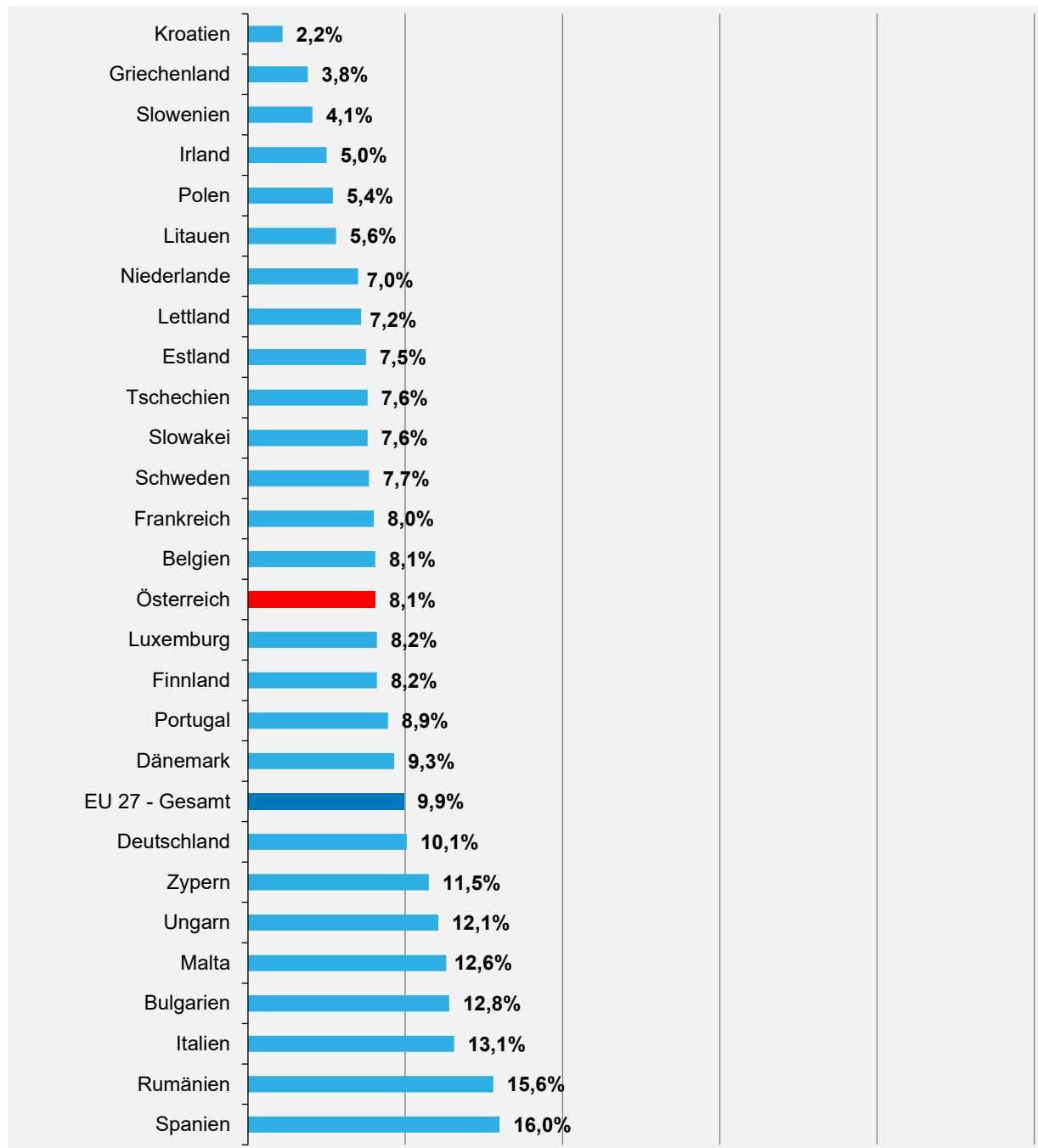


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 14.11.2021 / Datum der Extraktion: 15.11.2021)

Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige inkl. Selbständige und Arbeitslose). Zu den Arbeitslosen zählen hier alle Personen von 15 bis 24 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert/ändert.

**Grafik 2-2 Anteil frühzeitiger Schul- und AusbildungsabgängerInnen**

(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen),  
(2020, EU-27-Länder)

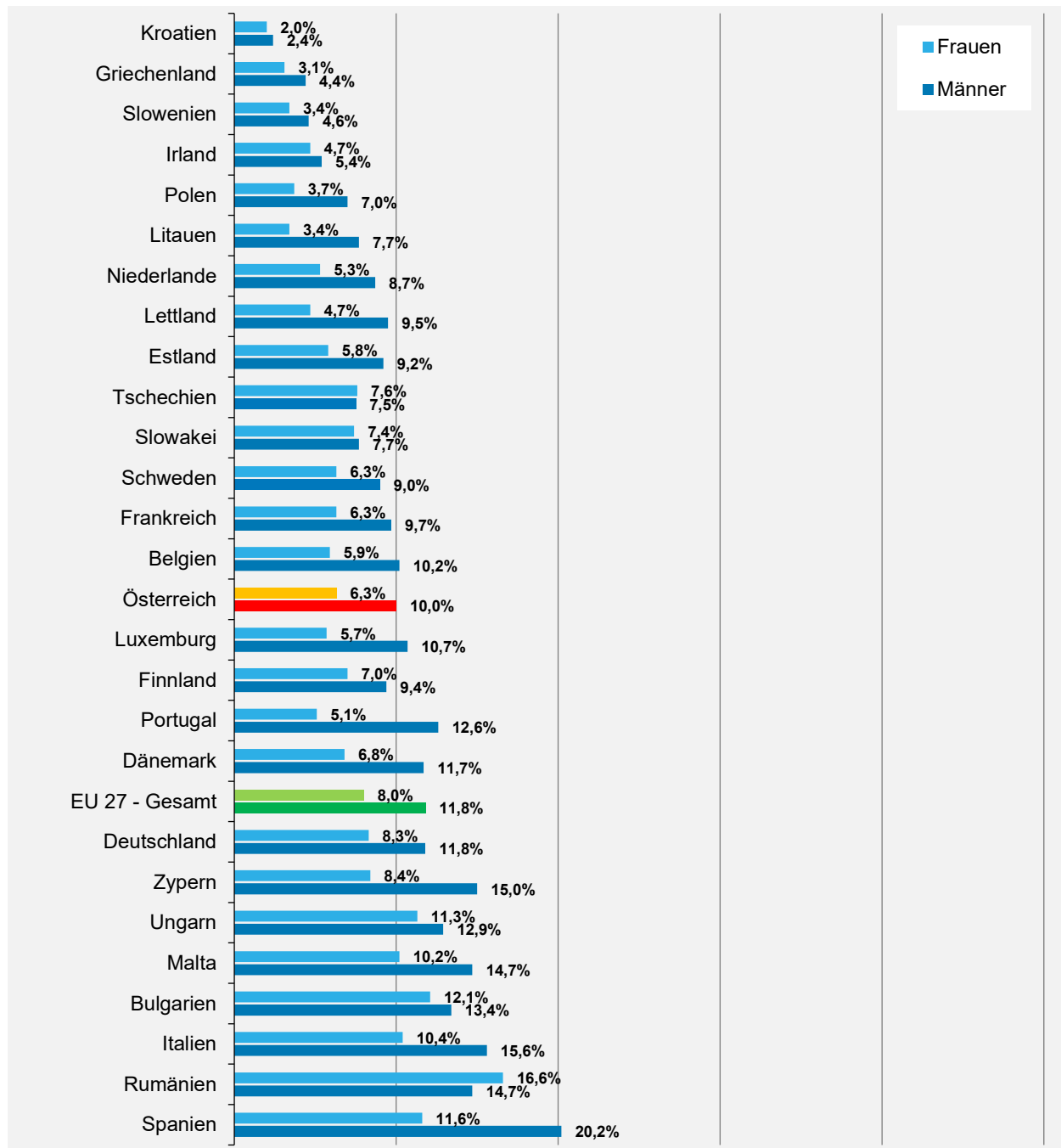


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 18.10.2021 / Datum der Extraktion: 16.11.2021)

Anmerkungen: Der Indikator "Frühzeitige SchulabgängerInnen ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet.

**Grafik 2-3 Anteil frühzeitiger Schul-/AusbildungsabgängerInnen nach Geschlecht**

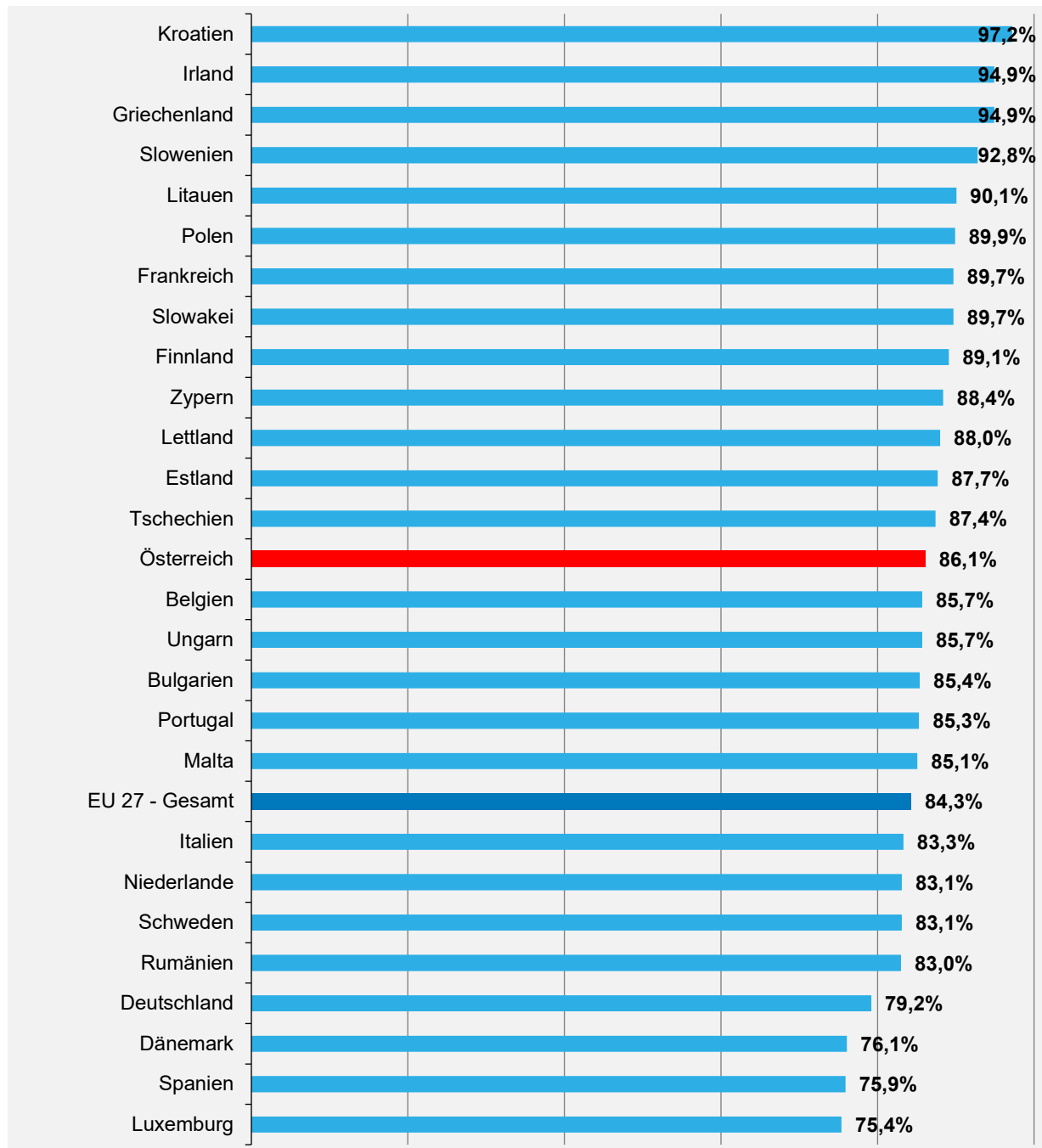
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen),  
(2020, EU-27-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 18.10.2021 / Datum der Extraktion: 16.11.2021)

Anmerkungen: Der Indikator "Frühzeitige SchulabgängerInnen ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet.

**Grafik 2-4 Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II**  
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss),  
(2020, EU-27-Länder)

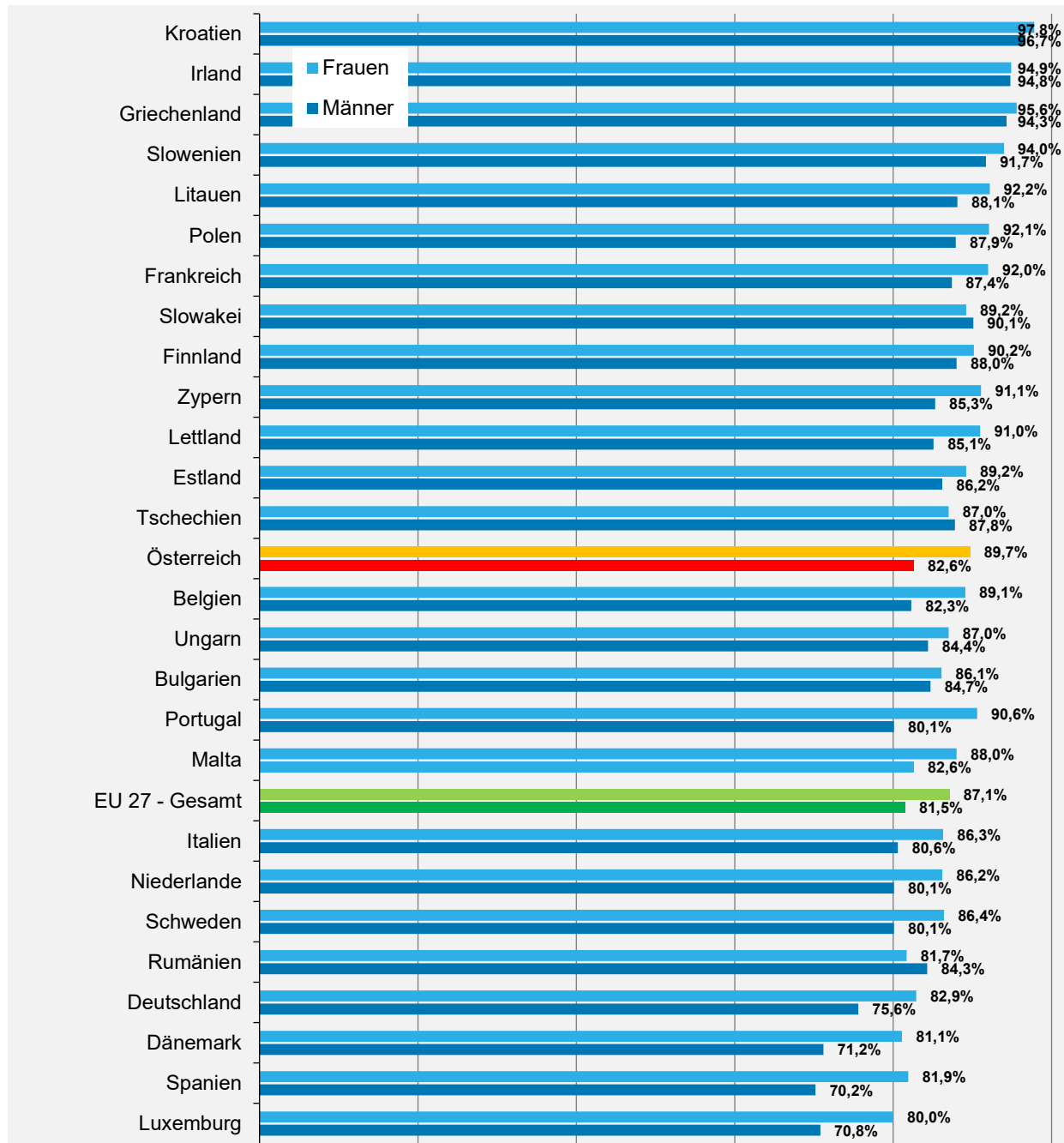


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 18.10.2021 / Datum der Extraktion: 16.11.2021)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne jene Personen, welche die Frage "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

### Grafik 2-5 Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II nach Geschlecht

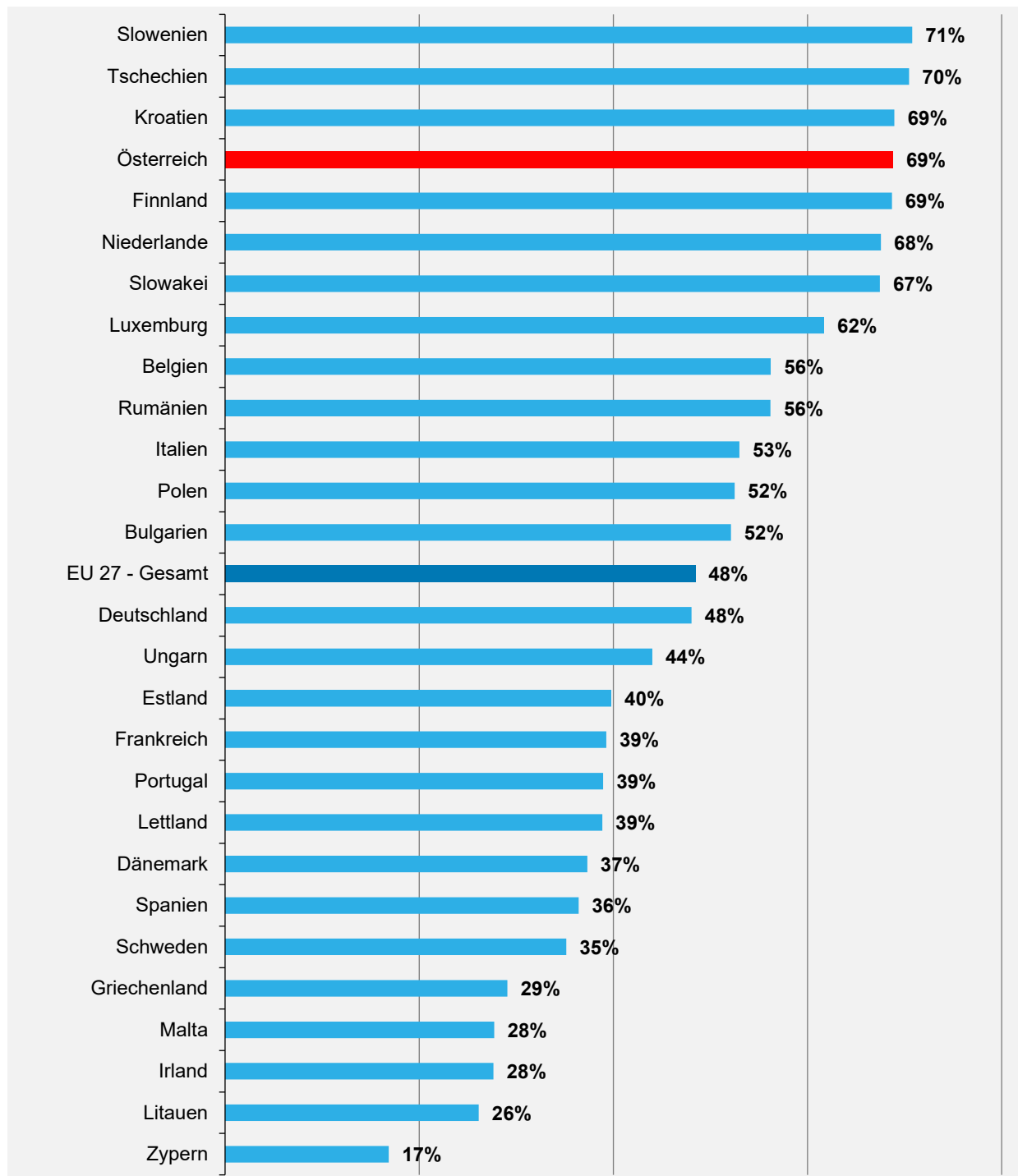
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)  
(2020, EU-27-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 18.10.2021 / Datum der Extraktion: 16.11.2021)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne jene Personen, welche die Frage "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

**Grafik 2-6 Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2019\*, EU-27 Länder)**

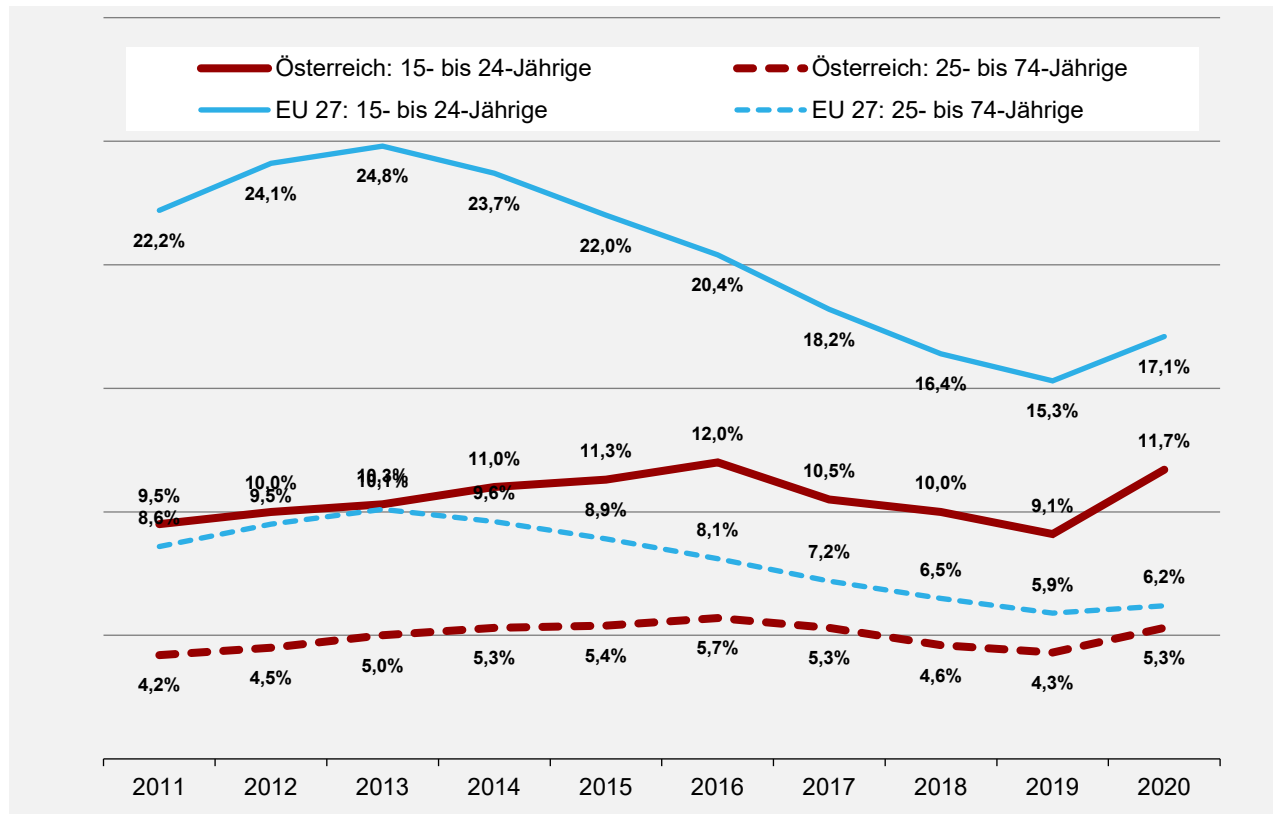


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 28.10.2021 / Datum der Extraktion: 16.11.2021) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Der Indikator „Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II“ beschreibt den Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe II, die einen berufsbildenden Zweig besuchen. Er veranschaulicht somit die Bedeutung der beruflichen Bildung und Ausbildung im Rahmen der Sekundarstufe II.

\*Daten für 2020 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation noch nicht vor.

**Grafik 2-7 Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen und der 25- bis 74-Jährigen (2011 – 2020)**  
(Österreich + EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 14.11.2021 / Datum der Extraktion: 15.11.2021)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.

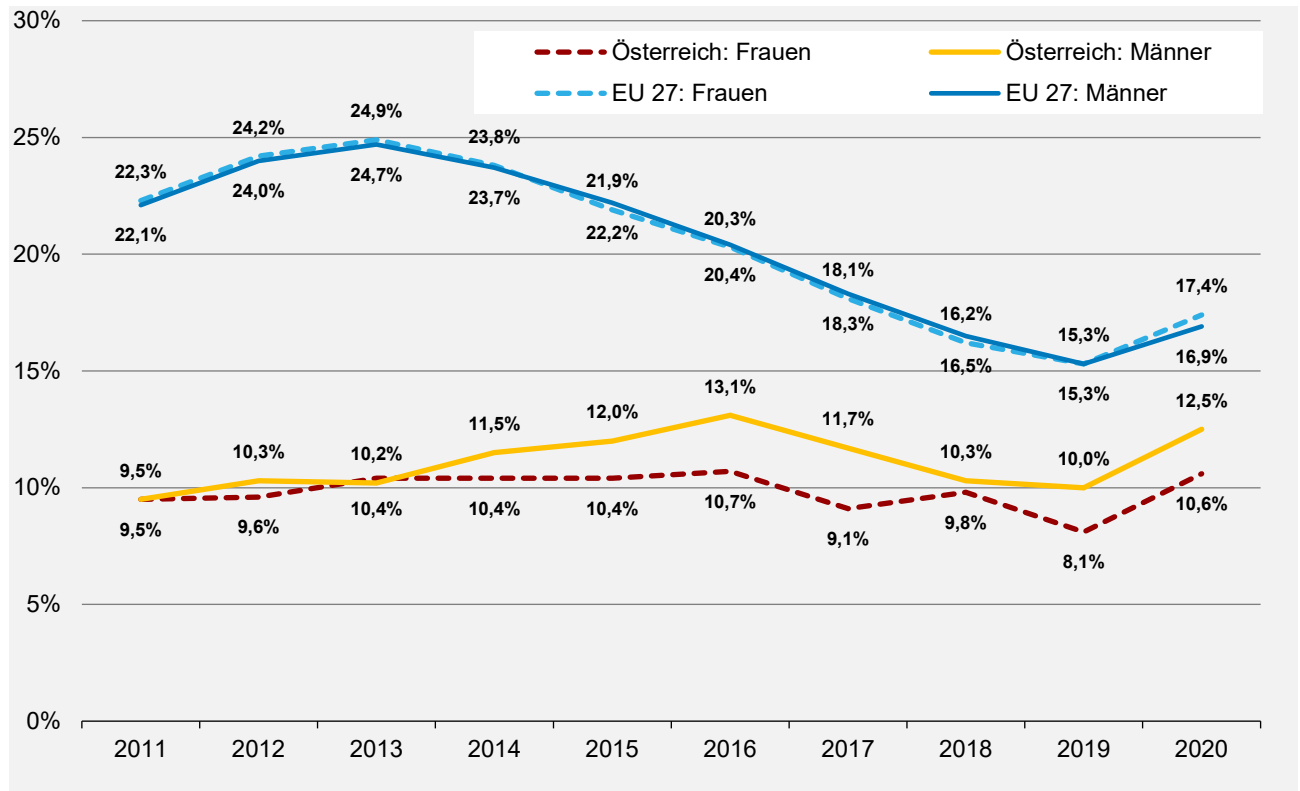
Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Hintergrundinformation: Der Rückgang der Arbeitslosenquoten Jugendlicher ist auch im Kontext der seitens der EU 2013 verankerten „Jugendgarantie“ zu sehen. Diese soll sicherstellen, dass alle beschäftigungslosen jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren innerhalb von vier Monaten entweder einen Arbeits-, Ausbildungs-, Praktikums- oder Weiterbildungsplatz erhalten. Dafür stellt die EU bis 2020 insgesamt 9 Milliarden Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) bereit. Die Jugendarbeitslosigkeit ist von ihrem Höchststand von 24 % (2013) auf 14 % im Jahr 2019 zurückgegangen, wobei die EU-Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich betroffen sind. (Quelle: Europäische Kommission)



Die Jugendarbeitslosenquote (Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen) weist für Österreich (stärker als in der gesamten EU) geschlechtsspezifische Unterschiede auf (vgl. Grafik 2-8), welche vor allem seit dem Jahr 2014 bestehen. In Österreich war 2020 die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer deutlich höher als jene der Frauen (10,6% bei den Frauen und 12,5% bei den Männern), in allen EU-27-Ländern zusammen sind die Unterschiede nach Geschlecht hingegen nur geringfügig.

**Grafik 2-8**     **Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach Geschlecht (2011 – 2020)**  
(Österreich + EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)

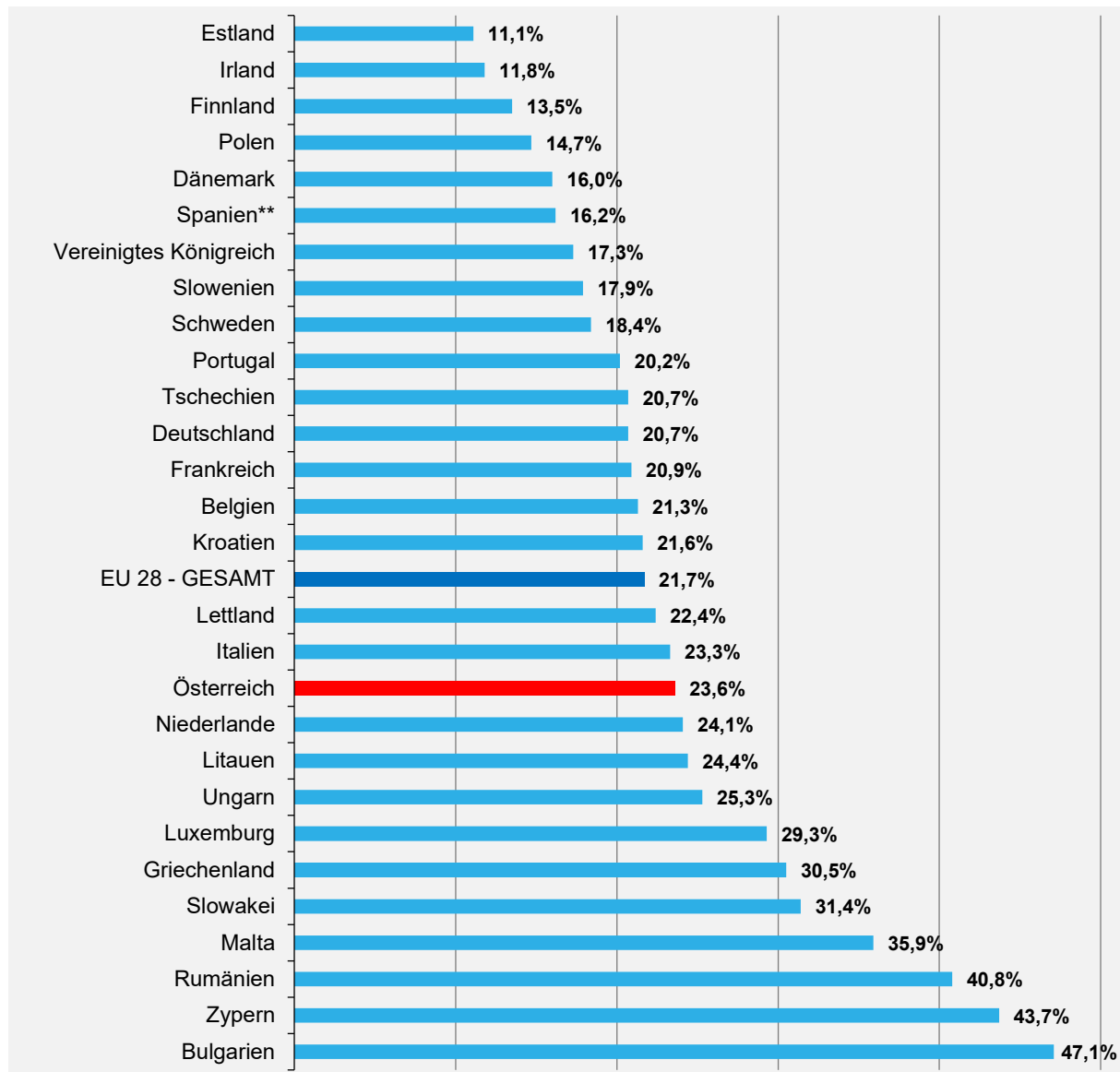


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 14.11.2021 / Datum der Extraktion: 15.11.2021)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Weniger gut im europäischen Vergleich schneidet Österreich bei den Eingangsvoraussetzungen von weiterführender bzw. beruflicher Bildung ab, konkret bei dem im Rahmen der PISA-Studie (2018) erhobenen Leistungs- bzw. Kompetenzlevel der 15-Jährigen. Der Anteil der 15-Jährigen, die nicht die Stufe 2 („Grundfertigkeiten“) auf der PISA-Skala für die drei Kompetenzbereiche Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht haben, lag hier in Österreich 2018 bei 23,6% und somit über dem EU-Durchschnitt von 21,7% (vgl. Grafik 2-9).

**Grafik 2-9 Leistungsschwächen in Lesen, Mathematik oder Naturwissenschaften**  
(Anteil an den 15-jährigen SchülerInnen gemäß PISA)  
(2018, EU-28-Länder\*)



Quelle: EUROSTAT bzw. OECD (Letztes Update: 04.02.2020 / Datum der Extraktion: 08.09.2020)

\* Inkl. Vereinigtes Königreich, da der EU-Austritt („Brexit“) erst am 31. Januar 2020 erfolgte.

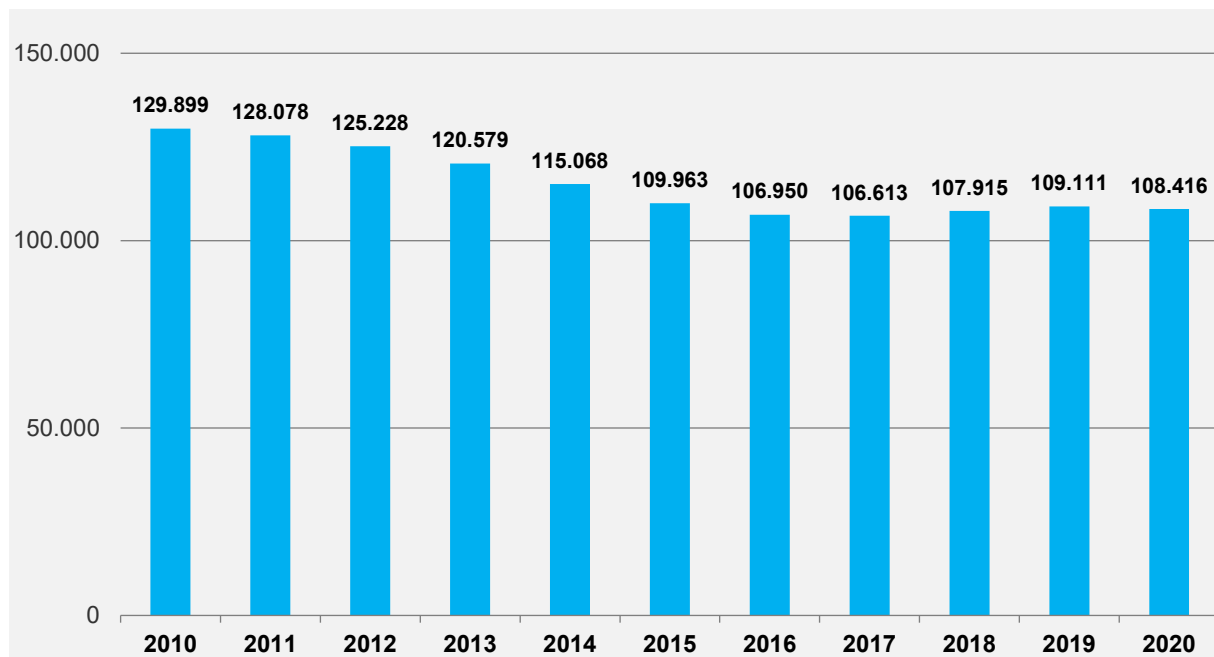
\*\* Daten für Spanien aus dem Jahr 2015.

Anmerkungen: Der Indikator misst den Anteil der 15-Jährigen, die nicht die Stufe 2 („Grundfertigkeiten“) auf der PISA-Skala für die drei Kompetenzbereiche Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht haben. Die Daten stammen aus der internationalen Schulleistungsstudie (PISA); hierbei handelt es sich um eine dreijährliche internationale Erhebung, die auf die Bewertung der Bildungssysteme durch Prüfung der Fähigkeiten und Kenntnisse der 15-Jährigen abzielt.

### 3 Zahl der Lehrlinge

Ende Dezember 2020 gab es in Österreich 108.416 Lehrlinge (siehe Grafik 3-1). Die Gesamtzahl der Lehrlinge lag somit 2020 unter dem Wert von 2019 (-700 im Vergleich zum Jahr 2019). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) und der Folgen dieser Pandemie, welche zu massiven wirtschaftlichen Problemen und Beschäftigungsrückgängen in bestimmten Branchen geführt haben, die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (beinahe -2.000 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) noch deutlicher zurückgegangen ist (vgl. Grafik 3-8). Dazu beigetragen hat vmtl. auch der Umstand, dass mit dem Auftreten der Corona-Pandemie für die Lehre weniger Drop-Outs aus weiterführenden Schulen verfügbar waren, weil das „Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe“ erleichtert wurde, d.h. mit einem Nicht genügend auch ohne Entscheidung der Klassen- bzw. Schulkonferenz möglich war (vgl. COVID-19-Schulverordnungen). Details und Hintergründe zur Entwicklung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr während der „Corona-Krise“ finden sich in Abschnitt 3.5. Jedenfalls ist 2020 auch der Anteil der Jugendlichen, die sich innerhalb eines Altersjahrgangs für eine Lehre entscheiden, stark gesunken (vgl. Grafik 3-10). (Ende) 2021 ist wieder mit einer Stabilisierung der Gesamt-Lehrlingszahlen zu rechnen.<sup>3</sup>

**Grafik 3-1** Lehrlinge in Österreich (2010-2020)  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO

<sup>3</sup> Ende September 2021 lag die Zahl der Lehrlinge insgesamt (108.349) um 0,1% über dem Vorjahreswert (Ende September 2020: 108.206).

Eine Langzeitbetrachtung seit 1975 (vgl. Grafik 3-2) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Vor allem 2004 bis 2008 war wieder – vor allem demographisch bedingt – tendenziell eine Zunahme der Lehrlingszahlen zu beobachten. Allerdings war von 2009 bis 2017 ein weiterer deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen zu konstatieren. Ende des Jahres 2017 waren österreichweit nur mehr 106.613 Lehrlinge in Ausbildung, um rund 300 weniger als 2016 (106.950) und um rund 25.000 weniger als Ende 2009 (131.676). Diese Abnahme der Lehrlingszahlen ist vor allem in Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung (Rückgang der Jugendlichen sichtbar beispielsweise an der Zahl 15-Jährigen) zu sehen (vgl. Grafik 3-2). Zudem erscheinen in geringerem Maße auch Aus- und Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise naheliegend (vgl. u. a. Grafik 7-2). 2018 ist insofern eine vorläufige „Trendwende“ zu beobachten, als die Zahl der Lehrlinge insgesamt erstmals seit 2008 wieder zugenommen hat (107.915 Lehrlinge), ebenso auch 2019 (109.111 Lehrlinge). 2020 war allerdings coronabedingt ein erneuter Rückgang der Lehrlingszahlen zu konstatieren (108.416 Lehrlinge).

Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ist im Zeitraum 2008 – 2017 noch wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Lehrlinge insgesamt (vgl. Kapitel 7 „Betriebliches Lehrstellenangebot“). Dass nämlich im „Krisenjahr“<sup>4</sup> 2009 die Zahl der Lehrlinge/Lehrstellen insgesamt nahezu konstant gehalten werden konnte, ist auch dem Umstand zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen an der (neu gestalteten) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG), welche im Jahr 2009 erstmals gestartet wurde und die früheren JASG<sup>5</sup>-Lehrgänge ersetzte, gemäß § 30 (7) und § 30b (3) BAG bei der Lehrlingsstelle anzumelden sind und daher auch als Lehrlinge gezählt werden.<sup>6</sup>

Generell ist darauf zu verweisen, dass die **Entwicklung der Lehrlingszahlen in einem besonders engen Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung** (dargestellt an der Zahl der 15-Jährigen) steht (vgl. Grafik 3-2). Dies kann als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe waren bisher offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Zahl der Lehrlinge in Österreich im Wesentlichen **von der Nachfrage** (der Jugendlichen und der Lehrbetriebe) **gesteuert** wird, d.h. vor allem **von folgenden Faktoren beeinflusst** wird:

- Der demographischen Entwicklung, dargestellt z.B. anhand der Zahl der 15-Jährigen (vgl. Kapitel 8),
- dem Qualifikationsbedarf bzw. der Nachfrage der Unternehmen (beeinflusst von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen) (vgl. Kapitel 7),
- dem Bildungswahlverhalten der Jugendlichen (auch beeinflusst vom Angebot an alternativen (vollzeitschulischen) Ausbildungsmöglichkeiten) (vgl. Kapitel 16).

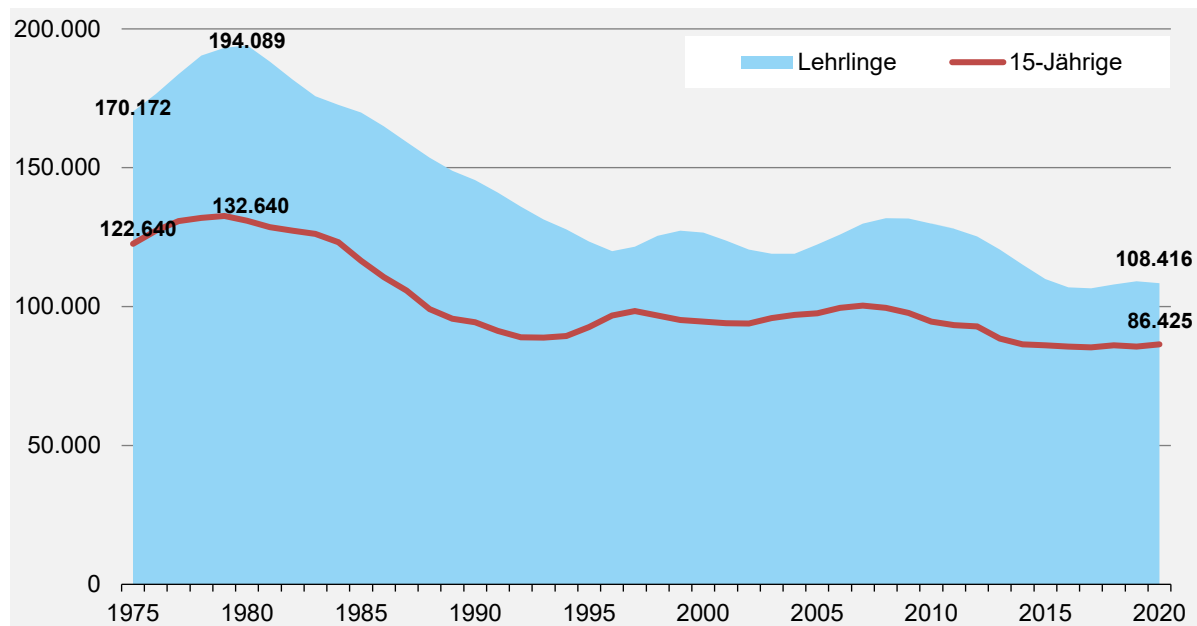
---

<sup>4</sup> Größere Auswirkungen der im Jahr 2008 sichtbar gewordenen internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (z. B. Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers im September 2008) auf den Lehrstellenmarkt waren erst im Jahr 2009 spürbar.

<sup>5</sup> JASG = Jugendausbildungssicherungsgesetz

<sup>6</sup> Im Gegensatz zu den TeilnehmerInnen an den (früheren) JASG-Lehrgängen, die nicht bei der Lehrlingsstelle gemeldet werden mussten und daher auch nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. (Die JASG-Lehrgänge waren nicht primär für eine „volle“ Lehrausbildung konzipiert, sondern in der Regel nur auf eine Dauer von 10 – 12 Monaten ausgerichtet und die Vermittlung auf eine „reguläre“ (betriebliche) Lehrstelle stand im Vordergrund.) Diese (teilweise) Neuorientierung der überbetrieblichen Lehrausbildung bewirkt daher eine gewisse Verzerrung/Relativierung der Lehrlingszahlen im Zeitvergleich.

**Grafik 3-2 Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich seit 1975**  
(Lehrlinge: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt.

Datenabfrage (15-Jährige): 29.09.2021, letzte Aktualisierung: 27.05.2021.

Anmerkung: Ohne Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (vgl. Kapitel 15).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1 + Tabelle 11)

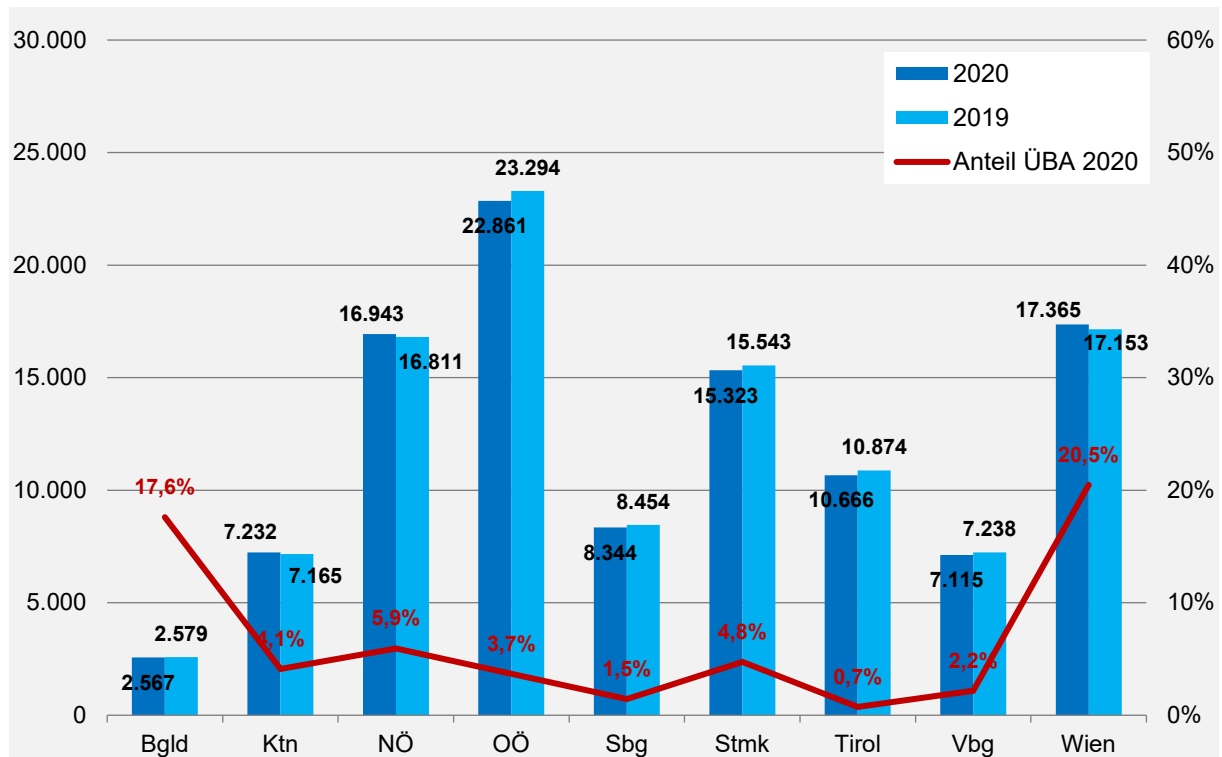
### 3.1 Lehrlinge nach Bundesländern

Oberösterreich hat trotz rückgängiger Lehrlingszahlen auch 2020 seine Position als führendes Bundesland in der Lehrlingsausbildung behalten (22.861 Lehrlinge im Jahr 2020). In den meisten Bundesländern außer Wien, NÖ und Kärnten erfolgte 2020 ein Rückgang der Lehrlingszahlen (vgl. Grafik 3-3), relativ am stärksten in Tirol (-208 Lehrlinge bzw. -1,9%) und Oberösterreich (-433 Lehrlinge bzw. -1,9%).

Recht erhebliche Unterschiede lassen sich in der längerfristigen Entwicklung der Lehrlingszahlen zwischen den Bundesländern feststellen. Von 1990 – 2020 vergleichsweise wenig rückläufig war die Zahl der Lehrlinge in Vorarlberg (-8%). Andere Bundesländer hatten im selben Zeitraum wesentlich deutlichere Rückgänge zu verzeichnen. Besonders betroffen von sinkenden Lehrlingszahlen seit 1990 sind die Steiermark (-40%), Kärnten und das Burgenland (jeweils -37%).

Auch der Anteil der Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) an allen Lehrlingen variiert sehr stark nach Bundesländern (vgl. Grafik 3-3): Er schwankte im Jahr 2020 gemäß den Daten der WKO (Lehrlingsstellen) zwischen 20,5% in Wien und 0,7% in Tirol (siehe auch Kapitel 12).

**Grafik 3-3 Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern (2019 – 2020)**



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gemäß WKO-Definition.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 5)

### 3.2 Lehrlinge nach Sparten

Eine detaillierte und besonders aussagekräftige Betrachtungsweise über die Entwicklungen am Lehrstellenmarkt – insbesondere auch im Hinblick auf die Differenzierung in betriebliche und überbetriebliche Lehrstellen – ermöglicht die Aufschlüsselung der Lehrlingszahlen nach Sparten (vgl. Datentabelle 3-1).

Der relativ gesehen stärkste Zugewinn an Lehrlingen erfolgte 2020 in den Sparten „Sonstige Lehrberechtigte“<sup>7</sup> (+6,4%) sowie „Bank & Versicherung“ (+3,8%). Im Tourismus war hingegen – zu einem wesentlichen Teil wohl pandemiebedingt - ein besonders hoher Verlust an Lehrlingen festzustellen (-1.034 Lehrlinge bzw. -11,6%). Die Gesamtzahl der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung ist 2020 (im Vergleich zu 2019) noch etwas gesunken (-182 Lehrlinge), wobei hier allerdings – pandemiebedingt - die Zahl der Lehrlinge im 1.Lehrjahr bereits stark gestiegen ist (vgl. Datentabelle 3-2). Ende Dezember 2020 befanden sich insgesamt 7.240 Lehrlinge in irgendeiner Form der überbetrieblichen Lehrausbildung, 1.610 davon in § 8c Ausbildungseinrichtungen (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung)<sup>8</sup> sowie 4.482 davon in einer (sonstigen) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG.

Die Entwicklung der Zahl aller vom AMS bereitgestellten/finanzierten Ausbildungsplätze über das gesamte Ausbildungsjahr (und nicht nur zum Stichtag 31.12.) betrachtet wird in Grafik 12-1 bzw. Kapitel 12 „Überbetriebliche Lehrausbildung“ beschrieben. Die TeilnehmerInnenzahlen gemäß AMS sind höher (als in der Lehrlingsstatistik ersichtlich) anzusetzen, unter anderem, da viele Ausbildungslehrgänge erst nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Jahresende) beginnen.

---

<sup>7</sup> Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), gezählt.

<sup>8</sup> Seit der BAG-Novelle 2015 wird für die Ausbildungen gemäß § 8b und § 8c BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.



**Datentabelle 3-1**      **Verteilung der Lehrlinge nach Sparten**  
(Ende Dezember 2019 und 2020)

Sparte	2020	2019	Veränderung absolut	Veränderung relativ
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>46.659</b>	<b>46.390</b>	+ 269	+ 0,6%
<b>Industrie</b>	<b>16.389</b>	<b>16.446</b>	- 57	- 0,3%
<b>Handel</b>	<b>15.105</b>	<b>15.283</b>	- 178	- 1,2%
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>1.268</b>	<b>1.222</b>	+ 46	+ 3,8%
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>2.786</b>	<b>2.869</b>	- 83	- 2,9%
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>7.876</b>	<b>8.910</b>	- 1.034	-11,6%
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>2.519</b>	<b>2.509</b>	+ 10	+ 0,4%
<b>Sonstige Lehrberechtigte<sup>9</sup></b>	<b>8.574</b>	<b>8.060</b>	+ 514	+ 6,4%
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)</b>	<b>7.240</b>	<b>7.422</b>	- 182	- 2,5%
davon: § 8c Ausbildungseinrichtungen (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung) <sup>10</sup>	1.610 <sup>11</sup>	1.796	- 186	- 10,4%
davon: § 30b Überbetriebliche Lehrausbildung im Auftrag des AMS <sup>12</sup>	4.482	4.449	+ 33	+ 0,7%
<b>GESAMT</b>	<b>108.416</b>	<b>109.111</b>	- 695	- 0,6%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4)

In den letzten 20 Jahren war ein anteilmäßiger Rückgang der Lehrlinge (vgl. Grafik 3-4) am stärksten in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ (2000: 53%, 2020: 43% aller Lehrlinge) zu verzeichnen. In der Industrie hat es seit Anfang 2000 wieder eine (allerdings nur) anteilmäßige Zunahme an Lehrlingen gegeben (2000: 11%, 2020: 15%). Anteilmäßige Zugewinne an Lehrlingen erzielten in den letzten 20 Jahren auch die (früher als „Nicht-Kammermitglieder“ bezeichneten) „Sonstigen Lehrberechtigten“ (dazu zählen etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), die übrigen Sparten (inkl. „Information & Consulting“, welche erst seit 2002 als eigene Sparte ausgewiesen wird) sowie die Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG).

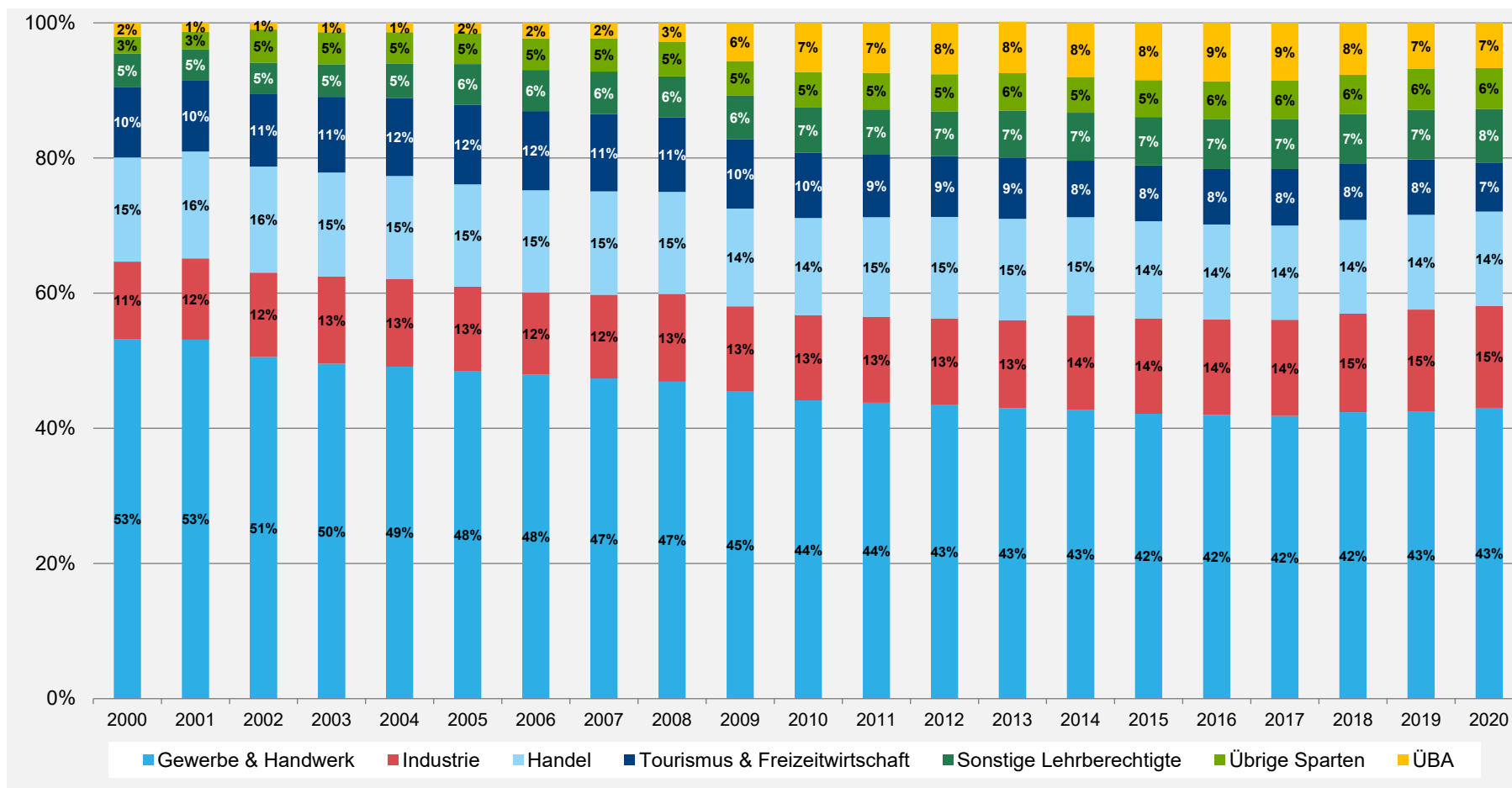
<sup>9</sup> Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), gezählt.

<sup>10</sup> Auftrag/Finanzierung durch AMS (größtenteils) bzw. der Bundesländer etc. Seit der BAG-Novelle 2015 wird für die Ausbildungen gemäß § 8b und § 8c BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

<sup>11</sup> Davon n=1.457 im Auftrag des AMS.

<sup>12</sup> In der Lehrlingsstatistik sind nur die ÜBA-Lehrlinge zum Stichtag Ende Dezember enthalten. Weiterführende Informationen zu den Lehrlingen in der Überbetrieblichen Lehrausbildung siehe Kapitel 12.

**Grafik 3-4 Entwicklung der Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (in Prozent)**



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

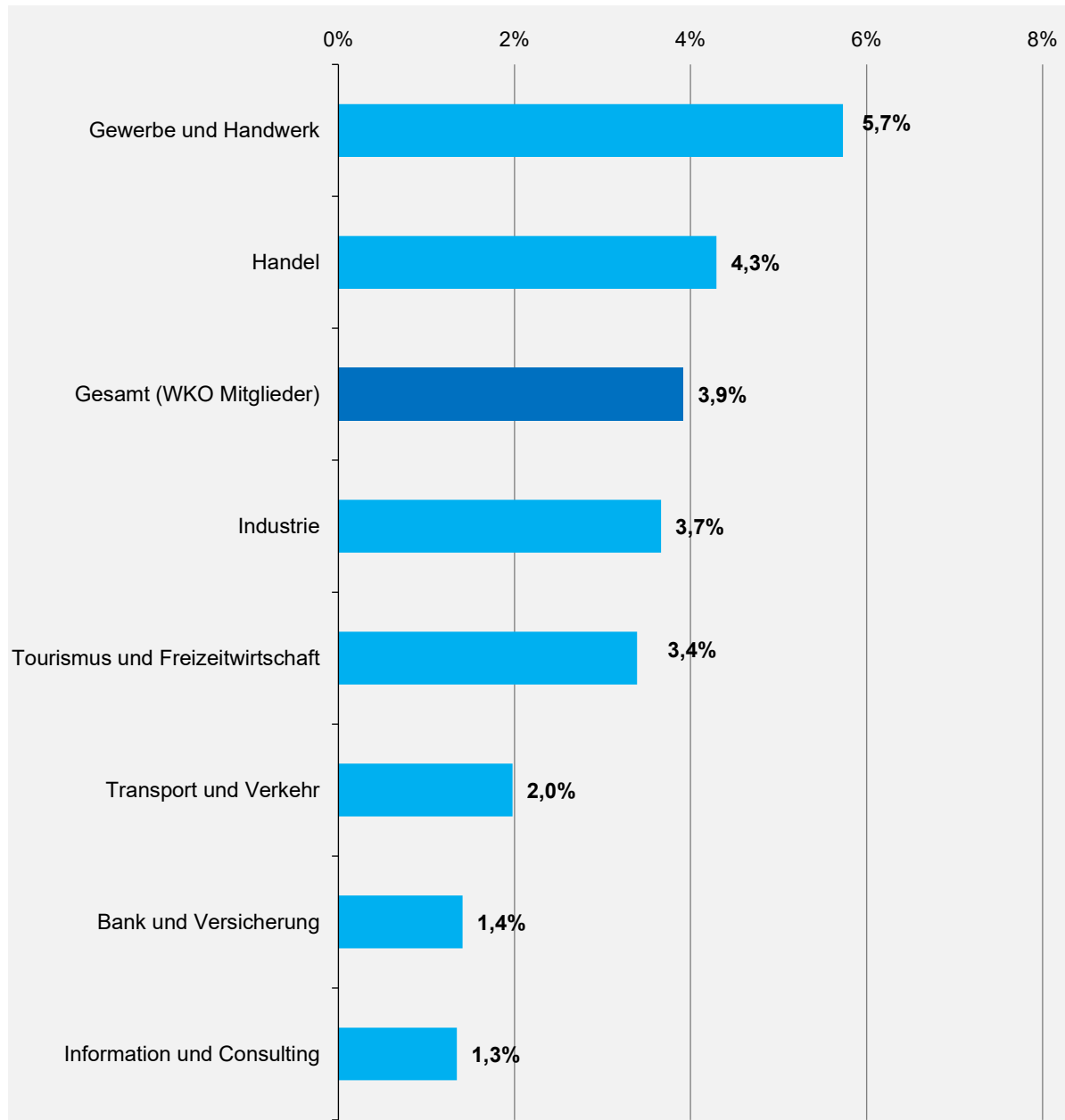
„Übrige Sparten“ = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting (wird erst seit 2002 als eigene Sparte ausgewiesen).

„ÜBA“ = Überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30, § 30b BAG).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4)

Trotz der (vergleichsweise) starken Rückgänge der Lehrlingszahlen im Gewerbe und Handwerk ist dies nach wie vor jene Sparte, in welcher der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten (vgl. Grafik 3-5) mit Abstand am größten ist (2020: 5,7%). Aber vor allem im Gewerbe und Handwerk war diese Lehrlingsquote in den letzten Jahren stark rückläufig (2010: 8,5%).<sup>13</sup> Unter allen Beschäftigten in den Mitgliedsbetrieben der WKO betrug 2020 der Anteil der Lehrlinge 3,9%.

**Grafik 3-5 Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten nach Sparten (WKO)**  
(Prozentwerte; Dezember 2020)



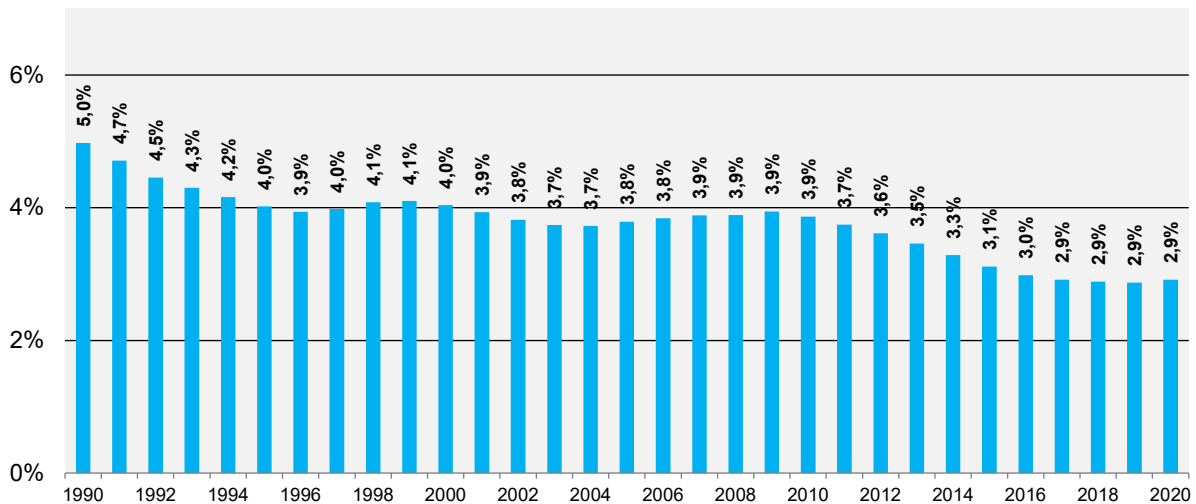
Quelle: WKO (2021): Lehrlingsquoten 2020 – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien.  
Anmerkung: Bezogen auf 2.357.041 Beschäftigte in den WKO-Mitgliedsbetrieben (2020).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8 + Tabelle 9)

<sup>13</sup> Vgl. WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik.

Noch geringer ist der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten in Österreich: Der starke absolute Rückgang an Jugendlichen und damit auch an Lehrlingen (vgl. Grafik 3-2) führte im Zusammenhang mit der (fast) stetig wachsenden Zahl an Beschäftigten (vgl. Grafik 23-3) dazu, dass auch der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten seit 1990 (5,0%) stark gesunken ist (2020: 2,9%), d.h. sich beinahe halbiert hat (vgl. Grafik 3-6). Diese Zahlen liefern daher ein deutliches Indiz dafür, dass die langfristige Sicherung des Fachkräftenachwuchses akut gefährdet ist (vgl. auch Kapitel 25).

**Grafik 3-6 Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten (1990-2020)**



Quelle: WKO + Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

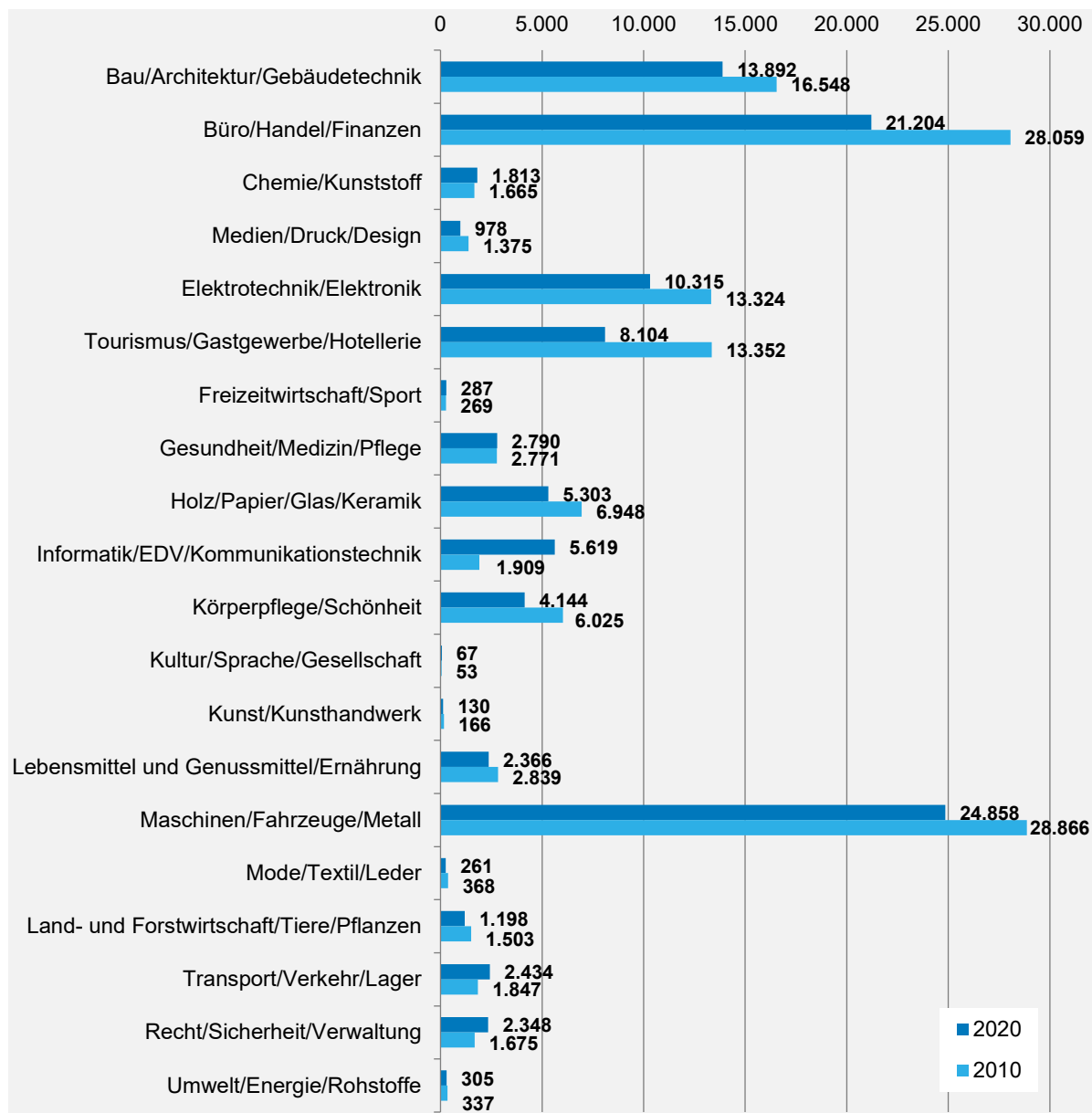
Anmerkungen: Bezogen auf alle Unselbständig Beschäftigten Österreichs (3.717.176 Personen im Jahr 2020).

Unselbständig Beschäftigte zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst. Inkl. PräsenzdienerrInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

### 3.3 Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen

Interessant ist nicht nur die Entwicklung der Lehrlingszahlen nach Sparten, sondern auch jene nach Lehrberufsgruppen (vgl. Grafik 3-7). Im Zeitraum 2010-2020 gab es bei dieser Betrachtungsweise deutliche Zuwächse vor allem in der Berufsgruppe „Informatik/EDV/Kommunikationstechnik“ (+3.710 Lehrlinge). Die stärksten Rückgänge in absoluten Zahlen erfolgten in den Berufsgruppen „Büro/Handel/Finanzen“ (-6.855 Lehrlinge), „Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie“ (-5.248 Lehrlinge), „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“ (-4.008 Lehrlinge), sowie „Elektrotechnik/Elektronik“ (-3.009 Lehrlinge). Anteilsmäßig bedeutet dies für den Bereich der Gastronomie innerhalb der letzten 10 Jahre den stärksten Rückgang der Lehrlinge (bzw. besetzten Lehrstellen) – nämlich um deutlich mehr als ein Drittel (-39%).

**Grafik 3-7 Zahl der Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen (2020 und 2010)**



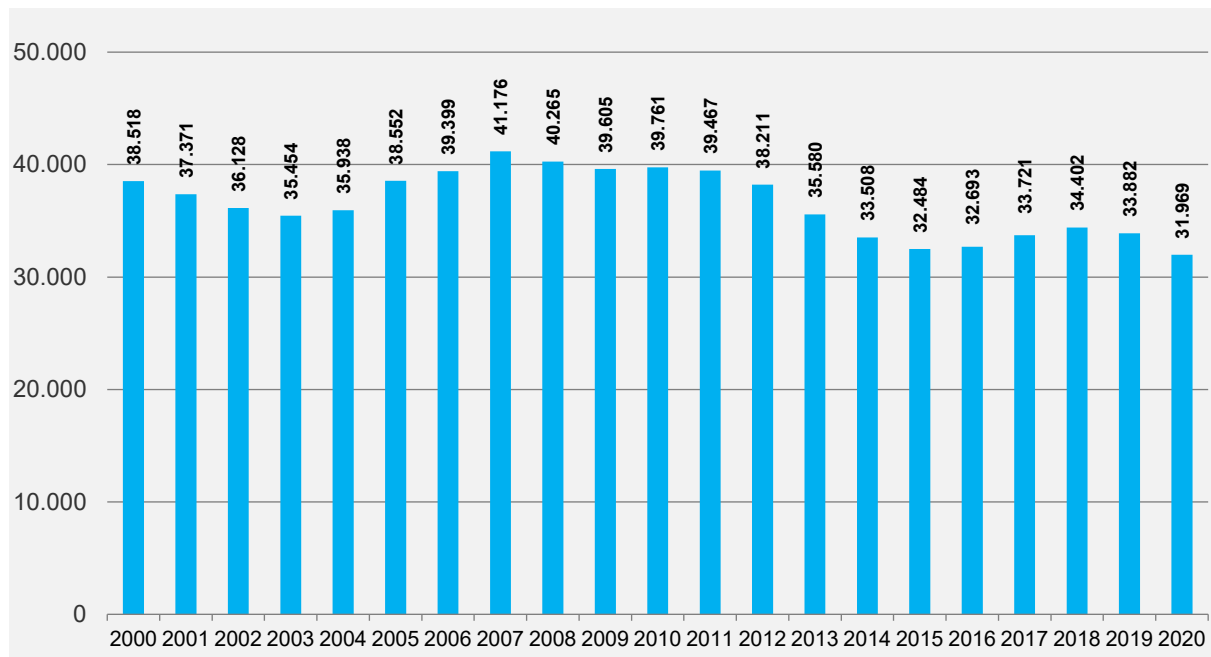
Quelle: WKO (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 10)

### 3.4 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Ein noch spezifischeres Bild der Entwicklung der Lehrlingszahlen in Österreich ermöglicht die Betrachtung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr<sup>14</sup> (vgl. Grafik 3-8). Diese Zahl war Ende 2020 (31.969 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) um über 2.000 Personen niedriger als Ende 2019 (33.882 Lehrlinge im 1. Lehrjahr). Nach einem kurzen Zwischenhoch (2016-2018) war vor allem 2020 (Stichwort: „COVID-19-Pandemie“) wieder eine starke Abnahme der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu beobachten, sogar das Langzeit-tief aus dem Jahr 2015 (32.484 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) wurde unterschritten. Besonders stark war der Rückgang im besonders von der Pandemie bzw. den damit verbundenen einschränkenden Maßnahmen betroffenen Tourismus (vgl. Datentabelle 3-2). Zum Rückgang der Lehrlingszahlen im 1. Lehrjahr beigetragen hat vmtl. auch der Umstand, dass mit dem Auftreten der Corona-Pandemie für die Lehre weniger Drop-Outs aus weiterführenden Schulen verfügbar waren, weil das „Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe“ erleichtert wurde, d.h. mit einem Nicht genügend auch ohne Entscheidung der Klassen- bzw. Schulkonferenz möglich war (vgl. COVID-19-Schulverordnungen). Die bis Ende September 2021 vorliegenden Zahlen zeigen jedenfalls, dass 2021 wieder mit einem deutlichen Anstieg der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu rechnen ist.<sup>15</sup> Vertiefende Analysen zur Entwicklung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr während der „Corona-Krise“ finden sich in Abschnitt 3.5.

**Grafik 3-8** Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO

Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2 + Tabelle 3)

<sup>14</sup> Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist nicht gänzlich gleichzusetzen mit der Zahl der LehranfängerInnen. Beispielsweise zählen Lehrlinge, die in einem früheren Jahr bereits eine Lehre begonnen haben und in einem späteren Jahr ohne Lehrzeitanrechnung in einen anderen Lehrberuf wechseln, nicht mehr als LehranfängerInnen aber sehr wohl als Lehrlinge im ersten Lehrjahr gelten. Umgekehrt zählen TeilnehmerInnen einer nicht als Lehrausbildung gewerteten Ausbildung, die mit einer Lehrzeitanrechnung im zweiten Lehrjahr in eine Lehre einsteigen, als LehranfängerInnen aber nicht als Lehrlinge im 1. Lehrjahr.

<sup>15</sup> Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr lag Ende September 2021 (9/2021: 33.889) um rund 8,0% über dem Vorjahreswert (9/2020: 31.378).

Die Entwicklung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten zeigt im Jahr 2020 (Ende Dezember) im Vorjahresvergleich nur in zwei Bereichen ein deutliches Plus an Lehrlingen: In der überbetrieblichen Lehrausbildung (+622 Lehrlinge bzw. +20,1%) sowie unter den Sonstigen Lehrberechtigten (+294 Lehrlinge bzw. +12,0%). Ein außergewöhnlich hohes Minus an Lehrlingen im 1. Lehrjahr gab es hingegen in der von der Pandemie bzw. den damit verbundenen einschränkenden Maßnahmen besonders betroffenen Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft (-939 Lehrlinge bzw. -32,5%).

**Datentabelle 3-2**      **Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten**  
(Ende Dezember 2019 und 2020)

<b>Sparte</b>	<b>2020</b>	<b>2019</b>	<b>Veränderung absolut</b>	<b>Veränderung relativ</b>
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>12.986</b>	<b>13.772</b>	- 786	- 5,7%
<b>Industrie</b>	<b>3.975</b>	<b>4.541</b>	- 566	- 12,5%
<b>Handel</b>	<b>4.910</b>	<b>5.211</b>	- 301	- 5,8%
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>331</b>	<b>380</b>	- 49	- 12,9%
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>725</b>	<b>832</b>	- 107	- 12,9%
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>1.947</b>	<b>2.886</b>	- 939	- 32,5%
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>637</b>	<b>718</b>	- 81	- 11,3%
<b>Sonstige Lehrberechtigte<sup>16</sup></b>	<b>2.739</b>	<b>2.445</b>	+ 294	+ 12,0%
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)</b>	<b>3.719</b>	<b>3.097</b>	+ 622	+ 20,1%
<b>GESAMT</b>	<b>31.969</b>	<b>33.882</b>	- 1.913	- 5,6%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2)

<sup>16</sup> Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe gezählt, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.).



### 3.5 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Verlauf der „Corona-Krise“

Als Folge der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) war vor allem für 2020 ein massiver Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr befürchtet worden. Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass dieser Rückgang vielleicht nicht ganz so hoch wie befürchtet aber durchaus erheblich war, und dass auch im September 2021 (30.263 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben) das Niveau vom September 2019 (31.905 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben) noch keineswegs wieder erreicht wurde, obwohl der Rückgang der Lehrlinge in Betrieben zum Teil durch eine Intensivierung der Überbetrieblichen Lehrausbildung kompensiert wurde (vgl. Grafik 3-9). Die Zahl von fast 3.000 Lehrlingen in Betrieben, welche im September 2020 weniger als im September 2019 ausgebildet wurden, ist jedenfalls als problematisch und auch langfristig relevant zu bewerten (Stichworte: „Ausbildungsintegration“ und „Fachkräftemangel“).

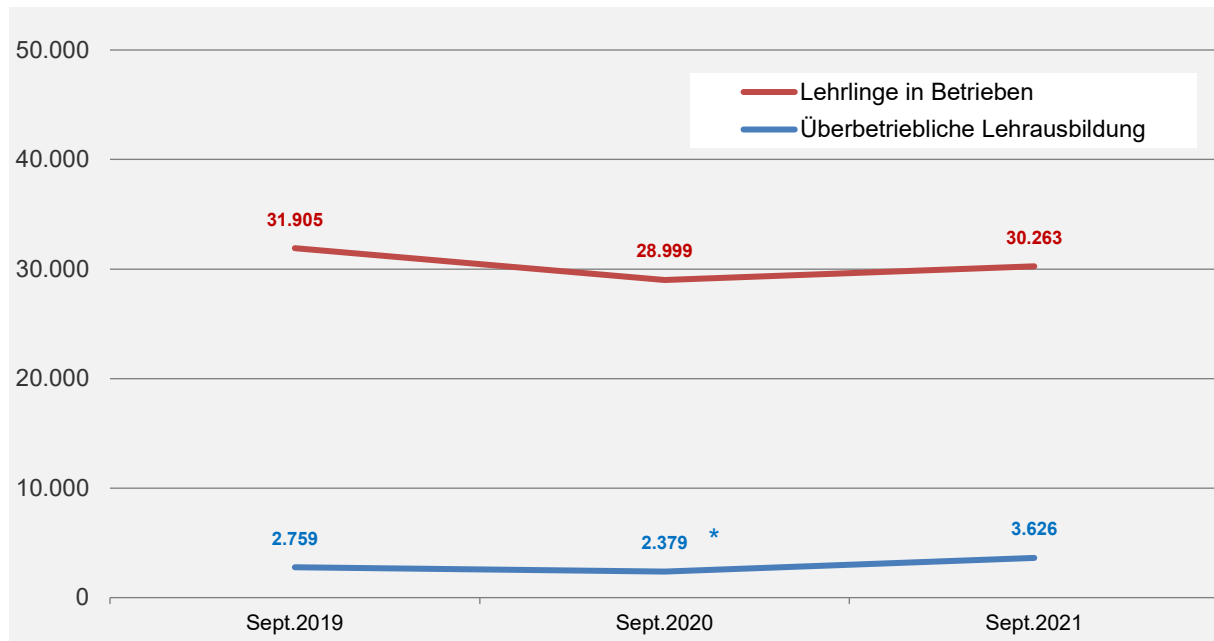
Nach Sparten betrachtet (vgl. Datentabelle 3-3) ist vor allem die von den Auswirkungen und Folgeerscheinungen des sog. „Coronavirus“ besonders stark in Mitleidenschaft gezogene Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ vom Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr betroffen. Ende September 2021 wurden hier um rund 30% (absolut: -917) weniger Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019. Aber auch die meisten anderen Sparten verzeichneten teilweise erhebliche Rückgänge. Nur in der Überbetrieblichen Lehrausbildung (+31%) und unter den „Sonstigen Lehrberechtigten“ (+17%) wurden Ende September 2021 mehr Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019.

Es lässt sich dabei nicht exakt eruieren, inwieweit für diesen Rückgang der Lehrlingszahlen das Angebot an Lehrstellen (z.B. bedingt durch Betriebe mit eingeschränkter Geschäftsgrundlage oder unsicheren Rahmenbedingungen und Zukunftserwartungen) oder die Nachfrage nach Lehrstellen durch Jugendliche verantwortlich sind. Auffallend ist jedenfalls, dass Ende September 2021 die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen wesentlich höher war als im September 2019 (d.h. vor der „Corona-Krise“), während die Zahl der Lehrstellensuchenden Ende September 2021 unter dem Wert von 2019 lag (vgl. Abschnitt 6.2). Dies deutet daraufhin, dass (zumindest auch) ein wesentlicher Rückgang der Nachfrage nach Lehrstellen vorzuliegen scheint.

Nachdem demographische Gründe keine allzu große Rolle spielen dürften (vgl. Kapitel 8), könnten mögliche (andere) Gründe die Erleichterung der Aufstiegsregeln in den weiterführenden Schulen (auf Basis der COVID-19-Schulverordnungen) oder reduzierte Möglichkeiten der Berufsorientierung (inkl. Berufspraktische Tage) sein. Auch Ängste vor Kontakthäufigkeiten und besonderen „Corona-Belastungen“ in bestimmten Berufen sind nicht auszuschließen. Ein deutliches Indiz dafür liefert der Umstand, dass im Fremdenverkehr (trotz der besonderen wirtschaftlichen Probleme durch die „Corona-Krise“) von September 2019 bis September 2021 die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen sogar stark zugenommen hat, während die Zahl der Lehrstellensuchenden zurückgegangen ist (vgl. Abschnitt 6.2). Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch für den Handel beobachten.

Inwieweit sich die Ausbildungsbereitschaft bzw. das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen in diesen unsicheren Zeiten tatsächlich und vielleicht sogar nachhaltig geändert haben, lässt sich allerdings anhand der derzeit verfügbaren Daten noch nicht eindeutig beantworten. Zweifellos stehen aber die Jugendlichen, die AusbilderInnen und LehrerInnen, die Lehrbetriebe und Berufsschulen durch das Auftreten des „Coronavirus“ und der damit verbundenen Maßnahmen vor großen Herausforderungen, welche nicht nur durch neue Rahmenbedingungen bewirkt werden, sondern auch durch generell geänderte Kontaktformen, Verhaltensweisen und Bedürfnisse von MitarbeiterInnen und KundInnen. Man denke etwa nur an die Durchführbarkeit der für die Berufsorientierung/-wahl so wichtigen Berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“).

**Grafik 3-9 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr September 2019-2021**  
(Ende September der Jahre 2019 bis 2021)



Quelle: WKO.

\*Anmerkung: Im September 2020 wurden viele ÜBA-Lehrlinge aus dem 1. Lehrjahr fälschlicherweise im 3. Lehrjahr zugeordnet, weil das Lehrjahr automatisch vom Lehrzeitende her berechnet worden ist, und erstmals auch in Wien zahlreiche ÜBA-Verträge befristet auf ein Jahr abgeschlossen worden sind (Quelle: WKO).

**Datentabelle 3-3 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten 2019-2021**  
(Ende September der Jahre 2019 bis 2021)

Sparte	09/2019	09/2020	09/2021	2019-21 absolut	2019-21 relativ
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>14.226</b>	<b>13.291</b>	<b>13.871</b>	-355	-2,5%
<b>Industrie</b>	<b>4.707</b>	<b>4.135</b>	<b>4.174</b>	-533	-11,3%
<b>Handel</b>	<b>5.540</b>	<b>5.198</b>	<b>5.511</b>	-29	-0,5%
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>383</b>	<b>349</b>	<b>295</b>	-88	-23,0%
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>876</b>	<b>728</b>	<b>816</b>	-60	-6,8%
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>3.014</b>	<b>2.208</b>	<b>2.097</b>	-917	-30,4%
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>758</b>	<b>670</b>	<b>696</b>	-62	-8,2%
<b>Sonstige Lehrberechtigte<sup>17</sup></b>	<b>2.401</b>	<b>2.420</b>	<b>2.803</b>	402	16,7%
<b>Überbetriebl. Lehrausbildung</b>	<b>2.759</b>	<b>2.379*</b>	<b>3.626</b>	867	31,4%
<b>GESAMT</b>	<b>34.664</b>	<b>31.378</b>	<b>33.889</b>	-775	-2,2%

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

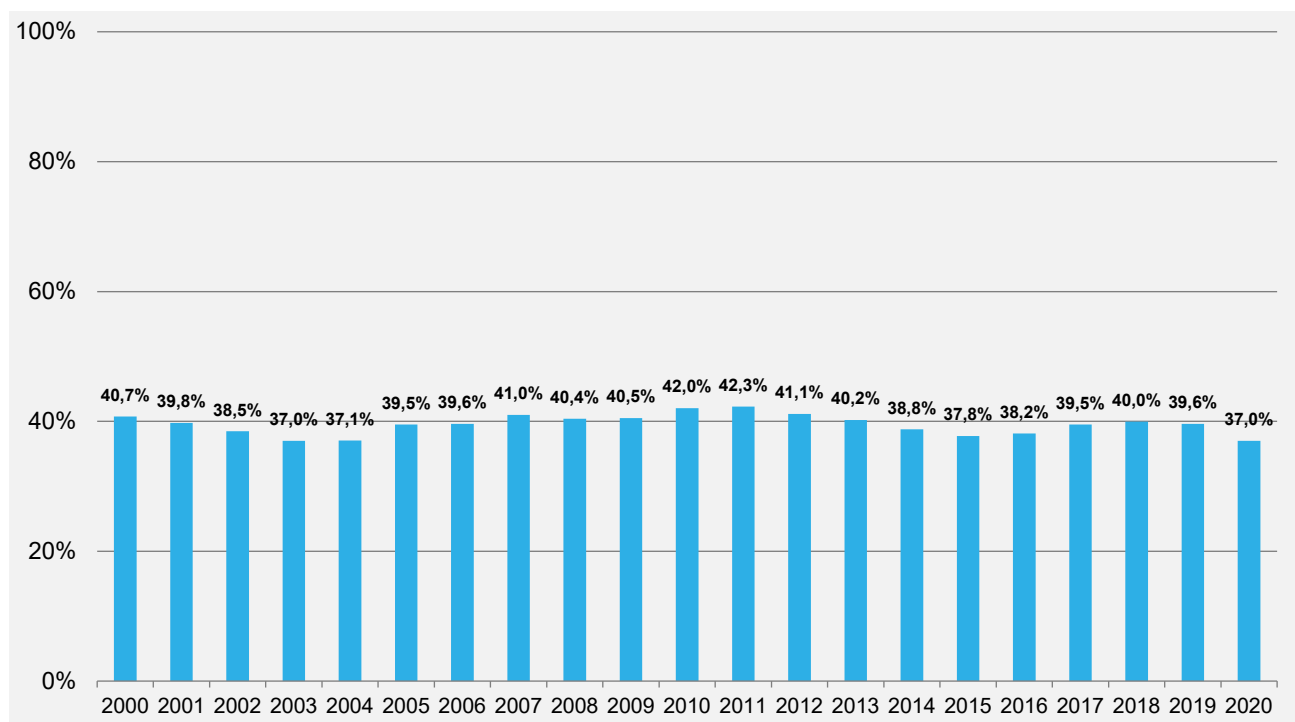
\*Anmerkung: siehe Grafik 3-9.

<sup>17</sup> Nicht der Wirtschaftskammer zugehörig: z.B. öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

### 3.6 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert für eine „LehrlingInnenquote“ zu interpretieren, da selbstverständlich nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr 15 Jahre alt sind (siehe in Grafik 3-13 das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 2020: 16,8 Jahre). Zudem ist auf die Unterschiede zwischen „Lehrlingen im 1. Lehrjahr“ und „LehrlingInnen“ (Lehrlinge mit erstmals bzw. neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag) zu verweisen. Der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ ist seit Mitte der 90er Jahre lange Zeit relativ konstant geblieben (vgl. Grafik 3-10). Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges begannen eine Lehrausbildung, erst im Jahr 2020 („Corona-Krise“ erfolgte ein deutlicher Rückgang** (2020: 37,0%). Grundsätzlich lassen diese Zahlen auf ein weitgehend konstantes Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung schließen.<sup>18</sup> Mögliche Hintergründe für den starken Rückgang im Zuge der „Corona-Krise“ wurden bereits in Abschnitt 3.4 und 3.5 beschrieben.

**Grafik 3-10 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen**



Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage 15-Jährige: 29.09.2021, letzte Aktualisierung: 27.5.2021.

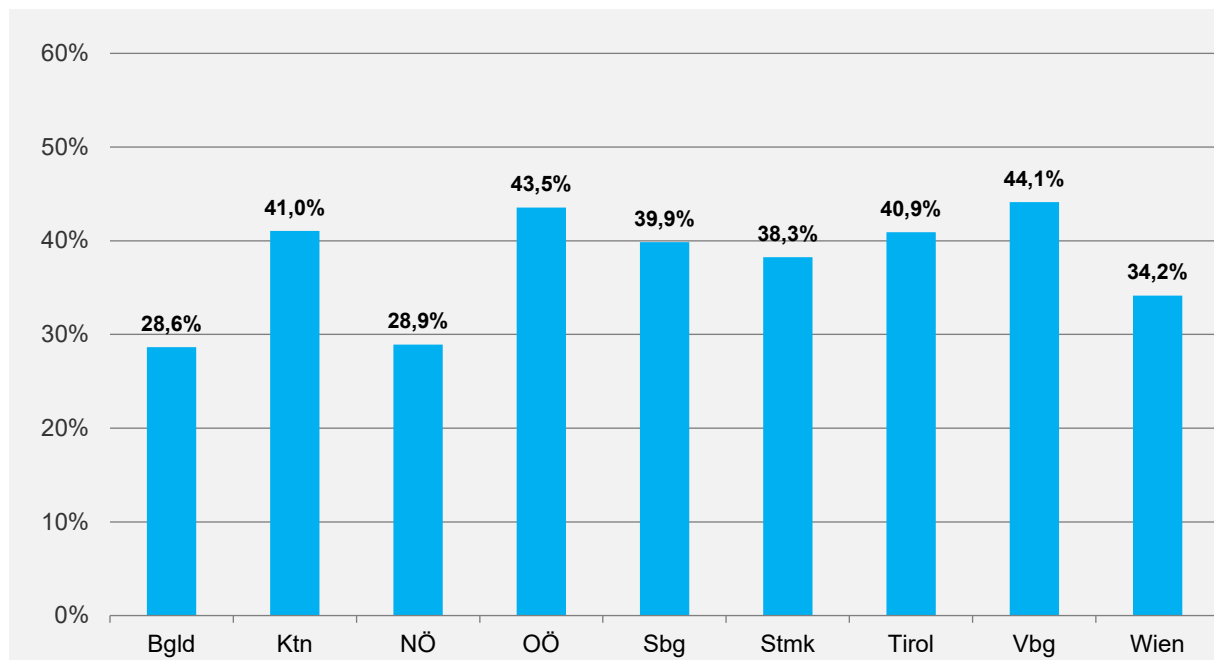
Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

<sup>18</sup> Dass allerdings im Jahr 2009 (nach der Finanz- und Wirtschaftskrise) der Anteil bei knapp über 40% gehalten werden konnte (40,5%) und 2010 und 2011 sogar noch höher (ca. 42%) lag, ist allerdings auch in einem Zusammenhang mit der (2009 begonnenen) statistischen Erfassung der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) zu sehen (siehe Beginn Kapitel 3). Auffallend ist aber, dass von 2011 (42,3%) bis 2015 (37,8%) ein eindeutiger Rückgang des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen zu beobachten war. Dies lässt darauf schließen, dass andere Bildungswege der Sekundarstufe II von den Folgen des demographischen Rückgangs weniger stark betroffen waren, wie sich in Abschnitt 16 „Bildungsströme und Bildungswahlverhalten“ belegen lässt. Immerhin ließ sich von 2016–2018 wieder ein Anstieg (auf 40% im Jahr 2018) des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen feststellen, der allerdings 2019 (39,6%) wieder zum Erliegen kam.

Grafik 3-11 veranschaulicht, dass diese „LehranfängerInnenquoten“ (d. h. die Anteile der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) erheblich nach Bundesländern differieren. Vergleichsweise niedrig sind sie in den östlichen Bundesländern (vor allem Burgenland und Niederösterreich)<sup>19</sup>, in welchen im Jahr 2020 nur rund 29% der 15-Jährigen eine Lehre im jeweiligen Bundesland begannen. Dahingegen betrug dieser Anteil (d. h. genau genommen der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an der 15-jährigen Wohnbevölkerung) in Vorarlberg rund 44%. Besonders in Niederösterreich und im Burgenland wird dieser Indikator allerdings auch beeinflusst durch die Ausbildung von in diesen beiden Bundesländern wohnhaften Lehrlingen in Wien.<sup>20</sup> In jedem Fall wird aus diesen Daten ersichtlich, dass in den östlichen Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland ein wesentlich kleinerer Teil der Jugendlichen eines Altersjahrganges eine Lehre beginnt wie in den westlichen.

**Grafik 3-11 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen nach Bundesländern**  
(2020, Bundesland gemäß Standort Lehrbetrieb und Wohnort 15-Jährige)



Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage 15-Jährige: 29.09.2021, letzte Aktualisierung: 27.5.2021.

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Diese Daten sind als einer von vielen möglichen Indikatoren zu interpretieren, die eine spezifische Facette des Bildungswahlverhaltens widerspiegeln. Insbesondere ist zu beachten, dass sich bei dieser Betrachtungsweise die Zahl der Lehrlinge nach Bundesland auf den Standort des Lehrbetriebs bezieht, die Zahl der 15-Jährigen aber auf den Wohnort. Dies spielt beispielsweise eine Rolle, wenn niederösterreichische Jugendliche die Lehrausbildung in einem Wiener Betrieb (oder in Oberösterreich) absolvieren. Der Anteil auspendelnder Lehrlinge ist in Niederösterreich und im Burgenland besonders hoch. Der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen wird u.a. beeinflusst vom Bildungsangebot bzw. dem Bildungswahlverhalten, der Wirtschaftsstruktur und den Pendelbewegungen im jeweiligen Bundesland.

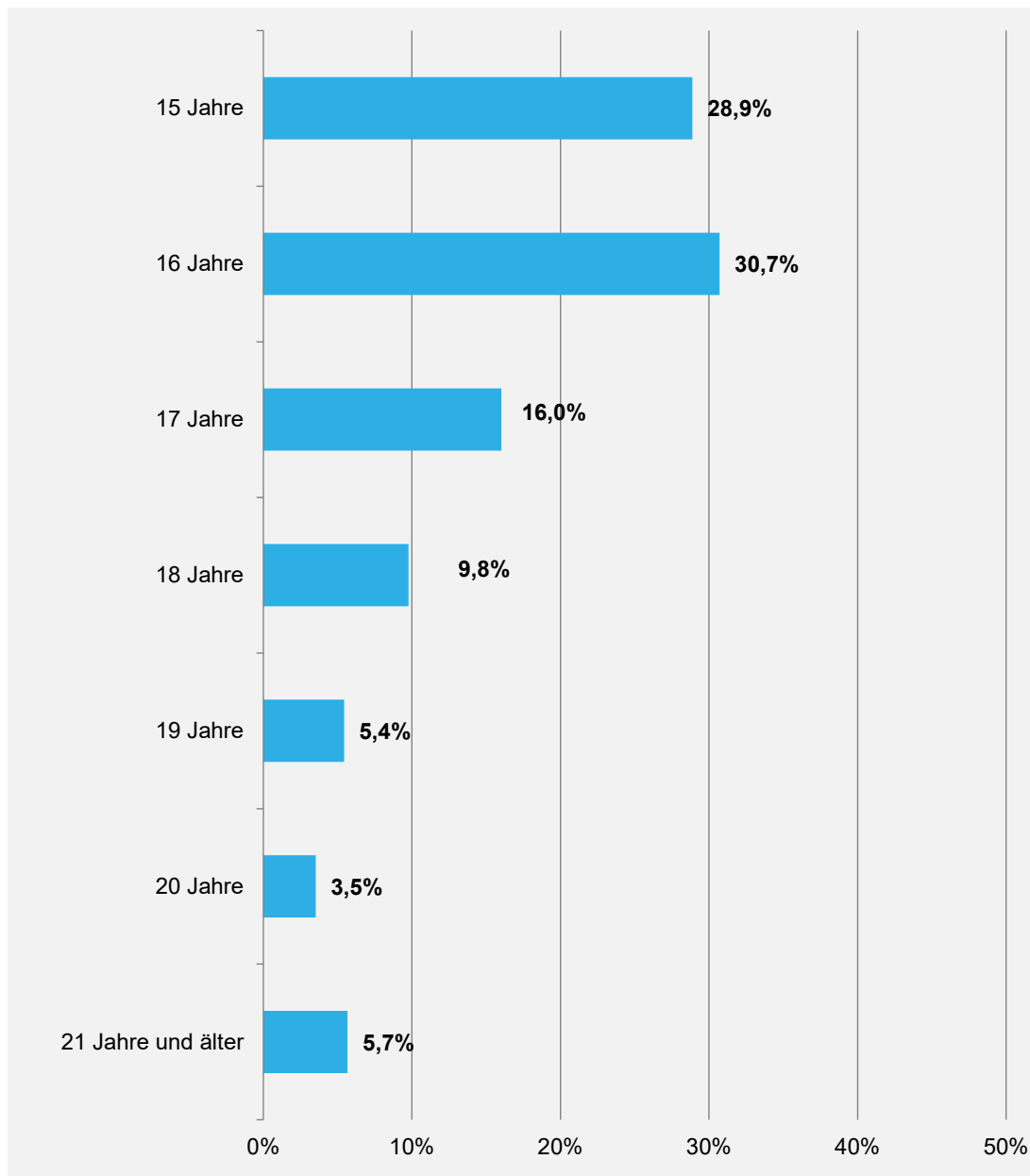
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

<sup>19</sup> In Wien, das im Österreich-Vergleich auch einen stark unterdurchschnittlichen Anteil aufweist, war 2020 sogar ein Anstieg des Anteils zu beobachten

<sup>20</sup> Vgl. dazu Abschnitt 3.10 in: Dornmayr, Helmut / Nowak Sabine (2019): Lehrlingsausbildung im Überblick 2019, ibw-Forschungsbericht Nr. 200, Wien.

### 3.7 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

**Grafik 3-12** Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Österreich  
(Ende Dezember 2020, Österreich)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

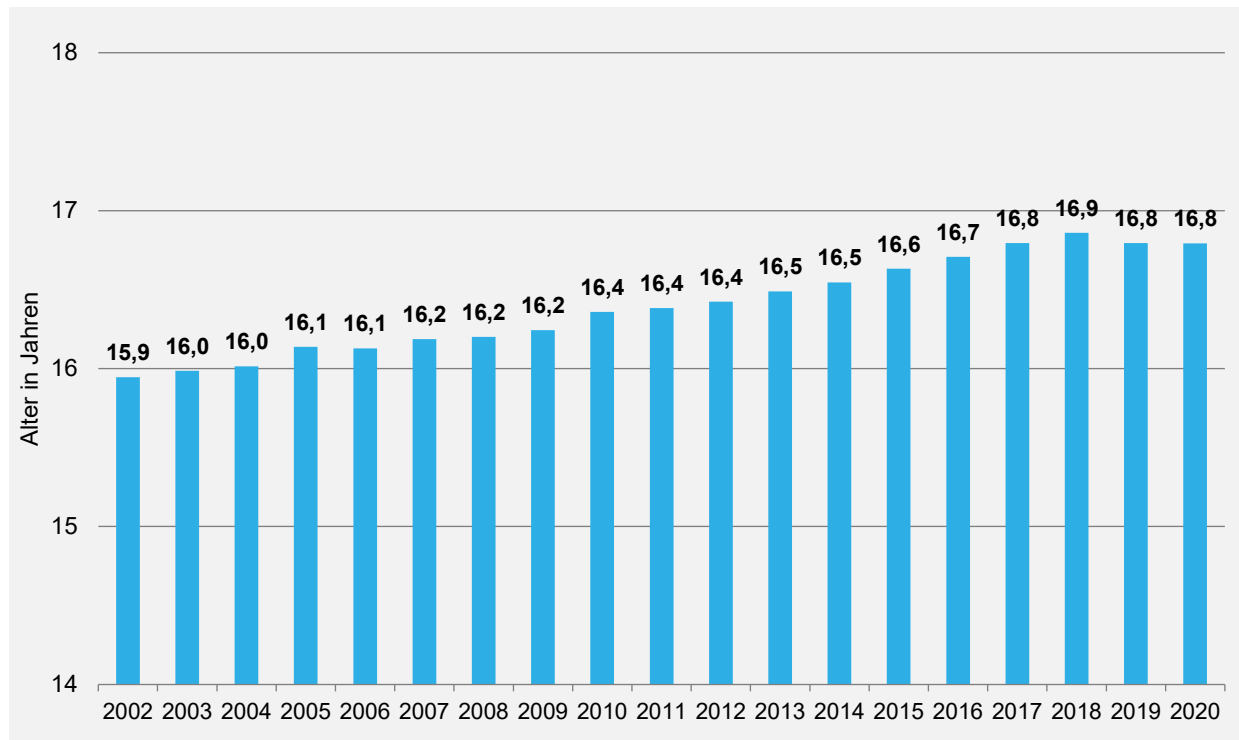
Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren im Jahr 2020 dem Geburtsjahr 2005 entspricht).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 13 + Tabelle 14)

Im Zeitverlauf betrachtet (siehe Grafik 3-13) stieg das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr von 2002 bis 2018 kontinuierlich leicht an (2002: 15,9 Jahre; 2018: 16,9 Jahre). 2019 und 2020 ist erstmals wieder ein leichter Rückgang zu beobachten (16,8 Jahre). Im internationalen Vergleich ist das Durchschnittsalter der österreichischen Lehrlinge bei Lehreintritt relativ niedrig. In Deutschland lag 2019 das Durchschnittsalter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag bei 20,0 Jahren (bei insgesamt ebenfalls stark steigender Tendenz in den vergangenen 20 Jahren).<sup>21</sup>

**Grafik 3-13 Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Zeitraum 2002 – 2020**  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren im Jahr 2020 dem Geburtsjahr 2005 entspricht).

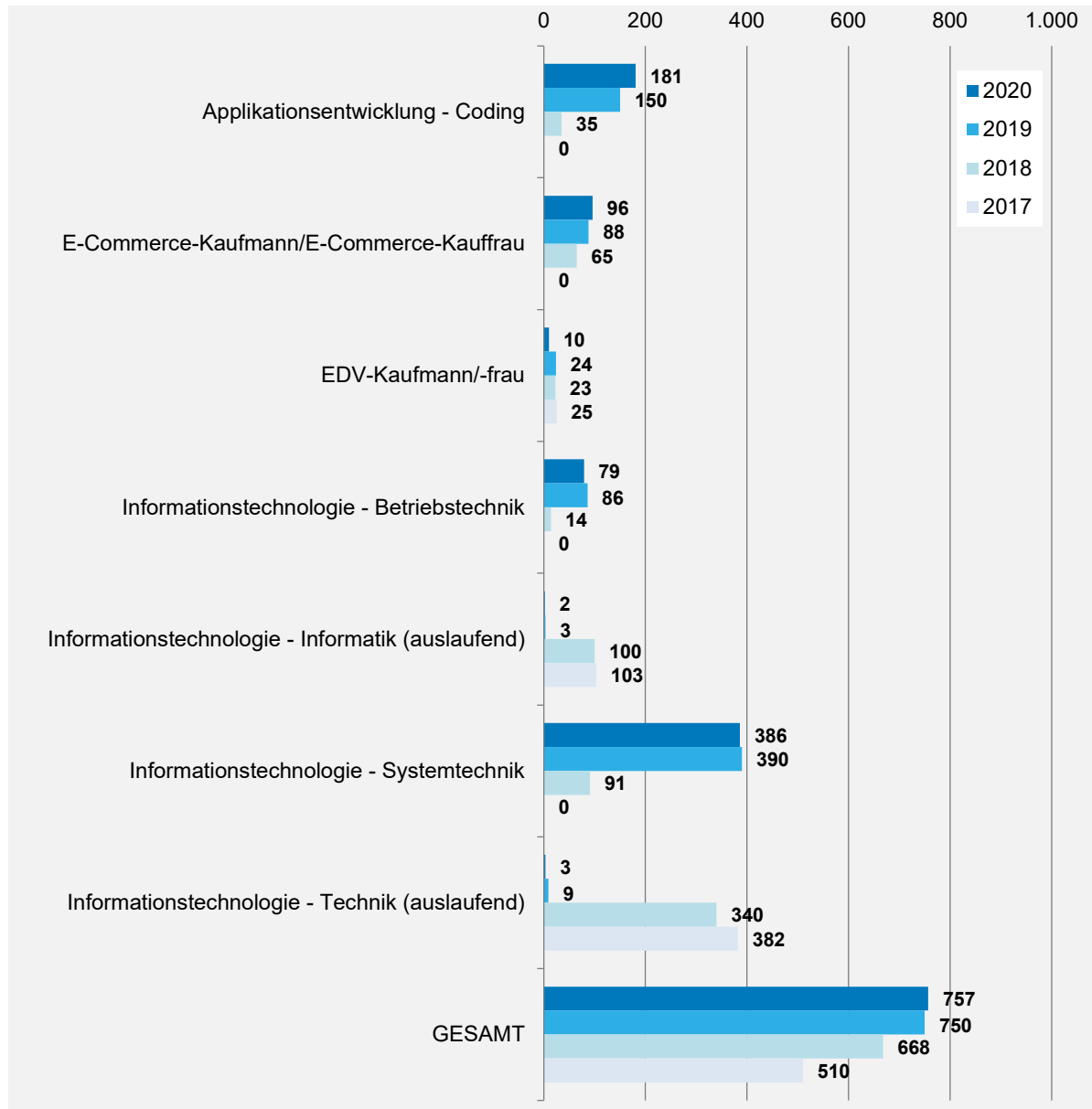
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 13 + Tabelle 14)

<sup>21</sup> Quelle: BIBB (2021): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Bonn.

### 3.8 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in IT-Lehrberufen

Auf die Einführung neuer Lehrberufe im IT-Bereich (neue Lehrberufe „Applikationsentwicklung – Coding“ und „E-Commerce-Kaufmann/-frau“ sowie Neugestaltung der Lehrberufe Informationstechnologie) folgte – ganz besonders im 1. Jahr der Einführung (2018) - ein starker Anstieg der Gesamtlehrlingszahlen im 1. Lehrjahr (vgl. Grafik 3-14). Wurden 2017 insgesamt n=520 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in IT-Lehrberufen (Anm.: ohne Mechatronik) ausgebildet, so waren es 2018 bereits n= 668, 2019 n=750, 2020 trotz „Corona-Krise“ immerhin n=757.

**Grafik 3-14 Zahl der Lehrlinge in IT-Lehrberufen im 1. Lehrjahr (2017-2020)**  
(Ohne Lehrberuf „Mechatronik“; Stand: Ende Dezember)



Quelle: WKO (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres) + ibw-Berechnungen

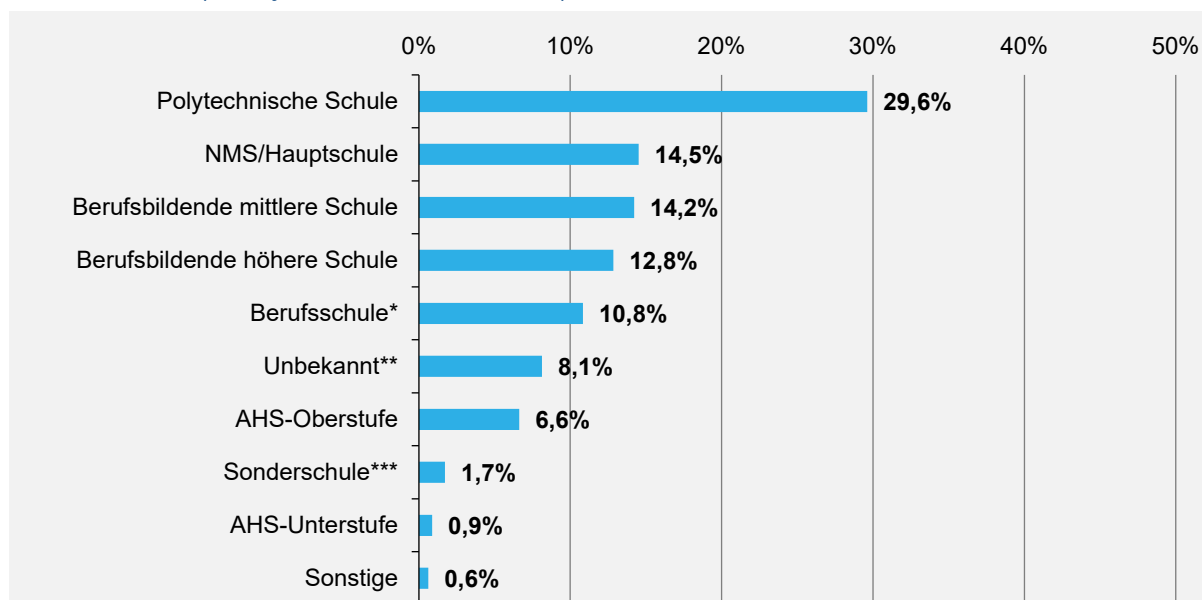
Anmerkung: Einfachlehren.

### 3.9 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen

Grafik 3-15 zeigt die **Vorbildung** (zuletzt besuchte Schule) **der BerufsschülerInnen** in den ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe). Nur weniger als ein Drittel der BerufsschülerInnen (**29,6%**) der ersten Klassen hat im Schuljahr 2019/20 zuvor eine **Polytechnische Schule** (9.Schulstufe) besucht, welche als spezifische Vorbereitung auf eine weiterführende duale Berufsausbildung (inkl. umfassender Berufsorientierung und vorbereitender Berufsgrundbildung) konzipiert ist. 14,5% kommen direkt von einer Neuen Mittelschule bzw. Hauptschule, 14,2% waren zuvor in einer berufsbildenden mittleren Schule, 12,8% in einer berufsbildenden höheren Schule. Der Umstand, dass zuletzt eine (nur bis zur 8.Schulstufe führende) Neue Mittelschule/Hauptschule (bzw. auch AHS-Unterstufe) besucht wurde, bedeutet, dass im Rahmen der 9-jährigen Pflichtschulausbildung die 9.Schulstufe nicht erreicht wurde. 10,8% der BerufsschülerInnen der ersten Klassen besuchten im Schuljahr 2019/20 davor auch bereits eine Berufsschule (z. B. im Falle von Klassenwiederholungen oder Lehrberufswechsel).

Relativ gering ist in Österreich traditionellerweise der Anteil von **LehranfängerInnen mit Matura/ Studienberechtigung**. Zur Ermittlung dieses Anteils wird hier nicht auf die SchülerInnen der ersten Berufsschulklasse sondern auf die NeueinsteigerInnen in der Berufsschule Bezug genommen, da viele MaturantInnen nicht die erste Berufsschulklasse besuchen (müssen). Lediglich **2,5% der NeueinsteigerInnen<sup>22</sup> an den Berufsschulen** verfügten laut Statistik Austria im Schuljahr 2019/20 über eine **Reifeprüfung** (Matura), d. h. in der Regel über einen Abschluss einer AHS-Oberstufe oder einer BHS. Dieser Anteil liegt beispielsweise in Deutschland wesentlich höher, wo 2019 (bei steigender Tendenz) insgesamt bereits 29,3 % aller Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über eine Studienberechtigung verfügten.<sup>23</sup>

**Grafik 3-15 Vorbildung der BerufsschülerInnen in ersten Berufsschulklassen**  
(Schuljahr 2019/20, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20, Wien.

Anmerkungen: Vorbildung = Besuch (unabhängig von Dauer und/oder Abschluss) des jeweiligen Schultyps.

NMS = Neue Mittelschule.

\* Klassenwiederholungen bzw. Lehrberufswechsel.

\*\* Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland.

\*\*\* Inkl. SchülerInnen, die nach dem Sonderschul-Lehrplan in anderen Schulen unterrichtet wurden.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 28 + Tabelle 29)

<sup>22</sup> Quelle: Sonderauswertung Statistik Austria.

<sup>23</sup> Quelle: BIBB (2021): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Bonn.

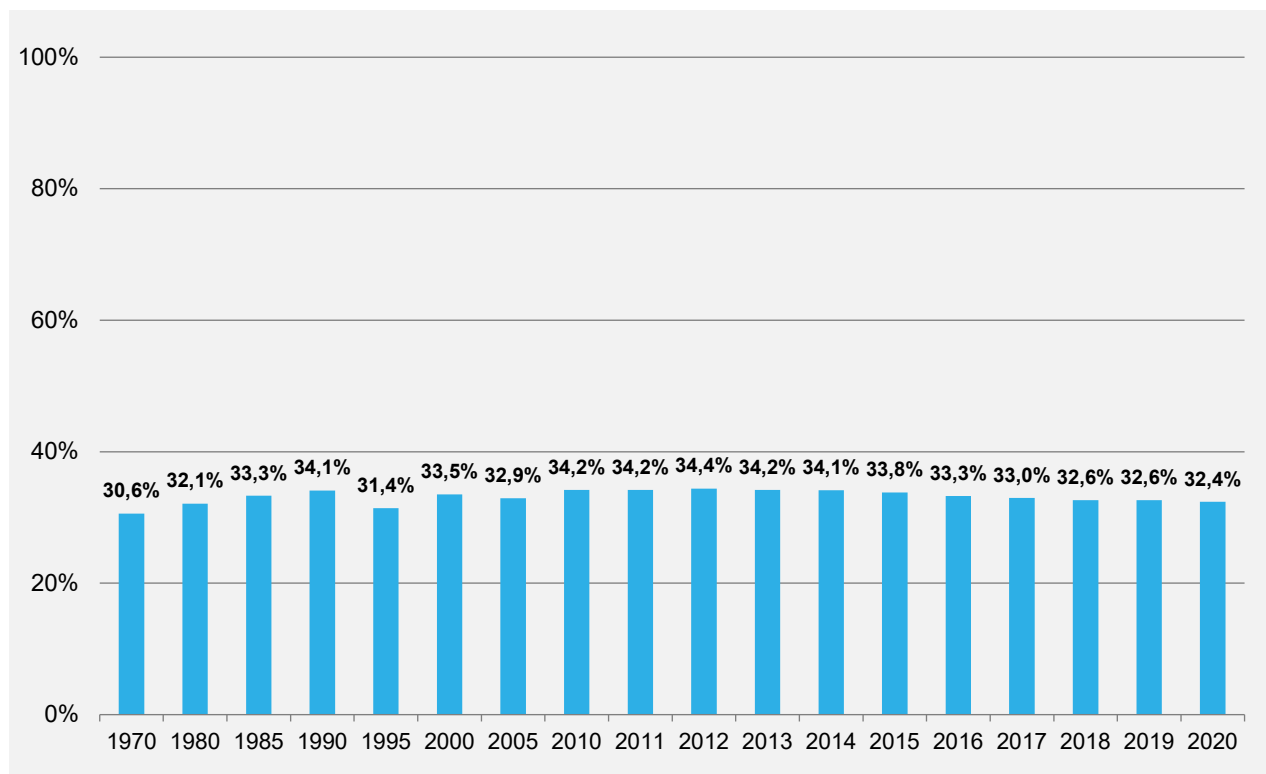


### 3.10 Lehrlinge und Geschlecht

Weibliche Jugendliche sind in der Lehrlingsausbildung traditionellerweise unterrepräsentiert. Sie bevorzugen stärker den Besuch weiterführender mittlerer und höherer Schulen (vgl. auch Grafik 16-5), was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass das System der Lehrlingsausbildung vor allem im technisch-produzierenden Bereich verankert ist, welcher nach wie vor von männlichen Jugendlichen als attraktiver empfunden wird. Aus der Perspektive der Chancengleichheit und der optimalen Förderung/Entwicklung von Talenten und Begabungen ist dies eine nicht zufriedenstellende Situation. Strukturell bewirkt die Überrepräsentation junger Männer in der Lehrlingsausbildung in Österreich aber, dass ihre im Vergleich zu jungen Frauen geringere Ausbildungsintegration in der Sekundarstufe II nicht noch niedriger ist (vgl. Kapitel 2).

Der Anteil weiblicher Lehrlinge (vgl. Grafik 3-16) ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich in der Folge auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei rund 34%), zuletzt weist er allerdings eine leicht sinkende Tendenz auf (2020: 32,4%).

**Grafik 3-16 Anteil weiblicher Lehrlinge**  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

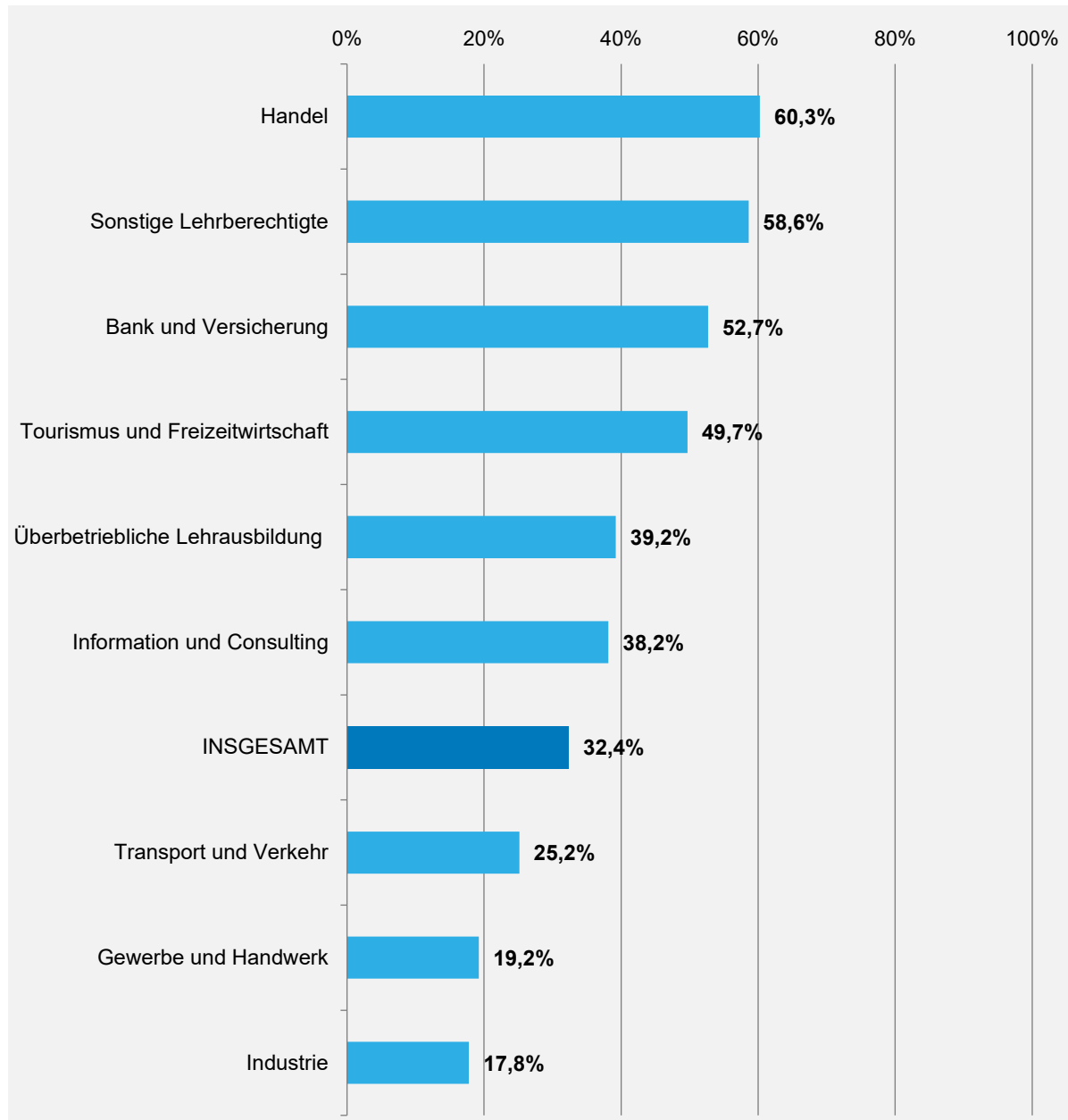


Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1)

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 3-17) ist 2020 der Anteil weiblicher Lehrlinge im Handel am höchsten (60%), am niedrigsten in der Industrie (18%) sowie im Gewerbe und Handwerk (19%).

**Grafik 3-17 Anteil weiblicher Lehrlinge nach Sparten**  
(Ende Dezember 2020)



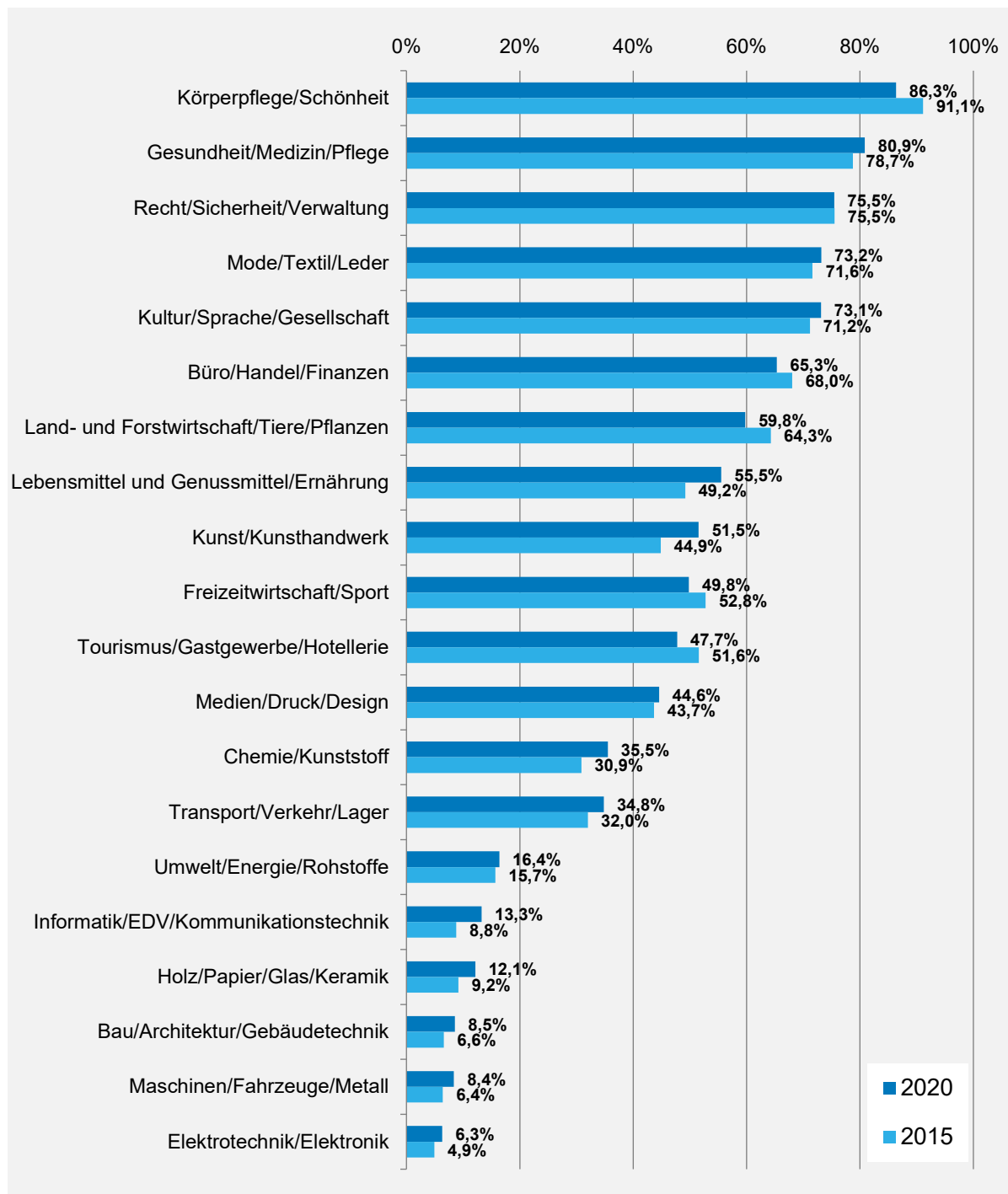
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

Grafik 3-18 veranschaulicht den Anteil weiblicher Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen. Ende 2020 war der Anteil weiblicher Lehrlinge am höchsten in „Körperpflege/Schönheit“ (86%), am niedrigsten in „Elektrotechnik/Elektronik“ (6%). Immerhin lässt sich beobachten, dass der Anteil weiblicher Lehrlinge in den besonders männerdominierten Lehrberufsgruppen wie „Elektrotechnik/Elektronik“, „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“, „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, etc. seit 2015 leicht gestiegen ist, in vielen Lehrberufsgruppen mit besonders hohen Anteilen weiblicher Lehrlinge (z.B. „Körperpflege/Schönheit“) hingegen gesunken. Es lässt sich demnach eine leichte Tendenz in Richtung Aufweichung der geschlechts-spezifischen (Segregation in der) Lehrberufswahl erkennen.

**Grafik 3-18 Anteil weiblicher Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen**

(Ende Dezember 2020 und 2015)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Mitbedingt durch die kleinere Zahl an für (junge) Frauen attraktiven Lehrberufen ist bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe festzustellen (vgl. Datentabelle 3-4). Ende 2020 wurden 39,9% der weiblichen Lehrlinge in nur drei Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet.<sup>24</sup> Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der drei häufigsten Lehrberufe (Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik) zusammen zwar auch 35,0%, dabei handelt es sich allerdings um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.

**Datentabelle 3-4 Die zehn häufigsten Lehrberufe nach Geschlecht**  
(Ende Dezember 2020)

Frauen			Männer		
Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
Einzelhandel <sup>1)</sup>	7.724	22,0	Metalltechnik	9.538	13,0
Bürokauffrau	3.472	9,9	Elektrotechnik	8.921	12,2
Friseurin (Stylistin) <sup>4)</sup>	2.816	8,0	Kraftfahrzeugtechnik	7.199	9,8
Verwaltungsassistentin	1.418	4,0	Einzelhandel <sup>1)</sup>	4.843	6,6
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.158	3,3	Installations- und Gebäudetechnik	4.279	5,8
Köchin	1.116	3,2	Hochbau <sup>6)</sup>	2.884	3,9
Metalltechnik	1.081	3,1	Mechatronik <sup>2)</sup>	2.693	3,7
Restaurantfachfrau	907	2,6	Tischlerei <sup>3)</sup>	2.544	3,5
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	904	2,6	Koch	2.190	3,0
Konditorin (Zuckerbäckerin)	886	2,5	Zimmerei <sup>5)</sup>	1.684	2,3

Quelle: WKO

Anmerkungen:

1) Lehrberuf mit allen Schwerpunkten.

2) Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe.

3) Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten.

4) Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe.

5) Zimmerei und Zimmereitechnik.

6) Hochbau (inkl. Vorgängerlehrberufe) und Hochbauspezialist (mit allen SP).

Alle Berufe inkl. Lehrberufskombinationen (in Doppellehren und Modullehrberufen)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 6)

<sup>24</sup> Die Konzentration auf wenige Lehrberufe bei weiblichen Lehrlingen ist in den letzten Jahren allerdings deutlich geringer geworden. Wurden Ende 2020 39,9% der weiblichen Lehrlinge in nur drei Lehrberufen ausgebildet, waren es 2019 noch 41,5%, 2018 noch 43,2%, 2017 noch 44,5% und 2016 noch 45,8%.

## 4 Lehrbetriebe

### 4.1 Zahl der Lehrbetriebe

Die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) ist in Österreich 2020 auf 27.540 Unternehmen gesunken (2019: 27.844 Lehrbetriebe). Der stärkste Rückgang war in der – besonders von den Auswirkungen der „Corona-Krise“ betroffenen - Sparte „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ (-225 Lehrbetriebe bzw. -7,1%) festzustellen. In den Sparten „Sonstige Lehrberechtigte“ (+45 Lehrbetriebe) sowie „Gewerbe und Handwerk“ (+30 Lehrbetriebe) war sogar ein leichter Zugewinn an Lehrbetrieben zu beobachten.

**Datentabelle 4-1 Zahl der Lehrbetriebe nach Sparten**  
(Ende Dezember 2020 und 2019)

Sparte	2020	2019	Veränd. absolut	Veränd. relativ
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>16.337</b>	<b>16.307</b>	+ 30	+ 0,2%
<b>Industrie</b>	<b>1.208</b>	<b>1.224</b>	- 16	- 1,3%
<b>Handel</b>	<b>3.729</b>	<b>3.854</b>	- 125	- 3,2%
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>260</b>	<b>259</b>	+ 1	+ 0,4%
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>412</b>	<b>431</b>	- 19	- 4,4%
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>2.925</b>	<b>3.150</b>	- 225	- 7,1%
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>1.323</b>	<b>1.333</b>	- 10	- 0,8%
<b>Sonstige Lehrberechtigte*</b>	<b>2.431</b>	<b>2.386</b>	+ 45	+ 1,9%
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung</b>	<b>86</b>	<b>90</b>	- 4	-4 ,4%
<b>GESAMT</b> (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)	<b>28.711</b>	<b>29.034</b>	- 323	- 1,1%
<b>GESAMT</b> (Zählung nach Kammermitgliedschaften)**	<b>27.540</b>	<b>27.844</b>	- 304	- 1,1%

Stand: 31.12.2020

Quelle: WKO

Anmerkungen:

\* Zu den „Sonstigen Lehrberechtigten“ zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

\*\* Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 15 + Tabelle 16)

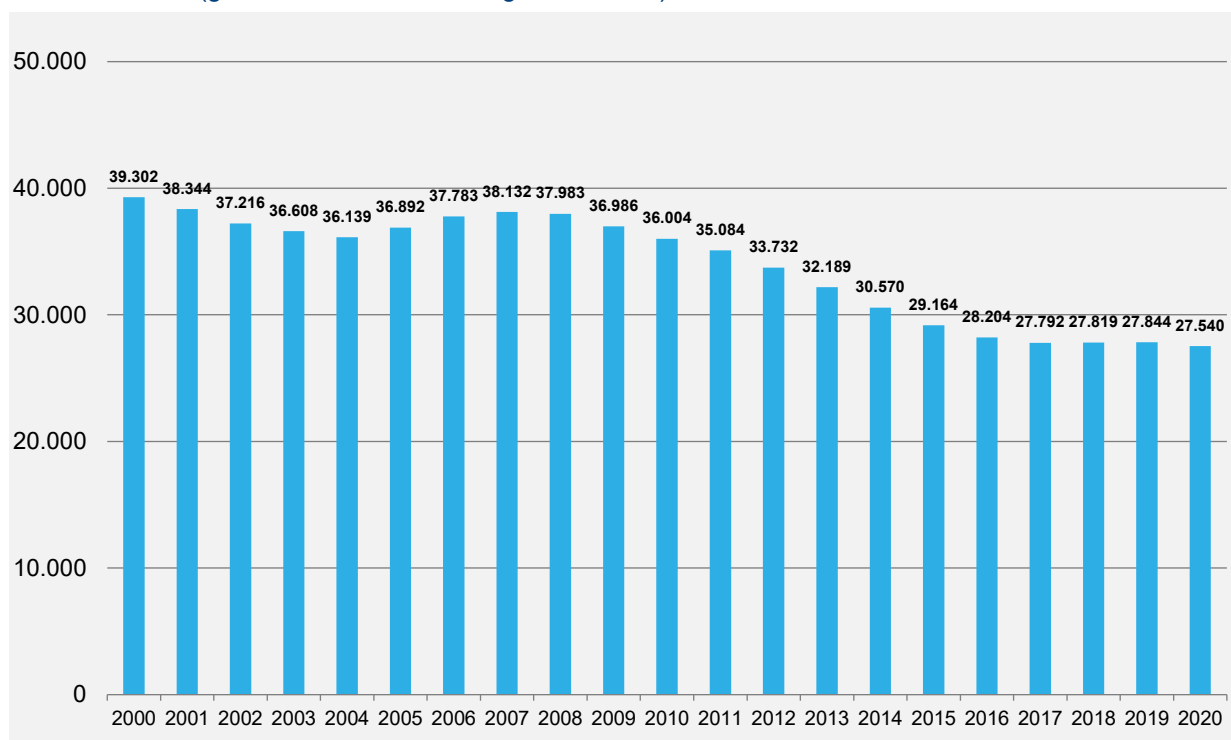
In der Langfristbetrachtung (vgl. Grafik 4-1) ist die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) in Österreich Anfang der 90er Jahre deutlich gesunken, hat sich aber seit Mitte der 90er Jahre bis zum Jahr 2010 in einer Bandbreite von 36.000 bis 40.000 Betrieben (Kammermitgliedschaften) bewegt. Als erfreulich ist sicherlich der Umstand zu werten, dass der von den 80er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahre anhaltende Trend zu einem Rückgang der Lehrbetriebe Ende der 90er Jahre gestoppt werden konnte und später auch im Zeitraum 2004-2007 nochmals eine Zunahme der Lehrbetriebe erfolgte.

Allerdings war von 2007-2017 vor allem aufgrund der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d. h. von geeigneten Lehrlingen) ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug 2009 – 2016 jährlich rund 1.000 – 1.500 Betriebe. Erst 2017 konnte der Rückgang deutlich abgeschwächt und 2018 gänzlich **gestoppt** werden, erstmals seit 2007 gab es 2018 wieder einen leichten Zuwachs an Lehrbetrieben, ebenfalls 2019 (von 27.792 Lehrbetrieben im Jahr 2017 auf 27.844 Lehrbetriebe im Jahr 2019). In den letzten 12 Jahren ist die Zahl der Lehrbetriebe dennoch um mehr als ein Viertel gesunken (von 38.132 Lehrbetrieben im Jahr 2007 auf 27.540 im Jahr 2020). Seit 2010 liegt die Zahl der Lehrbetriebe sogar unter dem (vormaligen) Tiefstwert des Jahres 2004 (betrachtet vor dem Horizont der letzten 20 Jahre).

Angesichts der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) ist es für viele (vor allem kleinere) Betriebe noch schwieriger geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden – insbesondere solche, die über ausreichende Basisqualifikationen (z. B. Rechnen, Deutsch, Englisch) verfügen.<sup>25</sup> Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer.

2020 ist zudem davon auszugehen, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung von COVID-19-Erkrankungen und die Folgen dieser Pandemie Auswirkungen auf die Zahl der Lehrbetriebe hatten.

**Grafik 4-1 Zahl der Lehrbetriebe in Österreich**  
(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

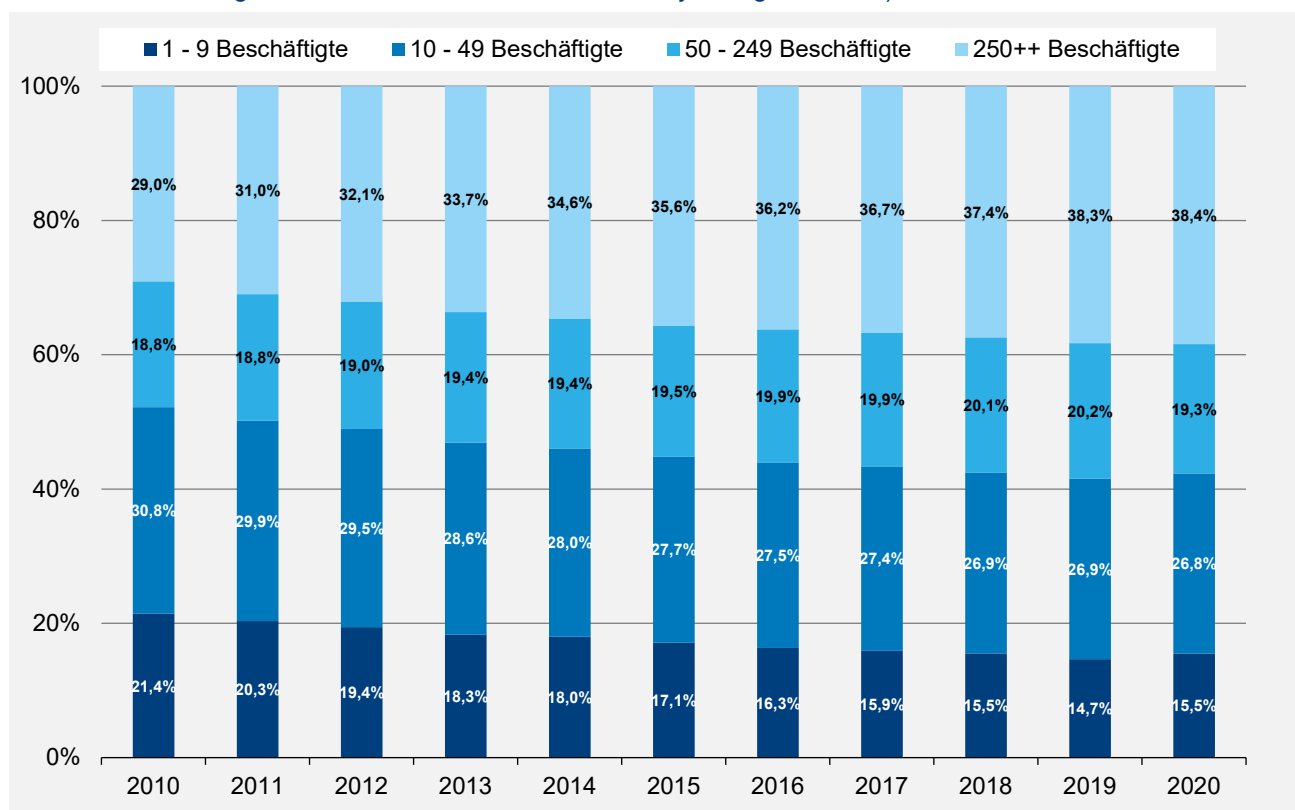
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 15 + Tabelle 16)

<sup>25</sup> Vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

## 4.2 Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße

In Zusammenhang mit dem (primär demographisch bedingten) starken längerfristigen Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben kommt es zu Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung. Die (verstärkt notwendige) zunehmend offensive (werbe- und kostenintensive) Lehrlingsrekrutierung großer Betriebe führt zu einer weiteren Konzentration der BewerberInnenströme. Das bewirkt, dass kleinere Betriebe (noch) weniger Bewerbungen erhalten und dass trotz eines Mangels an Lehrstellensuchenden weiterhin viele Bewerbungen (bei Großbetrieben) nicht erfolgreich sind und viele BewerberInnen negative Bewerbungserfahrungen machen. Diese wachsende Konzentration lässt sich auch anhand der Verteilung der Lehrlinge nach Betriebsgröße (unter den WKO-Mitgliedsbetrieben) illustrieren (vgl. Grafik 4-2): Der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten sinkt relativ kontinuierlich (2010: 21,4%, 2019: 14,7%), jener in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten steigt (2010: 29,0%, 2020: 38,4%). Allerdings bildete das Jahr 2020 eine Ausnahme: Der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten stieg hier nach lang Zeit erstmals wieder auf 15,5%, hingegen sank vor allem der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit 50-249 Beschäftigten (auf 19,3%).<sup>26</sup>

**Grafik 4-2 Verteilung der Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße (Beschäftigte)**  
(Lehrbetriebsgröße auf Basis der Zahl der Unselbständig Beschäftigten in den WKO-Mitgliedsbetrieben; Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO (2011 – 2021): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien.  
+ ibw-Berechnungen

<sup>26</sup> Dies hat u.a. damit zu tun, dass es im Dezember 2020 unter den WKO-Mitgliedsbetrieben um 6,5% weniger Betriebe mit 50-249 Beschäftigte gab als im Dezember 2019. Der diesbezügliche Einfluss der „Corona-Krise“ kann nicht beurteilt werden.

## 5 Betriebliche AusbilderInnen

Insgesamt gab es gemäß Lehrlingsstatistik der WKO zum Stichtag 20.11.2018 N=49.138 (aktive<sup>27</sup>) betriebliche LehrlingsausbilderInnen in österreichischen Unternehmen. Die betrieblichen AusbilderInnen sind für rund 80% der Ausbildungszeit der Lehrlinge verantwortlich. Obwohl ihnen daher eine Schlüsselrolle in der Lehrlingsausbildung zukommt, stellen sie eine bislang wenig beachtete Gruppe dar. Aufschlussreiche Erkenntnisse ermöglicht eine vom ibw 2019 durchgeführte repräsentative Befragung von über 1.000 betrieblichen AusbilderInnen in Österreich<sup>28</sup>:

Die Ergebnisse der im Jänner 2019 durchgeführten Online-Befragung von 1.072 betrieblichen LehrlingsausbilderInnen in Österreich (Auftraggeber: BMDW) zeigen, dass die AusbilderInnen als die größte Herausforderung für die Ausbildung den qualitativen und quantitativen Mangel an Lehrlingen erachten (vgl. Grafik 5-1). 80% der AusbilderInnen (43% stark zutreffend, 37% eher zutreffend) sehen die zu geringe Zahl an qualifizierten/guten Bewerbungen als aktuelle Herausforderung für das Ausbilden von Lehrlingen in ihrem Betrieb, 70% auch generell zu wenige Bewerbungen für ihre offenen Lehrstellen. Zu beachten ist dabei weiters, dass im Rahmen dieser Befragung nur AusbilderInnen befragt wurden, die (derzeit noch) aktiv sind und nicht etwa auch (ehemalige) AusbilderInnen aus jenen Betrieben, welche bereits die Lehrlingsausbildung einstellten bzw. (mangels Nachfrage) beenden mussten.

Als erschwerend für das Ausbilden von Lehrlingen empfinden die AusbilderInnen zudem die Ablenkung der Lehrlinge durch ihr Handy/Smartphone (70% stark oder eher zutreffend) sowie die Belastung durch den ständig steigenden Dokumentations- und Verwaltungsaufwand (64%). Nur ein Drittel der AusbilderInnen (33%) fühlt sich hingegen durch begrenzte finanzielle Ressourcen für Investitionen in die Lehrlingsausbildung im Betrieb herausgefordert. Ausdruck des qualitativen Mangels an ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen ist nicht zuletzt auch die von vielen AusbilderInnen attestierte mangelnde allgemeine Ausbildungsreife der Jugendlichen (68% stark oder eher zutreffend) und hierbei wiederum an erster Stelle die unzureichenden Mathematikkenntnisse (Stichwort „Praktisches Rechnen“) der Jugendlichen (67%). Mangelnde Deutschkenntnisse der Jugendlichen werden hingegen wesentlich seltener als Herausforderung wahrgenommen (39%).

Folgerichtig steht jedenfalls auch der Wunsch nach einer Verbesserung der Ausbildung bzw. der Vorbildung in der Pflichtschule (92% Zustimmung, davon 57% sehr sinnvoll und 35% eher sinnvoll) weit oben auf der Liste der Möglichkeiten, wie die AusbilderInnen bei ihrer Tätigkeit noch besser unterstützt werden könnten (vgl. Grafik 5-2). In diesem Zusammenhang wird auch der Wunsch nach persönlichkeitsbildenden Kursen für Lehrlinge vor Lehrzeitbeginn (86%) und die stärkere Förderung der berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“) häufig artikuliert (84%).

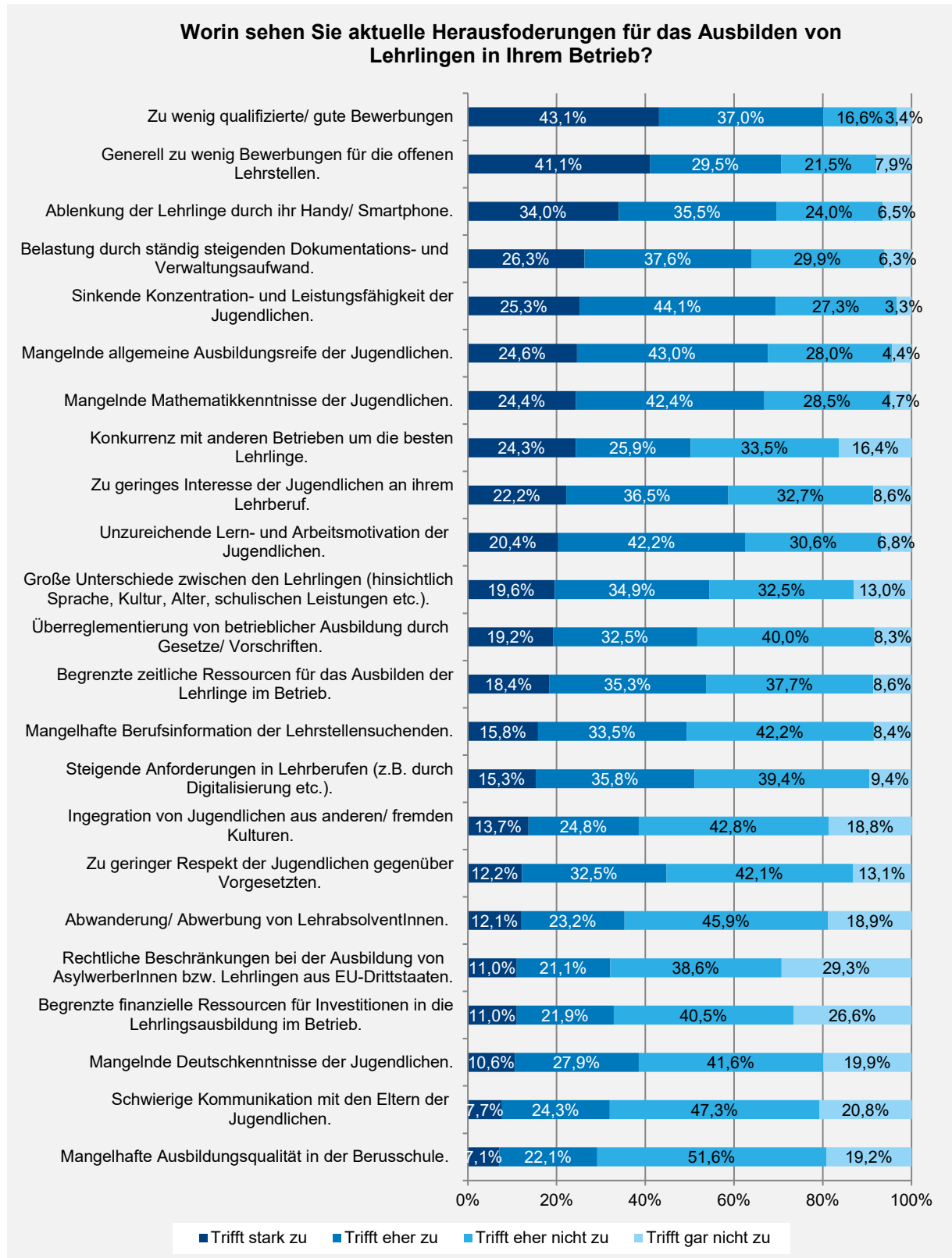
Nur ein Aspekt wird noch stärker gewichtet als die Verbesserung der Ausbildung in der Pflichtschule: Der Wunsch nach einer Verbesserung des Images und einer Aufwertung der Lehre (96% Zustimmung, davon 77% sehr sinnvoll und 19% eher sinnvoll). Davon beeinflusst sind vmtl. auch die Wünsche nach mehr öffentlichen Mitteln/Förderungen für die betriebliche Lehrlingsausbildung (90%) und nach kostenlosen Weiterbildungsangeboten für AusbilderInnen (88%).

---

<sup>27</sup> Damit sind jene LehrlingsausbilderInnen gemeint, die zum Stichtag als verantwortliche/r Ausbilder/-in in einem aufrechten Lehrvertrag eingetragen waren.

<sup>28</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

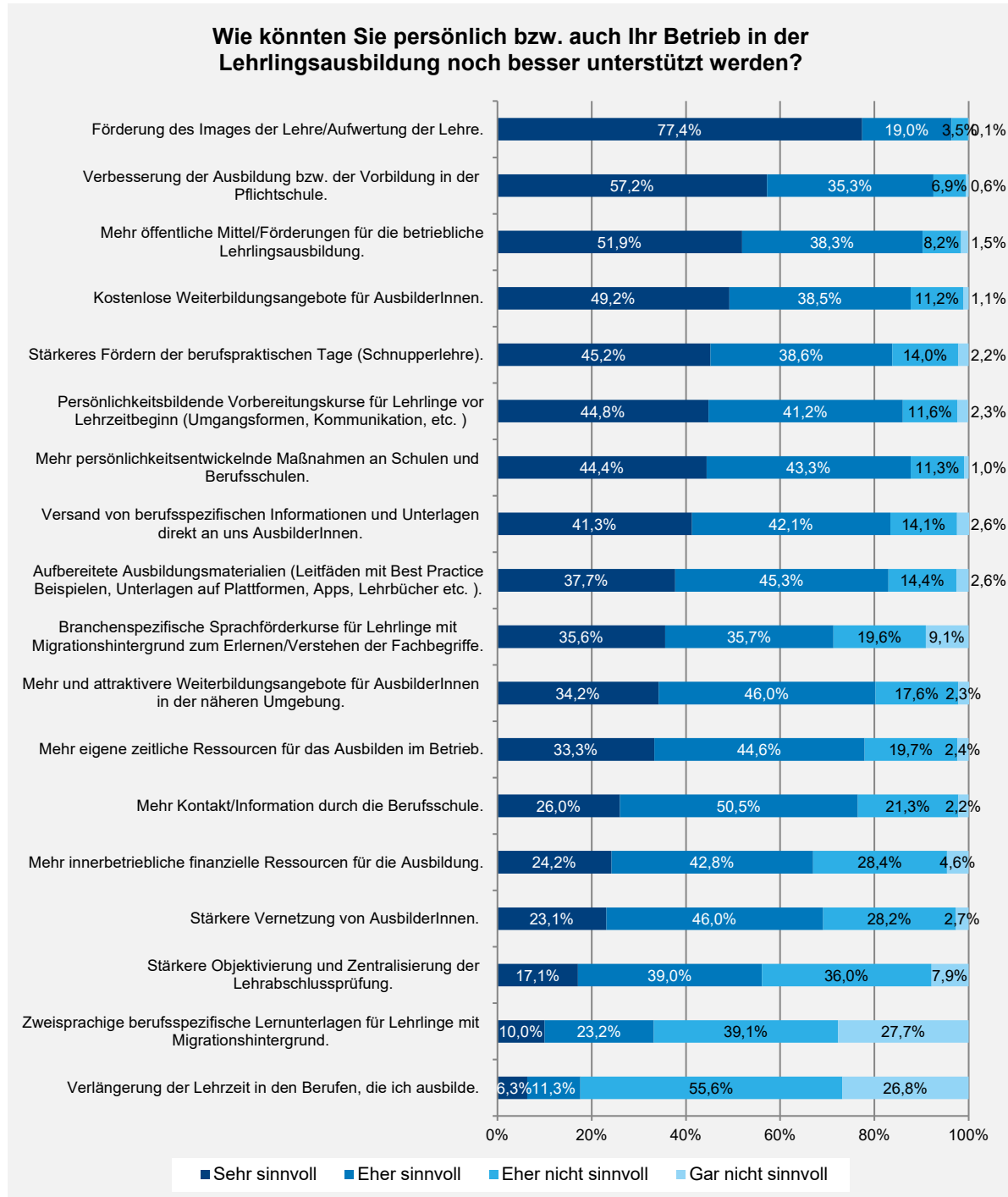


**Grafik 5-1 Herausforderungen für das Ausbilden von Lehrlingen**

Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

**Grafik 5-2 Persönliche/betriebliche Unterstützung in der Lehrlingsausbildung**



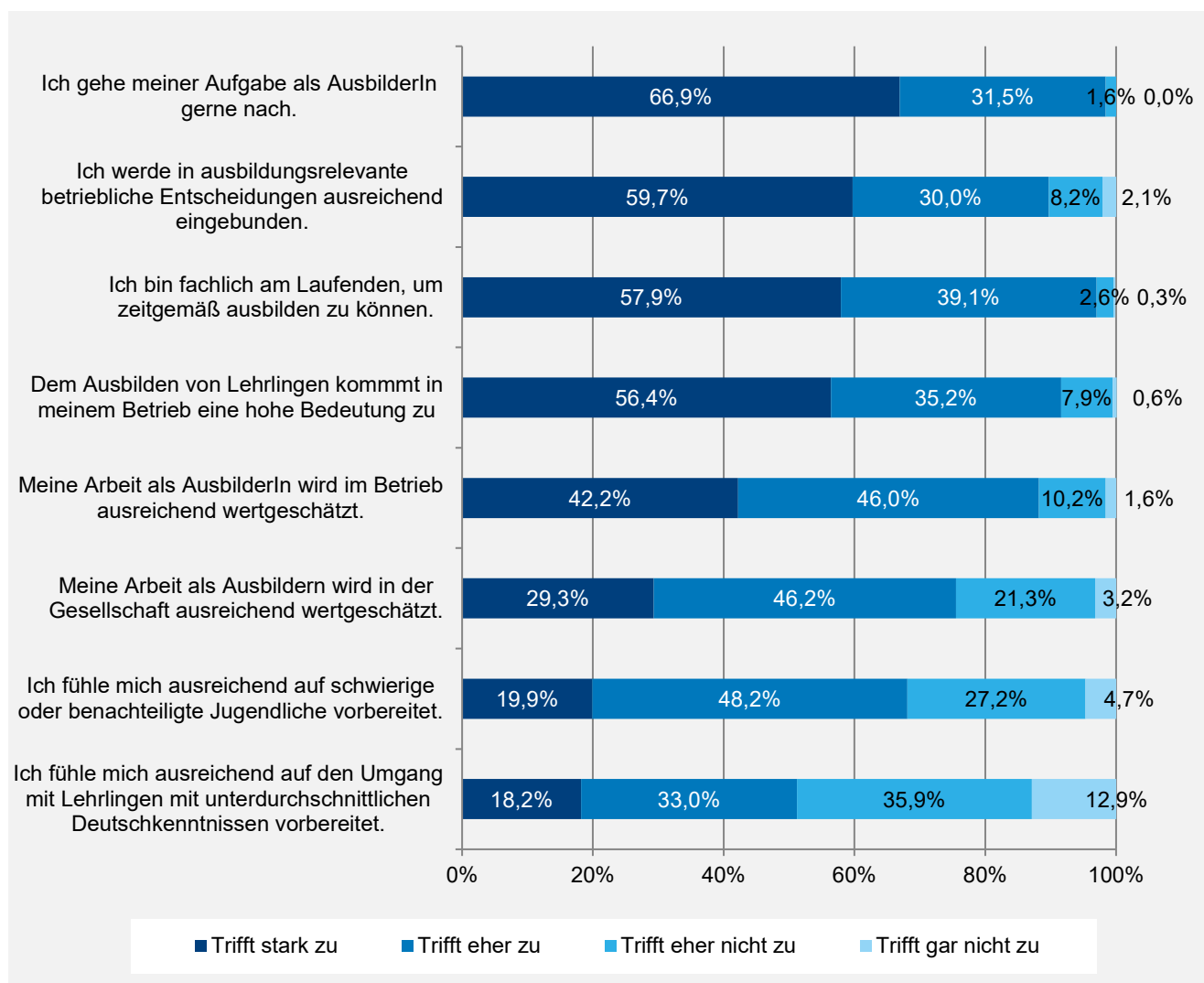
Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Die Befragung der AusbilderInnen zeigt weiters, dass die Lehrlingsausbildung in den meisten Betrieben einen hohen Stellenwert besitzt (vgl. Grafik 5-3): 91% befinden, dass dem Ausbilden von Lehrlingen in ihrem Betrieb eine hohe Bedeutung zukommt (56% trifft stark zu, 35% trifft eher zu), 88% der AusbilderInnen fühlen ihre Arbeit als AusbilderIn im Betrieb ausreichend wertgeschätzt (42% trifft stark zu, 46% trifft eher zu), die Wertschätzung seitens der Gesellschaft wird als weniger intensiv wahrgenommen (66%).

Beachtliche 98% der AusbilderInnen geben an, dass sie ihrer Aufgabe als AusbilderIn gerne nachgehen (67% trifft stark zu, 31% trifft eher zu). Diese hohe positive Motivation der betrieblichen AusbilderInnen stellt zweifellos eine gute Basis und ein enormes Potential für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung in Österreich dar.

**Grafik 5-3 Stellenwert der Lehrlingsausbildung im Betrieb und "Ausbildungskultur"**



Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

## 6 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Die Zahl der Lehrlinge ist das Resultat eines komplexen Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt. Ein Indikator, mit welchem sowohl (Teil-)Aspekte des Angebots als auch der Nachfrage beschrieben werden können, ist die Gegenüberstellung der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden.

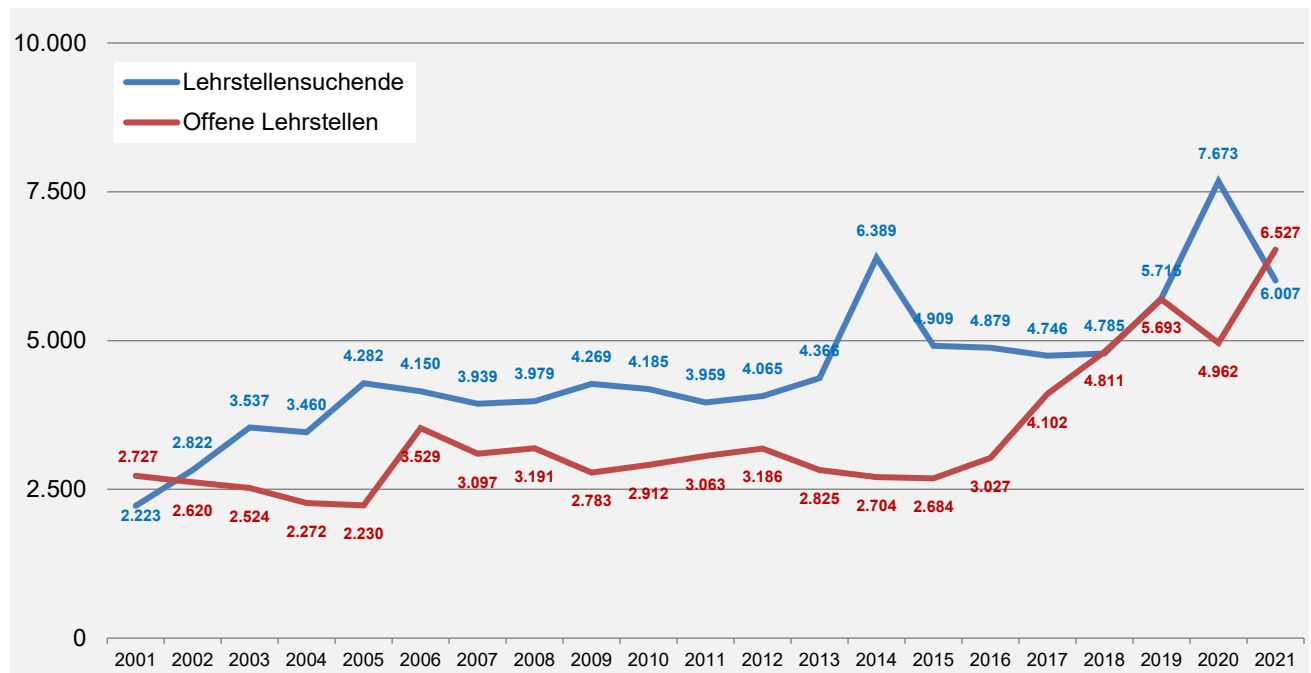
Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise aber unter anderem, dass **nicht alle offenen Lehrstellen** (und auch nicht alle Lehrstellensuchenden) **beim AMS gemeldet** werden. Dabei ergibt sich für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums bzw. -monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf (u. a. in Abhängigkeit vom Meldeverhalten der Lehrstellensuchenden und Lehrbetriebe) sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren – wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen – beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Die Gegenüberstellung von offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden weist immer einen gewissen „Sockel“ (bzw. Mismatch) von unbesetzten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden auf. Dieser „Sockel“ beinhaltet sowohl friktionelle (z. B. Dauer für die Besetzung bzw. Personalauswahlentscheidung im Falle einer als offen gemeldeten Lehrstelle) als auch strukturelle Aspekte (z.B. Nicht-Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage in regionaler Hinsicht oder hinsichtlich gesuchtem und angebotenen Lehrberuf (vgl. Grafik 6-4)).

## 6.1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende im Langzeitvergleich

Betrachtet man zunächst nur die Entwicklung der beim AMS vorgemerkten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden<sup>29</sup> im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. dazu Grafik 6-1), so lässt sich erkennen, dass die Zahl der Lehrstellensuchenden im Juni 2020 („Corona-Krise“) einen Langzeithöhepunkt erreichte (7.673 Lehrstellensuchende) und seitdem wieder rückläufig ist (6.007 Lehrstellensuchende im Juni 2021). Die Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen lag im Juni 2015 noch deutlich unter der Zahl der Lehrstellensuchenden und ist seitdem relativ kontinuierlich gestiegen (Ausnahme: „Corona-Krise“ im Juni 2020). Im Juni 2021 lag die Zahl offener Lehrstellen (n=6.527 offene Lehrstellen) schon über der Zahl der Lehrstellensuchenden.

**Grafik 6-1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (2001-2021: Bestand Ende Juni)**



Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni des jeweiligen Jahres.

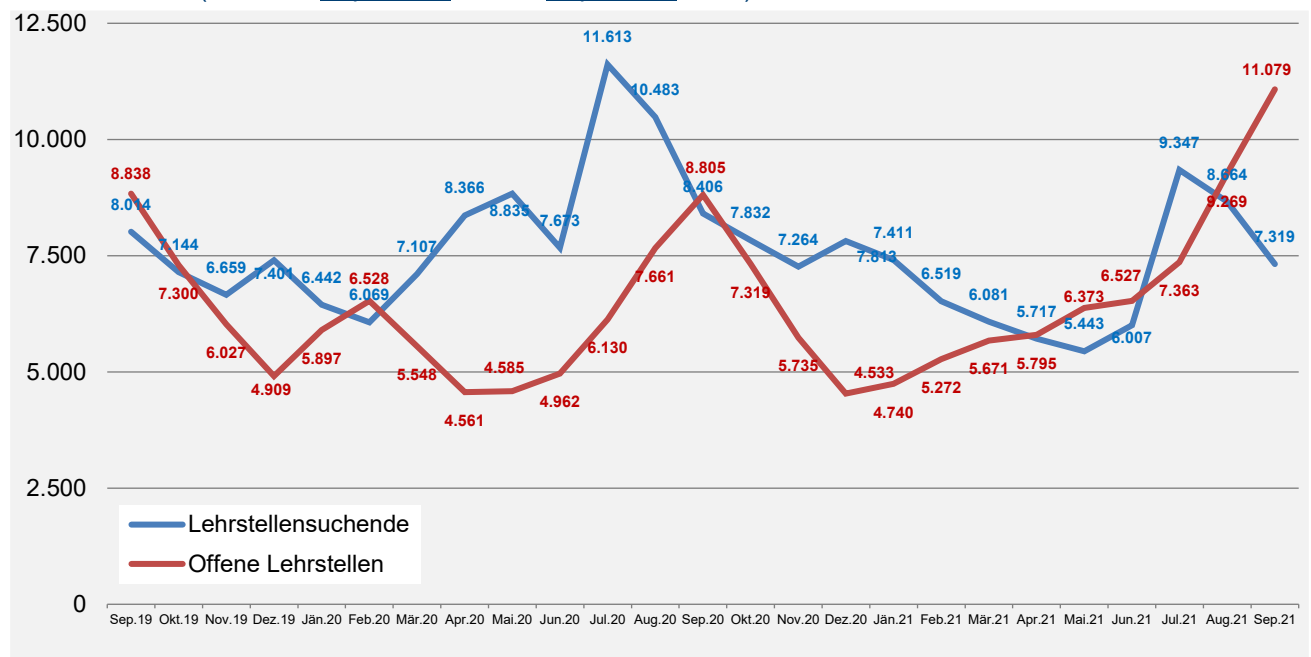
<sup>29</sup> Die Daten zu offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, spiegeln sie doch in erster Linie das Meldeverhalten der Akteure wider und werden etwa auch durch den Beginn von überbetrieblichen Ausbildungen „verzerrt“. Generell ist davon auszugehen, dass sowohl viele offene Lehrstellen als auch viele Lehrstellensuchende nicht beim AMS gemeldet sind, dass allerdings die Meldewahrscheinlichkeit deutlich steigt, je schwieriger sich die Suche gestaltet. Da mit einer Lehrstellensuche grundsätzlich kein Leistungsbezug beim AMS verbunden ist, stellt sich zudem die Frage, wie zeitnah Meldungen/Informationen über erfolgte Ausbildungsentscheidungen bzw. begonnene Ausbildungs-/Berufswege von als lehrstellensuchend vorgemerkten Jugendlichen erfolgen, ebenso wie Meldungen von Lehrbetrieben über die erfolgte Besetzung als offen gemeldeter Lehrstellen. Nur unter den genannten Einschränkungen können die Zahlen über offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende daher als aussagekräftige Indikatoren gewertet werden.

## 6.2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende seit Beginn der „Corona-Krise“

Wenn nun zur Untersuchung der durch die „Corona-Krise“ verursachten Veränderungen am Lehrstellenmarkt der Zeitraum September 2019 bis September 2021 im Detail analysiert wird (vgl. Grafik 6-2), lässt sich folgende Entwicklung erkennen: Ab März 2020 kam es wohl primär aufgrund der „Corona-Krise“ zu einem starken Auseinanderklaffen von (sofort verfügbaren) vorgemerkten Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen. Am Höhepunkt der Differenz im Juli 2020 standen 11.613 Lehrstellensuchenden lediglich 6.130 offene Lehrstellen gegenüber. Ende September 2020 war dann allerdings die Zahl der vorgemerkten offenen Lehrstellen sogar schon wieder höher (8.805) als die Zahl der Lehrstellensuchenden (8.406). Diese Entwicklung hat sich bis Ende September 2021 weiter verstärkt: Hier standen 11.079 gemeldeten offenen Lehrstellen nur mehr 7.319 vorgemerkte Lehrstellensuchende gegenüber. Die Zahl der Lehrstellensuchenden war Ende September 2021 demzufolge niedriger als im September 2019 (d.h. vor der „Corona-Krise“), die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich höher als im September 2019.

Dies deutet daraufhin, dass coronabedingt ein wesentlicher Rückgang der Nachfrage nach Lehrstellen vorzuliegen scheint (vgl. Abschnitt 3.5).

**Grafik 6-2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende 2019-2021**  
(Bestand; September 2019 – September 2021)

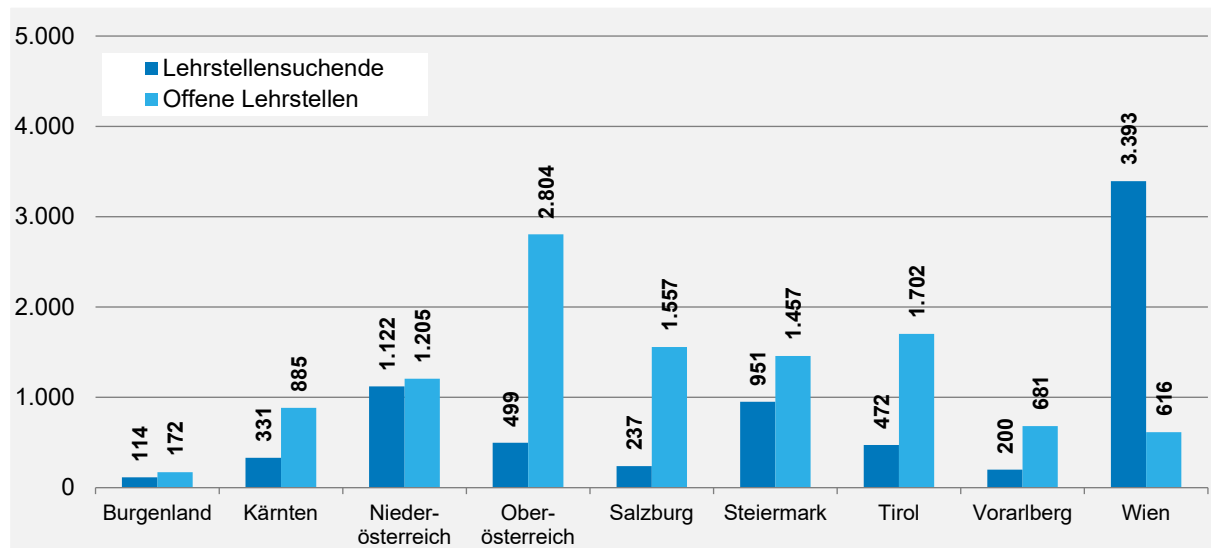


Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen.

Die ausgeprägten regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt können anhand von Grafik 6-3 veranschaulicht werden: Während Ende September 2021 in Wien 3.393 vorgemerkten Lehrstellensuchenden lediglich 616 gemeldete (sofort verfügbare) offene Lehrstellen gegenüberstanden, lag vor allem in den Bundesländern Oberösterreich, Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Kärnten und Steiermark die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich über jener der Lehrstellensuchenden. In Oberösterreich waren beispielsweise Ende September 2021 beim AMS 2.804 offene Lehrstellen gemeldet, aber nur 499 Lehrstellensuchende vorgemerkt. Die regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt sind im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil geblieben.

**Grafik 6-3**      **Sofort verfügbare offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Bundesland**  
(Bestand; Ende September 2021)

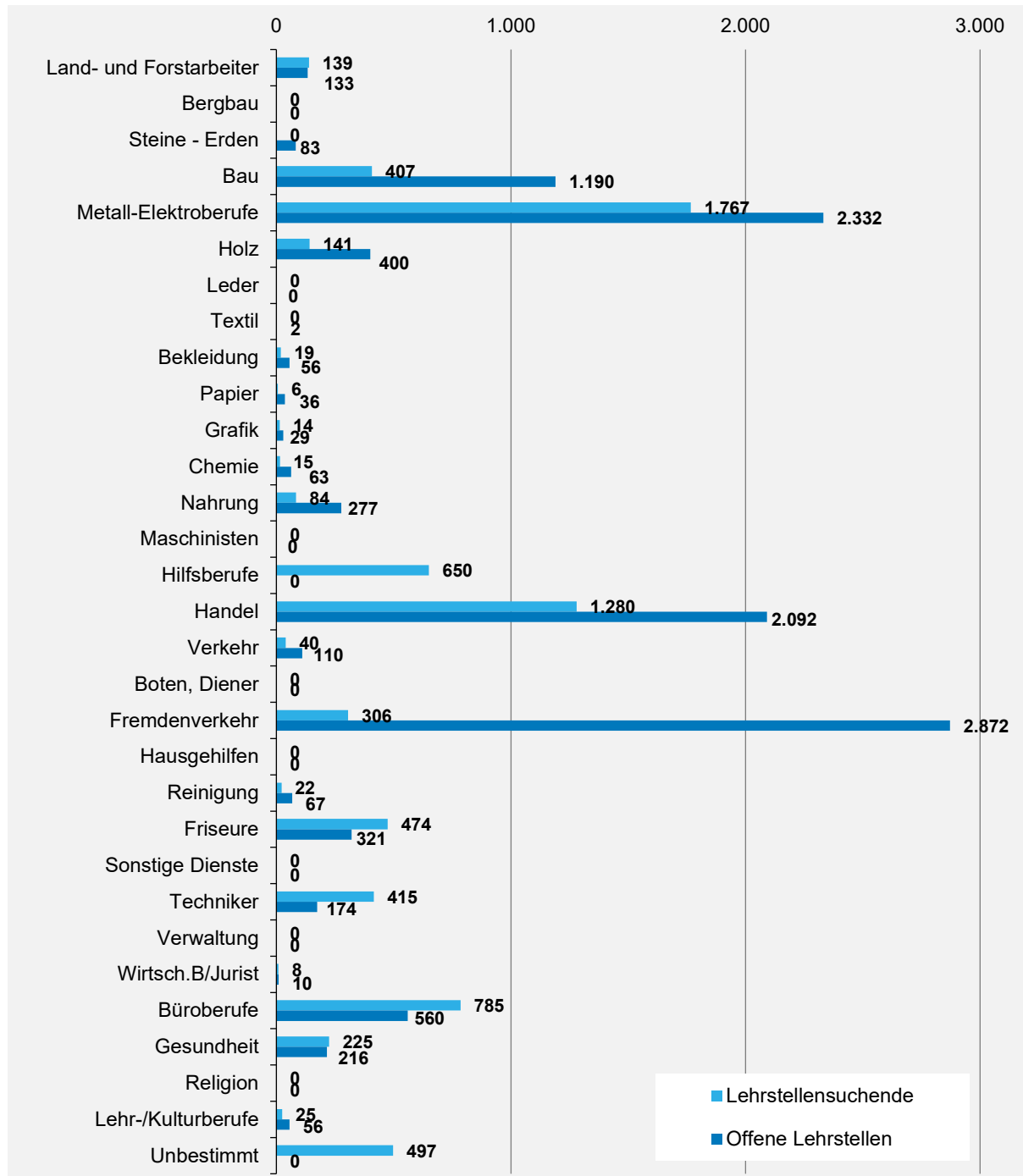


Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2021

Nach Lehrberufen (Berufsobergruppen) betrachtet gab es Ende September 2021 (vgl. Grafik 6-4) nach wie vor und trotz oder vielleicht sogar auch wegen „Corona-Krise“ den mit Abstand größten Überhang an offenen Lehrstellen im Fremdenverkehr (+2.500) sowie im Handel und in den Bauberufen (+800), den größten Mangel – d. h. mehr (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende als (sofort verfügbare) offene Lehrstellen – in den Büroberufen (-200)<sup>30</sup>. (Quelle: BMA (amis) + ibw-Berechnungen)

**Grafik 6-4 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Berufsobergruppen**  
(Bestand; Ende September 2021)



Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2021.

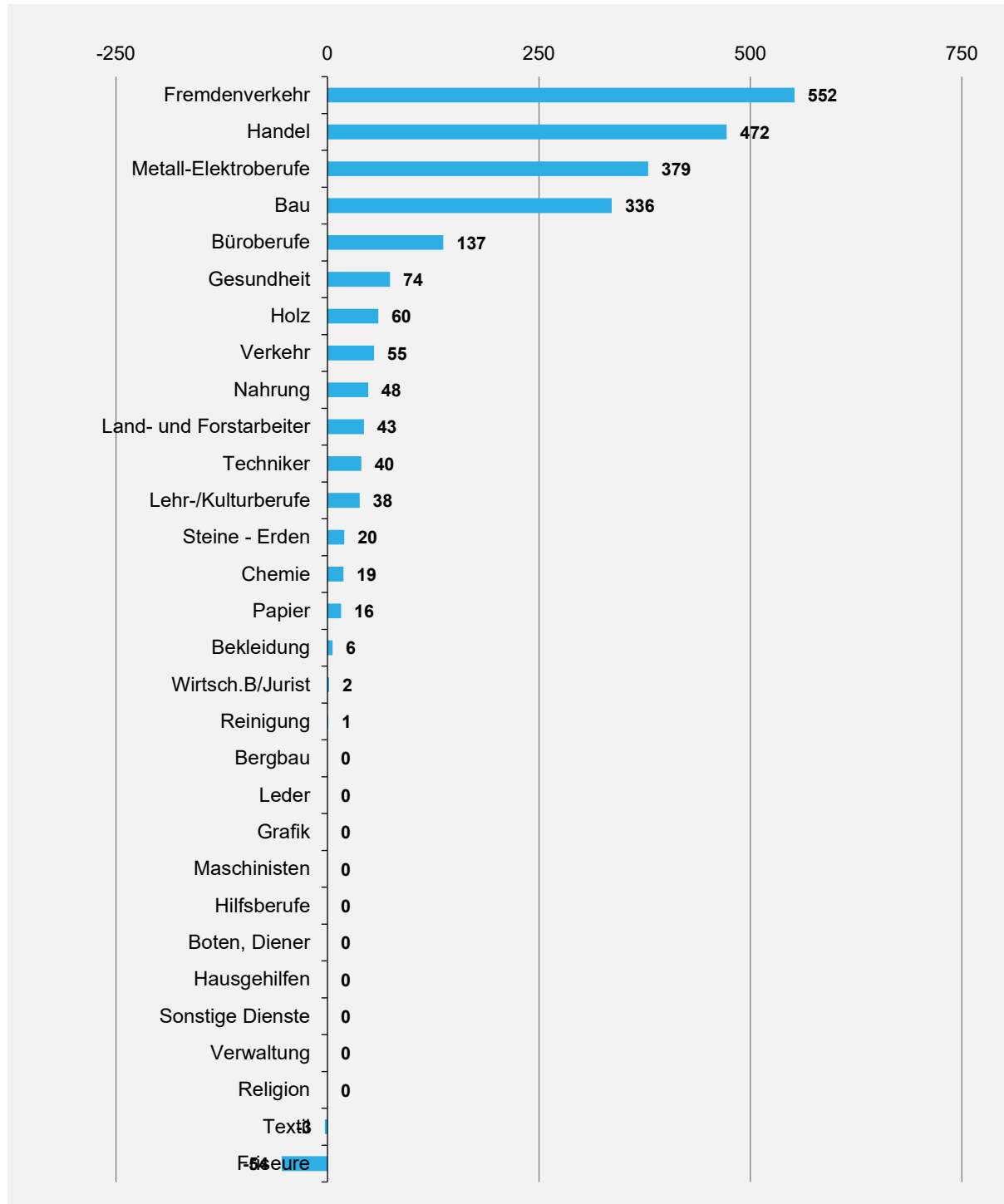
<sup>30</sup> Anmerkung: Die in der AMS-Systematik verwendeten Berufsobergruppen „Hilfsberufe“ bzw. „Techniker“ können keinen Lehrberufen zugeordnet werden.



Auffallend ist, dass eine besonders starke Zunahme der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen von September 2019 bis September 2021 gerade in jenen zwei Berufsübergruppen erfolgte, die von den praktischen Auswirkungen und Maßnahmen der „Corona-Krise“ besonders stark betroffen waren: Fremdenverkehr (+552 offene Lehrstellen) und Handel (+472 offene Lehrstellen).

### Grafik 6-5 Veränderung der Zahl offener Lehrstellen von September 2019 bis September 2021 nach Berufsübergruppen

(Bestand; Ende September 2021 – Ende September 2019)



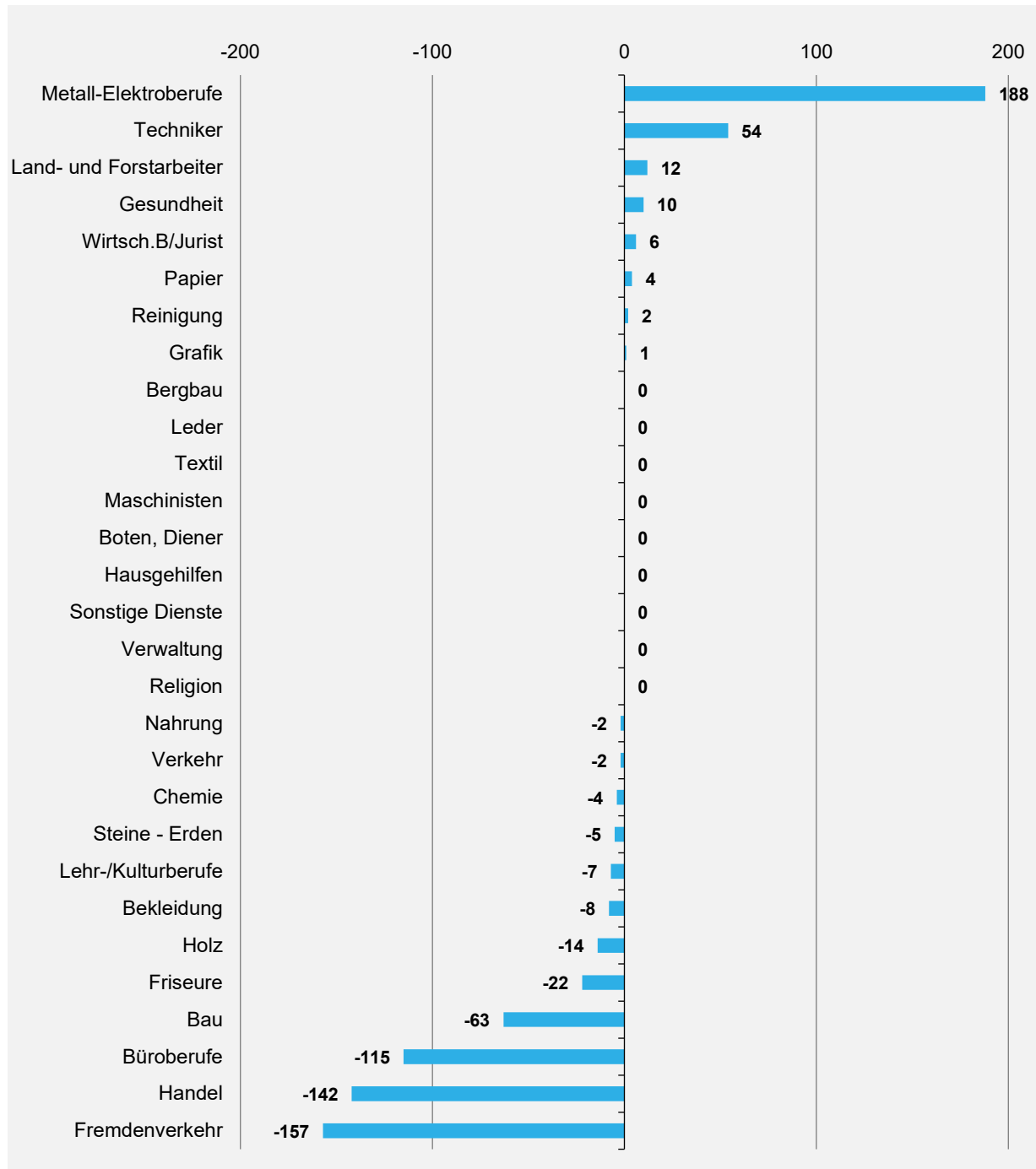
Quelle: BMA (amis) + ibw-Berechnungen

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare offene Lehrstellen Ende September 2021 und Ende September 2019.

Während die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen im Fremdenverkehr und Handel am stärksten gestiegen ist, ist umgekehrt die Zahl der vorgemerkten Lehrstellensuchenden in diesen beiden Berufsobergruppen von September 2019 bis September 2021 am stärksten gesunken (Fremdenverkehr: -157; Handel: -142). Diese Daten stellen zusammen ein deutliches Indiz dar für ein durch die „Corona-Krise“ ausgelöstes geringeres Interesse der Jugendlichen an einer Ausbildung in einem Lehrberuf im Fremdenverkehr oder Handel.

### **Grafik 6-6 Veränderung der Zahl an Lehrstellensuchenden von September 2019 bis September 2021 nach Berufsobergruppen**

(Bestand: Ende September 2021 – Ende September 2019)



Quelle: BMA (amis) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende Ende September 2021 und Ende September 2019.  
Ohne die Kategorien „Hilfsberufe“ sowie „Unbestimmt“.

## 7 Betriebliches Lehrstellenangebot

Grafik 7-1 veranschaulicht die Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots, dargestellt anhand der Zahl der Lehrlinge in Betrieben und der (beim AMS gemeldeten) offenen Lehrstellen<sup>31</sup> – jedoch ohne Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG) von 1990 bis 2020. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Zwischen 1990 und 1996 ist ein sehr starker Rückgang des Lehrstellenangebots (über 35.000 betriebliche Lehrstellen weniger – d. h. Lehrlinge in Betrieben und gemeldete offene Lehrstellen zusammengerechnet) zu beobachten. Dieser starke Rückgang hat zu einem Zeitpunkt begonnen (1991), als es für die Betriebe besonders schwierig war (vgl. die hohe Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen), geeignete LehrstellenbewerberInnen zu finden. Die Zahl der offenen Lehrstellen lag zu diesem Zeitpunkt besonders deutlich über der Zahl der Lehrstellensuchenden (vgl. auch Grafik 6-1).

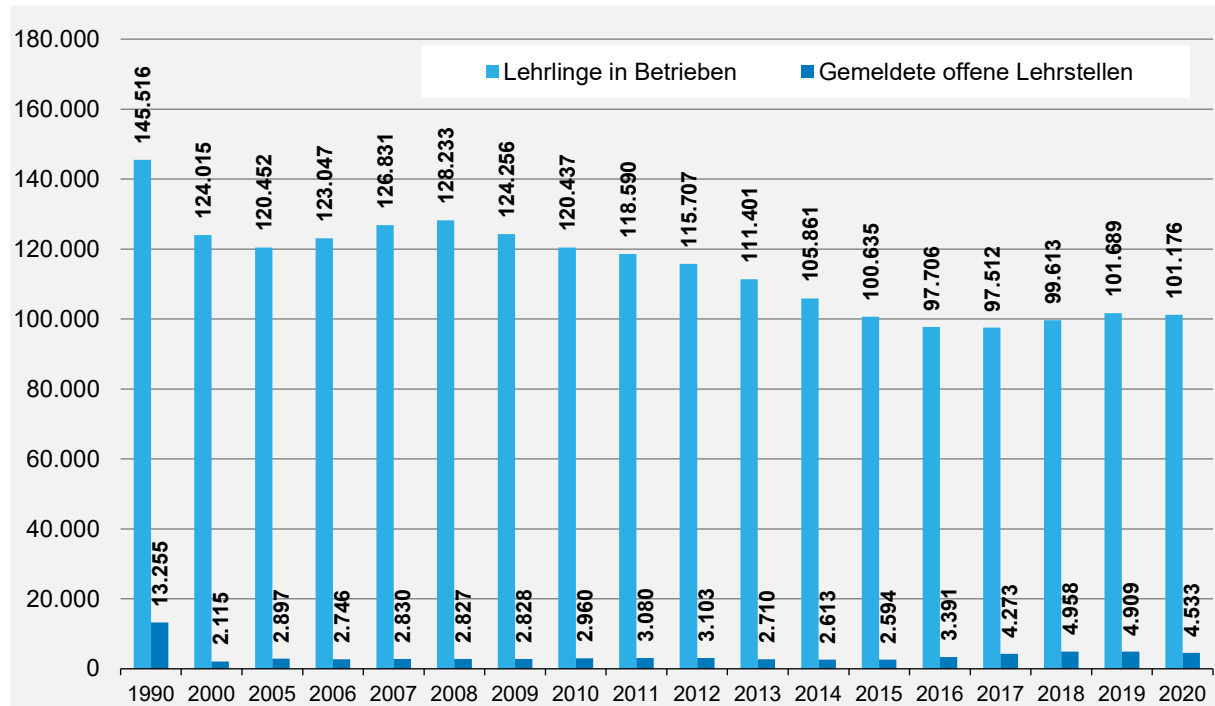
Seit dem zwischenzeitlichen „Tiefpunkt“ des betrieblichen Lehrstellenangebots zu Ende des Jahres 2003 (119.266 angebotene betriebliche Lehrstellen, davon 117.415 Lehrlinge in Betrieben und 1.851 gemeldete offene Lehrstellen) ist bis 2008 ein deutlicher Anstieg zu beobachten (2008: Angebot von 131.060 betrieblichen Lehrstellen, davon 128.233 Lehrlinge in Betrieben und 2.827 gemeldete offene Lehrstellen). Es kann vermutet werden, dass dieser Anstieg auch in einem Zusammenhang mit den betrieblichen Lehrstellenförderungen zu sehen ist.

Im Zuge des starken Rückgangs der 15-Jährigen – vgl. Kapitel 3 – und wohl zu einem kleineren Teil auch auf Grund der Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist es allerdings von 2009 bis 2017 zu einem (erneuten) deutlichen Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots gekommen. Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ging von 2008 bis 2017 um über 30.000 zurück (von 128.233 im Jahr 2008 auf 97.512 im Jahr 2017). Der Rückgang konnte erst im Jahr 2018 gestoppt werden, in welchem die Zahl der Lehrlinge in Betrieben erstmals seit 2008 wieder deutlich anstieg (um über 2.000 Lehrlinge, auf 99.613 Lehrlinge). Diese Tendenz hat sich auch 2019 fortgesetzt (Anstieg auf 101.689 betriebliche Lehrlinge). 2020 (Stichwort: „Corona-Krise“) erfolgte dann wieder ein Rückgang der Gesamtzahl der Lehrlinge in Betrieben (auf 101.176 Lehrlinge). Deutlicher sichtbar wird dieser Rückgang im Jahr 2020, wenn nur die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr betrachtet wird (vgl. Grafik 7-2).

Primäre Ursache des starken Rückgangs von 2008 bis 2017 war das geringere Angebot an (geeigneten) Lehrstellensuchenden bedingt durch den starken Rückgang der Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 8). Wenn die Betrachtung auf die betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr – d. h. nur auf die neuen Lehrverträge eines Ausbildungsjahres – beschränkt wird (vgl. Grafik 7-2), lässt sich allerdings auch ein Zusammenhang zur allgemeinen Wirtschaftslage deutlich erkennen. Ein besonders markanter Rückgang der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr (-10,8%) war im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 zu beobachten. Inwieweit auch 2012 und 2013 das wirtschaftlich schwierige Umfeld (Staatsschuldenkrise) für den markanten Rückgang (2012: -4,4%, 2013: -8,1%) mitverantwortlich war, lässt sich schwer quantifizieren. 2014 ging die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben erneut stark zurück (-6,6%), 2015 war der Rückgang (demografisch bedingt – vgl. auch Kapitel 8) bereits etwas schwächer (-3,5%) und von 2016 bis 2018 war wieder ein Anstieg der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben zu beobachten, der 2017 und 2018 recht markant (+4,1% bzw. +4,7%) ausfiel. 2019 war die Zahl der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr allerdings wieder rückläufig (-1,0%). 2020 wurden dann die Auswirkungen der „Corona-Krise“ sehr deutlich sichtbar: Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben ging um 8,2% zurück, nicht ganz so stark wie 2009 im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (Hintergründe dazu siehe Abschnitt 3.5).

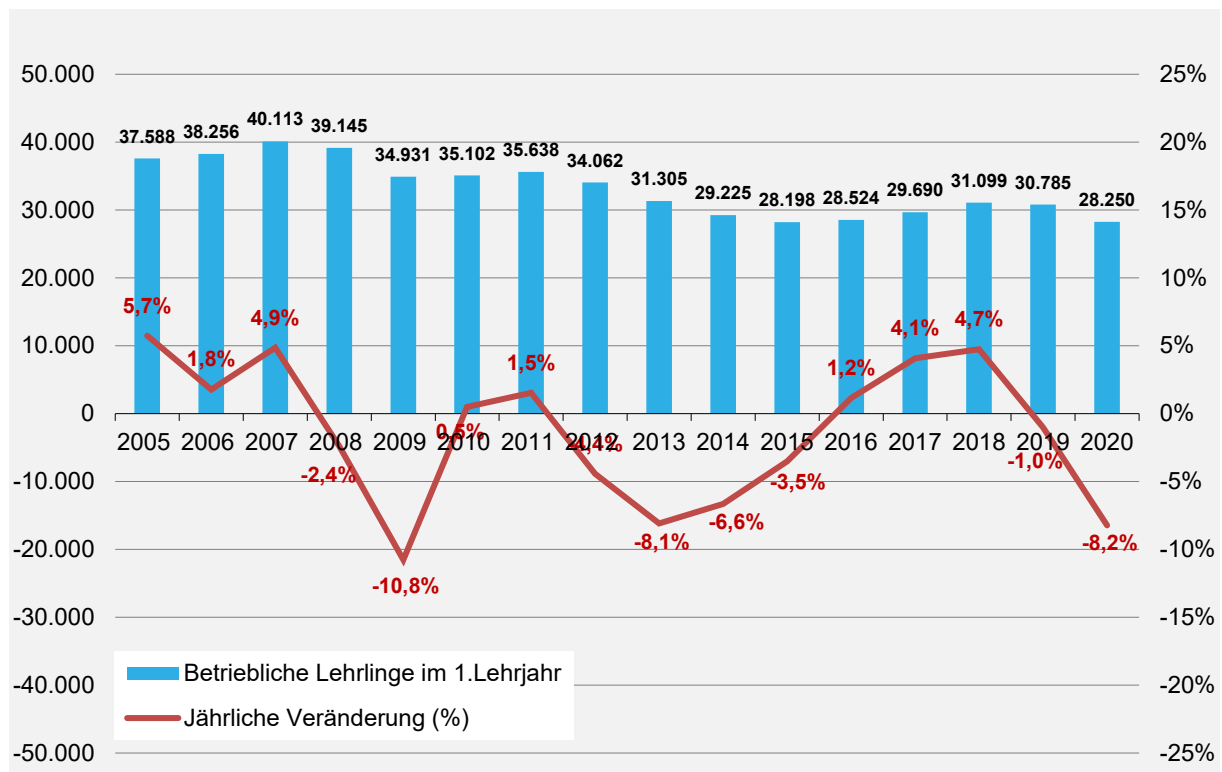
---

<sup>31</sup> Zu beachten ist allerdings, dass nicht alle offenen Lehrstellen dem AMS gemeldet werden.

**Grafik 7-1 Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots (Ende Dezember)**

Quelle: WKO, AMS, BALIweb + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliches Lehrstellenangebot“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) in Betrieben, ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG) + Zahl der beim AMS gemeldeten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen (Ende Dezember).

**Grafik 7-2 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben**  
(Absolutzahlen und jährliche Veränderung; 2005-2020)

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

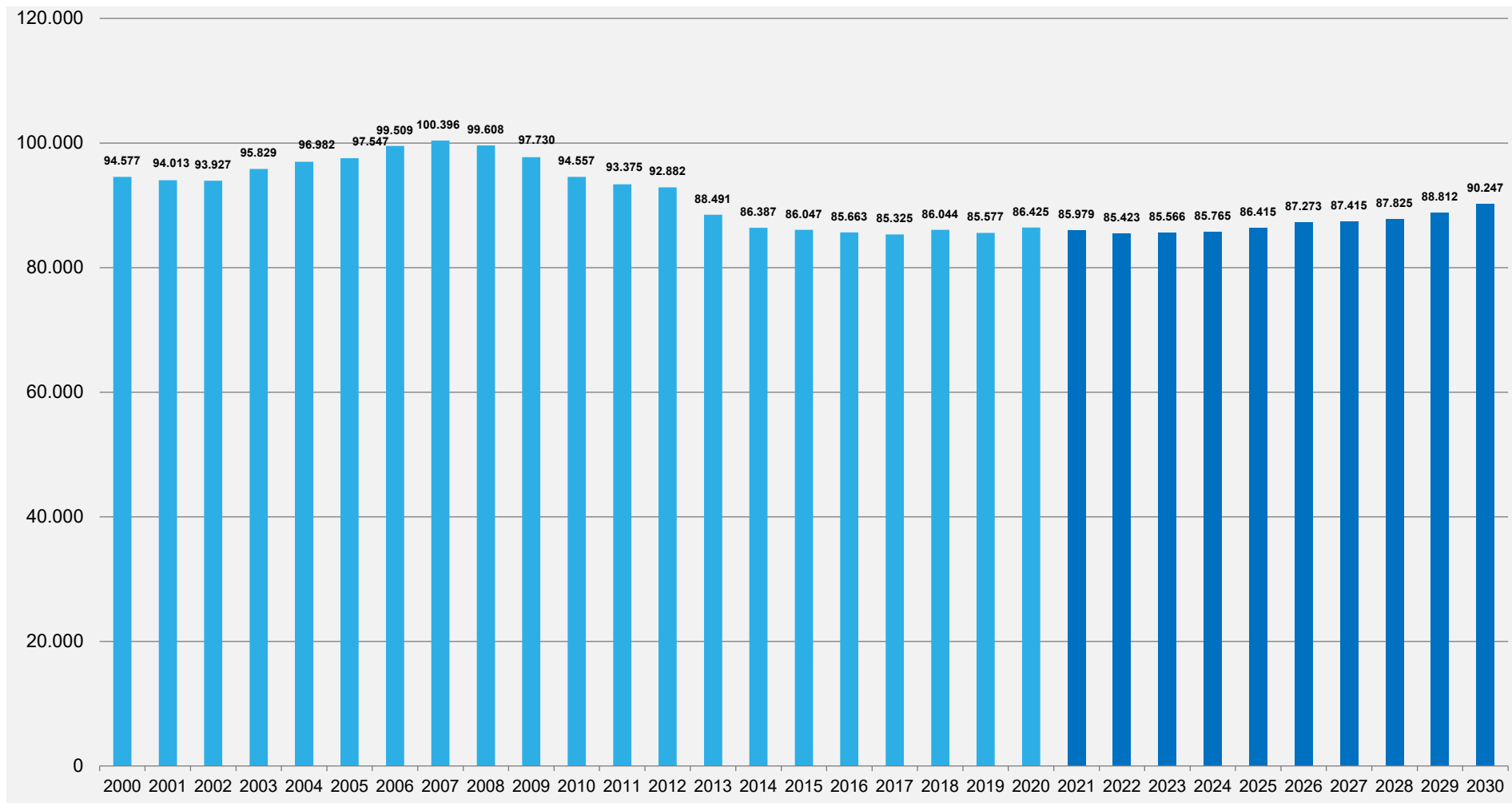
Erläuterung: „Betriebliche Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) im 1. Lehrjahr in Betrieben, d. h. ohne Lehrlinge in Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen.

## 8 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

Die entscheidenden Bestimmungsgrößen der Entwicklung der Lehrstellennachfrage sind vor allem die demographische Entwicklung (beschrieben anhand der Zahl der 15-Jährigen) und das Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen (vgl. Kapitel 16). Für letzteres spielt wiederum auch das regional verfügbare Ausbildungsangebot (z. B. Lehrstellen in angestrebten Lehrberufen) eine entscheidende Rolle.

**Bis etwa 2017** war ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** in Österreich zu beobachten. Die Zahl der 15-Jährigen sank von 100.396 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 um rund 15.000 Jugendliche auf 85.325 im Jahr 2017 (vgl. Grafik 8-1). 2018 erfolgte schließlich ein Anstieg auf 86.044 15-Jährige, 2019 ein leichter Rückgang auf 85.577, 2020 wieder ein Anstieg auf 86.425 15-Jährige. Auf diesem Niveau wird sich die Zahl der 15-Jährigen gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria weitgehend stabilisieren und ab etwa 2025 wieder erhöhen. Aus demographischer Perspektive ist daher für die nächsten Jahre mit einer relativ konstanten Lehrstellennachfrage zu rechnen, wobei zu beachten ist, dass die Zahl der 15-Jährigen mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Lehrstellennachfrage wirkt (da viele LehranfängerInnen bzw. Lehrlinge älter als 15 Jahre sind).

**Grafik 8-1 Zahl der 15-Jährigen in Österreich**  
(Prognosewerte ab 2021 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 29.09.2021; letzte Aktualisierung: Reale Werte (bis 2020): 27.05.2021; Prognosewerte (ab 2021): 18.12.2020)  
 → Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

## 9 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem betrachtet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass **Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert** sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden. Eine Reihe von Untersuchungen belegt, dass hierfür weniger ethnische oder kulturelle Faktoren maßgebend sind als vielmehr sozioökonomische Gründe (soziale Herkunft).<sup>32</sup>

Die empirischen Daten zum Aspekt des Migrationshintergrunds sind allerdings gewissen (nicht zuletzt definitorischen) Unsicherheiten unterworfen. Unabhängig von Datenquelle, Untersuchungszeitraum, Definition und Betrachtungsweise kann aber davon ausgegangen werden, dass ein (stark überproportional) hoher Teil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund das Bildungssystem ohne weiterführenden Bildungsabschluss verlässt, wobei dies auch stark vom jeweiligen nationalen Hintergrund abhängt (vgl. auch Kapitel 21 „Jugend ohne Ausbildung“).

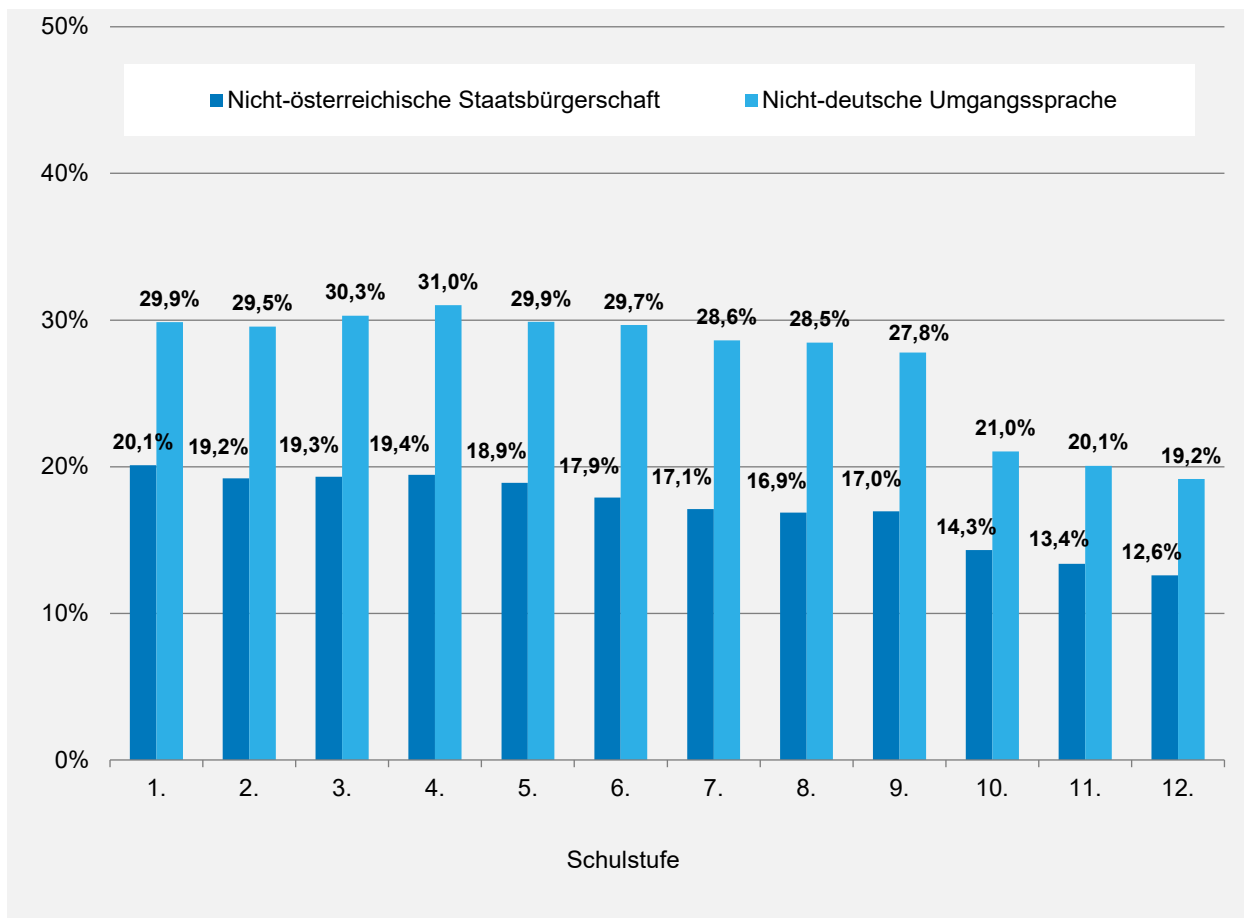
Besonders aussagekräftige Zahlen über das frühe Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Bildungswesen liefert die Schulstatistik, weil hier nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern auch die Umgangssprache erhoben wird.

Grafik 9-1 (Schuljahr 2019/20) zeigt, dass sich in der 9. Schulstufe noch rund 17% Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und rund 28% Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache befinden. In der 12. Schulstufe liegt der Anteil an Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nur mehr bei rund 13%, jener an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache bei rund 19%. In der 1. Schulstufe hingegen beträgt im Schuljahr 2019/20 der Anteil von Kindern mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (noch) 20% und von Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache sogar (noch) 30%. Generell ist in Grafik 9-1 deutlich zu erkennen, dass vor allem ab der 10. Schulstufe der Anteil von SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und nicht-deutscher Umgangssprache markant sinkt. In der 12. Schulstufe betragen die Anteile an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nur mehr etwas mehr als die Hälfte der Anteile in den unteren Schulstufen. (Anm.: In dieser Statistik sind auch die Berufsschulen und somit die Lehrlingsausbildung enthalten. Die 1. Klasse Berufsschule entspricht der 10. Schulstufe.)

---

<sup>32</sup> Vgl. z. B. Bacher, Johann (2003): Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Bildungssystem Österreichs, Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 28. Jg., Heft 3, S. 3 – 32.

**Grafik 9-1 Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen**  
(Schuljahr 2019/2020)



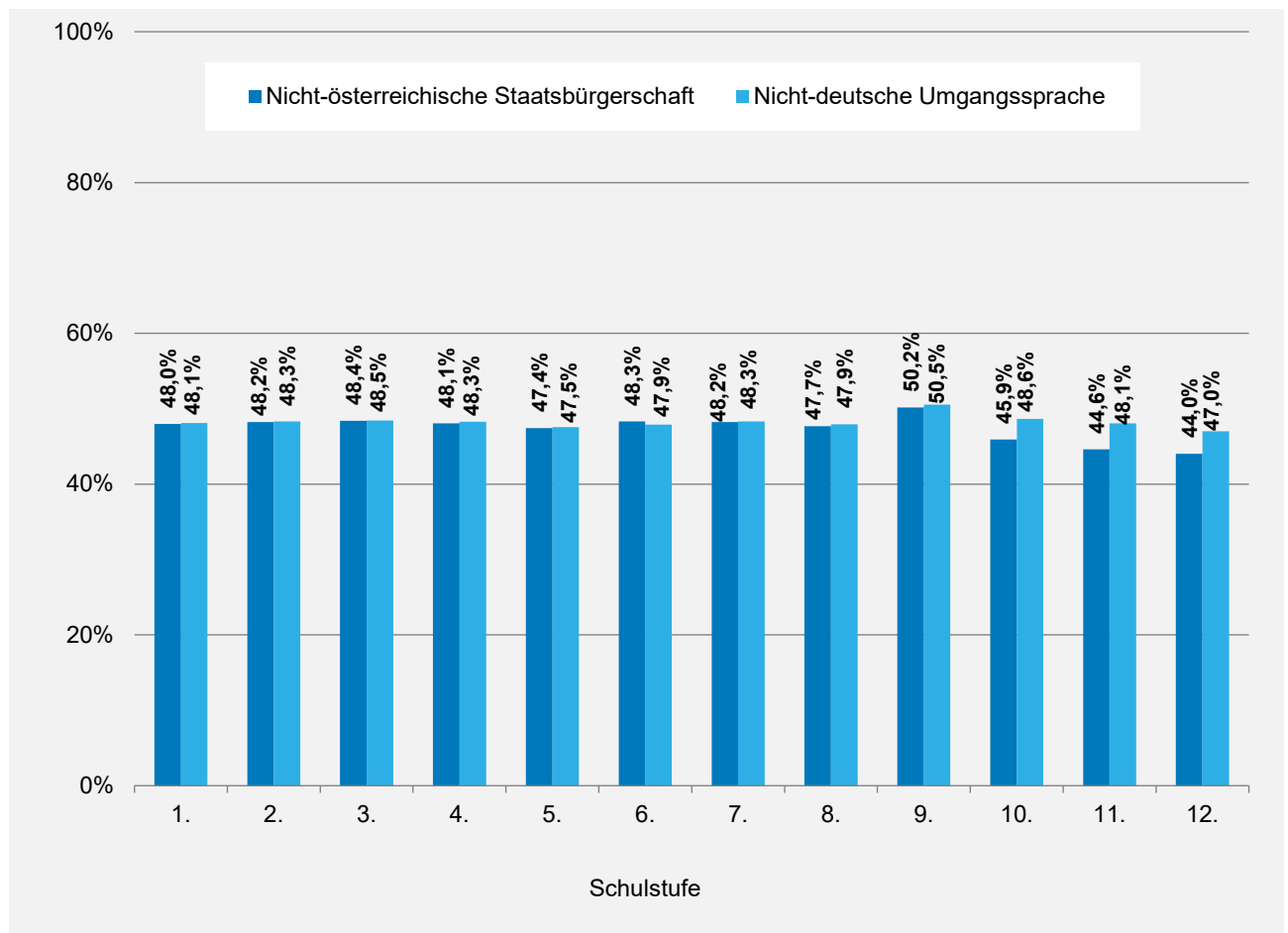
Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2019/20 + ibw-Berechnungen  
Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.



Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass beim frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem nur wenig geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen sind: Der Mädchenanteil unter den nicht-österreichischen Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache liegt im Schuljahr 2019/20 in allen Schulstufen weitgehend konstant im Bereich von ca. 44 – 50% (vgl. Grafik 9-2).

Dieses Ergebnis bedeutet jedenfalls, dass nicht davon ausgegangen werden könnte, dass – insgesamt betrachtet – bei weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Ausbildungsintegration wesentlich schwieriger wäre als bei männlichen (oder umgekehrt). Die Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund sind hier relativ gering, sodass generell kaum von einem geschlechtsspezifischen Effekt gesprochen werden kann. Allerdings ist ab der 10. Schulstufe der Anteil an Mädchen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (10. Schulstufe: 45,9%) etwas niedriger, der Anteil an Mädchen mit nicht-deutscher Umgangssprache hingegen kaum bzw. gar nicht.

**Grafik 9-2 Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen**  
(Schuljahr 2019/2020)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2019/20 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt** (vgl. Grafik 9-3). Während im Schuljahr 2019/20 der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in den Volksschulen 30,9% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 18,5% (ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen). Selbst in der AHS-Oberstufe (20,5%) bzw. in den kaufmännischen höheren Schulen (Handelsakademien) (38,3%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher. Generell ist auffällig, dass der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in kaufmännischen Schulen (Handelsschulen und Handelsakademien) wesentlich höher ist als in technisch-gewerblichen Schulen oder auch in Schulen für wirtschaftliche Berufe bzw. in Bildungsanstalten für Elementar- oder Sozialpädagogik. Besonders gering ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in land- und forstwirtschaftlichen Schulen.

Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus bildungs- und integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses höchst problematisch zu bewerten. Hier besteht sowohl ein verstärkter Integrationsbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt als auch ein hohes (und ungenutztes) Potenzial an qualifizierten und talentierten (oft auch mehrsprachigen) Fachkräften der Zukunft. Dieses wird gerade auch unter dem Aspekt der lange Zeit rückläufigen Zahl an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 3) und der erwartbaren Fachkräftelücke aufgrund einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen (vgl. Kapitel 25) besondere Bedeutung gewinnen.

Die Ursache für diese Unterrepräsentation von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist nicht eindeutig festzumachen. Es scheint ein Bündel von Ursachen und deren Zusammenwirken dafür verantwortlich zu sein.

Zum einen dürften natürlich auch Deutschkenntnisse eine Rolle spielen. Das zeigt etwa der Umstand, dass der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Umgangssprache (18,5%) in den (gewerblich-kaufmännischen) Berufsschulen nur relativ geringfügig über dem Anteil Jugendlicher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (15,0%) liegt (vgl. Grafik 9-3). Die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen ist in anderen Schultypen (z. B. der Volksschule) wesentlich höher. Zum anderen dürfte es aber keineswegs so sein, dass hierfür ausschließlich mangelhafte Deutschkenntnisse ausschlaggebend sind, wie verschiedene Befragungen von Lehrbetrieben zeigen, wo Deutschkenntnisse nicht im Mittelpunkt möglicher Qualifikationsdefizite stehen.<sup>33</sup> Denn viele Jugendliche mit Migrationshintergrund (insbesondere Jugendliche der sogenannten „2. Generation“) verfügen (auch) über gute Deutschkenntnisse (und insgesamt betrachtet sogar über gute Sprachkenntnisse in zwei Sprachen).

Allerdings ist natürlich darauf hinzuweisen, dass die Schulleistungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durchschnittlich betrachtet auch in anderen Fächern/Bereichen als geringer eingestuft werden.<sup>34</sup>

Zum angesprochenen Ursachenbündel müssen aber vermutlich auch Informationsdefizite und spezifische Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen sowie Ängste, Vorurteile und Schwierigkeiten der Lehrbetriebe (z. B. hinsichtlich kultureller Unterschiede oder auch in Bezug auf die bürokratischen Erfordernisse/Beschränkungen der Beschäftigung von Jugendlichen mit einer Staatsbürgerschaft außerhalb der

---

<sup>33</sup> Vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien bzw. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Henkel, Susanna (2007): Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien.

<sup>34</sup> Vgl. Biffl, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre – Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems.

EU) gezählt werden. Biffl/Skrivanek<sup>35</sup> verweisen in diesem Zusammenhang auf eine zweifache Selektion, bei der Jugendliche mit Migrationshintergrund benachteiligt sind: Einerseits die betriebliche Selektion bei der Auswahl von Lehrlingen und andererseits eine Art von Selbstselektion, indem Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre (realen oder vermuteten) geringe(re)n Chancen antizipieren und sich erst gar nicht um einen Ausbildungsplatz bemühen. Diese Orientierung an den Gelegenheitsstrukturen bietet – neben dem Image der Lehre bei Zuwanderern und ihren Kindern - auch eine mögliche Erklärung dafür, warum anteilmäßig viele Jugendliche mit Migrationshintergrund in Österreich eine berufsbildende mittlere Schule besuchen und vergleichsweise wenige eine duale Lehrlingsausbildung. Aufgrund nicht vorhandener oder nur niedriger Zugangshürden in die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) ist es einfacher, diesen Ausbildungsweg zu beschreiten, als eine Lehrstelle zu suchen (bzw. zu finden).<sup>36</sup>

An dieser Stelle müssen nochmals Informationsdefizite und unzureichende Berufsorientierung, welche gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders häufig anzutreffen sind<sup>37</sup>, als Ursachen genannt werden, die noch dadurch verstärkt werden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig aus besonders bildungsfernen Herkunftsfamilien stammen (vor allem jene mit türkischem oder serbischem Migrationshintergrund)<sup>38</sup>. Geringe Kenntnis des österreichischen Systems der Lehrlingsausbildung und fehlende Unterstützung bzw. fehlendes Wissen der Eltern kann ein negatives Image der Lehre bewirken oder beispielsweise auch schlicht und einfach dazu führen, dass Bewerbungen zu spät versandt werden. In diesem Zusammenhang spielt wohl auch die kurzfristig höhere finanzielle Attraktivität von Hilfsarbeitertätigkeiten eine wichtige Rolle.

---

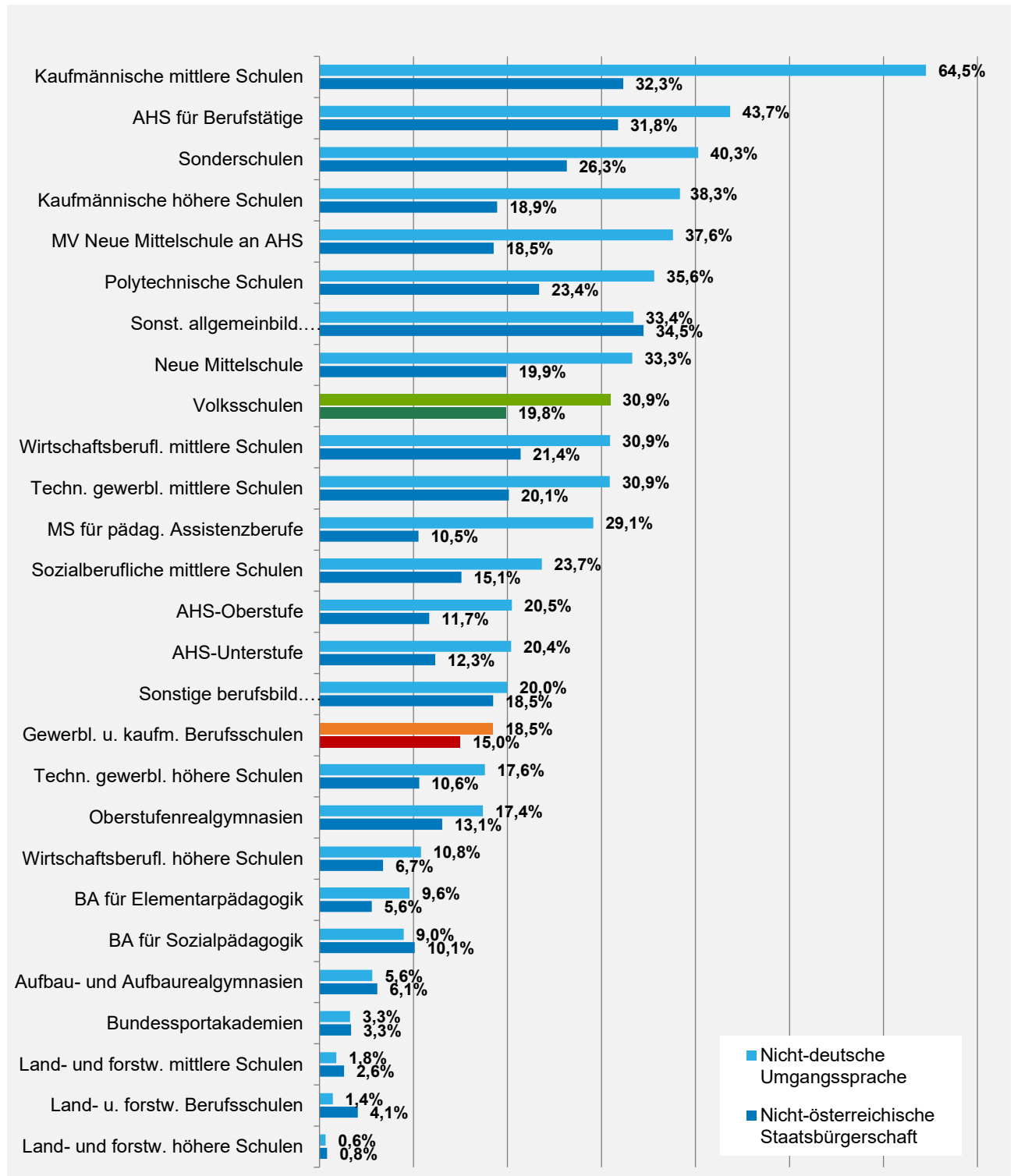
<sup>35</sup> Vgl. Biffl, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre – Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems.

<sup>36</sup> Vgl. Krenn, Manfred (2015): Im Brennpunkt: Lehre und Migrationshintergrund, Trendreport 1/2015, Wien.

<sup>37</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien.

<sup>38</sup> Vgl. Wieser, Regine / Dornmayr, Helmut / Neubauer, Barbara / Rothmüller, Barbara (2008): Bildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund gegen Ende der Schulpflicht, Forschungsbericht von öibf und ibw, Wien.

**Grafik 9-3 Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp**  
(Schuljahr 2019/2020)



Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2019/20 + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

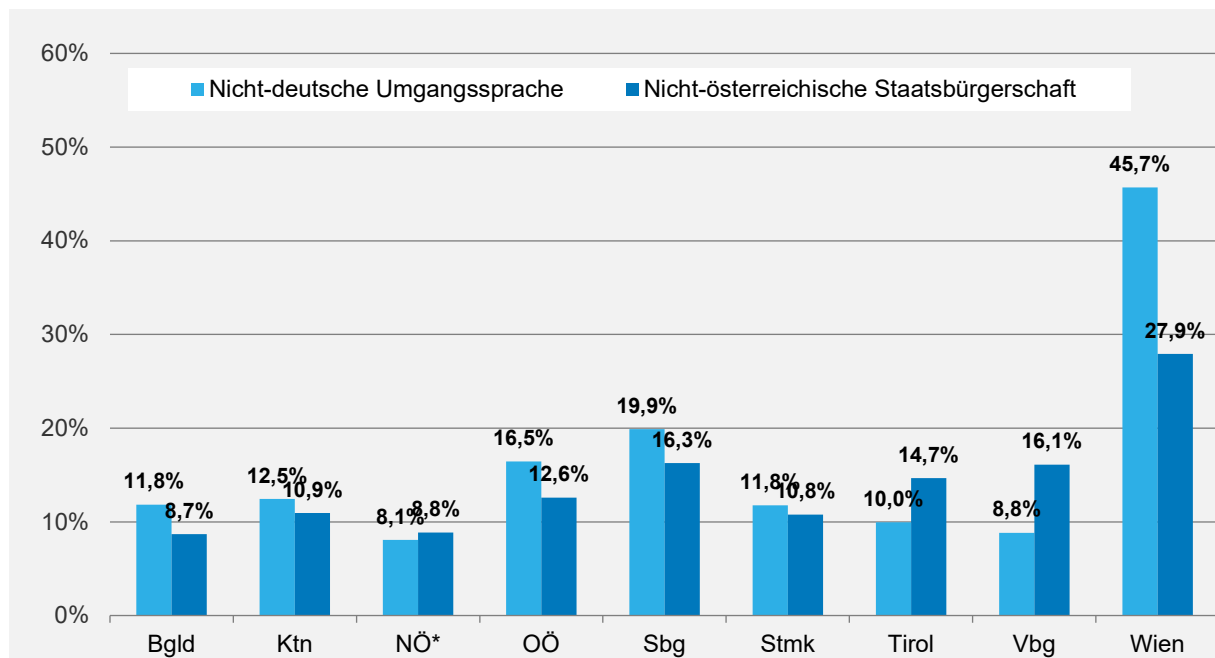
Reihung nach dem Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache.

MV = Modellversuch, S. = Sonstige, allg. = allgemeinbildende, MS = Mittlere Schulen, BA = Bildungsanstalten.

Hinsichtlich der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe II bestehen auch enorme Unterschiede nach Bundesländern – welche natürlich im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund (sowie auch mit den Berufsschulstandorten) zu sehen sind. Vor allem die Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern sind hier außergewöhnlich hoch. Beispielsweise betrug im Schuljahr 2019/2020 der Anteil von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache innerhalb der Berufsschule in Wien 46%, in den anderen Bundesländern jeweils unter/bis 20% (vgl. Grafik 9-4). In den niederösterreichischen Berufsschulen wird allerdings die Umgangssprache von österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

Auffällig ist dabei ferner, dass in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol) der Anteil nicht-österreichischer SchülerInnen in der Berufsschule höher ist als der Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in diesen Bundesländern relativ viele Lehrlinge mit deutscher Staatsbürgerschaft (und deutscher Umgangssprache) in Ausbildung befinden.

**Grafik 9-4 Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in den Berufsschulen (Bundesländer)**  
(Schuljahr 2019/2020)



Stand: Schuljahr 2019/20

Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2019/20 + ibw-Berechnungen

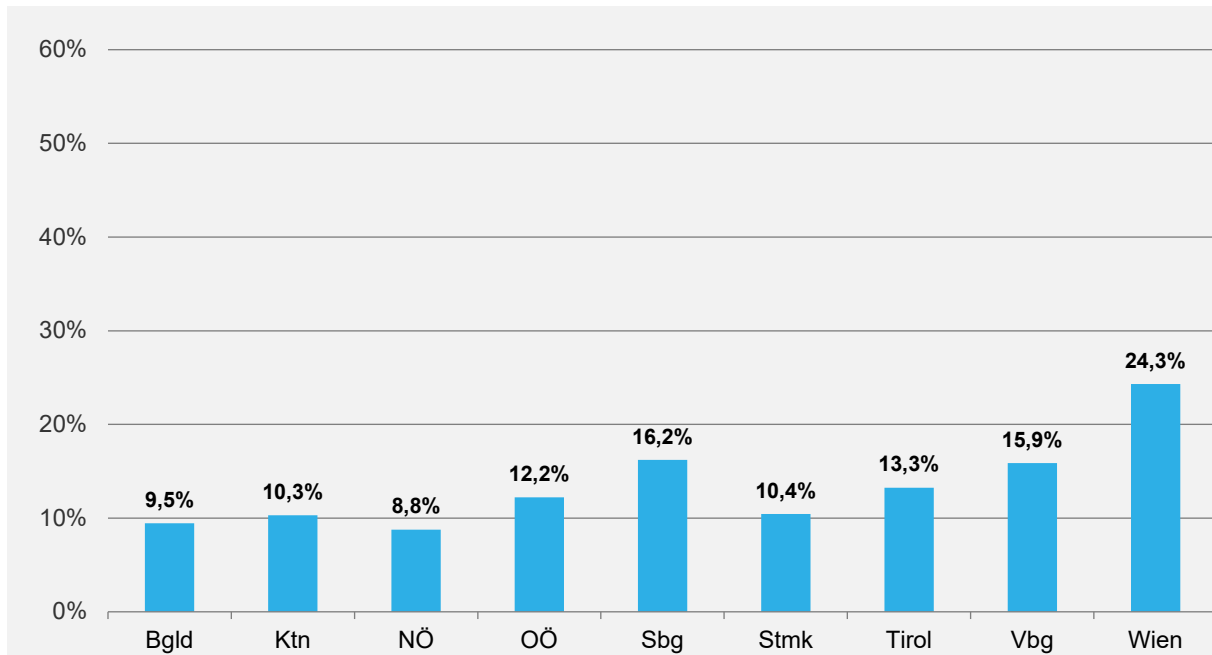
Anmerkungen: Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen. Bundesländerzuordnung gemäß Standort der Berufsschule. Die überregionale „Beschulung“ mancher Lehrberufe ist dabei zu beachten.

\*In NÖ wird die Umgangssprache von österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

Ähnliche Werte wie für den Anteil der SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in der Berufsschule nach Bundesländern (Bundesländerzuordnung gemäß Standort der Berufsschule) lassen sich auch für den Anteil der Lehrlinge in der Statistik der Wirtschaftskammer (gemäß Standort des Lehrbetriebs) feststellen (vgl. Grafik 9-5). Insgesamt betrug gemäß WKO der Anteil der Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2020 österreichweit 13,8%. (Anm.: Die Umgangssprache wird in der Lehrlingsstatistik der WKO – im Gegensatz zur Schulstatistik – nicht erfasst.)

### Grafik 9-5 Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern

(WKO-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2020)



Stand: 31.12.2020

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Bundesländerzuordnung gemäß Standort des Lehrbetriebs.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

Auch zwischen den einzelnen Sparten bestehen beachtliche Unterschiede im Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (vgl. Datentabelle 9-1). Am niedrigsten ist dieser (Ende Dezember 2020) im Bereich der Industrie (9,4%) sowie der „Sonstigen Lehrberechtigten“<sup>39</sup> (9,5%). Besonders hoch ist der Anteil in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft (24,1%), wobei hier vor allem besonders viele afghanische (4,9%) und deutsche (4,4%) StaatsbürgerInnen als Lehrlinge ausgebildet werden.

Noch höher ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2020 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (25,6%). In diesen Ausbildungseinrichtungen finden sich unter den Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem Jugendliche mit afghanischer, türkischer, serbischer oder rumänischer Nationalität.

**Datentabelle 9-1 Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Sparten und (häufigsten) Staatsbürgerschaften**  
(Ende Dezember 2020)

Sparte	GESAMT	Afghani- stan	BIH*	Deutsch- land	Kroatien	Rumä- nien	Serbien	Türkei
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>12,3%</b>	1,5%	0,9%	1,4%	0,9%	0,8%	0,8%	1,4%
<b>Industrie</b>	<b>9,4%</b>	0,9%	0,9%	1,7%	1,0%	0,6%	0,5%	0,9%
<b>Handel</b>	<b>15,9%</b>	1,1%	1,6%	1,9%	1,2%	0,9%	1,9%	2,2%
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>10,6%</b>	0,3%	0,9%	1,5%	1,4%	0,8%	1,7%	0,7%
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>12,6%</b>	0,9%	1,4%	2,2%	0,9%	0,8%	1,3%	1,1%
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>24,1%</b>	4,9%	0,8%	4,4%	0,7%	1,3%	1,7%	0,9%
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>10,6%</b>	0,4%	1,1%	2,4%	0,6%	0,8%	0,5%	0,6%
<b>Sonstige Lehrberechtigte**</b>	<b>9,5%</b>	1,0%	0,4%	1,1%	0,7%	0,6%	1,1%	0,7%
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung</b>	<b>25,6%</b>	3,7%	0,9%	0,7%	0,8%	1,6%	2,5%	2,7%
<b>GESAMT</b>	<b>13,8%</b>	<b>1,7%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,7%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,4%</b>

Stand: 31.12.2020

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

\*BIH = Bosnien-Herzegowina

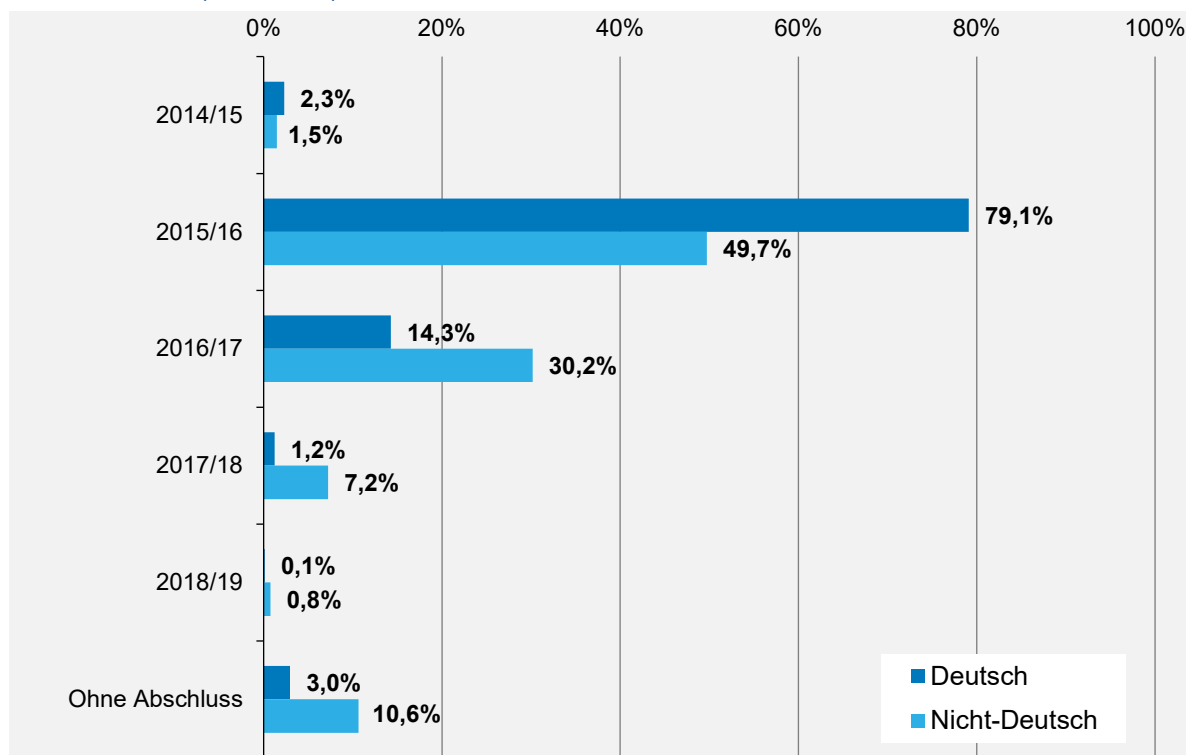
\*\*„Sonstige Lehrberechtigte“ = Alle Ausbildungsbetriebe, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

<sup>39</sup> Dazu werden alle Ausbildungsbetriebe gezählt, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Benachteiligungen bzw. Integrationsdefizite von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen sich auch in der wichtigen Frage des Erreichens eines Pflichtschulabschlusses bzw. der 9. Schulstufe (im Rahmen der neunjährigen Pflichtschulzeit). Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen (durchschnittlich betrachtet) länger für das Erreichen der 8. bzw. 9. Schulstufe und erreichen generell auch seltener einen Pflichtschulabschluss (vgl. Grafik 9-6).

Von den 14-Jährigen des Schuljahres 2016/17 erreichten rund vier Fünftel (81%) der Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache einen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) bereits im Schuljahr 2015/16, bei den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache nur knapp mehr als die Hälfte (51%). 10,6% der Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache erreichten gar keinen Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“), bei den Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache waren dies wesentlich weniger – nämlich 3,0%. Bei der Interpretation dieser Zahlen zeigt sich auch, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen (vor allem der Jugendlichen mit Migrationshintergrund) offensichtlich die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt und in der Folge oftmals die für die Berufswahl und -vorbereitung so wichtige 9. Schulstufe (z. B. Polytechnische Schule) gar nicht mehr besucht.<sup>40</sup>

**Grafik 9-6 Abschluss der Sekundarstufe I der 14-jährigen\* SchülerInnen des Schuljahres 2016/17 nach Abschlussjahr\*\* und Umgangssprache (Österreich)**



Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20, Wien.

Anmerkungen:

\* 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2016) des Schuljahres 2016/17

\*\* Erfolgreicher Abschluss der 8. Schulstufe

Die 14-Jährigen zum Stichtag 1.9.2016 befanden sich – bei einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren – im Schuljahr 2016/17 im letzten Jahr der neunjährigen Schulpflicht. Es bleibt zu vermuten, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund von vornherein auch seltener von einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren ausgegangen werden kann/muss, wobei anzumerken ist, dass die Absolvierung des Vorschuljahres für die Erfüllung der Schulpflicht angerechnet wird.

<sup>40</sup> Auswirkungen der Ausbildungspflicht bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, welche erstmals für Jugendliche gilt, welche die Schulpflicht im Juli 2017 beendet haben, werden erst in Zukunft sichtbar werden.



## 10 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche

### 10.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen

Gemäß § 15 BAG kann ein Lehrverhältnis während der ersten 3 Monate („Probezeit“) jederzeit sowohl vom Lehrberechtigten als auch vom Lehrling einseitig aufgelöst werden. Darüber hinaus ist die Auflösung eines Lehrverhältnisses nur einvernehmlich oder bei Vorliegen eines der in Abs. 3 und 4 BAG angeführten wichtigen Gründe durch den Lehrberechtigten oder durch den Lehrling möglich. De facto kann aber der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit beenden, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen (z. B. unter Verweis auf den Lösungsgrund „Aufgabe des Lehrberufs“ gemäß § 15 Abs. 4 BAG). Mit Inkrafttreten des „Jugendbeschäftigungspakets 2008“ wurde die Möglichkeit geschaffen, Lehrverhältnisse auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes – allerdings unter eingeschränkten Voraussetzungen (d. h. nur zum Ende des ersten oder zweiten Lehrjahres und nach Durchführung eines vorangegangenen Mediationsverfahrens) – aufzulösen (außerordentliche Auflösung und Ausbildungsübertritt gemäß § 15a BAG). Wie weiter unten gezeigt wird, wurde diese Möglichkeit aber bisher kaum in Anspruch genommen.

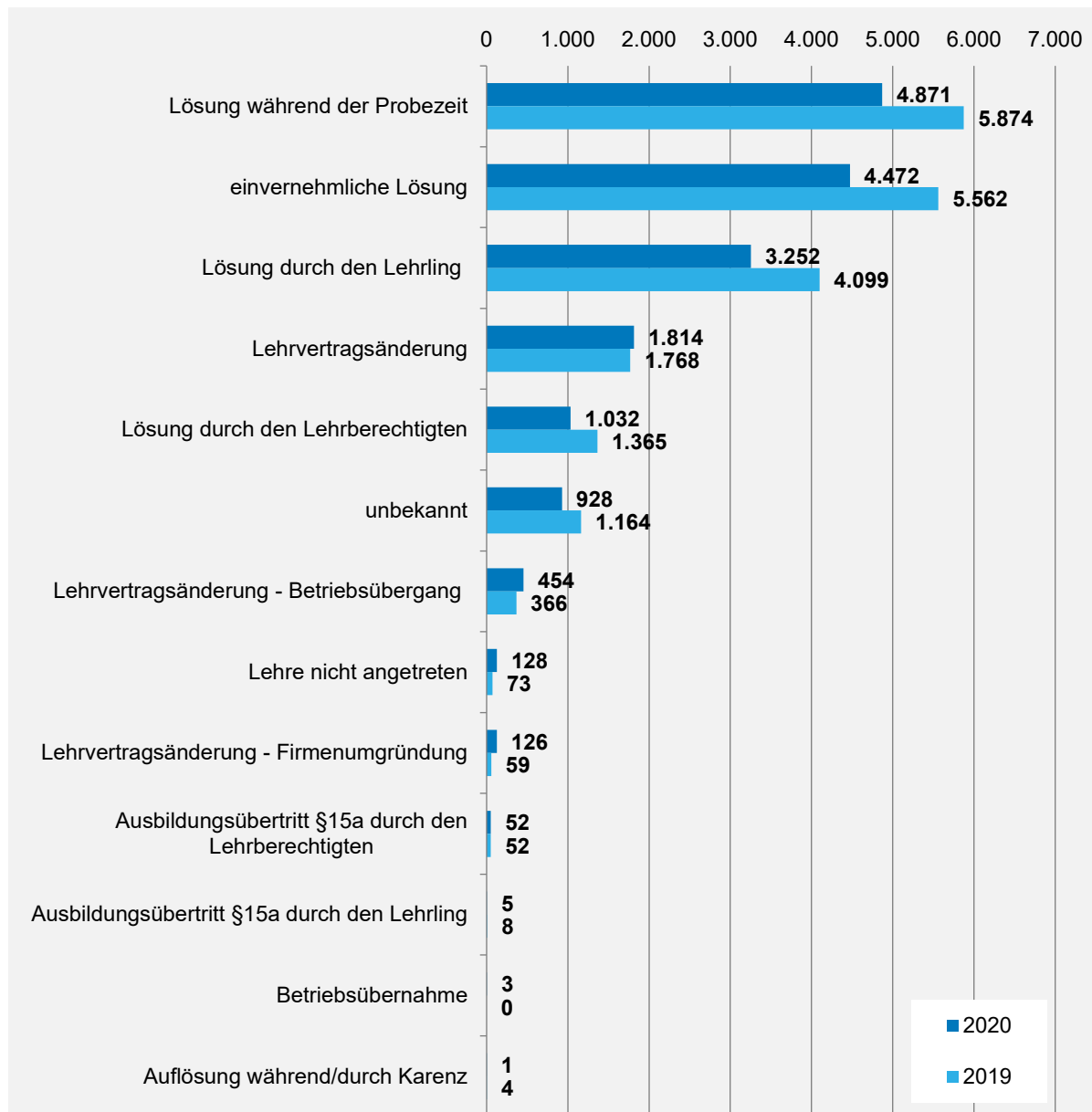
Insgesamt wurden (gemäß Lehrlingsstatistik der WKÖ) im Jahr 2020 17.138 Lehrverhältnisse vorzeitig gelöst. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass manche Lösungen von Lehrverhältnissen nur Wechsel des Lehrverhältnisses darstellen (in etlichen Fällen auch nur Änderungen des Lehrvertrags beim selben Lehrbetrieb – vgl. Grafik 10-1).

Die Zahl der gelösten Lehrverhältnisse kann auch im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretiert werden. Allerdings ist nicht zu übersehen, dass im Jahr 2020 unter dem Einfluss der „Corona-Krise“ die Zahl der (vorzeitigen) Lösungen von Lehrverhältnissen (17.138) deutlich unter dem Wert des Vorjahres (20.394) lag, was einen Rückgang von über 3.000 Fällen (bzw. -16%) bedeutet. In der Lehrlingsstatistik (der WKÖ) wird auch die Art der Lösungsgründe erfasst (vgl. Grafik 10-1), wobei es allerdings auch Fälle mit unbekanntem Lösungsgrund gibt. Die Zuordnung zu Personen ist bei der Erfassung der Lösungsgründe übrigens schwierig, da eine Person ja in mehrere Lösungen involviert sein kann. Insofern wird im Folgenden der Begriff „Fälle“ verwendet.

Der häufigste Lösungsgrund ist die Lösung während der Probezeit (4.871 Fälle im Jahr 2020), welche gegenüber 2019 (5.874 Fälle) deutlich abgenommen hat. Bei diesem Lösungsgrund wird die Lösungsart (einvernehmlich, durch den Lehrberechtigten, durch den Lehrling) nicht erfasst. An zweiter Stelle der Lösungsgründe (4.472 Fälle im Jahr 2020, aber noch 5.562 Fälle im Jahr 2019) folgt die einvernehmliche Lösung, an dritter Stelle die Lösung durch den Lehrling (nach der Probezeit) mit 3.252 Fällen im Jahr 2020 (4.099 Fälle im Jahr 2019). Wesentlich seltener erfolgt eine Lösung durch den Lehrberechtigten (1.032 Fälle im Jahr 2020, 1.365 Fälle im Jahr 2019). Diese ist ja außerhalb der Probezeit (mit Ausnahme des 2008 neu geschaffenen § 15a BAG) nur dann möglich, wenn einer der im § 15 BAG taxativ aufgezählten schwerwiegenden Gründe zutrifft (z. B. wiederholte Pflichtverletzungen, Diebstahl, Verlust der Lehrberufsfähigkeit etc.). In einer relevanten Zahl von Fällen handelt es sich bei den Lösungen von Lehrverhältnissen auch lediglich um eine Lehrvertragsänderung (aus unterschiedlichen Gründen).

Kaum eine quantitativ bedeutende Rolle spielen Ausbildungsübertritte gemäß (dem 2008 neu geschaffenen) § 15a BAG (sog. „Lehrlingskündigungen durch den Lehrberechtigten“) nach einem vorher durchgeführten Mediationsverfahren (52 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 5 Auflösungen durch den Lehrling im Jahr 2020).

**Grafik 10-1**    **Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen**  
(2019 und 2020)



Quelle: WKO

Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres (2019 bzw. 2020).

Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsänderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

Nach Branchen/Sparten betrachtet fällt in erster Linie auf, dass unbekannte Lösungsgründe vor allem in der überbetrieblichen Lehrausbildung (786 von insgesamt 928 unbekanntenen Lösungen im Jahr 2020) vorzufinden sind. Dies dürfte vor allem mit der Konzeption der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS in Verbindung stehen, welche in unterschiedlicher Intensität entsprechende Outplacement-Aktivitäten vorsieht und in Abhängigkeit von Bundesland und Ausbildungsmodell den Wechsel in ein reguläres betriebliches Lehrverhältnis oftmals explizit zum Ziel hat.<sup>41</sup> Die (vorzeitige) Lösung von

<sup>41</sup> Vgl. Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien.

Lehrverhältnissen inklusive Wechsel in ein reguläres, betriebliches Lehrverhältnis kann in diesem Fall als systemimmanent und erwünscht betrachtet werden.

Lösungen während der Probezeit kommen 2020 hingegen überdurchschnittlich häufig in den Sparten „Handel“ (42% aller Lösungen in dieser Sparte) sowie „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (36% aller Lösungen) vor. Insgesamt (über alle Sparten betrachtet) bilden die Lösungen während der Probezeit 28% aller (erfassten) Lösungsgründe.

## 10.2 Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKO)

Wie in Abschnitt 10.1 erläutert, lässt sich aus der Zahl der vorzeitigen Lösungen von Lehrverhältnissen keine direkte „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre ableiten. Erst seit einigen Jahren liegen Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich vor, in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabgängerInnen) umgerechnet wurden. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. LehrabbrecherInnen werden dabei definiert als Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben. Da bei dieser Analyse- und Berechnungsmethode immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabgängerInnen des Jahres 2019. Anhand dieser Berechnungsmethode können auch bereits bis zum Jahr 2010 zurück die entsprechenden Daten ermittelt werden (vgl. Grafik 10-2). Besonders zu beachten sind die nachfolgenden methodischen Erläuterungen zur vorhandenen WKO-Datenbasis.

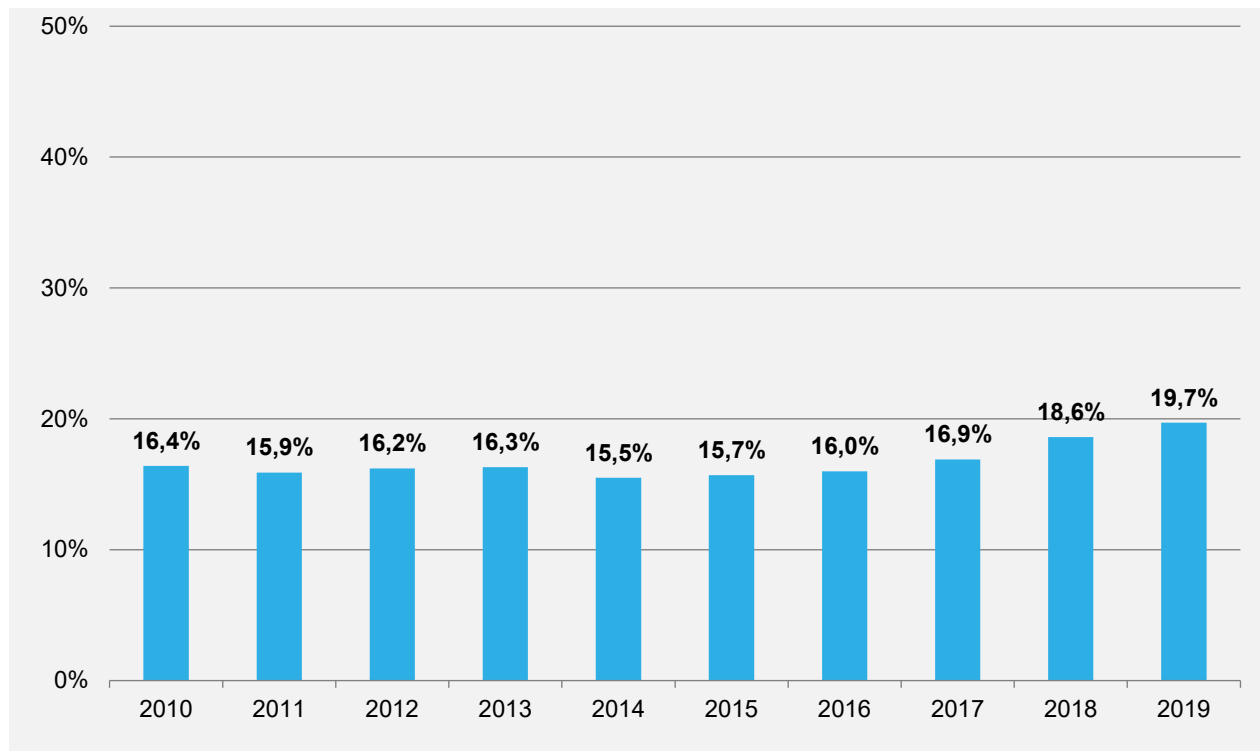
### Methodische Erläuterungen zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO):

In der personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik werden alle **LehrabgängerInnen** berücksichtigt, die im Auswertungsjahr ihren aktuellen Lehrvertrag (regulär oder vorzeitig) beendet haben und zumindest bis Ende des Folgejahres **keinen weiteren Lehrvertrag** mehr abgeschlossen haben. Bei Personen mit (vorhergehenden) mehreren aufeinander folgenden Lehrverträgen wird der Lehrvertrag mit dem größten Ausbildungserfolg (z. B. positive LAP) herangezogen. Ausbildungen nach § 8 Abs. 2 BAG – d. h. Teilqualifizierungen – werden in diesen Auswertungen nicht berücksichtigt, da diese auch nicht mit echten Lehrabschlussprüfungen enden.

Gemäß der zugrunde gelegten Definition ist bei der Interpretation des **Anteils der LehrabbrecherInnen an den LehrabgängerInnen** eines Kalenderjahres zu beachten, dass die angewandte Berechnungsweise beim Abgangsjahr und nicht beim Ausbildungsbeginn ansetzt. Es handelt sich daher um **keine Dropout-Quote im klassischen Sinn**, in welcher die tatsächliche Ausbildungskohorte (alle Personen, die im selben Jahr ihre Lehre begonnen haben) als Bezugsgröße herangezogen würde.

Diese **Verschiebung der Bezugsgruppe** ist bei weitgehend konstanten Lehrlingszahlen für das Ergebnis ebenso weitgehend irrelevant. Da AbbrecherInnen und AbsolventInnen eines Kalenderjahres aber größtenteils aus unterschiedlichen Ausbildungskohorten (Beginnjahrgängen) stammen, kommt es bei Schwankungen der Lehrlingszahlen zu relevanten Verzerrungen. Insbesondere bei neuen Lehrberufen bzw. Ausbildungen mit stark steigenden Lehrlingszahlen kommt es zu einer massiven Überschätzung der Abbruchquoten (da es in den ersten Jahren noch kaum AbsolventInnen aber sehr wohl AbbrecherInnen gibt). Auch bei der **überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA)** führt diese retrospektive Betrachtungsweise zu einer **systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten**: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt.

**Grafik 10-2 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) im Zeitverlauf\***  
(LehrabgängerInnen 2010 – 2019)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkung: LehrabbrecherInnen = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt und auch keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Zur Ermittlung des Anteils der LehrabbrecherInnen wird die Zahl der LehrabbrecherInnen durch alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben, dividiert.

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

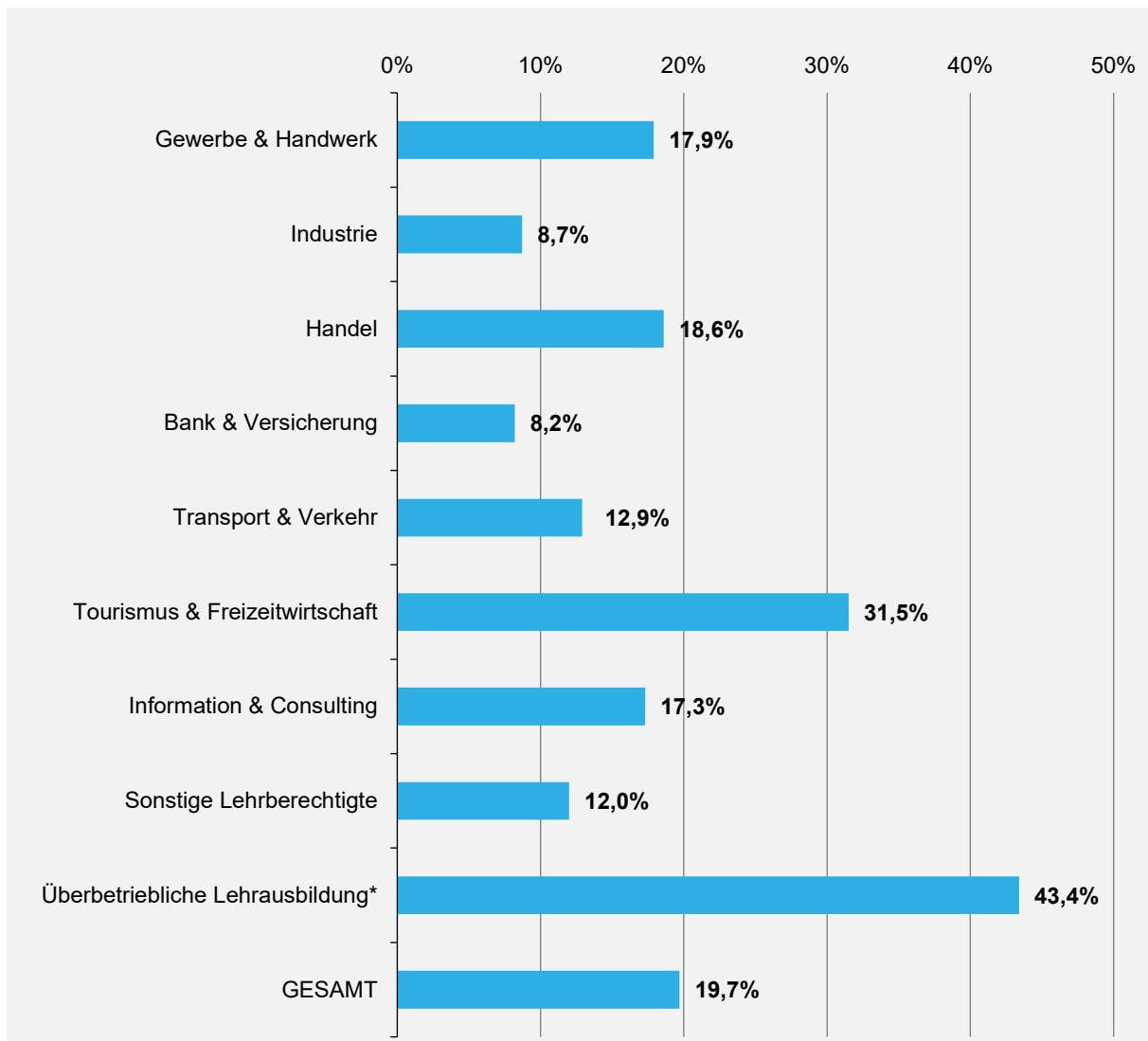
Insgesamt haben im Jahr 2019 in Österreich 35.206 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2020) einen weiteren Lehrvertrag abzuschließen. Davon haben **19,7%** ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2020 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als **LehrabbrecherInnen**. Dieser Anteil ist seit 2016 (noch 16,0%) deutlich gestiegen.<sup>42</sup>

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 10-3) ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2019) in Österreich besonders hoch in der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)<sup>43</sup> (43,4%), wobei dieser Wert allerdings durch die eingangs erwähnten methodischen Anmerkungen (und den Umstand, dass es sich bei den ÜBA-Lehrlingen um besonders benachteiligte Zielgruppen handelt) zu relativieren ist. Außerordentlich hoch ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (auch) im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (31,5%). Ganz besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen hingegen in den Sparten „Bank & Versicherung“ (8,2%) sowie der „Industrie“ (8,7%).

<sup>42</sup> Anmerkung: Auf methodische Probleme beim zeitlichen Vergleich dieser Daten wurde bereits eingangs zu diesem Abschnitt hingewiesen. Zu beachten ist etwa, dass durch den Anstieg der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in den Jahren 2017 und 2018 (vgl. Grafik 3-8) diese (besonders stark von Lehrabbrüchen betroffene – vgl. Grafik 10-6) Gruppe unter den LehrabgängerInnen stärker repräsentiert war.

<sup>43</sup> Bei der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) handelt es sich genau genommen auch nicht um eine Sparte sondern um eine eigene Form der Lehrlingsausbildung für besonders benachteiligte Jugendliche, welche Wirtschaftsbereiche aus allen Sparten umfasst.

**Grafik 10-3 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Sparten\***  
(LehrabgängerInnen 2019, Österreich)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen:

LehrabgängerInnen 2019 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2019 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2020) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2020)

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

\* Siehe (methodische) Erläuterungen im Text.

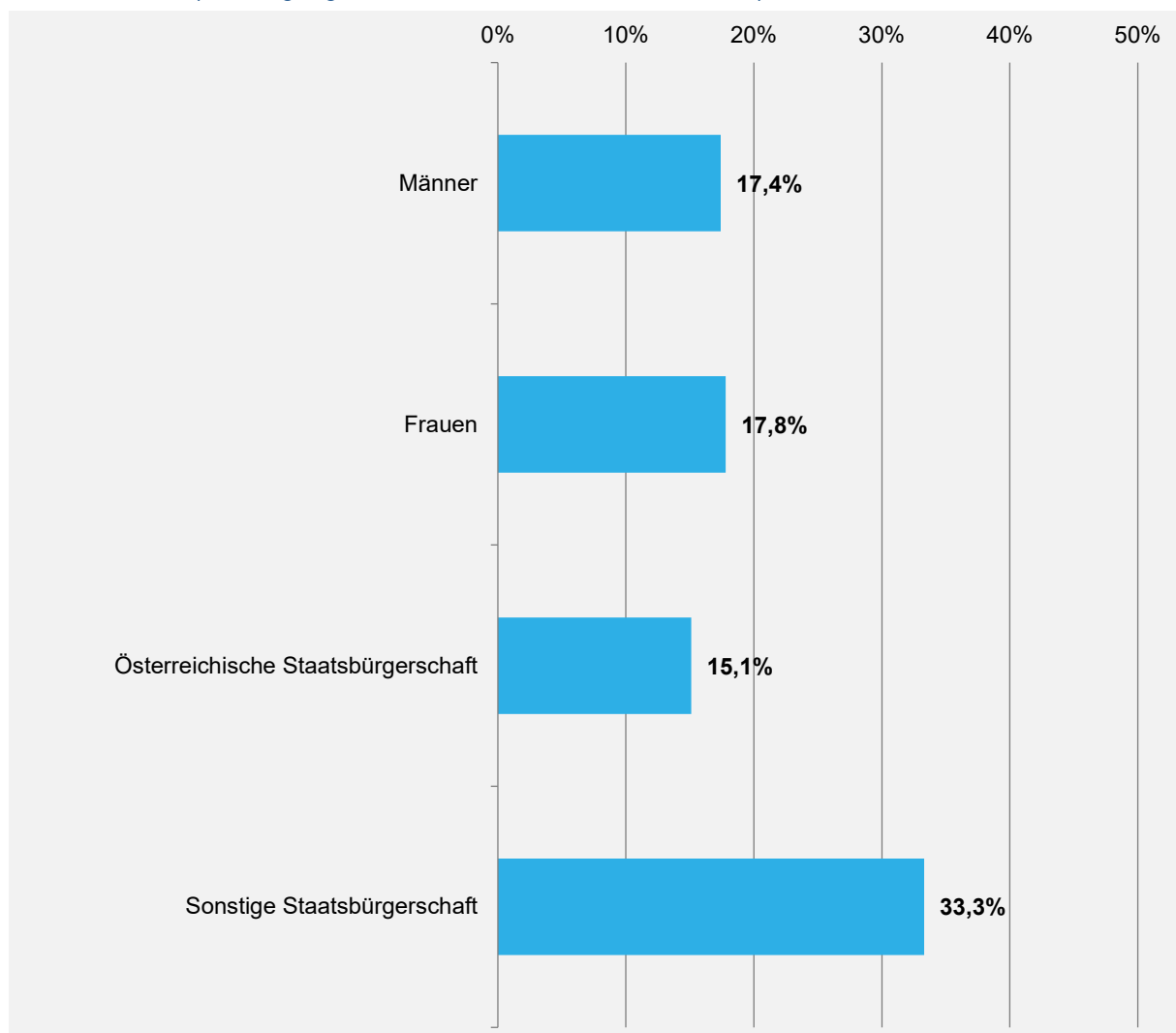
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 21)

Die folgenden Daten (Grafik 10-4 bis Grafik 10-6) beziehen sich ausschließlich auf die betrieblichen Lehrstellen, d. h. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) sind hier – nicht zuletzt aus den beschriebenen methodischen Gründen – nicht enthalten. Bei den AbgängerInnen einer betrieblichen Lehrausbildung – d. h. ohne überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gerechnet – beträgt der Anteil der LehrabbrecherInnen im Jahr 2019 insgesamt 17,6%.

Der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2019) ist bei weiblichen Lehrlingen (17,8%) etwas höher als bei männlichen (17,4%), bei Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (33,3%) sogar mehr als doppelt so hoch als bei Lehrlingen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (15,1%).

#### Grafik 10-4 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft\*

(LehrabgängerInnen 2019, Österreich, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2019 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2019 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2020) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

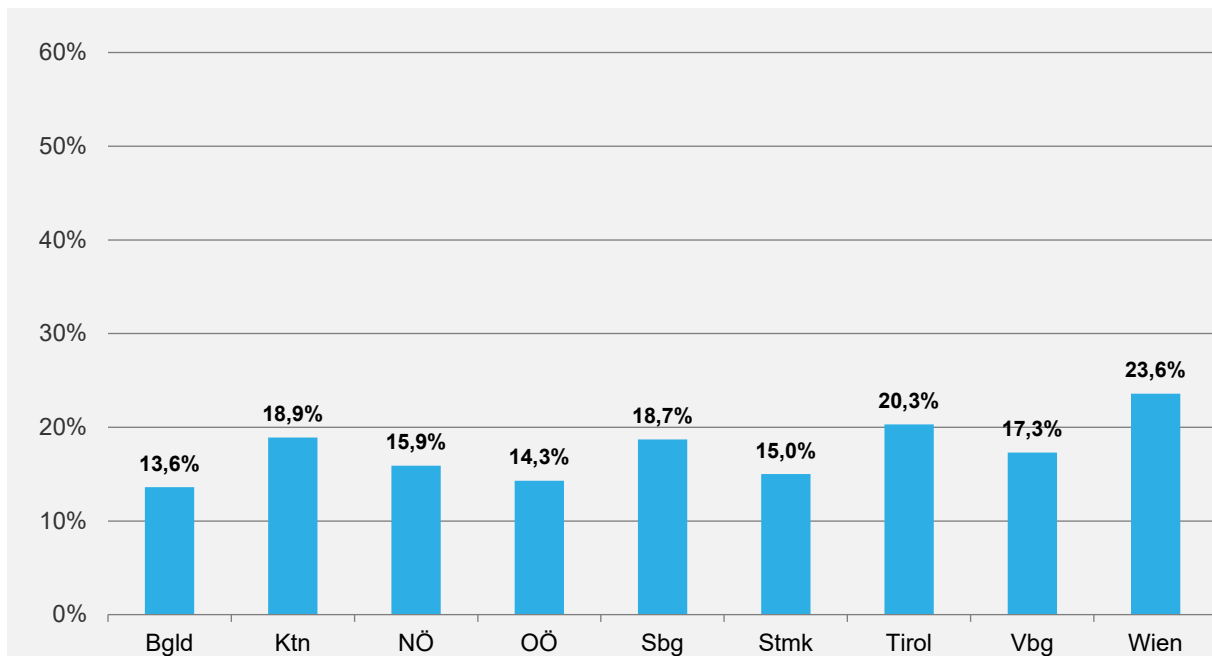
„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2020)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Nach Bundesländern betrachtet (und wiederum ohne Berücksichtigung der überbetrieblichen Lehrausbildung) lässt sich im Burgenland (13,6%) der geringste Anteil an LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2019) feststellen, der höchste in Wien (23,6%).

**Grafik 10-5 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Bundesländern\***  
(LehrabgängerInnen 2019, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2019 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2019 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2020) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2020)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

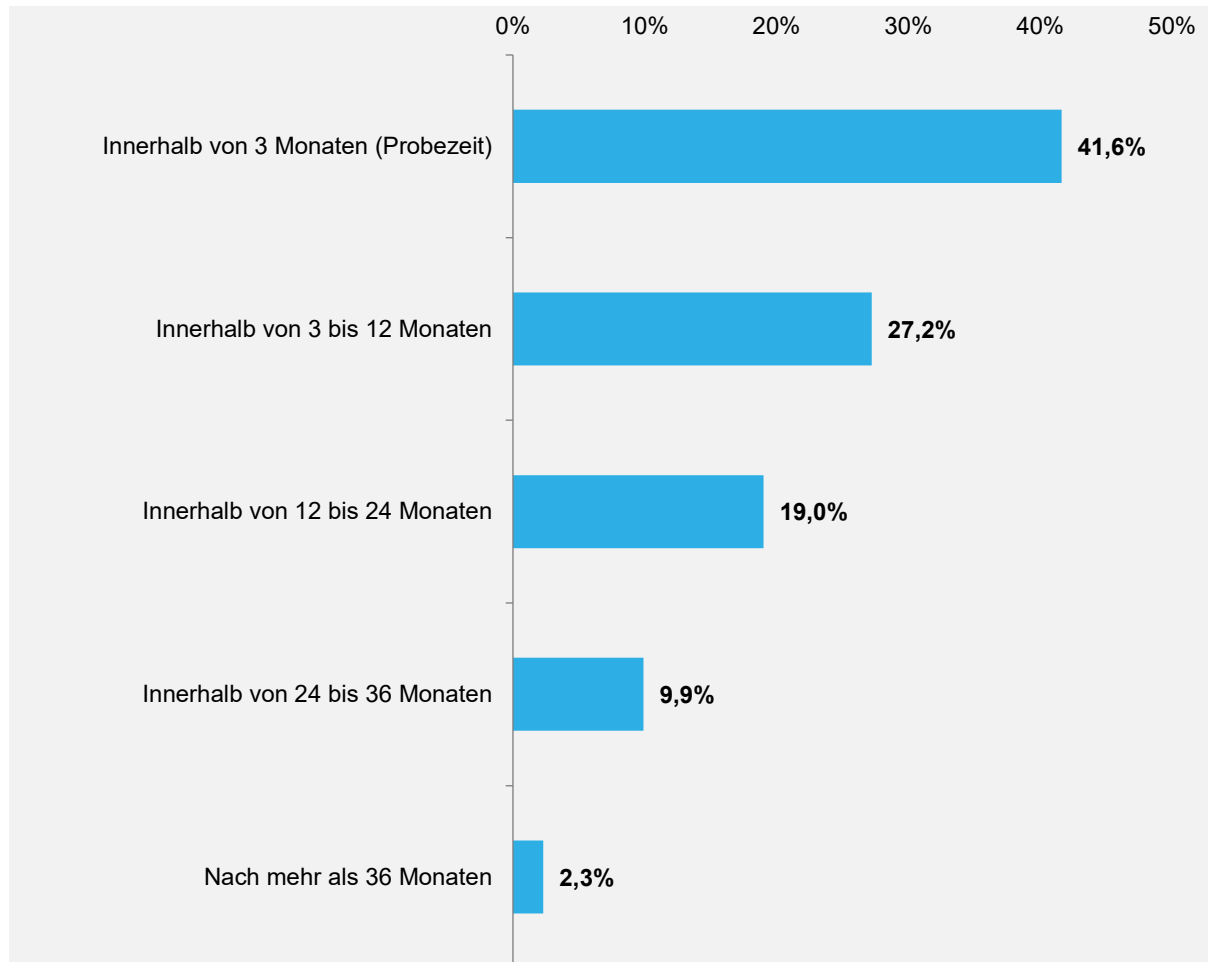
\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 22)

Die (relativ gesehen) meisten Lehrabbrüche (nämlich 42%) fanden innerhalb von 3 Monaten – also noch während der Probezeit – statt (vgl. Grafik 10-6). Insgesamt fanden mehr als zwei Drittel (69%) aller Lehrabbrüche innerhalb des ersten Ausbildungsjahres statt.

#### Grafik 10-6 Zeitpunkt des Lehrabbruchs\*

(LehrabbrecherInnen unter den LehrgängerInnen 2019, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: LehrgängerInnen 2019 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2019 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2020) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2020)

Ohne LehrgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Mithilfe der von der WKO geschaffenen Datenbasis im Rahmen des QML<sup>44</sup>-Prozesses in Österreich konnten weitere vertiefende Analysen zur Struktur der Lehrabbrüche in Österreich betreffend alle LehrgängerInnen der Jahre 2010 – 2017 (ibw-LehrabsolventInnenmonitoring) durchgeführt werden.<sup>45</sup> Dabei hat sich neben den schon oben beschriebenen Faktoren (sowie den einzelnen Lehrberufen) vor allem ein weiterer Aspekt als besonders maßgeblich für die Häufigkeit von Lehrabbrüchen gezeigt: das Alter bei Lehrzeitbeginn.

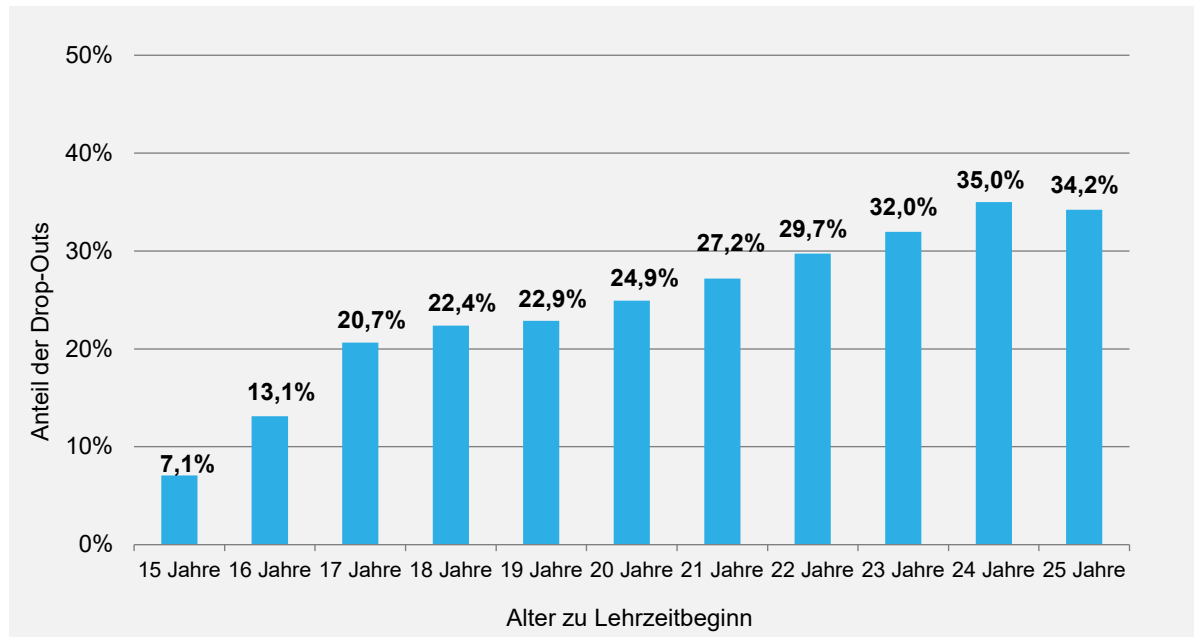
<sup>44</sup> QML = Qualitätsmanagement in der Lehrlingsausbildung

<sup>45</sup> Vgl. auch Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.



Der **Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) steigt mit zunehmendem Alter bei Lehrzeitbeginn stark an**. Für die LehrabgängerInnen 2010 – 2017 lässt sich feststellen, dass nur 7,1% jener die Lehre abgebrochen haben, welche zu Beginn der Lehrzeit 15 Jahre alt waren. Dieser Anteil verdoppelte sich fast bei den 16-Jährigen (13,1%) und verdreifachte sich nahezu bei den 17-jährigen LehranfängerInnen (20,7%). Danach steigt dieser Anteil in schwächerem Umfang kontinuierlich weiter. Bei den 25-jährigen LehranfängerInnen betrug der Anteil der Drop-Outs (unter den LehrabgängerInnen 2010 – 2017) bereits 34,2%.

**Grafik 10-7 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Alter zu Lehrzeitbeginn**  
(LehrabgängerInnen 2010 – 2017; ohne Teilqualifizierung)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2017 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs steigt demzufolge mit zunehmendem Einstiegsalter. Allerdings ist hierbei darauf zu verweisen, dass das Einstiegsalter sicherlich – wenngleich auch auf komplexe Weise – mit dem Schulerfolg in Zusammenhang steht. So gibt es z. B. Personen, die erst auf Grund mangelnden Schulerfolgs in weiterführenden Schulen oder auch wegen (mehrfachen) Klassenwiederholungen in den Pflichtschulen (später) eine Lehre beginnen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass ältere LehranfängerInnen im Schnitt bereits mehr (anderweitige) Ausbildungsabbrüche und eine insgesamt weniger „stabile“ Ausbildungslaufbahn hinter sich haben als jüngere. In jedem Fall ist der Zusammenhang von Alter bei Ausbildungsbeginn und Lehrabbruch so stark, dass davon ausgegangen werden kann, dass sich ein **früher Beginn der Lehrlingsausbildung offensichtlich positiv im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs** auswirkt. Die Bereitschaft, eine Lehrlingsausbildung vorzeitig abzubrechen, dürfte also mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn stark ansteigen (auch wenn die Ursachen dafür nicht eindeutig festzumachen sind und wohl als vielfältig und vielschichtig einzustufen sind). Auch (teilweise) externe Faktoren (z. B. höherer finanzieller Druck (inkl. Wechsel in Hilfsarbeit), mehr alternative Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten<sup>46</sup>, Anstieg von Schwangerschaften etc.) können dabei eine Rolle spielen.

<sup>46</sup> Z. B. besonders geringe Arbeitsmarktchancen für HilfsarbeiterInnen unter 18 Jahren, Mindestalter von 17 Jahren für die Ausbildung zum/r Pflegehelfer/-in etc.

### 10.3 Schulabbrüche (laut Schulstatistik)

Insgesamt betrachtet dürfte der Anteil an LehrabbrecherInnen (19,7% im Jahr 2019 – vgl. Grafik 10-2) trotz steigender Tendenz in Österreich noch unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** - vor allem den berufsbildenden - liegen (BMS: 45%; BHS: 36%, AHS-Oberstufe: 26% für SchülerInnen des Schuleintrittsjahres 2014/15 bis zum Schuljahr 2019/20). Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass die **direkte Vergleichbarkeit mit den Daten der Schulstatistik nicht gegeben** ist (vgl. Grafik 10-8) und die Frage des Ausbildungsabbruchs immer auch eine Frage der Definition ist. In den Daten der Schulstatistik werden nämlich auch Wechsel in andere Schultypen als „Verlust“ erfasst, währenddessen der Beginn eines neuen Lehrverhältnisses in den für die LehrgängerInnen vorliegenden Daten nicht als Lehrabbruch gewertet wird. Zudem werden in der Schulstatistik (im Gegensatz zur personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik) echte Ausbildungskohorten verwendet, d. h. die SchülerInnen eines einzigen Eintrittsschuljahres werden bis zu ihrem Schulaustritt analysiert. Des Weiteren ist auf die spezifische Situation der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) zu verweisen, in welchen (zur Erfüllung der Schulpflicht) das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule absolviert wird.

Bezogen auf jene SchülerInnen, die im Schuljahr 2014/15 in der Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps waren, lässt sich bis zum Schuljahr 2019/20 hinsichtlich des Anteils an SchulabbrecherInnen Folgendes sagen:

Die höchste Abbruch- bzw. Verlustquote<sup>47</sup> weisen in Österreich die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) auf (vgl. Grafik 10-8). 45% brachen hier die Ausbildung ab, 28% sogar vor Beginn des 2. Schuljahres<sup>48</sup>. In den BMS wird das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule besucht und viele beginnen danach eine Lehre.

Am geringsten unter den (vollzeit-)schulischen Ausbildungen der Sekundarstufe II war der Anteil der SchulabbrecherInnen in der AHS-Oberstufe (26%), 11% beendeten diese bereits vor Beginn des 2. Schuljahres. In den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) verließen 36% der SchülerInnen die Schule ohne Abschluss, rund die Hälfte davon (17%) bereits vor dem 2. Schuljahr.

Erwähnenswert (aber nicht mehr grafisch abgebildet) ist weiters, dass (im Gegensatz zu den Lehrabbrüchen) bei den Schulabbrüchen die Abbruchquoten der männlichen SchülerInnen in allen Schultypen über jenen der weiblichen lagen (wohl auch weil männliche Jugendliche häufiger auf eine Lehrstelle wechseln). Besonders auffällig ist die Betrachtung nach der Umgangssprache: Personen mit nicht-deutscher Umgangssprache weisen signifikant häufigere Schulabbrüche in der Sekundarstufe II auf, im Falle der BHS sind die Abbruchquoten sogar um rund 20% höher (Abbruchquote in der BHS bei SchülerInnen mit deutscher Umgangssprache des Eintrittsschuljahres 2014/15: 31,7%, bei SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache: 52,9%).

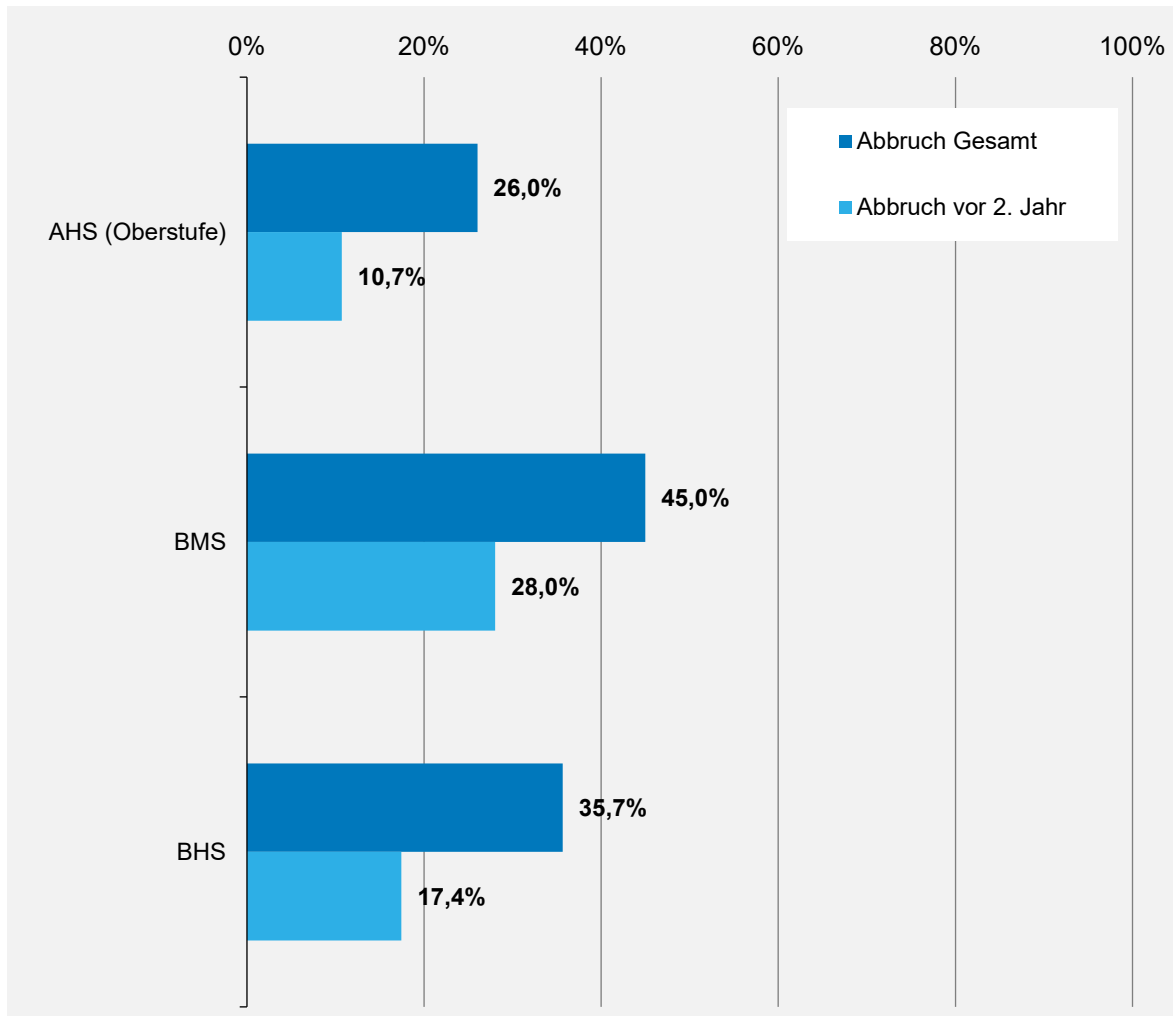
---

<sup>47</sup> „Schulabbruch“ wird hier definiert als Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps (z. B. BMS)) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

<sup>48</sup> In der Regel ist das 2. Schuljahr die 10. Schulstufe (Ausnahme: z. B. Klassenwiederholungen).

**Grafik 10-8 Verlustquoten in AHS, BMS\* und BHS\***

(SchülerInnen des Eintritts-Schuljahres 2014/15\*\* bis zum Schuljahr 2019/20, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20, Wien.

Anmerkungen:

\* Nur 3- und 4-jährige berufsbildende mittlere Schulen (ohne 1- und 2-jährige BMS und ohne Sonderformen wie Schulen für Berufstätige, Werkmeisterschulen, Lehrgänge u. ä.).

Berufsbildende höhere Schulen inkl. höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung, ohne Sonderformen wie Kollegs, Aufbaulehrgänge oder Schulen für Berufstätige.

\*\* Alle SchülerInnen, die im Schuljahr 2014/15 die Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps besucht haben.

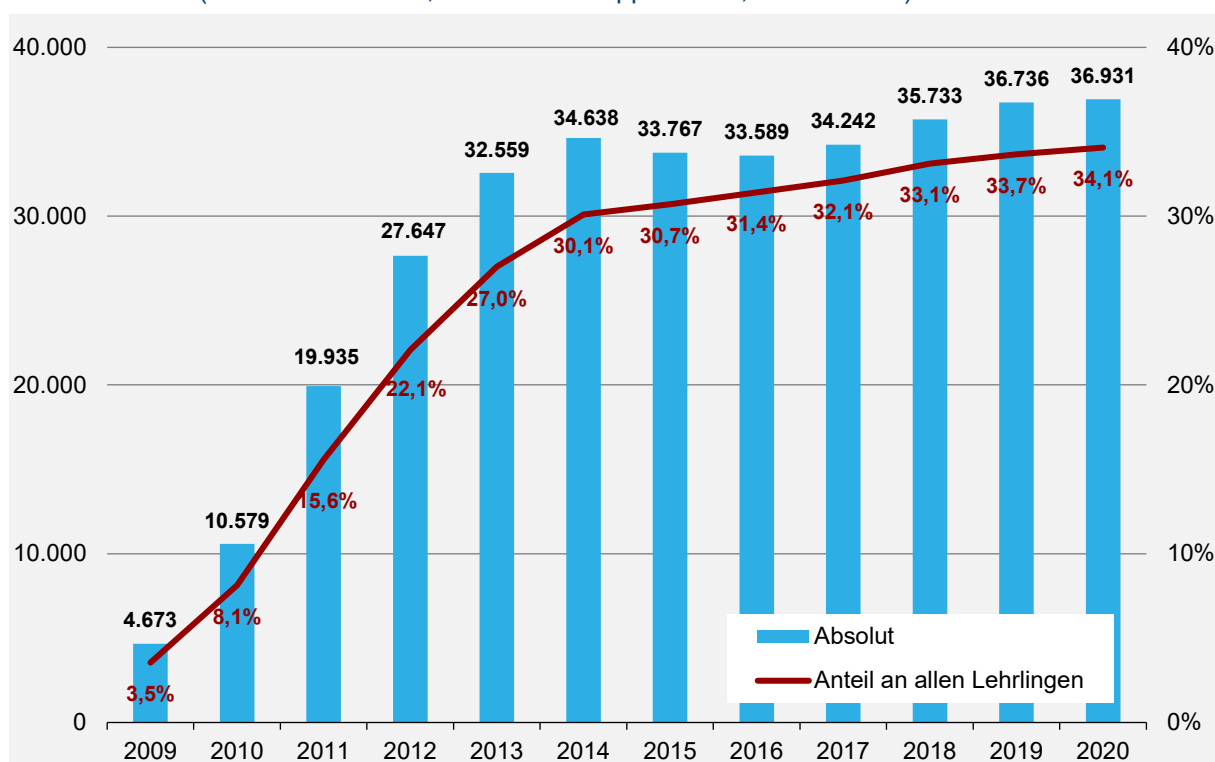
„Verlust (Schulabbruch)“ = Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

## 11 Modularisierung der Lehrlingsausbildung

Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2020 36.931 Lehrlinge in den bislang 11<sup>49</sup> verordneten Modullehrberufen. Dies sind rund 34% aller Lehrlinge in Österreich (Quelle: WKO und ibw-Berechnungen). Die Modularisierung der Lehrlingsausbildung in Österreich ist innerhalb weniger Jahre beachtlich fortgeschritten (vgl. Grafik 11-1).

Die Betrachtung nach der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen modularen Lehrausbildungen (vgl. Grafik 11-2) zeigt die dominierende Stellung der technischen Lehrberufe Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Installations- und Gebäudetechnik sowie Mechatronik. Die 16 häufigsten modularen Lehrausbildungen können diesen fünf Berufen zugeordnet werden.

**Grafik 11-1 Lehrlinge in Modullehrberufen im Zeitverlauf**  
(Absolut und relativ, Einzel- und Doppellehren, 2009 – 2020)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

<sup>49</sup> „Installations- und Gebäudetechnik“ sowie „Kraftfahrzeugtechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2008/2009), „Holztechnik“ sowie „Werkstofftechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2009/10), „Bekleidungs-gestaltung“, „Elektrotechnik“ und „Glasbautechnik“ (alle drei Beginn ab Ausbildungsjahr 2010/11), „Elektronik“ sowie „Metalltechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2011/12). Im Zuge des „Lehrberufspaket 2015“ sind mit 1. Juni 2015 zwei weitere Modullehrberufe eingerichtet worden: „Labortechnik“ und „Mechatronik“.

**Grafik 11-2 Zahl der Lehrlinge in den häufigsten modularen Lehrausbildungen**  
(Ende Dezember 2020, Österreich)



Quelle: WKO

Anmerkung: (H) = Hauptmodul, (S) = Spezialmodul

## 12 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) im Auftrag des AMS

Die Zahl der (jugendlichen) TeilnehmerInnen (Personen im Programm) an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (vgl. Grafik 12-1 ) im Ausbildungsjahr 2020/21 betrug insgesamt 11.447 Personen (Quelle: AMS). Darunter waren 8.011 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) gemäß § 30b BAG sowie 3.544 TeilnehmerInnen an einer überbetrieblichen Berufsausbildung gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung<sup>50</sup>) im Auftrag des AMS<sup>51</sup>. Im Vergleich zu 2019/20 ist auf Basis der vorliegenden Daten für 2020/21 die Gesamtzahl aller TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS um rund 600 Personen gestiegen, wobei sowohl reguläre ÜBA als auch Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung Zuwächse zu verzeichnen hatten. Dieser Anstieg der TeilnehmerInnenzahlen lässt sich als direkte Folge des Rückgangs der betrieblichen Lehrlinge im Zuge der „Corona-Krise“ (vgl. Grafik 7-2) einschätzen, nachdem noch im Jahr davor (2018/19) der langjährige Rückgang an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 8) und die steigende Zahl offener Lehrstellen (vgl. Kapitel 6) zu einem deutlich rückläufigen Bedarf an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten geführt hatten.<sup>52</sup>

Zur Interpretation nachstehender Grafik ist weiters anzumerken, dass es sich (etwa im Gegensatz zur Lehrlingsstatistik) nicht um eine Stichtagsbetrachtung handelt, sondern um die AusbildungsteilnehmerInnen des gesamten Ausbildungsjahres<sup>53</sup> (sog. „Personen im Programm“) – d. h. inkl. AusbildungseinsteigerInnen nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Ende Dezember) sowie auch Drop-Outs. Es sind hier sowohl die TeilnehmerInnen an der Langform als auch an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) enthalten.<sup>54</sup> Andererseits werden in der Lehrlingsstatistik (vgl. Abschnitt 3.2) alle überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen erfasst, d.h. auch jene, deren Ausbildung nicht im Auftrag des AMS erfolgt.

---

<sup>50</sup> Seit der BAG-Novelle 2015 wird für diese Ausbildungen der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

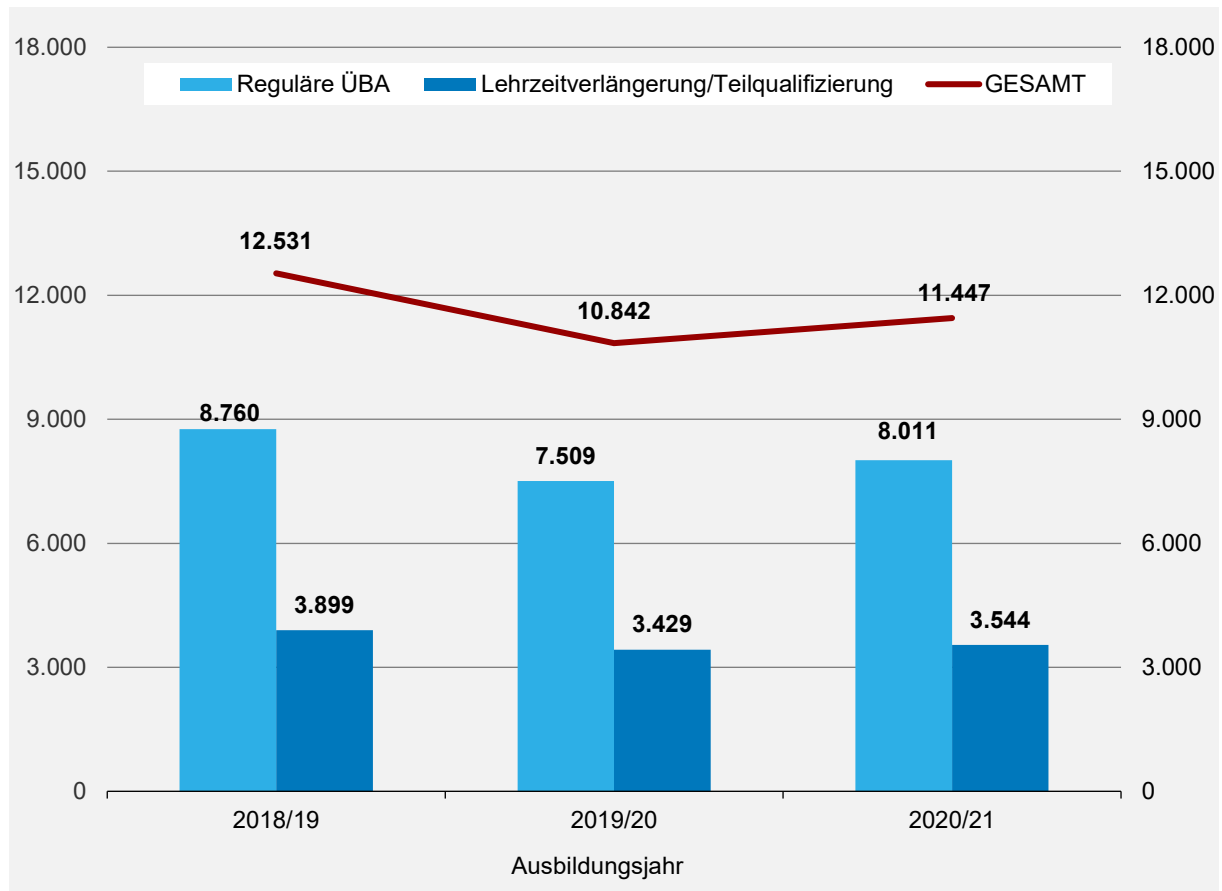
<sup>51</sup> Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen (ÜBA: 8.011, § 8c BAG: 3.544) größer als die Gesamtsumme (11.447).

<sup>52</sup> Auch wenn in einem längerfristigen Vergleich die Entwicklung der Zahl der ÜBA-TeilnehmerInnen auf Basis der Daten des AMS nur bedingt zu beurteilen ist, weil die Zeitreihen durch (im Laufe der Jahre) veränderte Zuordnungen und Zählweisen beeinflusst sind.

<sup>53</sup> Ein Ausbildungsjahr dauert in dieser Betrachtungsweise von Anfang September bis Ende August des Folgejahres.

<sup>54</sup> Genau genommen existieren zwei verschiedene Varianten der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG): Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit (sog. „Langform“ bzw. „ÜBA 1“) sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (sog. „Kurzform“ bzw. „ÜBA 2“). Im Ausbildungsjahr 2020/21 befanden sich österreichweit rund 61% der TeilnehmerInnen in der ÜBA 1 und 49% in der ÜBA 2 (Quelle: AMS + ibw-Berechnungen). Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden in dieser Studie ÜBA 1 und ÜBA 2 zusammengefasst.

**Grafik 12-1 TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS**  
(Personen im Programm, Ausbildungsjahre 2018/19, 2019/20 und 2020/21)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 30.9.2021)

Anmerkungen: Reguläre ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG  
Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (Berufsausbildung gemäß § 8c BAG): bis zur BAG-Novelle 2015 als „Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung (IBA)“ bezeichnet.

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen größer als die Gesamtsumme.

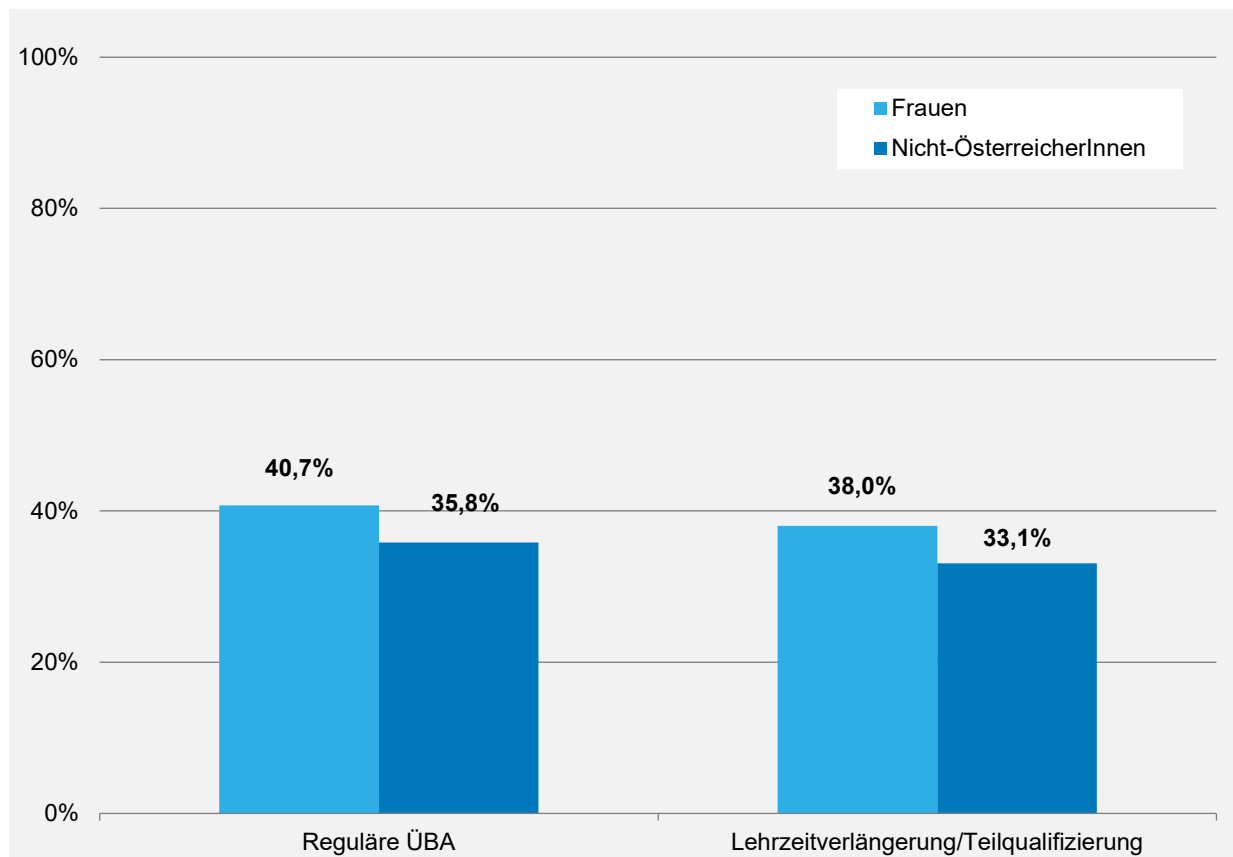
Die Darstellung der TeilnehmerInnen-Zahlen beschränkt sich hier auf 3 Jahre, da die Daten auf Jahresbasis aufgrund veränderter Zuordnungen und Zählweisen über mehrere Jahre nur bedingt vergleichbar sind.

Ein Ausbildungsjahr wird von Anfang September bis Ende August des Folgejahres gerechnet.

Nachfolgende Grafik 12-2 beleuchtet die TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (Ausbildungsjahr 2020/21) nach dem Geschlecht und der Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß § 30b BAG („reguläre ÜBA“) ist sowohl der Frauenanteil (40,7%) als auch (vor allem) der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (35,8%) signifikant höher als in der Lehrlingsausbildung insgesamt (32,4% Frauenanteil und 13,8% Anteil nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen Ende Dezember 2020 gemäß WKO-Lehrlingsstatistik). Ähnlich hoch ist auch der Anteil nicht-österreichischer TeilnehmerInnen (33,1%) in einer überbetrieblichen Ausbildung gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung) im Auftrag des AMS.

**Grafik 12-2 Anteil an Frauen und Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft unter den TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS**

(Ausbildungsjahr 2020/21, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 30.9.2021) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Reguläre ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG  
 Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (Berufsausbildung gemäß § 8c BAG): bis zur BAG-Novelle 2015 als „Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung (IBA)“ bezeichnet.

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

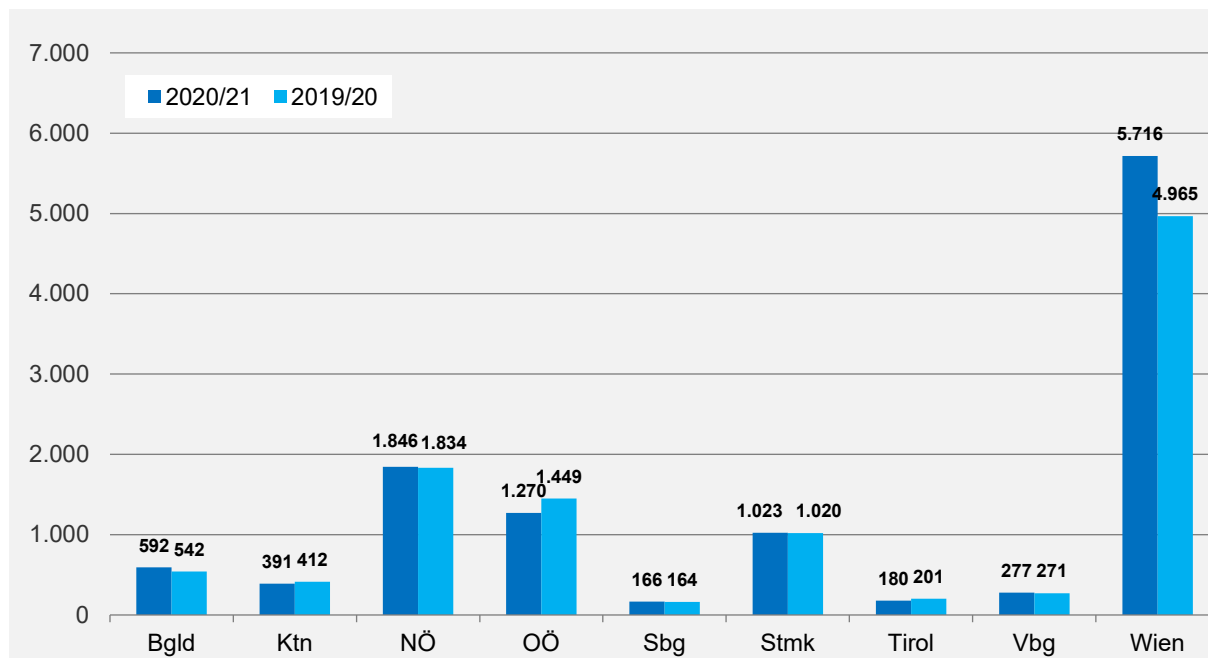
Ein Ausbildungsjahr wird von Anfang September bis Ende August des Folgejahres gerechnet.

Nach Bundesländern betrachtet lässt sich feststellen, dass überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS (§ 30b und 8c BAG) besonders stark in Wien und noch relativ häufig in Nieder- und Oberösterreich angeboten werden. Im Ausbildungsjahr 2020/21 waren rund 50% der österreichweiten TeilnehmerInnen (5.716 Personen) aus Wien, rund 16% (1.846 Personen) aus Niederösterreich und rund 11% (1.270 Personen) aus Oberösterreich (vgl. Grafik 12-3). Wien und (in abgeschwächter Form) das Burgenland waren die einzigen Bundesländer, die 2020/21 eine deutliche Zunahme an Lehrlingen in überbetrieblichen Lehrausbildungen aufwiesen.



### Grafik 12-3 TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Lehrausbildungen im Auftrag des AMS nach Bundesländern

(Ausbildungsjahr 2019/20 und 2020/21, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 30.9.2021) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Anfang September bis Ende August des Folgejahres gerechnet.

Inklusive überbetriebliche Ausbildungen gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung).

Eine Evaluierungsstudie aus dem Jahr 2011<sup>55</sup> der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, deren Fokus aufgrund der verwendeten Datenbasis (TeilnehmerInnen ÜBA 2008 – 2011) auf den vorzeitigen Abgängen liegt, lässt den Schluss zu, dass rund ein Drittel der untersuchten (überwiegend vorzeitigen) AbgängerInnen aus ÜBA 1, ÜBA 2 und (überbetrieblicher) IBA in eine betriebliche Lehrstelle wechselt, d. h. im ersten Halbjahr nach Maßnahmenteilnahme als überwiegenden Arbeitsmarktstatus eine Lehre aufweist.

Daten zum **Ausbildungserfolg** von AbsolventInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) finden sich in den Kapiteln 10 und 14.

Der **Erfolg** der überbetrieblichen Berufsausbildung in Österreich **im Sinne einer mittelfristigen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration** wurde in einem 2016 veröffentlichten Teilbericht<sup>56</sup> der Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG) sowie im Rahmen der Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS (2017)<sup>57</sup> mituntersucht. In letztgenannter Studie zeigt sich, dass von jenen AbsolventInnen einer ÜBA im Zeitraum 2008 – 2014, welche die Ausbildung auch in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung beendet hatten (und nicht in einen Betrieb gewechselt waren), drei Jahre nach Lehrabschluss 55% unselbständig beschäftigt, 22% arbeitslos und 8% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS waren.

<sup>55</sup> Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien.

<sup>56</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008 – 2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

<sup>57</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

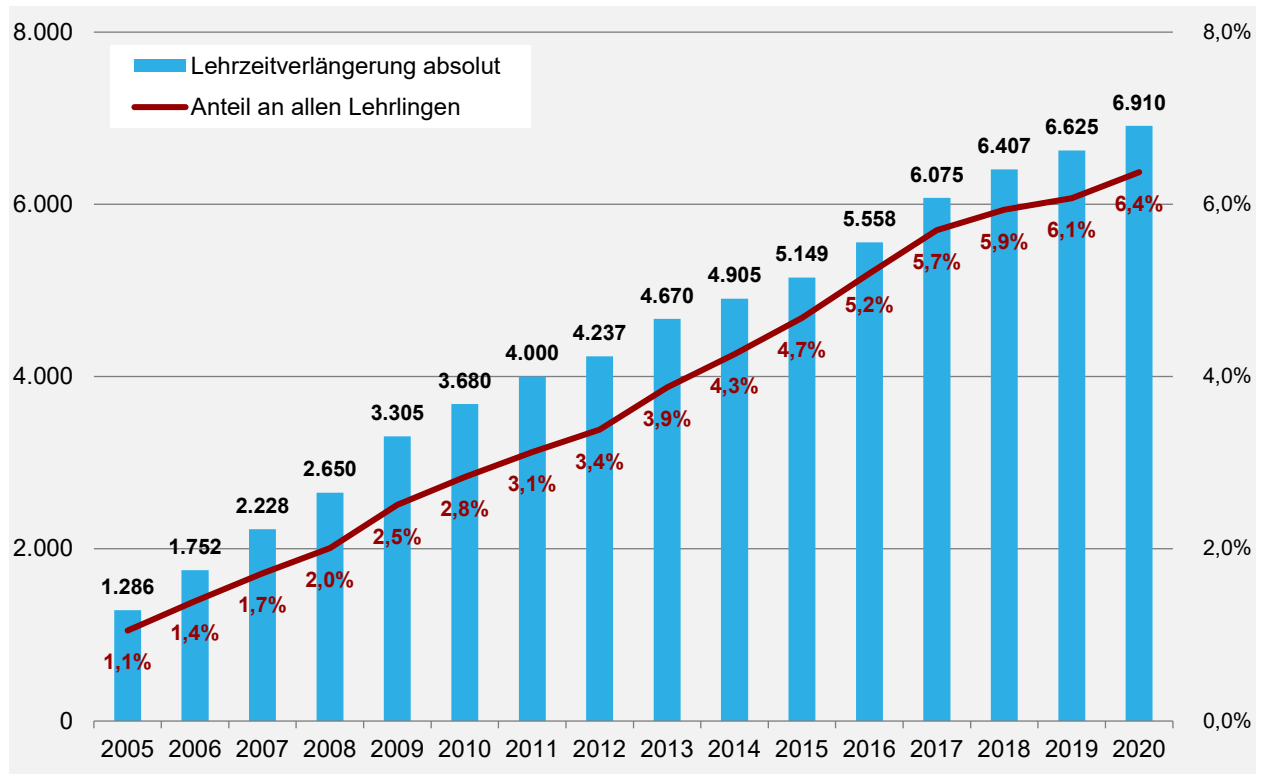
### 13 Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)

Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) zur Verbesserung der Eingliederung von Lehrstellensuchenden mit persönlichen Vermittlungshindernissen im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden, die entweder in einer verlängerten Lehrzeit (§ 8b Abs.1 BAG) oder in Form einer Teilqualifizierung (§ 8b Abs.2 BAG) ausgebildet werden (vgl. Grafik 13-1 und Grafik 13-2). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell einer individuell adaptierten Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (gemäß § 8b BAG) mittlerweile im dualen Ausbildungssystem etabliert und sukzessive an Bekanntheit gewonnen hat. Im Zuge der BAG-Novelle 2015 wurde auf die Verwendung des Begriffs „Integrative Berufsausbildung“ für diese Form der Ausbildung verzichtet. Hintergrund dieser Neubenennung war der Umstand, dass eine begriffliche Diskriminierung dieses Ausbildungsweges vermieden werden sollte.

Zudem wurde in der BAG-Novelle 2015 eine Richtlinienkompetenz für den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (aktuell die Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort) festgelegt, welche die Erstellung von standardisierten Curricula für niederschwellige Einstiegs- und Teilqualifikationen im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG vorsieht. Damit sollte im Rahmen der Umsetzung der Strategie „AusBildung bis 18“ ein durchlässiges System gestaltet werden, damit auch beim Erwerb von Teilqualifikationen eine Höherqualifizierung im entsprechenden Beruf jederzeit und einfach möglich ist (Quelle: BMDW).

Ende Dezember 2020 befanden sich insgesamt 8.314 Lehrlinge in einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung). Dies sind rund 7,7% aller Lehrlinge in Österreich. Der Großteil davon (6.910 Lehrlinge bzw. 6,4% aller Lehrlinge in Österreich) waren Lehrlinge in einer Lehrzeitverlängerung. In diesem Bereich ist auch ein besonders starker absoluter und relativer kontinuierlicher Anstieg der Lehrlingszahlen zu beobachten (vgl. Grafik 13-1 und Grafik 13-2). Inwieweit der stetige Anstieg an Lehrzeitverlängerung auch in einem Zusammenhang mit steigenden beruflichen Anforderungen in vielen Lehrberufen zu sehen sein könnte, ist schwer zu beantworten. In Summe betrachtet befinden sich drei Viertel (75%) der Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung 2020 in Unternehmen, 25% in Ausbildungseinrichtungen. Teilqualifizierung wird hingegen stärker in Einrichtungen ausgebildet: 42% in Unternehmen, 58% in Ausbildungseinrichtungen (2020). Im Vergleich zum Jahr 2019 ist die Zahl der Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung in Ausbildungseinrichtungen stark gestiegen, mit Teilqualifizierung in Ausbildungseinrichtungen stark gesunken (vgl. Datentabelle 13-1). Ein Zusammenhang zur „Corona-Pandemie“ bzw. den damit verbundenen „Lockdowns“, im Zuge derer es zu Ausbildungsverzögerungen und -unterbrechungen kam, erscheint naheliegend. Rund 83% der § 8b-Lehrlinge absolvieren 2020 die Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 17% in Form einer Teilqualifizierung. Die Möglichkeit zur Verlängerung der Lehrzeit zeigt einen besonders wichtigen, innovativen, kompensatorischen und fördernden Zugang auf: „Schwächere“ Jugendliche sollen nicht (wie sonst oft üblich) früher als andere aus dem Ausbildungssystem ausscheiden, sondern im Gegenteil mehr und länger Ausbildung und Unterstützung erfahren, um ihnen einen vollwertigen beruflichen Abschluss (Lehrabschluss) zu ermöglichen. Ein wesentliches Element der Lehrausbildung in Form einer Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung ist dabei auch die kontinuierliche Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz, welche die Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe in sozialpädagogischer, psychologischer und didaktischer Hinsicht unterstützt.

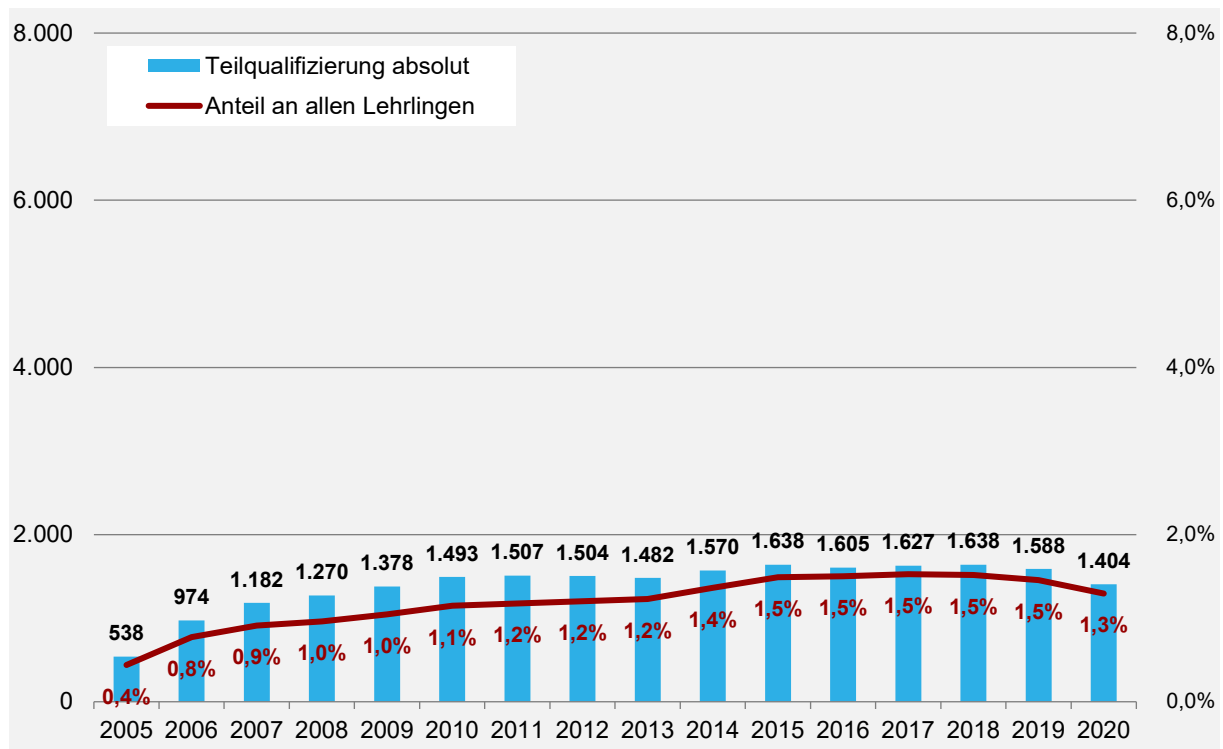
**Grafik 13-1** Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung (gemäß § 8b Abs.1 BAG) im Zeitverlauf  
(Absolut und relativ, 2005 – 2020)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

**Grafik 13-2** Lehrlinge mit Teilqualifizierung (gemäß § 8b Abs.2 BAG) im Zeitverlauf  
(Absolut und relativ, 2005 – 2020)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

**Datentabelle 13-1 Lehrlinge nach § 8b BAG nach Art und Ausbildungsort**  
(Ende Dezember 2020 und 2019)

Art/Ausbildungsort	2020	2019	Veränderung absolut	Veränderung relativ
<b>Lehrzeitverlängerung:</b> (§ 8b Abs.1 BAG)	<b>6.910</b>	<b>6.625</b>	<b>285</b>	<b>+4,3%</b>
Davon: In Unternehmen	5.188	5.083	105	+2,1%
Davon: In Einrichtungen	1.722	1.542	180	+11,7%
<b>Teilqualifizierung:</b> (§ 8b Abs.2 BAG)	<b>1.404</b>	<b>1.588</b>	<b>-184</b>	<b>-11,6%</b>
Davon: In Unternehmen	590	<b>631</b>	-41	-6,5%
Davon: In Einrichtungen	814	<b>957</b>	-143	-14,9%
<b>GESAMT</b>	<b>8.314</b>	<b>8.213</b>	<b>101</b>	<b>+1,2%</b>

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

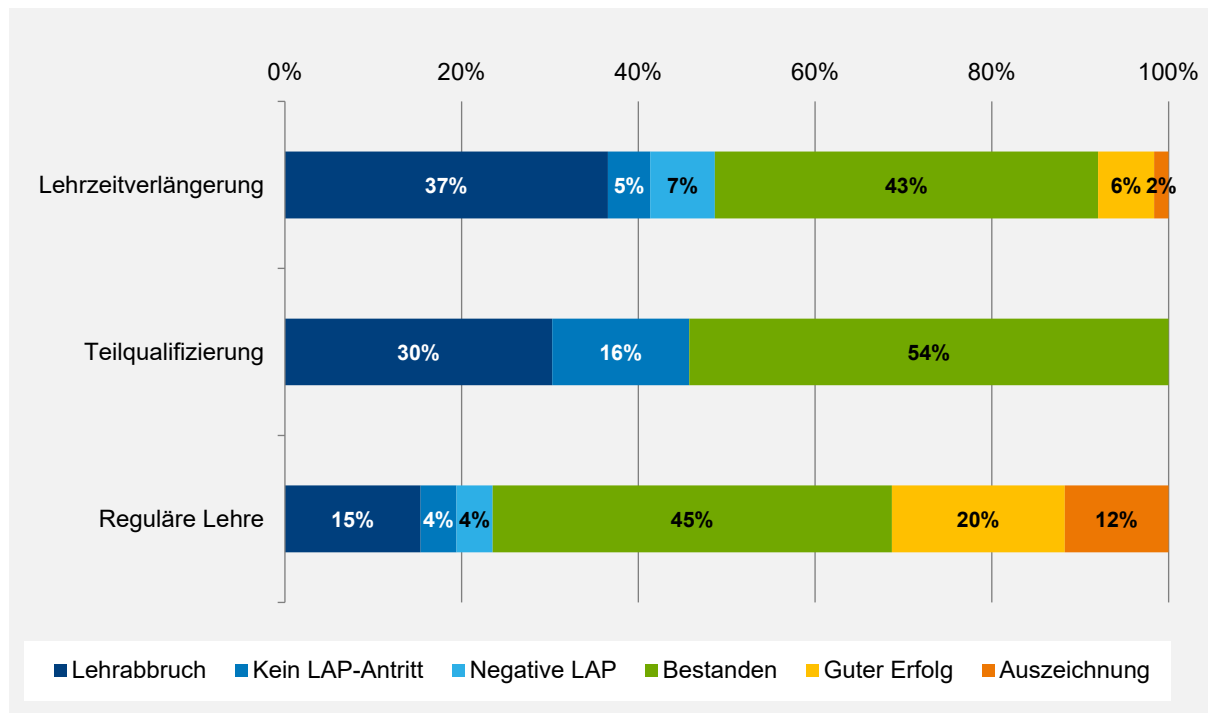
→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 31 + Tabelle 32)

Mittlerweile liegen auch fundierte Daten zum **Ausbildungserfolg** von LehrabgängerInnen einer Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung vor. Beim Vergleich des Ausbildungserfolgs nach Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (gemäß § 8b BAG) ist zu berücksichtigen, dass Abschlussprüfungen von Teilqualifizierungen keine Lehrabschlussprüfungen darstellen und dabei weder negative Ergebnisse noch guter Erfolg/Auszeichnung erfasst werden (vgl. 13-3).

Die Ergebnisse zeigen, dass Ausbildungen gemäß § 8b BAG grundsätzlich für benachteiligte Personengruppen konzipiert sind und daher auch (erwartungsgemäß) deutlich seltener erfolgreich beendet werden (können). Gleichzeitig kann aber doch auch positiv bewertet werden, dass immerhin rund zwei Drittel (63% bei Lehrzeitverlängerung und 70% bei Teilqualifizierung) dieser benachteiligten LehrabgängerInnen der Jahre 2010-2017 die Ausbildung (ohne Lehrabbruch) abschlossen und 51% der AbgängerInnen einer Lehrzeitverlängerung die Ausbildung mit einer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung (LAP) verließen. (Ebenso beendeten 54% der AbgängerInnen einer Teilqualifizierung diese mit einer bestandenen Abschlussprüfung.)

Der Anteil von Ausbildungsabbrüchen ist bei Teilqualifizierung niedriger als bei Lehrzeitverlängerung, was vor allem darin begründet liegt, dass die Ausbildungsdauer bei Teilqualifizierung wesentlich kürzer ist.

### 13-3: Ausbildungserfolg bei Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (LehrabgängerInnen 2010 – 2017, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2017 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkung: Abschlussprüfungen von Teilqualifizierungen stellen keine Lehrabschlussprüfungen dar. Negative Ergebnisse sowie guter Erfolg/Auszeichnung werden dabei nicht erfasst.

Die Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2012<sup>58</sup> über den **Arbeitsmarkterfolg** (die Berufseinmündung) der AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung der Jahre 2003 – 2011 sowie aktuellere Ergebnisse im Rahmen der Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung<sup>59</sup> bzw. der Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS<sup>60</sup> zeigen unter anderem, dass die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) „wirkt“ und positive Effekte im Sinne einer verbesserten Arbeitsmarktintegration zeigt. Sowohl die kurz- als auch längerfristige Arbeitsmarktintegration der AbsolventInnen verläuft erheblich günstiger als von jenen, welche die Ausbildung vorzeitig beenden. Aber auch innerhalb der AbsolventInnen einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) gibt es markante Unterschiede dahingehend, ob die Ausbildung in einem Betrieb oder in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung erfolgte. Bei jenen, welche die die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) in einem Betrieb absolviert haben, zeigt sich sogar 5 Jahre nach Ausbildungsende noch eine deutlich bessere Integration am Arbeitsmarkt. Die genauen Ergebnisse im Detail können den zitierten (und online verfügbaren) Studien entnommen werden.

<sup>58</sup> Dornmayr, Helmut (2012): Berufseinmündung von AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung – Eine Analyse der Beschäftigungsverläufe, ibw-Forschungsbericht Nr. 167, Wien.

<sup>59</sup> Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

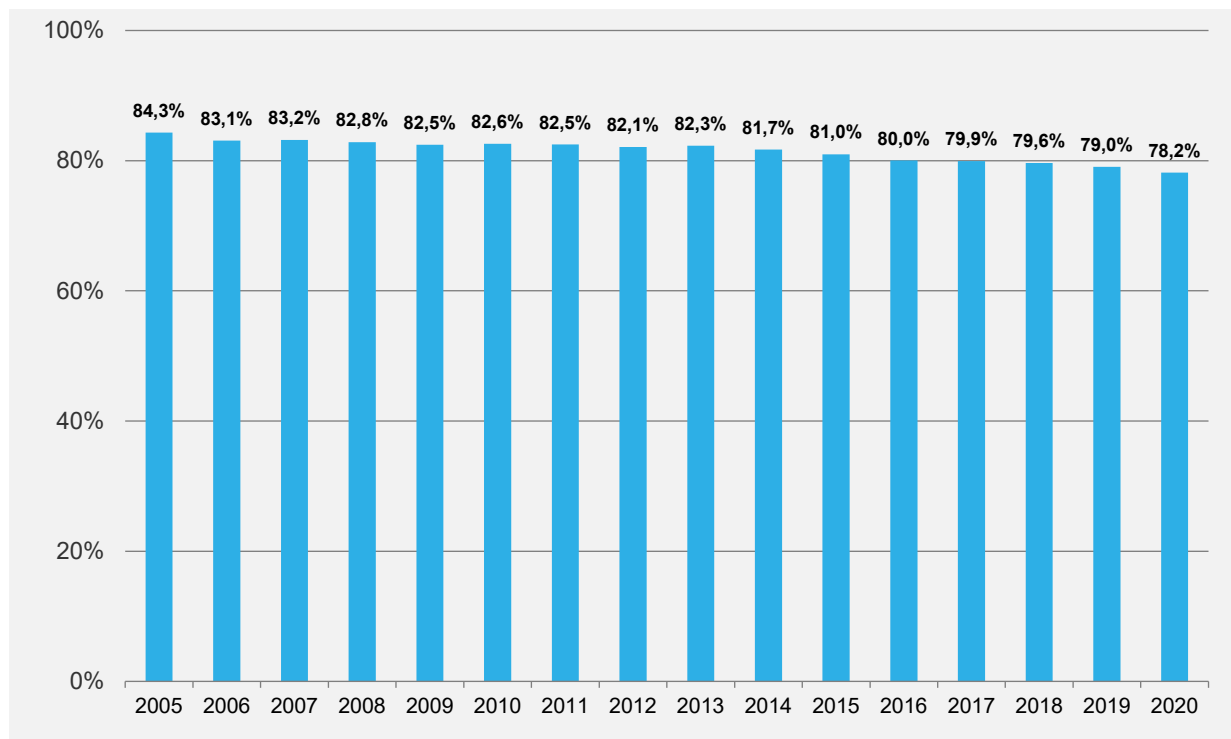
<sup>60</sup> Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

## 14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen

### 14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern

Insgesamt wurden im Jahr 2020 gemäß WKO-Lehrabschlussprüfungsstatistik 48.131 Lehrabschlussprüfungen abgelegt (Prüfungsantritte) – um rund 2.000 weniger als im Jahr 2019 (50.103). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2020 37.618 (78,2%) und im Jahr 2019 39.598 (79,0%). Die Erfolgsquote lag somit auch 2020 unter dem Niveau des Vorjahres (2019). Der Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 14-1) weist insgesamt und längerfristig betrachtet eine rückläufige Tendenz auf. Der Rückgang der Erfolgsquote vor allem von 2005-2016 ist auch in Zusammenhang mit der Zunahme der überbetrieblichen Lehrausbildung und außerordentlicher Antritte zur Lehrabschlussprüfung (Lehre im zweiten Bildungsweg) zu sehen (vgl. auch Grafik 14-7).

**Grafik 14-1 Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen in Österreich**  
(Relativ, 2005 – 2020)

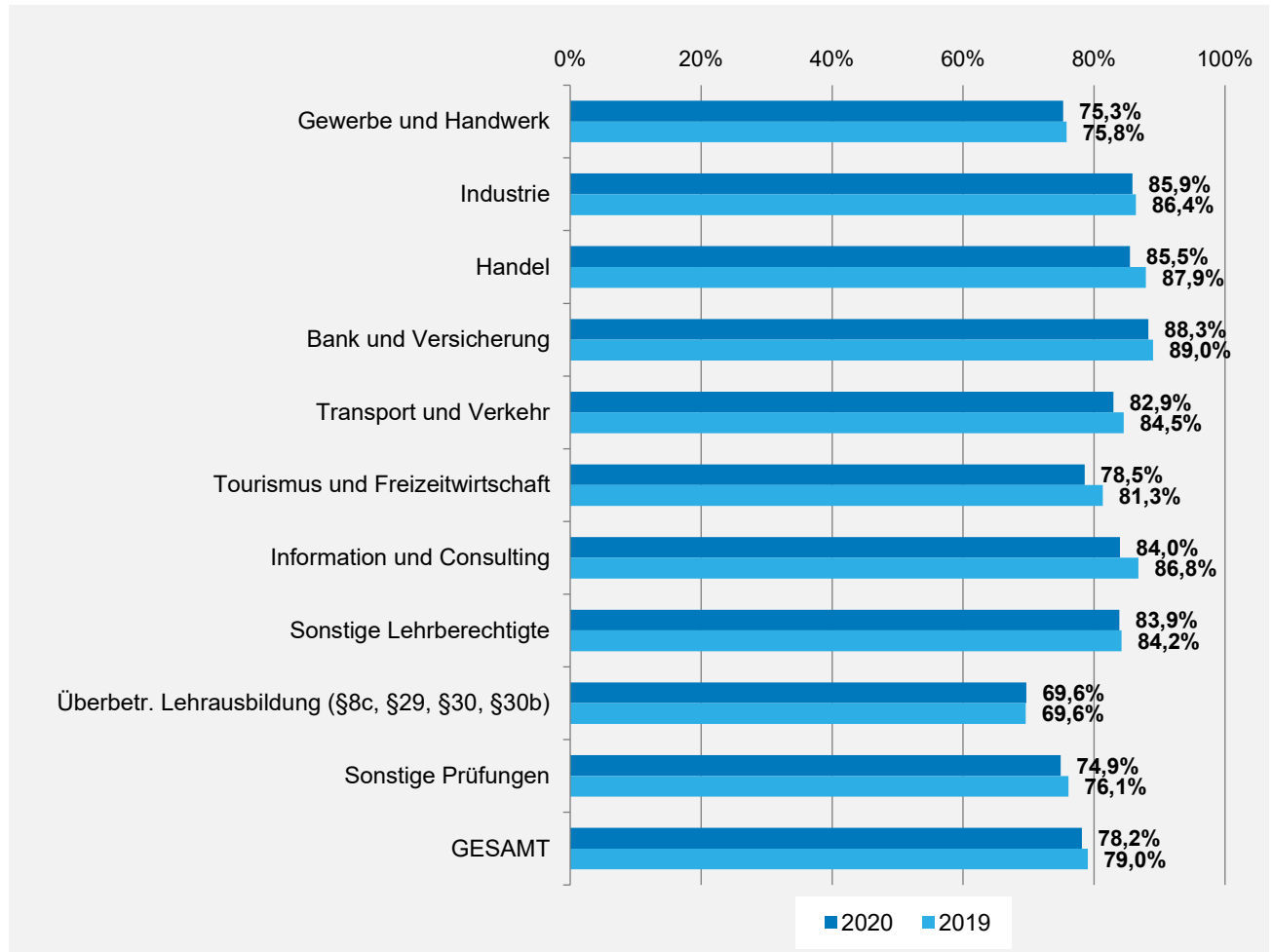


Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 18 + Tabelle 20)

Nach Sparten und Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 14-2 und Grafik 14-3) zeigen sich größere Unterschiede hinsichtlich der Erfolgsquote vor allem bei den Sparten: Der höchste Anteil bestandener Prüfungen ist im Jahr 2020 in der Sparte „Bank & Versicherung“ (88,3%) festzustellen, der geringste (69,6%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§ 8c, 29, 30, 30b BAG).

**Grafik 14-2 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten**  
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

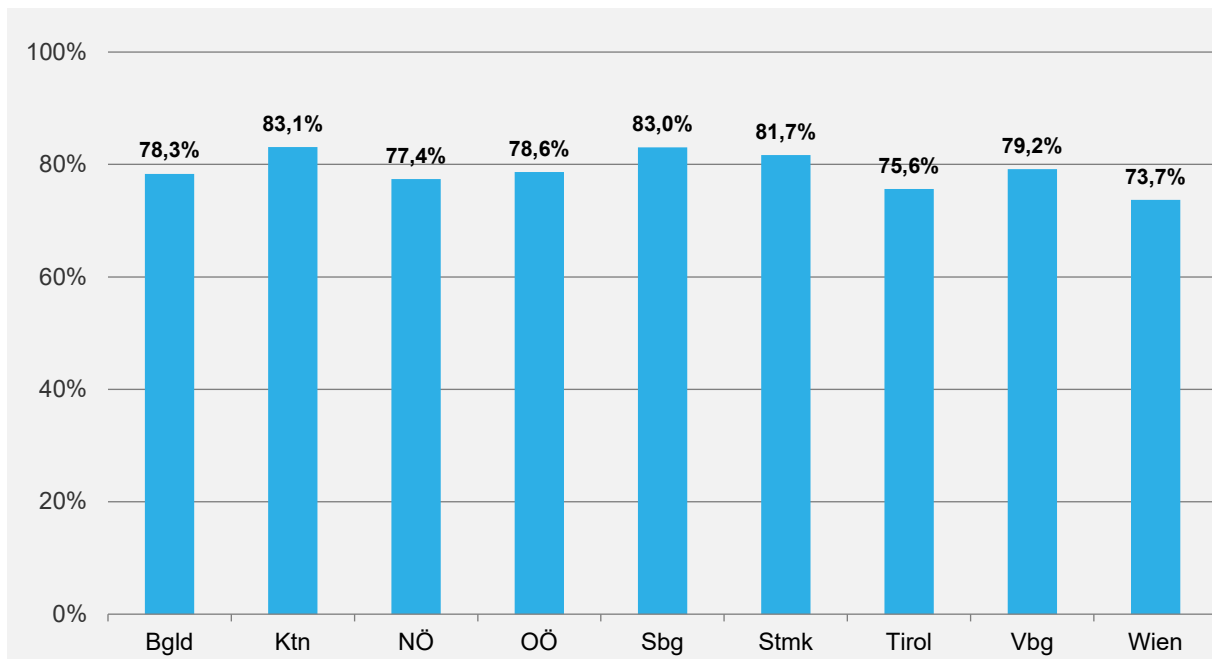
„Sonstige Prüfungen“ = Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können.

Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen und Delegierungen.

(Delegierungen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 17 + Tabelle 18)

**Grafik 14-3 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern (2020)**  
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 19 + Tabelle 20)



## 14.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)

Die seit kurzem vorliegenden Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich (vgl. auch Abschnitt 10), in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabsolventInnen) umgerechnet wurden, ermöglichen (auf Personenebene) auch tiefergehende Analysen zu Prüfungsantritten und Prüfungserfolg. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabsolventInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Da bei dieser Analyseverfahren bzw. Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabsolventInnen des Jahres 2019.

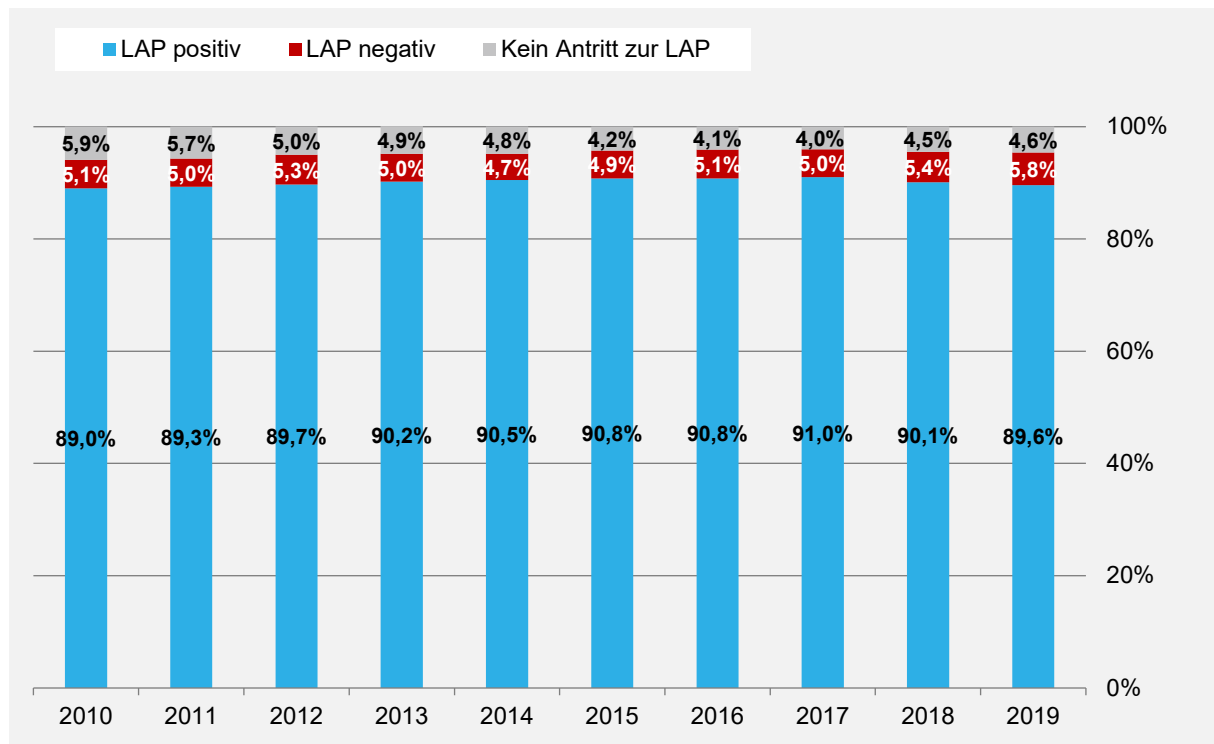
LehrabbrecherInnen, d. h. LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben (siehe dazu Abschnitt 10.2), sind in den nachfolgenden Betrachtungen nicht inkludiert (ebenso wie Prüfungsantritte im zweiten Bildungsweg). Im Jahr 2019 haben insgesamt 28.270 LehrabsolventInnen die Lehrzeit (regulär) abgeschlossen (durch Ablauf der Lehrzeit und/oder Ablegung einer positiven LAP). Diese bilden daher die Basis der im Folgenden präsentierten Daten.

Insgesamt (inkl. überbetrieblicher Lehrausbildung) haben von den LehrabsolventInnen des Jahres 2019 (bis Ende 2020) **89,6%** die **Lehrabschlussprüfung positiv** absolviert, **5,8%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**, **4,6%** sind (bis zum Ende des Jahres 2020) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**. Dieser Anteil ist zwar 2018 und 2019 gestiegen, war in den Jahren davor aber rückläufig (2010 betrug er noch 5,9%).

2010-2017 ist auch der **Anteil der LehrabsolventInnen mit einer positiven Lehrabschlussprüfung** (vgl. Grafik 14-4) sukzessive leicht angestiegen (2010: 89,0% / 2017: 91,0%), erst 2018 und 2019 wieder gesunken (2019: 89,6%; 2018: 90,1%).

Anmerkung: Die Unterschiede zum (in Abschnitt 14.1 beschriebenen) Anteil an positiv abgelegten Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 14-1) resultieren unter anderem aus folgenden zwei Faktoren: Erstens aus dem Umstand, dass bei der personenbezogenen Betrachtungsweise im Falle von Mehrfachantritten zur LAP nur das Ergebnis des letzten (besten) Antritts zur LAP erfasst wird. Und zweitens aus dem Umstand, dass in der personenbezogenen Auswertung des Prüfungserfolgs der LehrabsolventInnen nur (ehemalige) Lehrlinge enthalten sind und demzufolge z. B. außerordentliche Antritte zur LAP (gemäß § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG) oder auch Antritte gemäß § 23 Abs. 1 (lit. b+ c) BAG nicht erfasst werden. Beispielsweise hat die Zahl von im zweiten Bildungsweg abgelegten Prüfungen (gemäß § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG) bis 2016 zugenommen, wobei deren Erfolgsquote – bei rückläufiger Tendenz – unter dem Gesamtdurchschnitt liegt (vgl. Grafik 14-7).

**Grafik 14-4 Erfolg bei Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf (Personenebene)\***  
(LehrabsolventInnen 2010 – 2019)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2010 – 2019 = Alle Lehrlinge, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

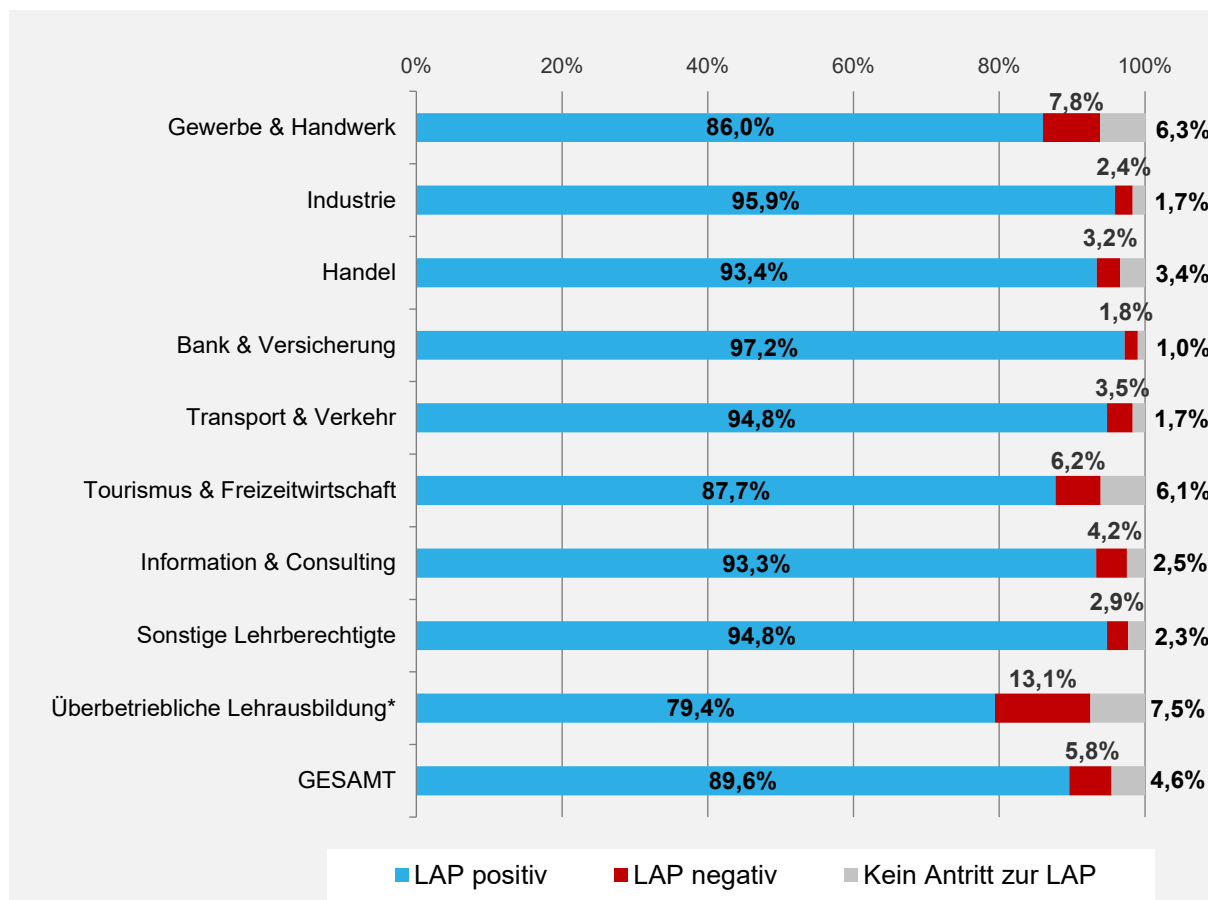
LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

\* siehe auch methodische Erläuterungen in Abschnitt 10.2

Hinsichtlich des Erfolgs bei den Lehrabschlussprüfungen bestehen erhebliche Unterschiede nach Sparten (siehe Grafik 14-5). Der höchste Anteil an LehrabsolventInnen des Jahres 2019, welche die LAP positiv abgeschlossen haben, findet sich in den Sparten „Bank & Versicherung“ (97,2% LAP positiv) sowie „Industrie“ (95,9% LAP positiv), der mit deutlichem Abstand niedrigste im Bereich der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)<sup>61</sup> (79,4%). Hier lässt sich nicht nur der höchste Anteil an LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis (13,1%), sondern auch der höchste Anteil an Nicht-Antritten (7,5%) feststellen. Immerhin konnte der Anteil der AbsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung, welche in der Folge nicht zur Lehrabschlussprüfung antraten, seit 2015 reduziert werden (2015: 8,8%). Relativ hoch war 2019 der Anteil der Nicht-Antritte auch in den Sparten „Gewerbe und Handwerk“ (6,3%) bzw. „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ (6,1%). Besonders niedrig war der Anteil an Nicht-Antritten in den Sparten „Bank & Versicherung“ (1,0%) sowie „Industrie“ (1,7%) und „Transport & Verkehr“ (1,7%).

<sup>61</sup> Analog zu den methodischen Erläuterungen in Abschnitt 9.2 ist allerdings auch hierbei zu bedenken, dass Personen, welche aus einer überbetrieblichen Lehrausbildung auf eine reguläre betriebliche Lehrstelle wechseln, bei dieser retrospektiven Betrachtungsweise nicht mehr zur ÜBA gezählt werden, d. h. dass also die tendenziell erfolgreicherer ÜBA-TeilnehmerInnen in andere Sparten wechseln und dass es sich bei den TeilnehmerInnen an einer ÜBA generell um benachteiligte Personengruppen handelt.

**Grafik 14-5 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen 2019 nach Sparten**  
(LehrabsolventInnen 2019)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2019 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2019 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2020) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2020 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

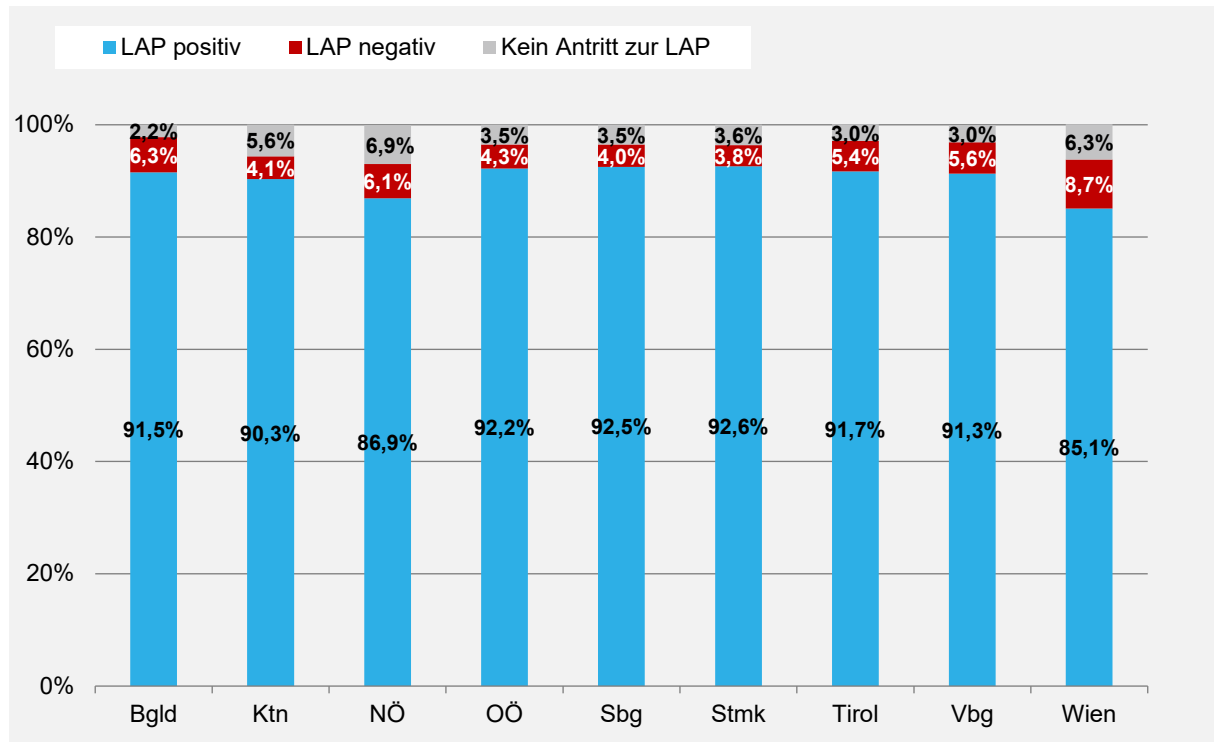
\*siehe die methodischen Anmerkungen zur ÜBA in der Fußnote auf der vorangehenden Seite sowie in Abschnitt 9.2

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 21)

Nach **Geschlecht** differenziert ist der Anteil erfolgreicher LehrabsolventInnen (positive LAP) des Jahres 2019 bei Frauen (93,1% ohne ÜBA) höher als bei Männern (88,6% ohne ÜBA). Von den männlichen LehrabsolventInnen 2019 (ohne ÜBA) traten 4,9% nicht zur LAP an und 6,5% beendeten die LAP negativ, unter den weiblichen LehrabsolventInnen 2019 (ohne ÜBA) fanden sich nur 3,6% Nicht-Antritte bzw. 3,3% mit negativer LAP.

Auch nach Bundesländern (und ohne überbetriebliche Lehrausbildung) betrachtet, unterscheidet sich der Erfolg der LehrabsolventInnen des Jahres 2019 erheblich, unter anderem weil der Anteil an Nicht-Antritten zur LAP in Niederösterreich (6,9%) und Wien (6,3%) deutlich über den anderen Bundesländern lag. In Wien war zudem auch der Anteil von LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis überdurchschnittlich hoch (8,7%).

**Grafik 14-6 LAP-Erfolg der LehrabsolventInnen nach Bundesländern\***  
(LehrabsolventInnen 2019, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2019 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2019 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2020) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2020 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

Ohne LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA).

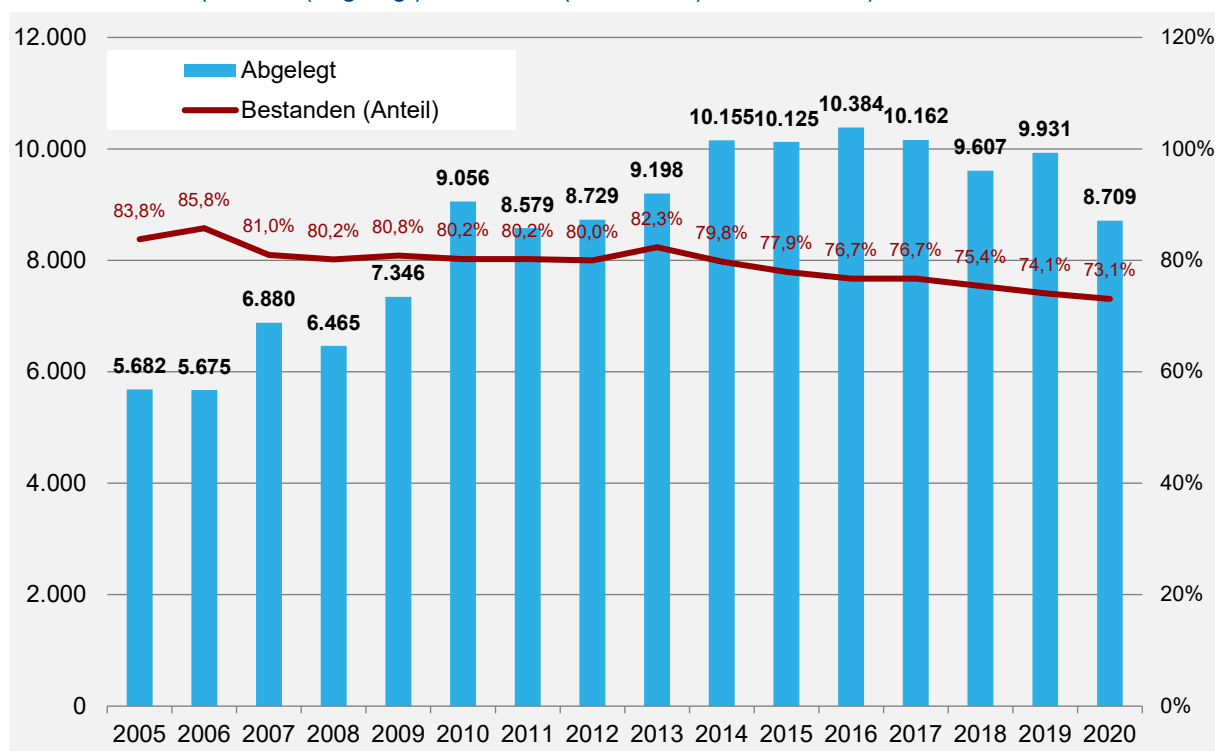
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 22)

### 14.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg

Gerade angesichts eines drohenden massiven Fachkräftemangels (vgl. Kapitel 25) gewinnt die Lehrausbildung bzw. Nachqualifizierung von Erwachsenen besondere Bedeutung im Sinne der optimalen Nutzung aller Qualifikations- und Qualifizierungspotenziale. Insgesamt ist (vor allem ab 2006) ein deutlicher Anstieg an abgelegten und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG) zu beobachten. Seit 2007 hat sich deren Zahl deutlich erhöht (vgl. Grafik 14-7), auch wenn vor allem 2020 ein starker Rückgang zu beobachten war. Ein Zusammenhang zur „Corona-Krise“ erscheint hierbei naheliegend. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 8.709 Lehrabschlussprüfungen im Rahmen einer außerordentlichen Zulassung gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG (zweiter Bildungsweg) abgelegt und davon 6.364 bestanden, dies sind rund **17% aller erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen in Österreich**. Der Anteil bestandener (an allen abgelegten) Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg ist seit 2006 (im Zuge dieser starken Zunahme an Prüfungsantritten) tendenziell gesunken und liegt auch 2020 mit 73,1% unter dem Gesamtdurchschnitt aller Lehrabschlussprüfungen in Höhe von 78,2% (vgl. auch Grafik 14-1).

**Grafik 14-7 Abgelegte und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG\*)**

(Absolut (abgelegt) und relativ (bestanden); 2005 – 2020)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

\* Anmerkung: § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG: „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

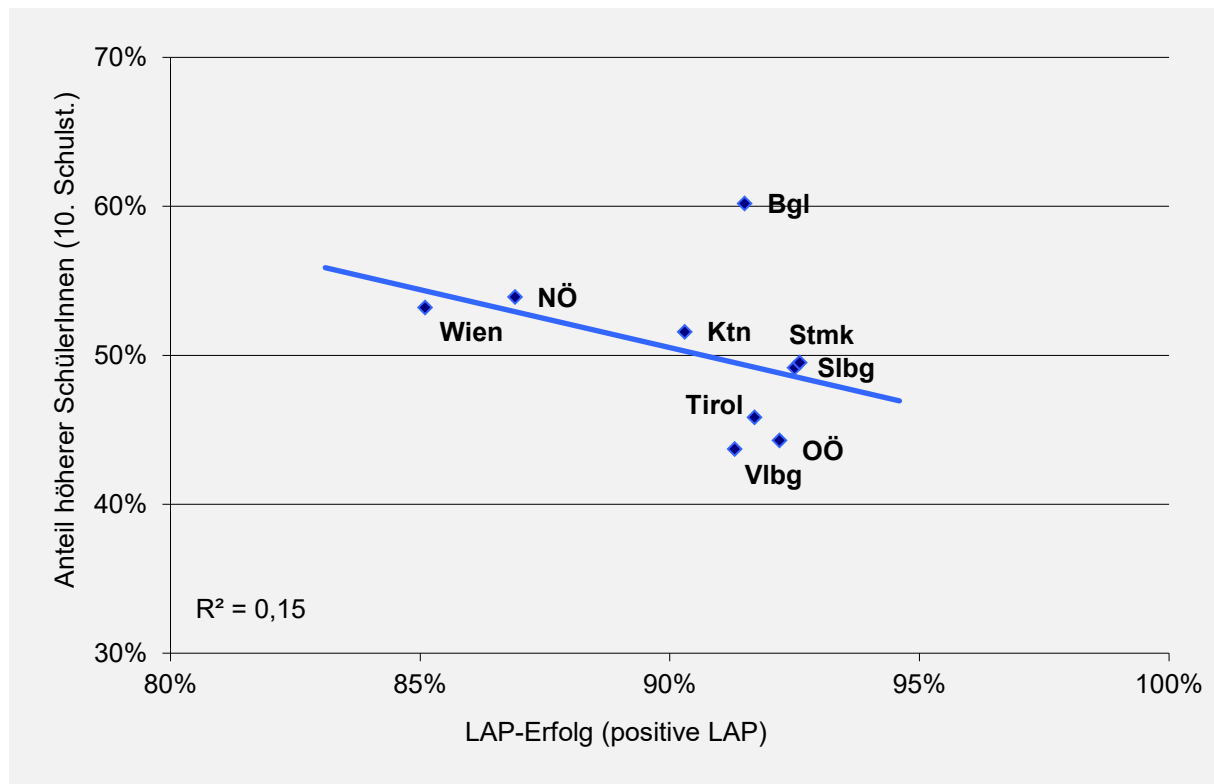
a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlernfähigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat“.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 30)

#### 14.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“

Es lässt sich zeigen, dass der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung auch davon abhängt, wie viele Jugendliche im jeweiligen Bundesland eine höhere Schule besuchen (vgl. Grafik 14-8). Es existiert offensichtlich eine (Schnitt-)Menge an sowohl für eine Schule als auch für eine Lehre (konkret: für die Lehrabschlussprüfung) besonders begabten Jugendlichen. Besuchen mehr dieser (besonders begabten) Jugendlichen eine höhere Schule, hat dies negative Auswirkungen auf die Ergebnisqualität bei der Lehrabschlussprüfung. Konkret korreliert auf Bundesländerebene der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (Anteil der LehrabsolventInnen mit bestandener Lehrabschlussprüfung ohne ÜBA – vgl. Grafik 14-6) negativ mit dem Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen in der 10. Schulstufe ( $r = -0,39$  im Schuljahr 2019/20). Dieser empirische Befund wurde in ähnlicher Weise auch bereits in anderen Ländern beobachtet (z. B. in der Schweiz<sup>62</sup>) und er illustriert einen Umstand, welcher sich im Zuge der demografischen Entwicklungen (vgl. Kapitel 3 und 25) der letzten Jahre und Jahrzehnte intensiviert hat: Den Wettbewerb um die besonders begabten Jugendlichen, welcher nicht nur zwischen den einzelnen Betrieben sondern auch zwischen der Lehrlingsausbildung als Ganzes und den (höheren) Schulen stattfindet.

**Grafik 14-8** Zusammenhang LAP-Erfolg (Anteil positiver LAPs) und Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen (10. Schulstufe) (2019/20)



Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung) + Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen  
 Anmerkungen: LAP-Erfolg = Anteil von LehrabsolventInnen mit positiven LAPs ohne ÜBA (2019).  
 10.Schulstufe ohne SchülerInnen der Bundessportakademien.

<sup>62</sup> Vgl. den Zusammenhang der Erfolgsquote bei Lehrabschlussprüfungen und den Maturitätsquoten nach Kantonen in: Wolter, Stefan C. u. a. (2014): Bildungsbericht Schweiz 2014, Aarau

## 14.5 Meister- und Befähigungsprüfungen

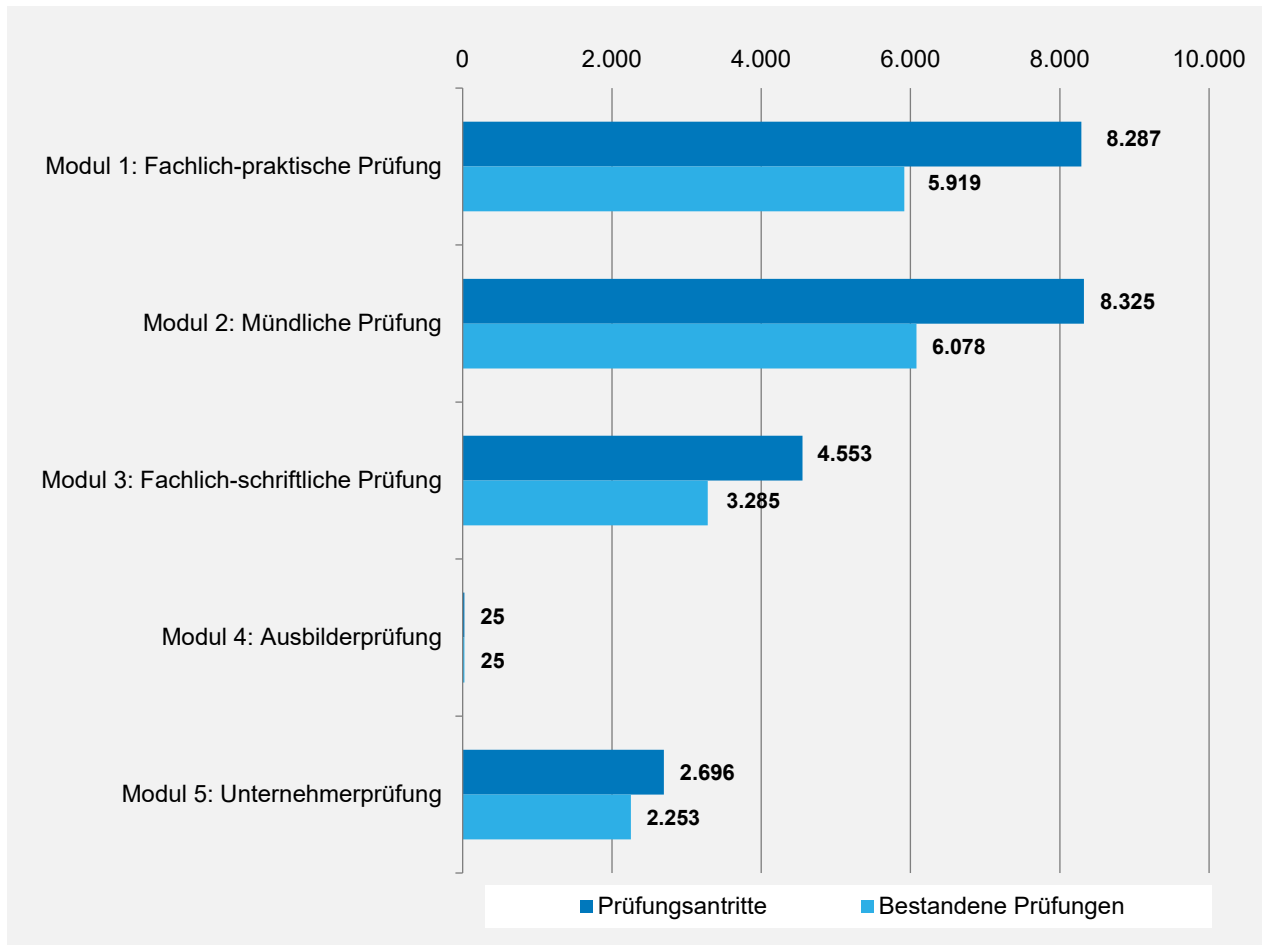
Seit 1.2.2004 besteht die Meisterprüfung aus 5 Modulen. Auch bei vielen reglementierten Gewerben gibt es eine Variante des Befähigungsnachweises, der in einer Prüfung besteht. Diese Befähigungsprüfung kann ebenfalls aus einem fachlich-praktischen, einem fachlich-theoretischen Teil sowie der Unternehmerprüfung bestehen. Seit 1.8.2002 sind die Meisterprüfungsstellen auch für alle Befähigungsprüfungen zuständig (Quelle: WKO).

Inhaltlich besteht zwischen einer Meisterprüfung und einer Befähigungsprüfung kein grundsätzlicher Unterschied. Die Bezeichnung als Meisterprüfung oder als Befähigungsprüfung ergibt sich nur aus der rechtlichen Einordnung eines Gewerbes als Handwerk (z. B. Bäcker, Friseur, Schlosser (Metalltechnik), Tischler) oder als gebundenes Gewerbe (z. B. Immobilienmakler, Ingenieurbüros, Vermögensberatung, Versicherungsmakler).

Die Zahl der im Jahr 2020 in den jeweiligen Modulen der Meister- und Befähigungsprüfungen abgelegten Prüfungen (differenziert zwischen Prüfungsantritten und bestandenen Prüfungen) kann Grafik 14-9 entnommen werden.

Insgesamt gab es im Jahr 2020 20.220 Prüfungsantritte (Modul 1-3), von denen 14.734 (73%) positiv absolviert wurden. Der Anteil der Frauen, die zur Prüfung antraten, lag mit 6.061 bei rund 30% (und etwas unter dem Vorjahreswert: 31%). Bei den Männern traten 14.159 zur Prüfung (Modul 1-3) an, von denen 10.226 die Prüfung bestanden, was einer Erfolgsquote von 72,2% entspricht. Bei den Frauen war die Erfolgsquote mit 74,4% etwas höher.

**Grafik 14-9 Meister- und Befähigungsprüfungen 2020**  
(Prüfungsantritte und bestandene Prüfungen)



Quelle: WKO (2020): Prüfungsstatistik 2020

Anmerkungen: Modul 1 und 2 bestehen jeweils aus Teil A und B, wobei Teil A jeweils durch eine einschlägige Lehrabschlussprüfung ersetzt werden kann.

Modul 3 kann durch bestimmte in der Prüfungsordnung genannte Studienrichtungen, Fachhochschul-Studiengänge oder berufsbildende höheren Schulen ersetzt werden.

Bei einigen Prüfungsordnungen für reglementierte Gewerbe wurde von einem schriftlichen Modul abgesehen.

Die erfolgreich bestandene Unternehmerprüfung ersetzt die Ausbilderprüfung.

Wurde die Unternehmerprüfung bereits abgelegt, so ist sie bei jeder weiteren Meister- oder Befähigungsprüfung anzurechnen, ebenso kann die Unternehmerprüfung durch bestimmte andere Ausbildungen ersetzt werden.

Diese Ausbildungen ersetzen nicht automatisch auch die Ausbilderprüfung.

Die Ausbilderprüfung kann auch durch einen Ausbilderkurs ersetzt werden, der mindestens 40 Unterrichtseinheiten dauern und mit einem Fachgespräch abgeschlossen werden muss.



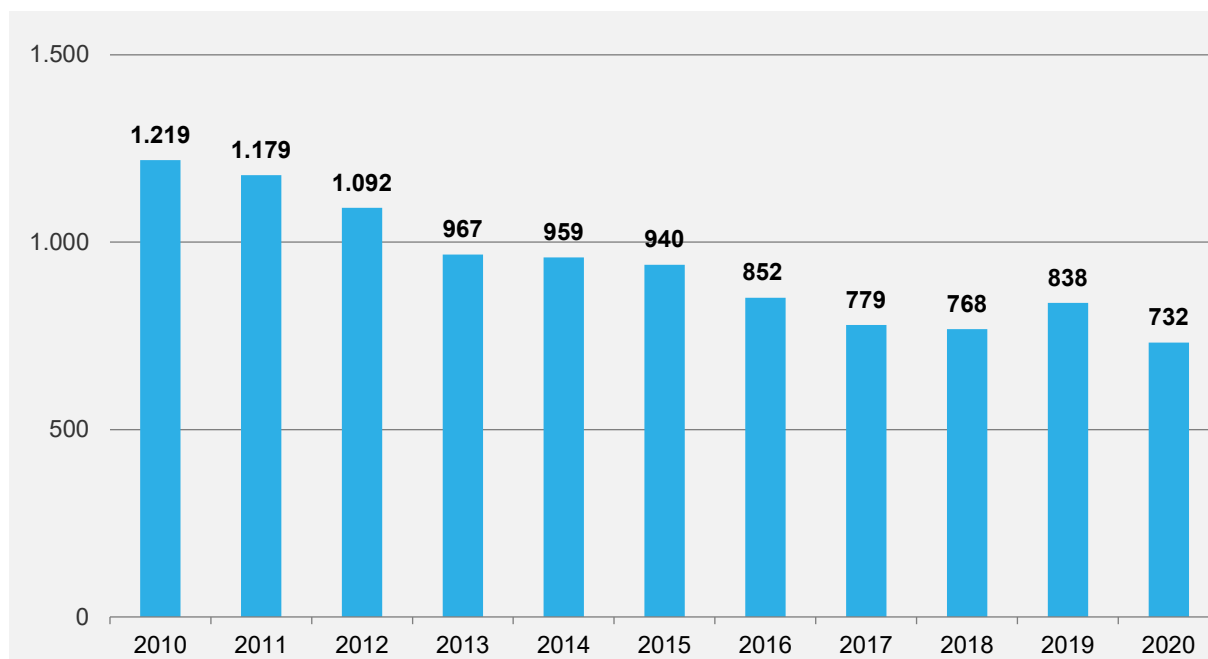
## 15 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen

Neben den (bisher beschriebenen) gemäß BAG (Berufsausbildungsgesetz) ausgebildeten Lehrlingen in der (überwiegend) gewerblichen Wirtschaft (inkl. öffentlicher Dienst und freie Berufe) gibt es in Österreich auch land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge, welche gemäß LFBAG (Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz) von land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben ausgebildet werden.

Die Berufsliste umfasst aktuell 15 land- und forstwirtschaftliche Lehrberufe in Österreich. Bei diesen handelt es sich um die Ausbildung zum/zur Facharbeiter/in bzw. Meister/in in der Landwirtschaft, im ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagement, im Gartenbau, im Feldgemüsebau, im Obstbau und in der Obstverwertung, im Weinbau und in der Kellerwirtschaft, in der Molkerei- und Käsewirtschaft, in der Pferdewirtschaft, in der Fischereiwirtschaft, in der Geflügelwirtschaft, in der Bienenwirtschaft, in der Forstwirtschaft, in der Forstgarten- und Forstpflgewirtschaft, in der landwirtschaftlichen Lagerhaltung sowie in der Biomasseproduktion und forstwirtschaftlichen Bioenergiegewinnung (Quelle: BMNT).

Insgesamt wurden im Jahr 2020 **n=732 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen** ausgebildet (vgl. Grafik 15-1). 2020 erfolgte damit nach einem einmaligen Anstieg im Jahr 2019 wieder ein deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen. Auch in der längerfristigen Betrachtung lässt sich ein **markanter Rückgang** der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge beobachten: Seit 2010 ist die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge von 1.219 (2010) auf 732 (2020) gesunken (-40%).<sup>63</sup>

**Grafik 15-1 Zahl der Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (2010-2020)**  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



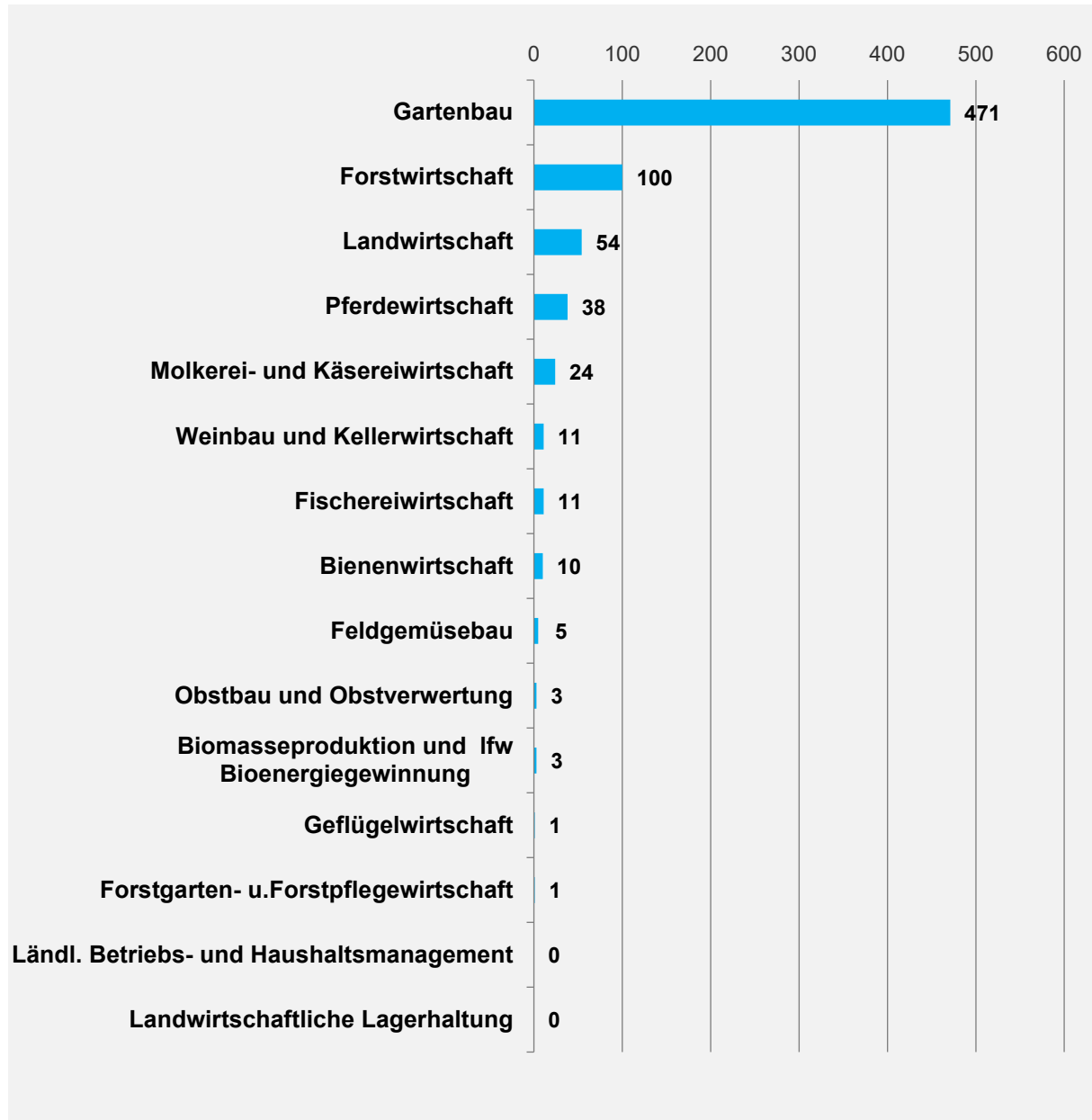
Quelle: BMLRT + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

<sup>63</sup> Im selben Vergleichszeitraum (2009-2019) ist etwa die Zahl der 15-Jährigen lediglich um rund 12% gesunken. (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen)

Der Großteil der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge (n=471 bzw. 64%) wird im Lehrberuf Gartenbau ausgebildet (vgl. Grafik 15-2). Der Anteil der Frauen unter den land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingen liegt 2020 (Frauenanteil: 44,7%) etwas unter der Geschlechterproportion unter den Neugeborenen in Österreich (48,8% Frauen<sup>64</sup>).

**Grafik 15-2 Zahl der Lehrlinge in den einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen**  
(Ende Dezember 2020)



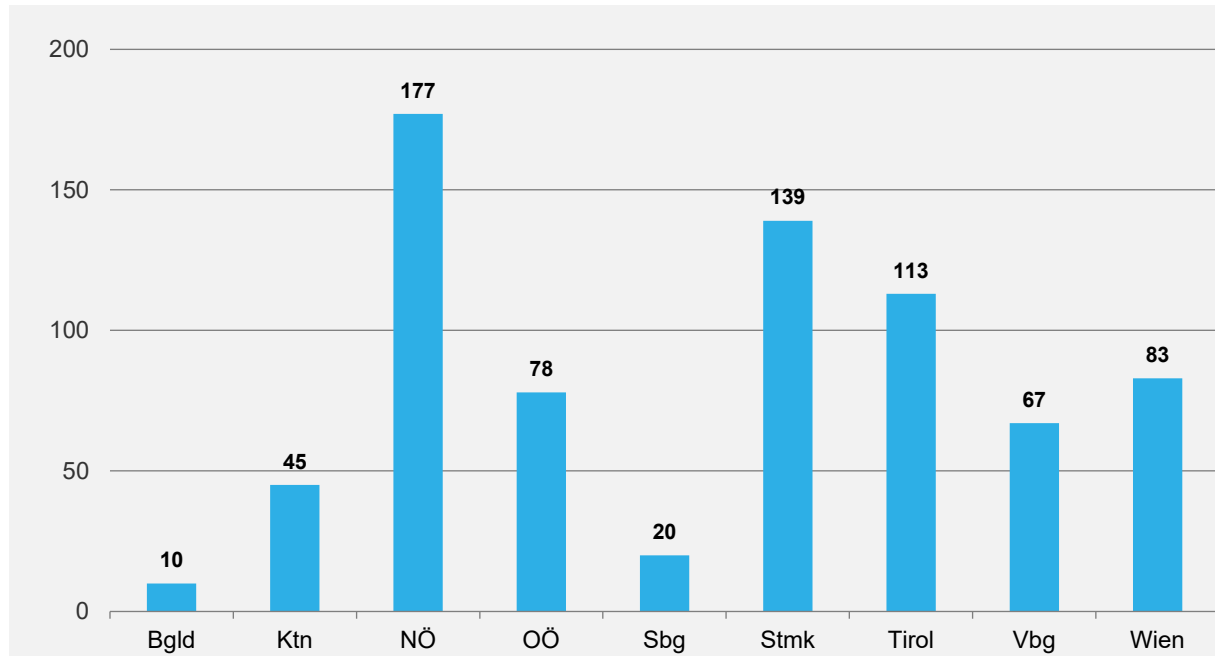
Quelle: BMLRT

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

<sup>64</sup> Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 15-3) ist 2020 die größte Zahl an land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingen (n=177) in Niederösterreich zu registrieren, gefolgt von der Steiermark (n=139). In Tirol (n=113) und in Wien (n=83) werden mehr land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge ausgebildet als etwa in Oberösterreich (n=78), am wenigsten im Burgenland (n=10) und in Salzburg (n=20).

**Grafik 15-3** Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen nach Bundesländern (Ende Dezember 2020)



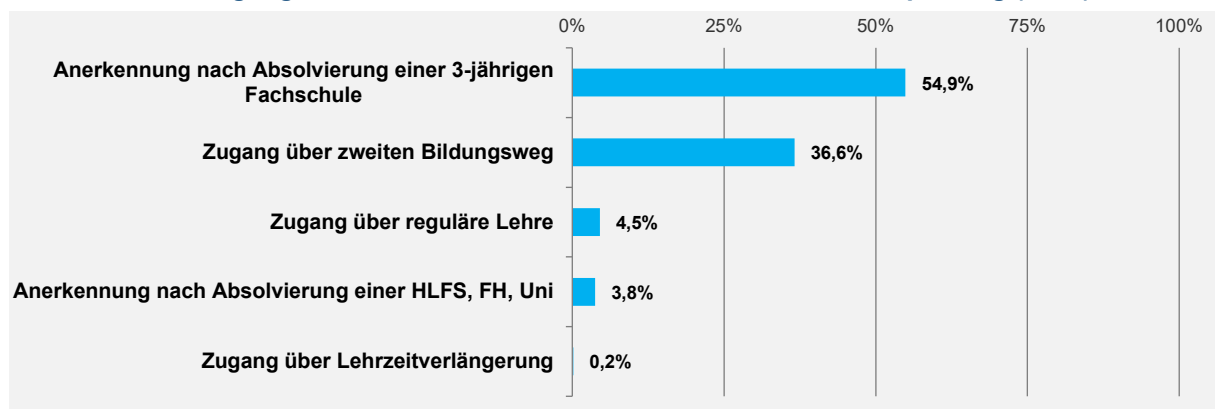
Quelle: BMLRT

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

**Wesentlich größer** als die Zahl der Lehrlinge ist im Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufe die **Zahl der abgelegten/anerkannten Facharbeiterprüfungen**. Im Jahr 2020 wurden insgesamt **5.508 Facharbeiterausbildungen erfolgreich abgeschlossen**, mehr als die Hälfte (55%) davon erfolgte in Form einer Anerkennung aufgrund eines erfolgreichen Abschlusses einer 3-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule, ein weiterer großer Teil (37%) im 2. Bildungsweg, d.h. einer Ausbildung (Vorbereitungslehrgang bzw. Fachschule) und erforderlicher Berufspraxis für Erwachsene. Lediglich in 5% der Fälle erfolgte der Zugang zur Facharbeiterprüfung über eine reguläre Lehrausbildung.

Unter den abgelegten/anerkannten Facharbeiterprüfungen dominieren 2020 die Lehrberufe „Landwirtschaft“ (n=3.097) bzw. „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“ (n=1.152) deutlich.

**Grafik 15-4** Zugang zur land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiterprüfung (2020)



Quelle: BMLRT + ibw-Berechnungen

Anmerkung: HLFS = Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule. FH = Fachhochschule.

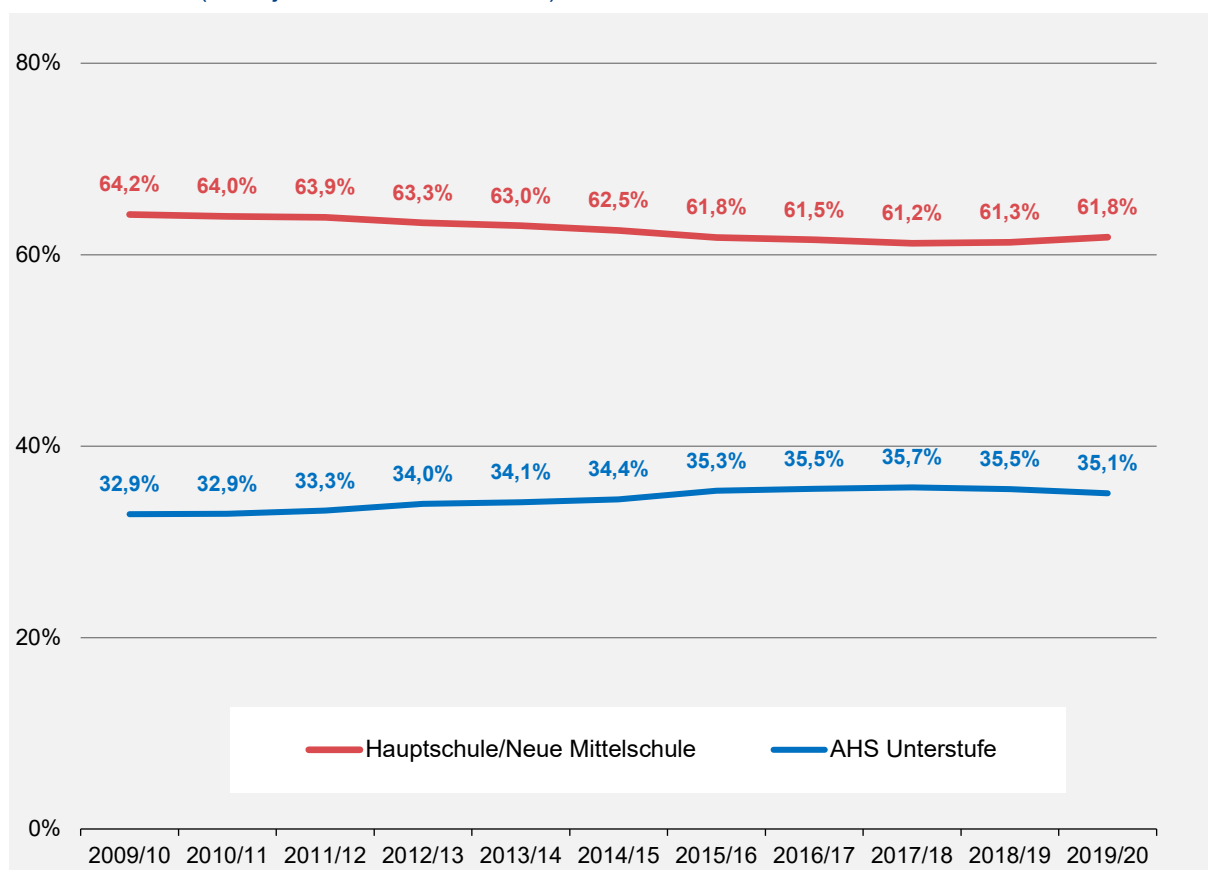
## 16 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Für die Nachfrage nach Lehrstellen ist neben der demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen) vor allem auch das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen nach der 8. bzw. 9. Schulstufe ausschlaggebend. Dieses ist allerdings selbst wiederum ein komplexes Zusammenspiel von Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen). Das Ergebnis dieses Prozesses der vom Angebot beeinflussten Bildungswahl („Bildungsströme“) lässt sich am besten anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 9. und 10. Schulstufe illustrieren (siehe Grafik 16-2 bis Grafik 16-4):

### 16.1 5. Schulstufe

Ein für die Wahl einer Lehrausbildung nicht unbedeutender Aspekt ist bereits die Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe (siehe Grafik 16-1), da zu diesem Zeitpunkt bereits eine gewisse „Vorentscheidung“ fällt. Ein Wechsel aus einer AHS in eine Lehre kommt nur relativ selten vor (vgl. die Vorbildung der LehranfängerInnen in Grafik 3-15). Bis zum Schuljahr 2017/18 ist jedenfalls der Anteil an SchülerInnen, welche die 5. Schulstufe in einer AHS-Unterstufe absolvieren, sukzessive leicht gestiegen (auf 35,7% im Schuljahr 2017/18), seit 2018/19 wieder leicht gesunken (auf 35,1% im Schuljahr 2019/20).

**Grafik 16-1** Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe im Zeitverlauf  
(Schuljahr 2009/10 – 2019/20)



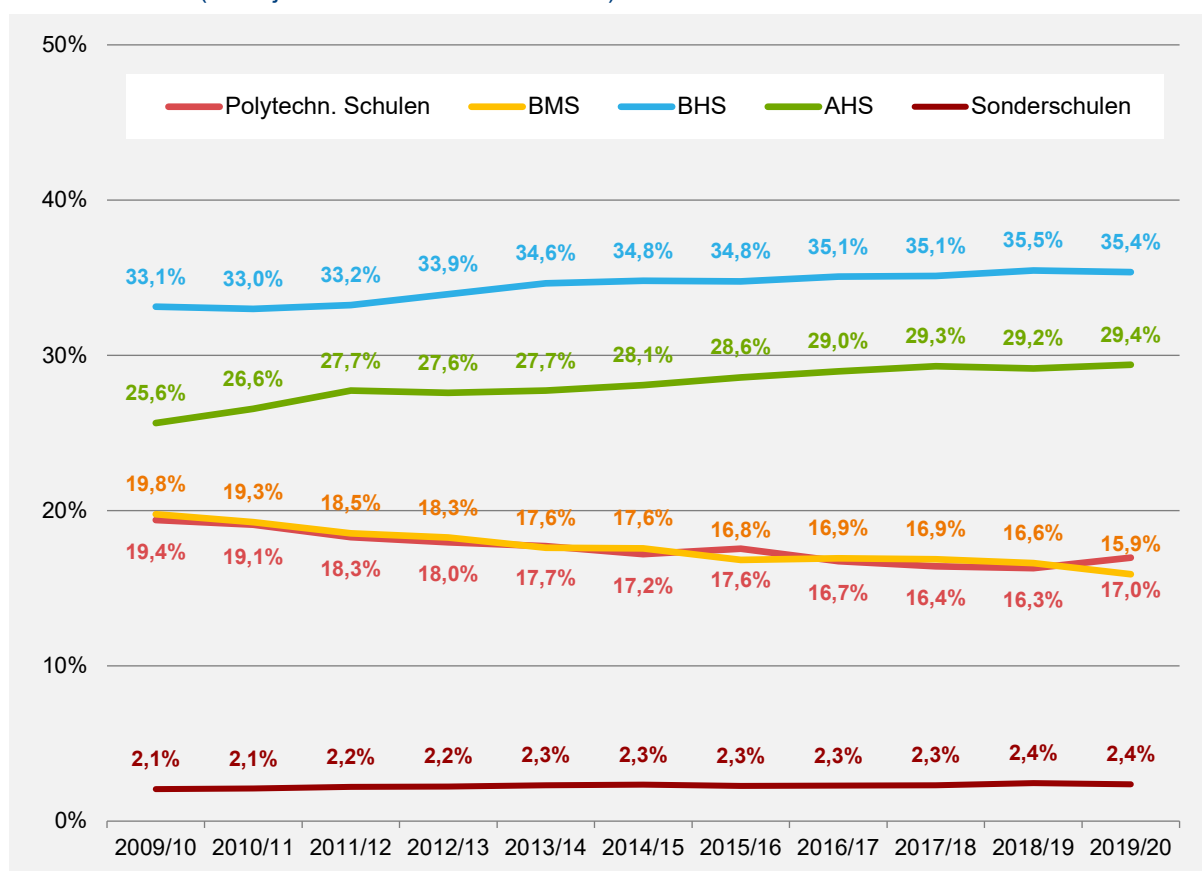
Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Summe <100%, da ohne sonstige Kategorien (z.B. Sonderschulen, Sonst. allgemeinbild. (Statut)Schulen etc.)

## 16.2 9. Schulstufe

Im Schuljahr 2019/20 befanden sich in der 9. Schulstufe rund 35% der SchülerInnen in einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), 29% in einer AHS, 17% besuchten eine Polytechnische Schule und 16% eine berufsbildende mittlere Schule (BMS). 2% der SchülerInnen der 9. Schulstufe befanden sich in einer Sonderschule. Seit dem Schuljahr 2009/10 sind in der 9. Schulstufe die Anteile von SchülerInnen in den AHS und BHS deutlich gestiegen, jene in den BMS und Polytechnischen Schulen deutlich gesunken. 2019/20 ist der Anteil von SchülerInnen in den Polytechnischen Schulen allerdings erstmals seit längerem wieder gestiegen (auf 17,0%).

**Grafik 16-2** Verteilung der SchülerInnen in der 9. Schulstufe im Zeitverlauf  
(Schuljahr 2009/2010 – 2019/2020)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

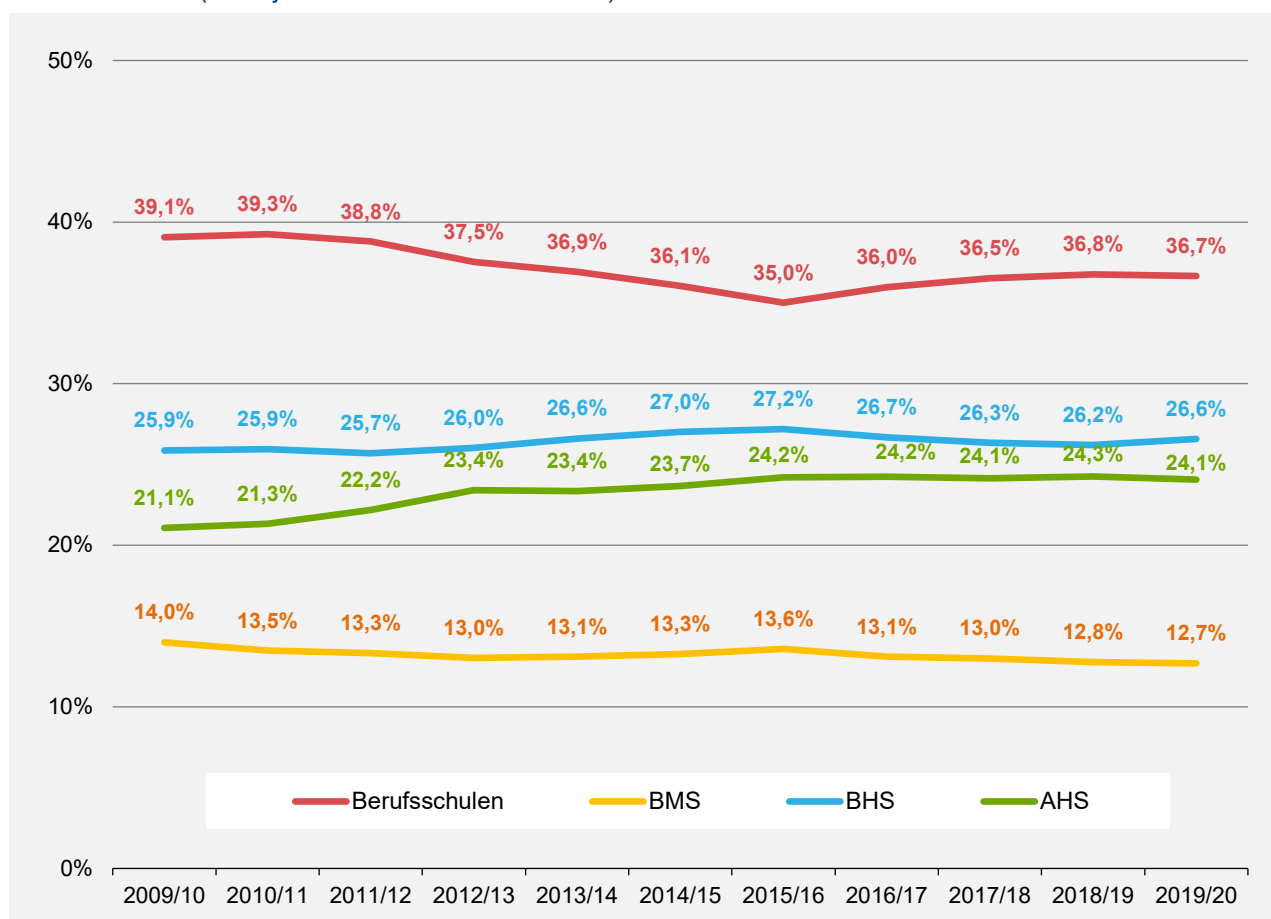
Sonderschulen inkl. SchülerInnen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule in anderen Schulen unterrichtet werden.

### 16.3 10. Schulstufe

Im Schuljahr 2019/20 (siehe Grafik 16-3) befanden sich in der 10. Schulstufe rund 37% der SchülerInnen in Berufsschulen, 27% in einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), 24% besuchten eine AHS und 13% eine berufsbildende mittlere Schule (BMS).

Die 10-Jahres-Betrachtung (Schuljahr 2009/10 bis 2019/20) zeigt: In der 10. Schulstufe war der Anteil an SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) in diesen Jahren insgesamt rückläufig (von 39,1% auf 36,7%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen (von 21,1% auf 24,1%). Auch bei den berufsbildenden höheren Schulen ist eine leichte anteilmäßige Zunahme (von 25,9% auf 26,6%) zu beobachten. Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe. Im Schuljahr 2016/17 war hier zudem eine Trendkorrektur zu beobachten: Innerhalb der folgenden drei Jahre ist der Anteil der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wieder von 35,0% (2015/16) auf 36,8% (2018/19) gestiegen, während analog dazu im selben Zeitraum vor allem der Anteil der BHS gesunken ist. Im Schuljahr 2019/20 ist allerdings in der 10. Schulstufe der Anteil an SchülerInnen in den Berufsschulen wieder leicht gesunken (auf 36,7%), jener in den BHS gestiegen (auf 26,6%).

**Grafik 16-3** Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf  
(Schuljahr 2009/2010 – 2019/2020)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

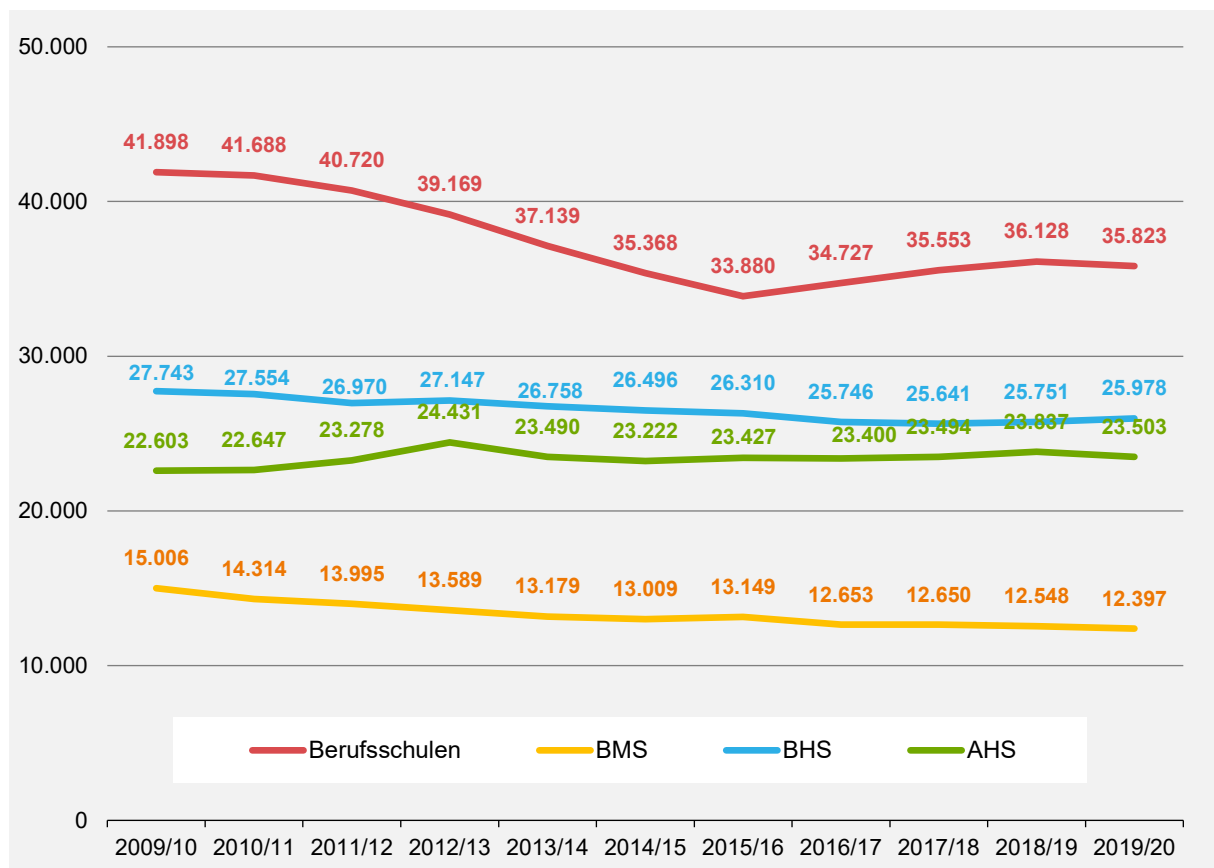
Ohne Bundessportakademien, da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre).

Ohne Schulen im Gesundheitswesen, für die eine Aufteilung nach Schulstufen nicht möglich ist (welche aber vielfach ohnehin eine erfolgreiche Absolvierung der 10. Schulstufe voraussetzen).

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 23-Tabelle 27)

Absolut betrachtet (vgl. Grafik 16-4) wird sichtbar, dass aufgrund der demographischen Entwicklung im Zeitraum 2009/10 – 2019/20 in allen Schultypen mit Ausnahme der AHS in der 10. Schulstufe die Zahl der SchülerInnen rückläufig war. Besonders ausgeprägt war dieser Rückgang in den Berufsschulen (Lehrlingsausbildung). Hier befanden sich im Schuljahr 2009/10 noch 41.898 SchülerInnen in der 10. Schulstufe, im Schuljahr 2019/20 nur mehr 35.823 (-6.075 bzw. -14%). Allerdings wird auch bei der Absolutbetrachtung die – 2019/20 wieder unterbrochene - Trendkorrektur im Schuljahr 2016/17 deutlich sichtbar: Erstmals seit vielen Jahren war die Zahl der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wieder erheblich gestiegen (innerhalb von 3 Jahren von 33.880 auf 36.128 SchülerInnen).

**Grafik 16-4 Absolutzahl der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf**  
(Schuljahr 2009/2010 – 2019/2020)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

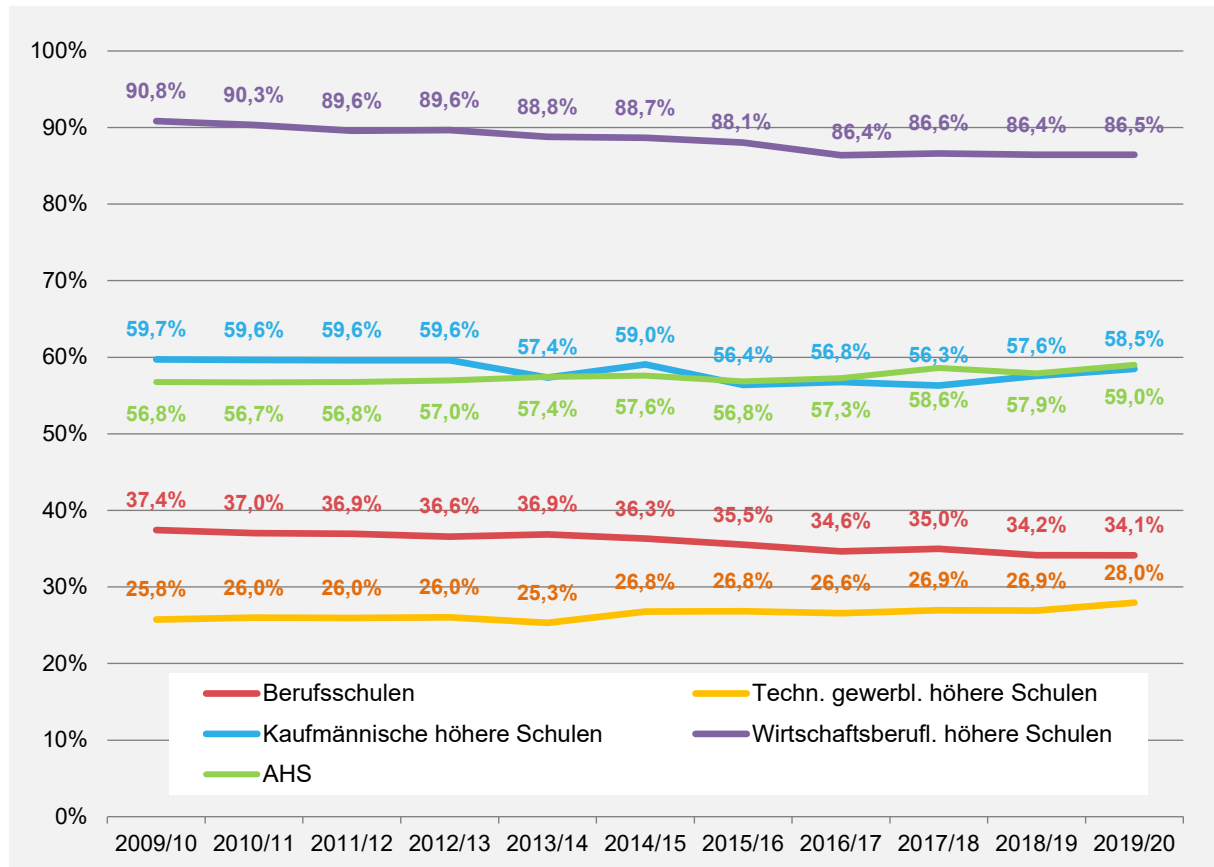
Ohne Bundessportakademien, da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre).

Ohne Schulen im Gesundheitswesen, für die eine Aufteilung nach Schulstufen nicht möglich ist (welche aber vielfach ohnehin eine erfolgreiche Absolvierung der 10. Schulstufe voraussetzen).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 23-Tabelle 27)

Grafik 16-5 veranschaulicht anhand des Frauenanteils in der 10. Schulstufe in ausgewählten (überwiegend höheren) Schultypen, dass die geschlechtsspezifischen Muster der Bildungswahl im Zeitverlauf relativ stabil sind. Immerhin steigt der Anteil der Frauen in technisch-gewerblichen höheren Schulen leicht an (2019/20: 28,0%) und jener in wirtschaftsberuflich-höheren Schulen ist im zehnjährigen Vergleichszeitraum merklich gesunken (2019/20: 86,5%).

**Grafik 16-5 Frauenanteil in der 10. Schulstufe in ausgewählten Schultypen im Zeitverlauf**  
(Schuljahr 2009/2010 – 2019/2020)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

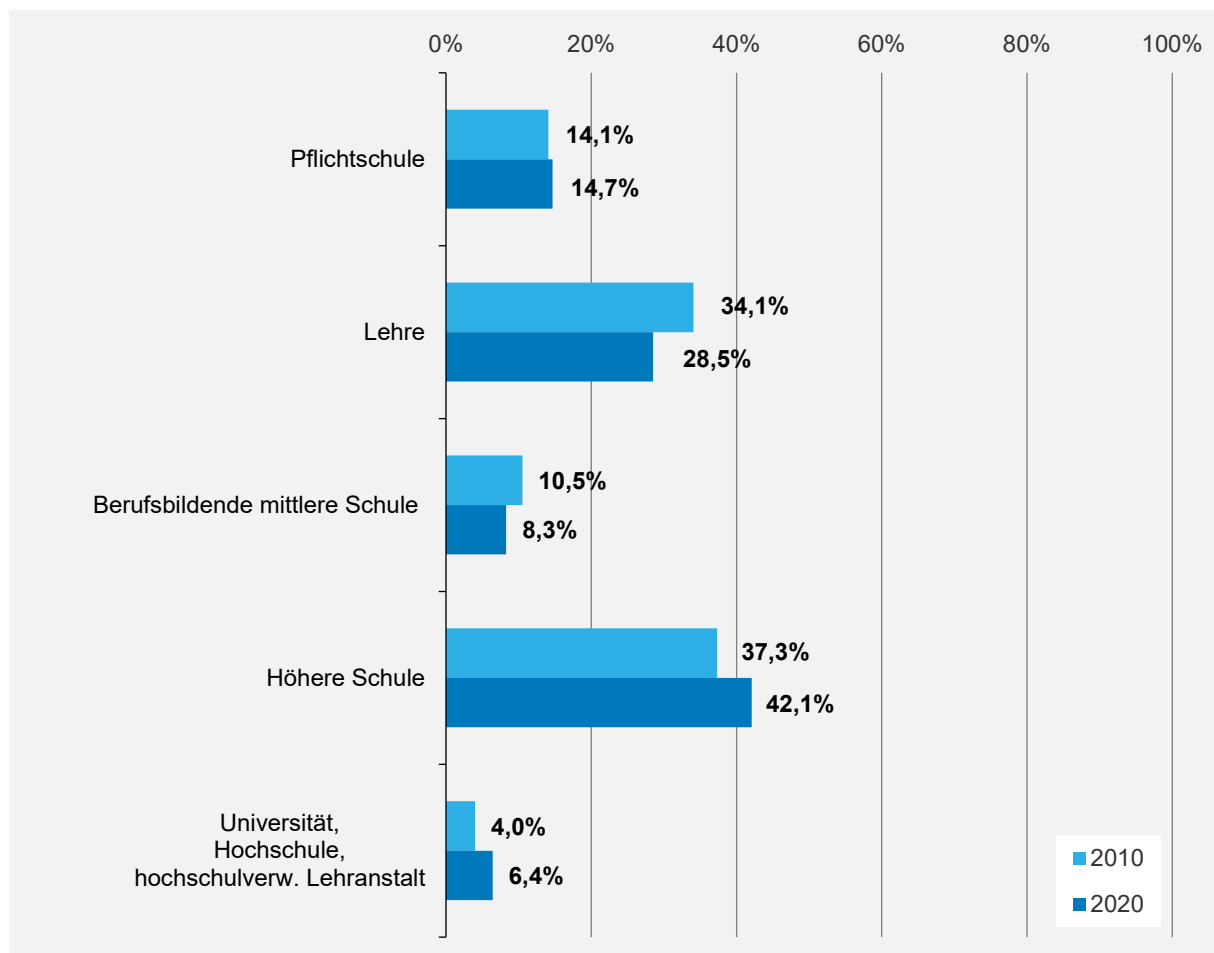
→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 23-Tabelle 27)



## 16.4 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen

Als Folge (auch) des Bildungswahlverhaltens nach der 8. bzw. 9. Schulstufe kann das erreichte Bildungsniveau der 20-24-Jährigen betrachtet werden (vgl. Grafik 16-6). Zu bedenken ist, dass bei dieser Betrachtungsweise die Anteile der einzelnen Bildungswege niedriger sind, als bei der Verteilung in der 10. Schulstufe. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unter allen 20-24-Jährigen ja auch Personen enthalten sind, die Ausbildungen (nach der 10. Schulstufe) abgebrochen haben oder in der 10. Schulstufe gar nicht mehr in Ausbildung waren. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in Grafik 16-6 die höchste abgeschlossene Ausbildung dargestellt ist, wodurch vorangegangene Ausbildungen nicht sichtbar sind. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen ohnehin erst relativ wenige AbsolventInnen von Universitäten und (Fach-)Hochschulen (6,4% im Jahr 2020) – diese allerdings u.a. durch die Einführung der (kürzeren) Bachelorstudien mit eher steigender Tendenz. Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung war im Jahr 2020 die **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen bei 42,1% eine höhere Schule** (BHS oder AHS) und bei **28,5% eine Lehre**. Dieser Anteil hat sich seit 2010 deutlich reduziert (von 34,1% auf 28,5%). **14,7%** der 20-24-Jährigen hatten 2020 (noch) **keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss**.<sup>65</sup>

**Grafik 16-6 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen (Höchste abgeschl. Ausbildung)**  
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2010 + 2020)



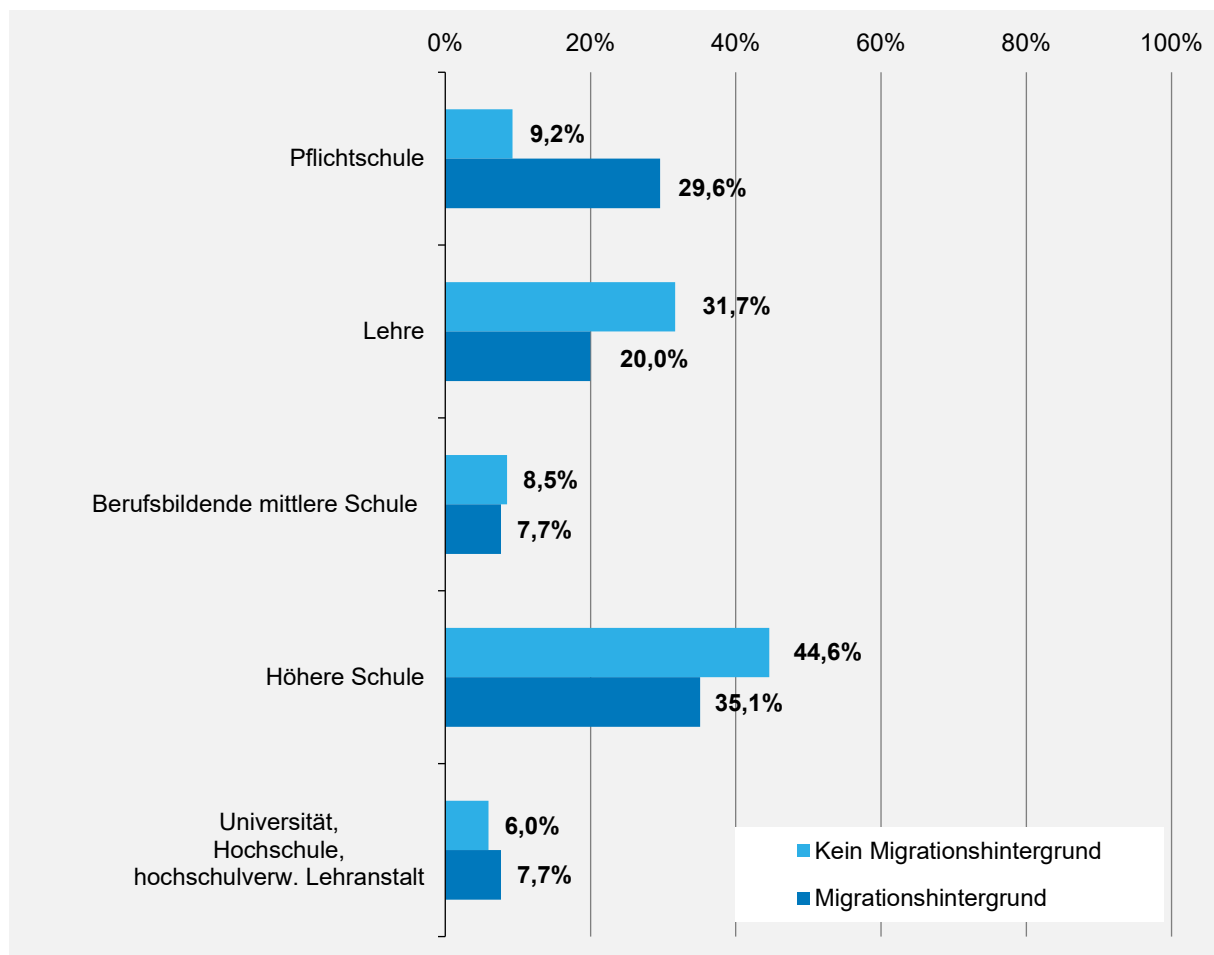
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

<sup>65</sup> Bei den 25-29-Jährigen betrug 2020 der Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss 9,1%, jener mit Lehrabschluss 31,6% (Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen).

Hierbei gibt es auch **starke Unterschiede nach Staatsbürgerschaft bzw. Migrationshintergrund** (vgl. auch Kapitel 9). Unter den 20-24-Jährigen mit österreichischer **Staatsbürgerschaft** befanden sich im Jahr 2020 rund 10% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügten, unter den 20-24-Jährigen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren dies 35%. (Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus) + ibw-Berechnungen).

Unter den 20-24-Jährigen ohne **Migrationshintergrund** (vgl. Grafik 16-7) befanden sich im Jahr 2020 9,2% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügten, unter den 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (Definition: Beide Elternteile im Ausland geboren) waren dies 29,6%. Stark unterrepräsentiert bei 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund war (auch 2020) neben dem Abschluss höherer Schulen auch der Anteil von Personen mit Lehrabschluss. Lediglich 20,0% der 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (aber 31,7% der 20-24-Jährigen ohne Migrationshintergrund) verfügten gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung.

**Grafik 16-7** Bildungsniveau der 20-24-Jährigen nach „Migrationshintergrund“  
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2020)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

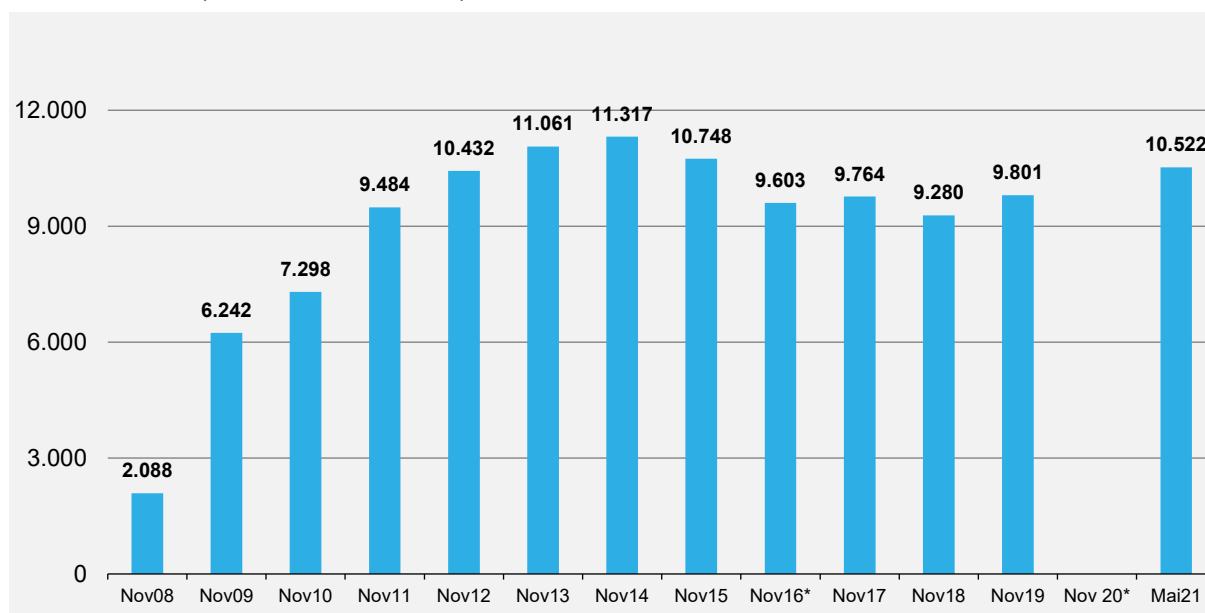
Anmerkung: Definition „Migrationshintergrund“: Beide Eltern im Ausland geboren.

## 17 Lehre mit Matura

Im Jahr 2008 wurde das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung in Österreich geändert. Drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehrberuf) können nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die letzte Teilprüfung danach mit Erreichen des 19. Lebensjahres. Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach Lehrabschluss möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) MaturantInnen verbunden. Durch die Novelle des Berufsreifeprüfungsgesetzes und ein zusätzliches Förderprogramm des Bundes können sich Lehrlinge ab September 2008 auf die Matura kostenfrei und parallel zur Lehre vorbereiten (Quelle: BMBWF). Dieses neue Modell des ausbildungsbegleitenden Erwerbs der Berufsreifeprüfung wird offiziell als „**Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung**“ bezeichnet. In der Praxis hat sich vor allem der Begriff „**Lehre mit Matura**“ durchgesetzt.

Die bisher vorliegenden TeilnehmerInnenzahlen bestätigen die Bedeutung dieses Modells (vgl. Grafik 17-1). Im Zeitraum 1. November 2020 – 30. April 2021 (Datenerfassung bis 15. Mai 2021) nahmen 10.522 Lehrlinge am Projekt „Lehre mit Matura“ teil. Das heißt, dass etwa (grob geschätzt<sup>66</sup>) 6% aller Lehrlinge das Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ wählen. Durch eine veränderte Zählweise sind die Zahlen von 2021 nicht gut mit den Vorjahren vergleichbar.

**Grafik 17-1 TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“**  
(Absolut, 2008 – 2021)



Stand: 15. des jeweiligen Monats (November bzw. Mai)

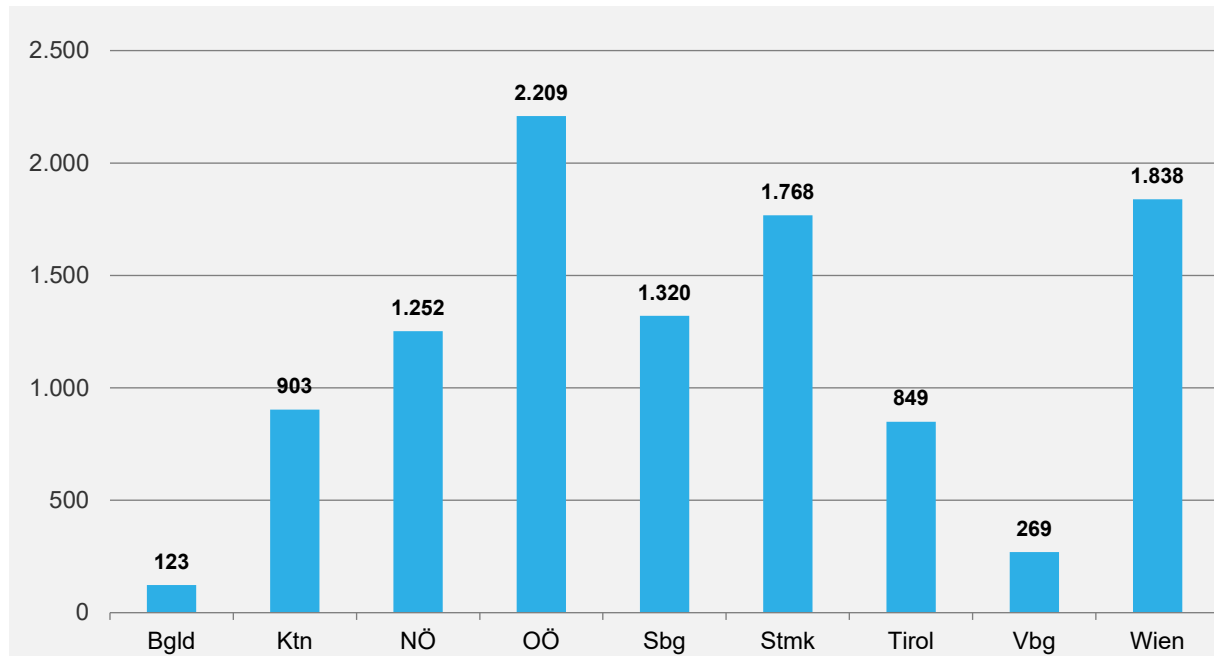
Quelle: BMBWF

\* Anmerkungen: Ab 2016 wurden die TeilnehmerInnen in der Eingangsphase generell nicht mehr mitgezählt (um Doppelzählungen zu vermeiden). Mit der Neuaufstellung des Programms im Juli 2020 wurde auch das Datenmonitoring neu aufgesetzt. Die Daten werden nun für zwei Leistungszeiträume pro Jahr ausgewiesen – ein Leistungszeitraum geht von Anfang Mai bis Ende Oktober (die entsprechende Datenerfassung erfolgt bis 15. November) und von Anfang November bis Ende April des Folgejahres (die entsprechende Datenerfassung erfolgt bis 15. Mai). Da die neue Programmperiode mit diesen Änderungen im Juli 2020 begonnen hat, ist der erste Zeitraum, für den die Daten in dieser Form erhoben wurden, etwas kürzer und dauerte nur von Juli 2020 bis Ende Oktober 2020. Auf dessen (ergebnisverzerrende) Darstellung wurde daher verzichtet. (Quelle: BMBWF).

<sup>66</sup> Der Wert kann nur geschätzt werden, da in der Zahl von 10.522 TeilnehmerInnen auch (schon) Personen enthalten sind, welche die Lehre bereits abgeschlossen haben und daher keine Lehrlinge mehr sind. (Anm.: Zur vierten und letzten Teilprüfung darf nicht vor dem Ablegen der Lehrabschlussprüfung angetreten werden.)

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. **Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.**) befanden sich von Anfang November 2020 bis Ende April 2021 (Stand: 15. Mai 2021) die (absolut) meisten TeilnehmerInnen an der „Lehre mit Matura“ in Oberösterreich (n = 2.209).

**Grafik 17-2 TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern**  
(Absolut, Stand Mai 2021)



Quelle: BMBWF + ibw-Berechnungen

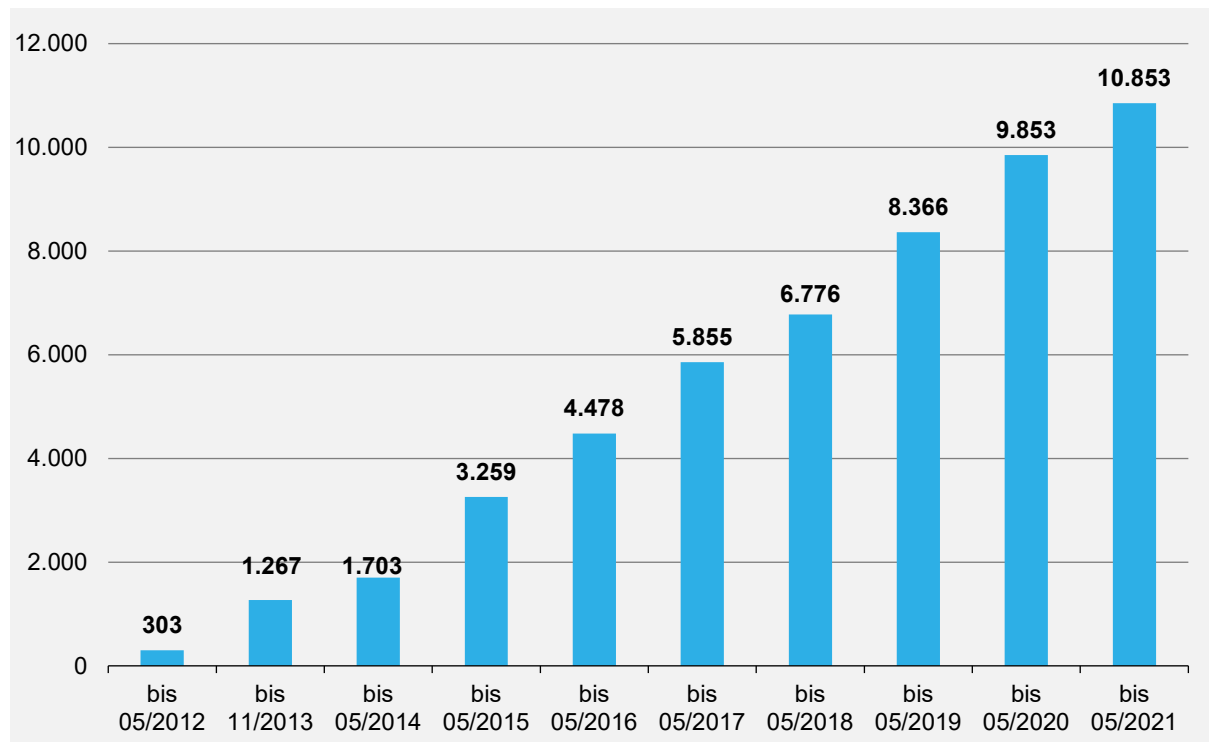
Anmerkung: TeilnehmerInnen von Anfang November 2020 bis Ende April 2021 (Stand: 15. Mai 2021)

Die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung erfolgt in (für die Lehrlinge kostenfreien) Vorbereitungskursen, die bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie weiterführenden Schulen (Berufsschulen und höhere Schulen) angeboten werden. Erfolgt der Besuch der Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung während der Lehrzeit, kann die Lehrzeit im Ausmaß des zusätzlichen (Berufs-)Schulbesuches verlängert werden (in der Regel um ein halbes Jahr). Mit der Novelle zum Berufsausbildungsgesetz 2015 wurde ein gesetzliches Standardmodell eingeführt, das den Lehrberechtigten und Lehrlingen eine aliquote Lehrzeitverlängerung zur besseren Vorbereitung auf die Matura ermöglicht. (Quelle: BMDW)

Seit 2011 gibt es auch bereits die ersten AbsolventInnen dieses neuen Ausbildungsmodells, insgesamt<sup>67</sup> n = 10.853 bis Mai 2021 (vgl. Grafik 17-3). Die Zahl der AbsolventInnen steigt relativ kontinuierlich, auch wenn nur ein Teil der TeilnehmerInnen am Modell „Lehre mit Matura“ dieses auch erfolgreich beendet. Laut BMBWF sind bis 2020 rund 36 Prozent der Teilnehmenden aus dem Förderprogramm ausgeschieden (Quelle: BMBWF, 12.2.2020).

<sup>67</sup> In der Statistik scheinen allerdings nicht alle AbsolventInnen auf, da nicht alle Personen, welche sämtliche Teilprüfungen erfolgreich absolviert haben, die für die Abwicklung des Förderprogramms zuständige Trägerorganisation darüber informieren (Quelle: BMBWF).

**Grafik 17-3 AbsolventInnen „Lehre mit Matura“**  
(Gesamtwerte absolut, 2012 – 2021)



Stand: 15. Mai/November des jeweiligen Jahres

Quelle: BMBWF + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Obwohl das Modell „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“ erst 2008 startete, sind die ersten AbsolventInnen bereits vor 2012 zu verzeichnen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in Kärnten schon davor ein Pilotprojekt durchgeführt wurde.

In der AbsolventInnen-Statistik scheinen nicht alle AbsolventInnen auf, da nicht alle Personen, welche sämtliche Teilprüfungen erfolgreich absolviert haben, die für die Abwicklung des Förderprogramms zuständige Trägerorganisation darüber informieren (Quelle: BMBWF).

## 18 Lehre und Fachhochschulstudium

Die österreichischen Fachhochschulen wurden u.a. mit dem besonderen Ziel eingerichtet, die Durchlässigkeit des österreichischen Bildungssystems zu fördern (vgl. § 3, Abs.1 FHStG<sup>68</sup>). Zu diesem Zweck kann die fachliche Zugangsvoraussetzung zu einem Fachhochschul-Bachelorstudiengang sowohl durch die allgemeine Universitätsreife als auch in Form einer einschlägigen beruflichen Qualifikation erbracht werden (vgl. § 4, Abs.4 FHStG). In der Praxis ist unter den ordentlichen StudienanfängerInnen an Fachhochschul-Studiengängen der Anteil von Studierenden, welche vorher „nur“ eine Lehrausbildung absolviert haben, aber relativ gering. Im Wintersemester 2020/21 betrug dieser Anteil lediglich 1,6% der Studierenden. 2015/16 war der Anteil unter den ordentlichen StudienanfängerInnen, welche vorher „nur“ eine Lehrausbildung absolviert hatten, noch etwas höher (2,2%). Generell haben im Wintersemester 2020/21 nur sehr wenige der ordentlichen StudienanfängerInnen an Fachhochschulen vor Studienbeginn keine Reifeprüfung abgelegt (Lehre: 1,6%; Studienberechtigungsprüfung: 1,0%; BMS: 0,9%; Werkmeisterschulen: 0,1%; Sonstige: 2,1%).

**Grafik 18-1 Vorbildung von ordentlichen StudienanfängerInnen an Fachhochschul-Studiengängen in den Wintersemestern 2020/21 und 2015/16**



Quelle: uni:data + ibw-Berechnungen

<sup>68</sup> Fachhochschul-Studiengesetz

## 19 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Die folgende Modellrechnung (Datentabelle 19-1) beinhaltet eine **Schätzung der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis (2019/20)**. Die Modellrechnung enthält daher auch die durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben (pro Lehrstelle in einem Ausbildungsbetrieb<sup>69</sup>) aus der „betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG<sup>70</sup>“ (finanziert aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds).

In der Modellrechnung nicht berücksichtigt (nicht zuletzt aufgrund des geringeren Fördervolumens) sind andere Formen der Lehrstellenförderung – etwa des AMS<sup>71</sup> bzw. diverse regionale Förderungen. Ebenfalls nicht einbezogen wurden diverse Verwaltungskosten (Ausnahme: Schulebene) sowie diverse Individualförderungen (z. B. Schülerbeihilfen). Die Modellrechnung stellt die öffentlichen Ausgaben für die betriebliche Lehrausbildung in Relation zu den öffentlichen Mitteln für alternative berufsbildende Ausbildungswege in der Sekundarstufe II – nämlich die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auf der einen Seite und die überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG auf der anderen Seite.<sup>72</sup> Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

Wenn nun die durchschnittlich (2019) im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG pro betrieblicher Lehrstelle zur Auszahlung gelangten öffentlichen Mittel (EUR 1.707,-) zu den Kosten der Berufsschule (ebenfalls bezogen auf das Jahr 2019) addiert werden, so lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 6.952,- pro Lehrling (und Ausbildungsjahr) beziffern** (vgl. Datentabelle 19-1).

Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/Auszubildender im Rahmen einer betrieblichen Lehrlingsausbildung liegen somit deutlich unter den Kosten pro SchülerIn in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 11.486,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 19.460,-). Letztere ist von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den größten Einsatz öffentlicher Mittel bedingt.

Die Ergebnisse dieser Modellrechnung zeigen daher eindeutig: Die duale betriebliche Lehrausbildung stellt jene Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II, welche den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei der betrieblichen Lehrausbildung der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) von den Betrieben

<sup>69</sup> Lehrstellen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen sind von der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG ausgenommen.

<sup>70</sup> Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die dafür verwendeten Mittel (aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds) aus Arbeitgeberbeiträgen finanziert werden. Es wird daher häufig auch davon gesprochen, dass es sich bei diesem Modell der Lehrstellenförderung eigentlich um einen Ausbildungsfonds handelt.

<sup>71</sup> Die Lehrstellenförderung des AMS richtet sich sowohl an Betriebe als auch an überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen, bei denen nicht bereits eine Trägerförderung durch das AMS erfolgt.

<sup>72</sup> Nicht berücksichtigt sind bei dieser Modellrechnung mögliche indirekte (öffentliche) Kosten und Erträge im Rahmen der Lehrlingsausbildung (z. B. Bildungsfreibetrag/Bildungsprämie oder Beiträge zur Sozialversicherung). Damit wird auch bewusst der Diskussion ausgewichen, was hier überhaupt als Kosten oder Ertrag für die öffentlichen Haushalte zu werten wäre. Beispielsweise könnte die Position vertreten werden, dass die für Lehrlinge ermäßigten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. keine Unfallversicherung, keine Krankenversicherung im 1. und 2. Lehrjahr) als Kosten für die öffentlichen Haushalte bewertet werden müssten. Mindestens ebenso schlüssig könnte aber auch umgekehrt argumentiert werden, dass die für Lehrlinge entrichteten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. zur Pensionsversicherung bzw. Krankenversicherung ab dem 3. Lehrjahr) als Erträge für die öffentlichen Haushalte verbucht werden müssten, weil diese ja von SchülerInnen nicht entrichtet werden, obwohl diese z. B. selbstverständlich auch krankenversichert (Mitversicherung bei den Eltern) sind.

getragen wird. Das heißt, dass – abgesehen von bildungspolitischen Überlegungen, pädagogischen<sup>73</sup> und arbeitsmarktbezogenen Stärken der „regulären“ dualen Ausbildung – auch volkswirtschaftliche Aspekte die Förderung und Forcierung der dualen betrieblichen Berufsausbildung dringend nahelegen.

**Datentabelle 19-1 Modellrechnung: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis (2019 bzw. 2019/20)**

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentliche Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
<b>(Betriebliche) Lehrausbildung</b>	Berufsschule: 5.245,-* Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG: 1.707,-**	<b>6.952,-</b>
<b>Überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS (gem. § 30b BAG)</b>	Berufsschule: 5.245,-* AMS-Kosten: 12.996,-*** Landesmittel: +9,38%**** = 1.219,-	<b>19.460,-</b>
<b>Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS)*****</b>	11.486,-*	<b>11.486,-</b>

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20– Tabellenband, Wien (Schulkosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + WKO (Lehrstellenförderung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

\* Schuljahr 2019/20 (d. h. auf Basis der SchülerInnenzahlen 2019/2020 und der öffentlichen Ausgaben des Jahres 2019). Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

\*\* EUR 173.589.906,- (Gesamtes ausbezahltes Fördervolumen 2019<sup>74</sup> ohne Ersatz der Internatskosten) / 101.689 (Zahl der Lehrlinge in Betrieben, Ende Dezember 2019) = EUR 1.707,-. (Anm.: Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die Mittel dafür aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds stammen, welcher aus Arbeitgeberbeiträgen gespeist wird.)

\*\*\*Gemäß vorläufiger Abrechnung für das Ausbildungsjahr 2019/20 (Stand: 30.9.2021). In den Daten des AMS sind die Kosten für alle überbetrieblichen Lehrausbildungen im Auftrag des AMS (inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung) zusammengefasst, da eine eindeutige Differenzierung nicht möglich ist. (Quelle: AMS)

\*\*\*\* Schätzung lt. AMS für 2019/20 (Planzahlen)

\*\*\*\*\* BMHS inklusive Technisch gewerbliche Schulen, Kaufmännische Schulen, Akademien für Sozialarbeit und Schulen des Ausbildungsbereichs Fremdenverkehr, Bundessportakademien, Bundesblindenerziehungsinstitut, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Gesundheits- und Krankenpflegesschulen, Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen, Land- und forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten, Medizinisch technische Akademien, Hebammenakademien, Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, sonstige berufsbildende mittlere und höhere Schulen und sonstige Schulen. (Quelle: Statistik Austria)

Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht völlig identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

<sup>73</sup> Z. B. die besondere Förderung von praktisch/handwerklich begabten Jugendlichen, das unmittelbare Lernen („learning by doing“) am Arbeitsplatz/Arbeitsmarkt, die direkte Partizipation an Arbeits- und Produktionsprozessen (inkl. der Entwicklung der dafür erforderlichen „Social Skills“) und die Orientierung an realen Produkten und Kundenbedürfnissen.

<sup>74</sup> Quelle: Förderservice (IFS) der WKO Inhouse GmbH (2020): Jahresbericht 2019, Wien.



## 20 Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe

Im Zuge der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“ wurde neben vielen weiteren Untersuchungsschritten<sup>75</sup> auch eine Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die österreichischen Unternehmen durchgeführt:<sup>76</sup> Dazu wurden 581 Lehrbetriebe, die in einem der 20 häufigsten Lehrberufe (entspricht 75% der Lehrlinge) ausbildungsaktiv sind, befragt, ohne einen vollständigen Anspruch auf Repräsentativität zu erheben. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen:<sup>77</sup>

Die gesamten jährlichen (betrieblichen) Bruttokosten pro Lehrling betragen gemäß der im Jahr 2015 durchgeführten Lehrbetriebsbefragung im ersten Lehrjahr durchschnittlich EUR 19.739,-, im zweiten Lehrjahr EUR 22.274,-, im dritten Lehrjahr EUR 26.528,- und im halben vierten Lehrjahr (bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen) EUR 17.164,-. Die Aufschlüsselung der Kostenstruktur zeigt, dass die Lohnkosten der Lehrlinge die zentrale Kostendimension darstellen und zwischen 57% im ersten Lehrjahr und 75% im vierten Lehrjahr betragen. Die Personalkosten von AusbilderInnen und Administration machen je nach Lehrjahr zwischen einem Drittel und einem Fünftel der Gesamtkosten aus. Weitere Anlage-, Materialkosten und sonstige Kostenfaktoren, die bei der Lehrausbildung anfallen, sind eher gering. Die Höhe der Bruttokosten variiert dabei teilweise deutlich hinsichtlich Lehrberufsdauer, Lehrberufsgruppe, Sparte und Lehrbetriebsgröße.

Stellt man den Bruttokosten der Lehrausbildung den Wert der produktiven Leistungen gegenüber, die Lehrlinge während der Ausbildungsdauer erbringen, so ergeben sich der Nettoertrag bzw. die Nettokosten für die Betriebe. Die durchschnittlichen Nettoerträge sind im Schnitt in allen Lehrjahren negativ (Nettokosten), d. h. die Bruttokosten sind im Mittel höher als die Erträge (vgl. Grafik 20-1). Im ersten Lehrjahr beträgt der Nettoertrag EUR -2.609,-, im zweiten Lehrjahr EUR -3.132,-, im dritten Lehrjahr EUR -4.518,- und im halben vierten Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) EUR -4.036,-.

Die Unterschiede in den Gesamtnettoerträgen über die gesamte Ausbildungszeit zwischen dreijährigen und dreieinhalbjährigen Lehrberufen sind dabei erheblich: Diese betragen EUR -6.532,- bei dreijährigen Lehrberufen bzw. EUR -20.383,- bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen.<sup>78</sup>

---

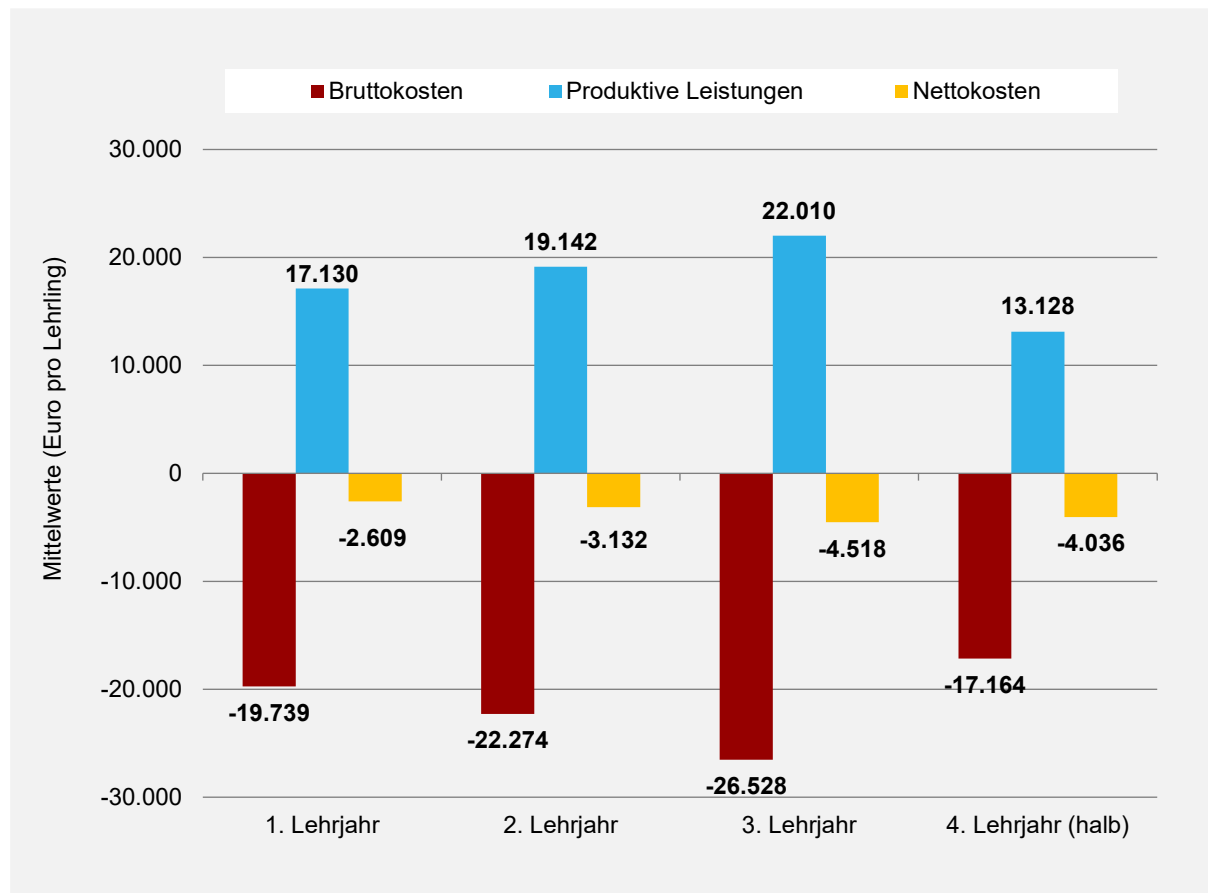
<sup>75</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Mayerl, Martin / Winkler, Birgit (2016): Synthesebericht der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

<sup>76</sup> Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

<sup>77</sup> Alle präsentierten Ergebnisse entstammen: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

<sup>78</sup> Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 + ibw-Berechnungen

**Grafik 20-1 Durchschnittliche betriebliche Kosten und Erträge (produktive Leistungen) der Lehrlingsausbildung nach Lehrjahren (im Jahr 2015)**



Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 (n = 581 ausbildungsaktive Betriebe).

Publiziert in: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

Anmerkung: Kosten/Erträge ohne Berücksichtigung der Basisförderung (gemäß § 19c BAG).

Die Nettokosten der Lehrlingsausbildung für die österreichischen Lehrbetriebe sind im internationalen Vergleich deutlich höher als in einer etwas älteren Schweizer Untersuchung<sup>79</sup> und etwas niedriger als in einer Erhebung aus Deutschland<sup>80</sup>. Da diese Untersuchungen zwar mit ähnlichen Erhebungsinstrumenten (Fragebögen) durchgeführt wurden, aber unterschiedliche zeitliche Bezugspunkte (CH: 2009, D: 2012/13, AT: 2015) und voneinander abweichende Stichprobenkonstruktionen aufweisen, sind ihre Ergebnisse nur bedingt vergleichbar. Die Vergleichbarkeit wird zudem erschwert durch unterschiedliche (meist sehr branchen- und firmenspezifische) Lehrlingseinkommen und Betriebsstrukturen/-größen sowie divergierende Eingangsvoraussetzungen (und folglich Produktivität/Einsatzbarkeit) der Lehrlinge, welche in Österreich durch die starke Konkurrenz der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und das geringere Einstiegsalter gekennzeichnet sind. Beispielsweise sind (siehe Abschnitt 3.7 und 3.9) in Österreich sowohl das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr als auch der Anteil der MaturantInnen unter den LehranfängerInnen wesentlich niedriger als in Deutschland. Besonders auffallend im Ländervergleich ist aber dennoch, dass in der Schweiz im Schnitt sogar von positiven Nettoerträgen während der Ausbildung auszugehen ist. Als maßgeblichste Ursache für diesen Unterschied zur

<sup>79</sup> Vgl. Strupler, Mirjam / Wolter, Stefan C. / Moser, Martina (2012): Die duale Lehre: eine Erfolgsgeschichte – auch für die Betriebe : Ergebnisse der dritten Kosten-Nutzen-Erhebung der Lehrlingsausbildung aus der Sicht der Betriebe, Zürich.

<sup>80</sup> Vgl. Wenzelmann, Felix / Jansen, Anika / Pfeifer, Harald / Schönfeld, Gudrun (2015): Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2012 (BIBB-CBS 2012), Bonn.

Schweiz sind vermutlich die höheren Lohnkosten für Fachkräfte in der Schweiz zu betrachten, welche die produktiven (anstelle von Fachkräften erbrachten) Leistungen von Lehrlingen für die Betriebe „wertvoller“ machen.

Die Berechnung dieser Beträge erfolgte für Österreich (auch zur besseren internationalen Vergleichbarkeit) ohne Berücksichtigung der Basisförderung<sup>81</sup> im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG. Die Basisförderung kann die (durchschnittlich) negativen Nettoerträge nicht vollständig abdecken, leistet aber einen wesentlichen Beitrag zu deren Reduktion. Die Basisförderung vermindert die durchschnittlichen negativen Nettoerträge im ersten Lehrjahr auf EUR -792,-, im zweiten Lehrjahr auf EUR -1.577,-, im dritten Lehrjahr auf EUR -3.485,- und im vierten halben Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) auf EUR -3.354,-.

In jedem Fall rechtfertigt die aufgrund dieser Daten erhobene Kostenstruktur eine öffentliche Förderung der Ausbildungskosten von Lehrbetrieben wie etwa in Form der Basisförderung, auch wenn darauf hingewiesen werden muss, dass die Basisförderung (über Mittel aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds)<sup>82</sup> ausschließlich durch Dienstgeberbeiträge finanziert wird (und daher eigentlich von den Betrieben – und auch den Lehrbetrieben – selbst).

Den Nettokosten der Ausbildung können die **Rekrutierungskosten**, die sich bei der Neueinstellung von Fachkräften vom externen Arbeitsmarkt ergeben, gegenübergestellt werden. Bei ausbildungsaktiven Betrieben werden die Rekrutierungskosten zu Opportunitätserträgen, wenn fertig ausgebildete Lehrlinge im Anschluss an die Ausbildung übernommen werden können. Durch die eigene Ausbildung von Lehrlingen werden in diesem Fall die Kosten zur Deckung des Fachkräftebedarfs am externen Arbeitsmarkt eingespart. In der Stichprobe geben die Lehrbetriebe im Durchschnitt an, dass etwa 63% der Fachkräfte nach einem Jahr und 47% der Fachkräfte auch nach drei Jahren noch im Betrieb beschäftigt sind.

Bei ausbildungsaktiven Betrieben betragen die durchschnittlichen Rekrutierungskosten pro Fachkraft EUR 10.398,- und bei nicht-ausbildungsaktiven Betrieben EUR 15.279,-. Etwa acht Zehntel der gesamten Rekrutierungskosten entfallen auf Einarbeitungskosten, die durch die Minderleistung während der Einarbeitungszeit und den Aufwand für andere MitarbeiterInnen (zum Zwecke der Einschulung) abgebildet werden. Die Rekrutierungskosten von ausbildungsaktiven Betrieben unterscheiden sich dabei erheblich nach Sparten und Lehrberufsgruppen, so betragen diese in der Sparte Tourismus rund EUR 5.500,- im Vergleich zu rund EUR 13.500,- in der Industrie.

Für einen durchschnittlichen Lehrbetrieb können daher bei Übernahmemöglichkeit der ausgebildeten Lehrlinge die negativen Nettoerträge, die sich während der Ausbildung ergeben, im Anschluss an die Ausbildung – unter Berücksichtigung der Basisförderung – langfristig kompensiert werden. Dies ist allerdings nur dann der Fall, wenn der ausgebildete Lehrling im Betrieb übernommen bzw. gehalten werden kann. Im Falle eines Betriebswechsels (z. B. auch in Form einer „Abwerbung“) können die in der Ausbildung entstandenen Nettokosten in der Regel nicht ausgeglichen werden.

---

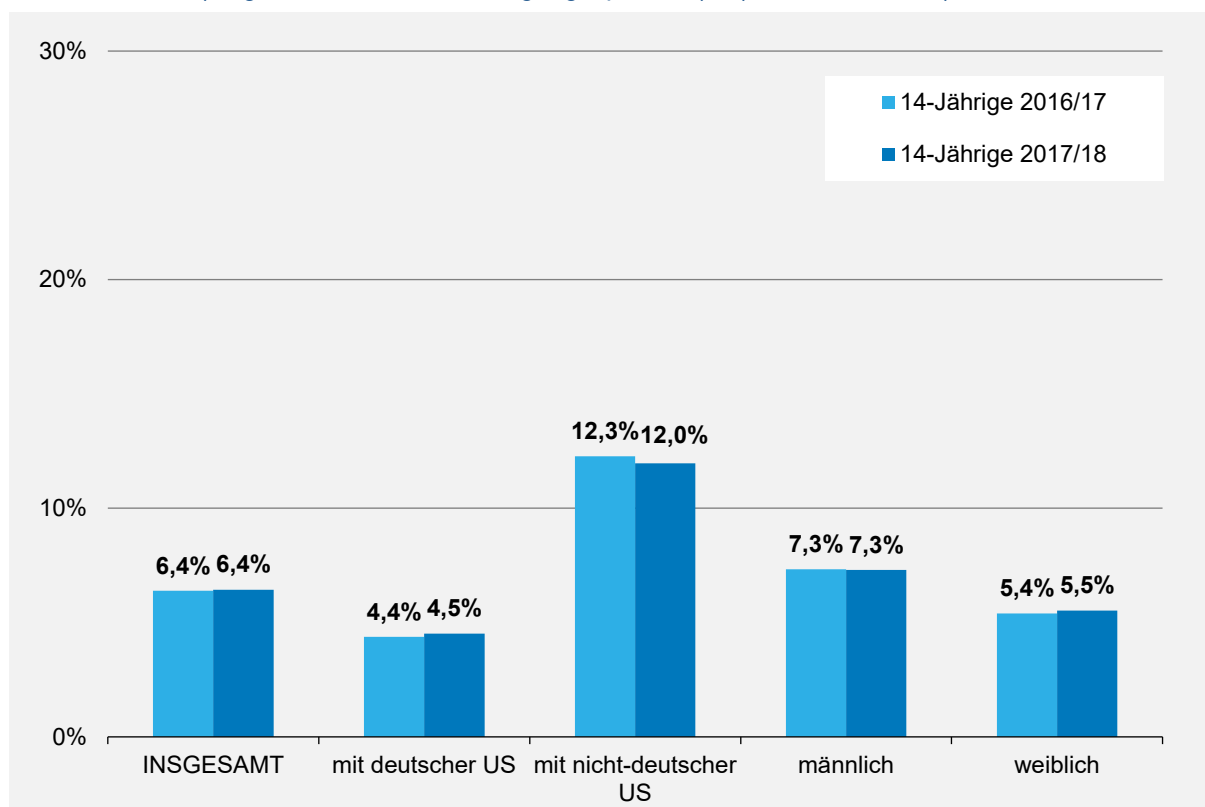
<sup>81</sup> Die Höhe der Basisförderung ist abhängig vom Lehrjahr und dem Bruttolehrlingseinkommen. Im ersten Lehrjahr beträgt die Basisförderung drei Brutto-Lehrlingseinkommen, im zweiten Lehrjahr zwei Lehrlingseinkommen, im dritten und vierten Lehrjahr jeweils ein Lehrlingseinkommen.

<sup>82</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Petanovitsch, Alexander / Winkler, Birgit (2016): Kontext- und Implementationsanalyse der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG). Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

## 21 Jugend ohne Ausbildung

Die hohe Bedeutung einer (über die Pflichtschule hinausgehenden) weiterführenden Ausbildung für die Arbeitsmarktintegration und eine erfolgreiche Berufslaufbahn steht außer Zweifel. Es muss daher Ziel der Bildungspolitik sein, den Anteil an Jugendlichen, die bereits nach neun Pflichtschuljahren das (Aus-)Bildungssystem verlassen, möglichst gering zu halten. Auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes<sup>83</sup> liegen verlässliche Daten über frühe „Drop-Outs“ vor (vgl. Grafik 21-1). Im Schuljahr 2017/18 betrug der Anteil an 14-Jährigen, welche nach Erfüllung der Schulpflicht im Folgeschuljahr (2018/19) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, 6,4%. Im Vergleich zum Jahr davor (ebenfalls 6,4%) ist dieser Anteil konstant geblieben. Besonders hoch ist dieser Anteil bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache (12,0%), bei männlichen Jugendlichen ist er etwas höher (7,3%) als bei weiblichen (5,5%).

**Grafik 21-1 Anteil an 14-Jährigen\* der Schuljahre 2016/17 bzw. 2017/18 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2017/18 bzw. 2018/19)**  
(Insgesamt sowie nach Umgangssprache (US) und Geschlecht)



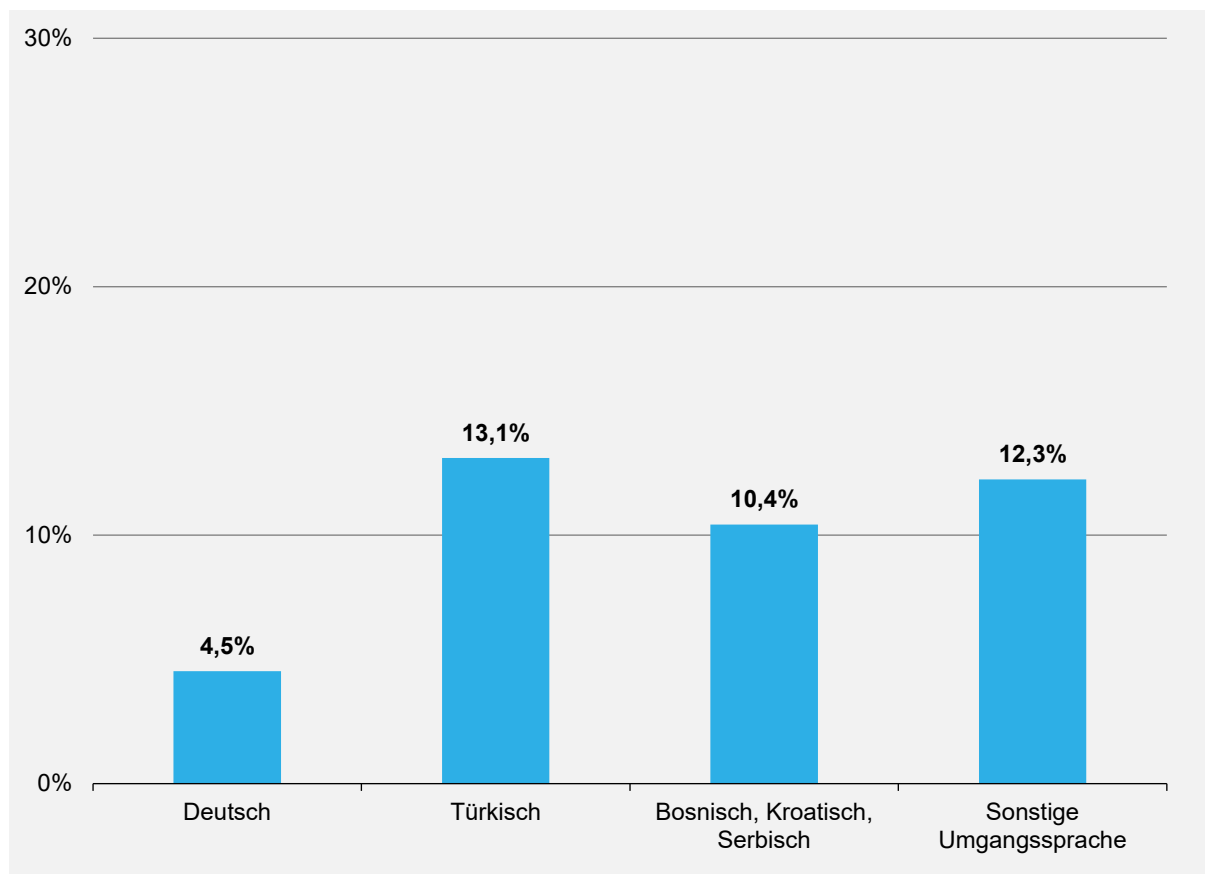
Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20 – Tabellenband, Wien.

\*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2016 bzw. 2017) der Schuljahre 2016/17 bzw. 2017/18, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2016/17 bzw. 2017/18 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

<sup>83</sup> Die Verarbeitung von Daten aus den Evidenzen der Bildungseinrichtungen für Zwecke der Bundesstatistik zum Bildungswesen und des Bildungsstandsregisters erfolgt durch die „Bundesanstalt Statistik Österreich“ (Statistik Austria).

Wenn nun die Ergebnisse hinsichtlich der verwendeten Umgangssprache weiter differenziert werden, so zeigt sich, dass Jugendliche mit türkischer oder sonstiger Umgangssprache besonders häufig frühzeitig (d. h. unmittelbar nach Erfüllen der 9-jährigen Schulpflicht) aus dem Bildungssystem ausscheiden. Im Schuljahr 2017/18 betrug der Anteil an 14-Jährigen mit türkischer Umgangssprache, die im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung bzw. Berufsschulen) besuchten, in Österreich 13,1%. Bei männlichen Jugendlichen mit türkischer Umgangssprache war dieser Anteil noch höher (14,2%) als bei weiblichen (11,9%).

**Grafik 21-2 Anteil an 14-Jährigen\* des Schuljahres 2017/18 ohne weitere Ausbildung im Folgeschuljahr (2018/19) nach Umgangssprache (Österreich)**

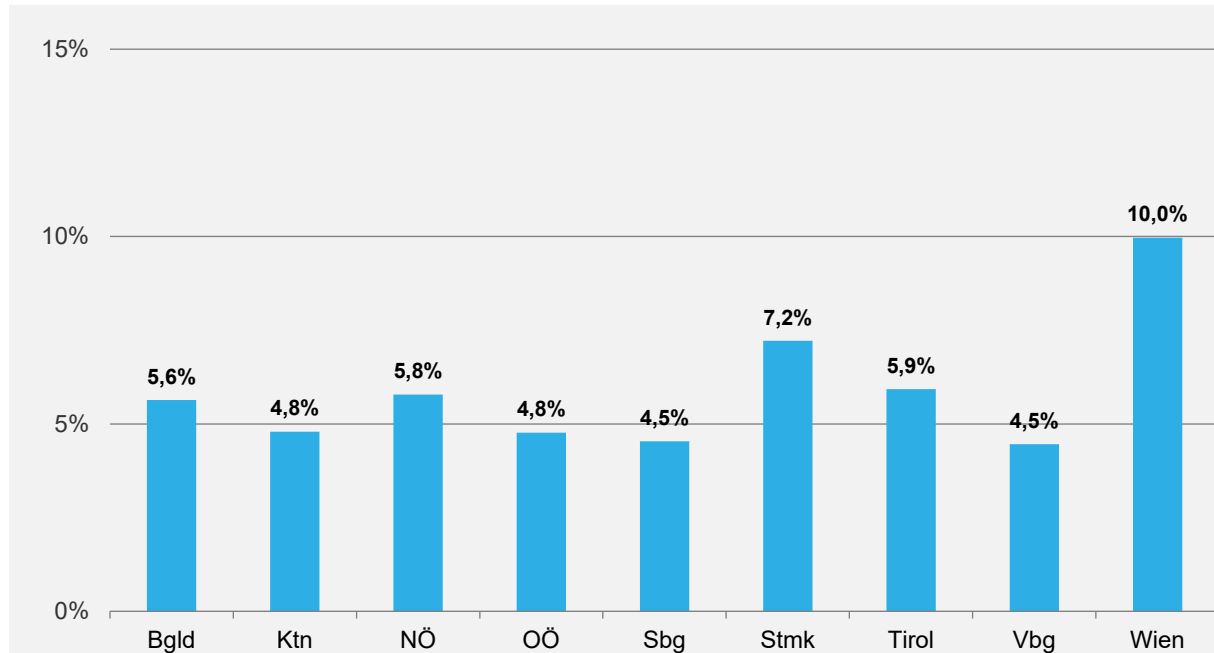


Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20 – Tabellenband, Wien.

\*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2017) des Schuljahres 2017/18, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2017/18 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 21-3) ist der Anteil an 14-Jährigen des Schuljahres 2017/18, welche im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung besuchten, vor allem in Wien (10,0% bei den 14-Jährigen des Schuljahres 2017/18) sowie in der Steiermark (7,2%) überdurchschnittlich hoch, in Vorarlberg (4,5%) und Salzburg (4,5%) am niedrigsten.

**Grafik 21-3 Anteil an 14-Jährigen\* des Schuljahres 2017/18 ohne weitere Ausbildung im Folgeschuljahr (2018/19) nach Bundesländern**



Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20 – Tabellenband, Wien.

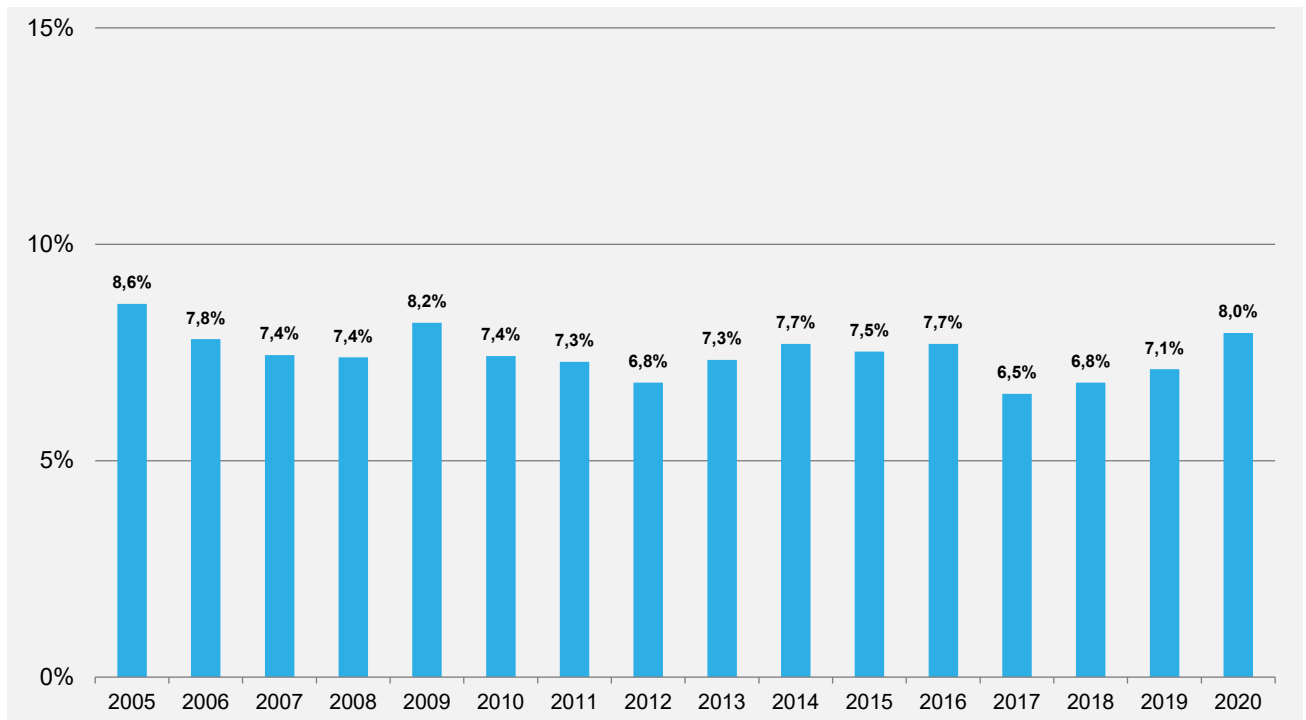
\*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2017) des Schuljahres 2017/18, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2017/18 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Der Großteil (nämlich 4,7% von 6,4%) der 14-Jährigen des Schuljahres 2017/18, welche nach Erfüllung der Schulpflicht im Folgeschuljahr (2018/19) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, hat immerhin einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) erreicht, der zum Besuch einer weiterführenden Ausbildung gem. § 28 Abs. 3 SchUG (Schulunterrichtsgesetz) berechtigt. **1,8%** haben **keinen Abschluss der Sekundarstufe I** erreicht. Auch dieser Anteil ist bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache deutlich höher (4,1% versus 1,0% bei Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache).<sup>84</sup>

<sup>84</sup> Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20 – Tabellenband, Wien.

Besondere Beachtung in der bildungspolitischen Debatte kommt den sog. „NEETs“ zu, d.h. 15- bis 24-jährigen Jugendlichen, die weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung sind („Young people **N**either in **E**mployment nor **E**ducation or **T**raining). Deren Anteil ist in Österreich gemäß Mikrozensus seit dem Tiefpunkt im Jahr 2017 (6,5%) wieder deutlich gestiegen (auf 8,0% im Jahr 2020), dies trotz der seit 1. Juli 2017 geltenden Ausbildungspflicht bis 18 (Jahre).

**Grafik 21-4 Anteil nichterwerbstätiger Jugendlicher (15- bis 24-Jährige), die weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen (NEET Rate)**  
(Österreich; Mikrozensus; 2005-2020)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung - Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Anmerkung: „Jugendliche weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; Young People neither in employment nor education or training) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen) und innerhalb der vier Wochen vor der Umfrage an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

## 22 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende

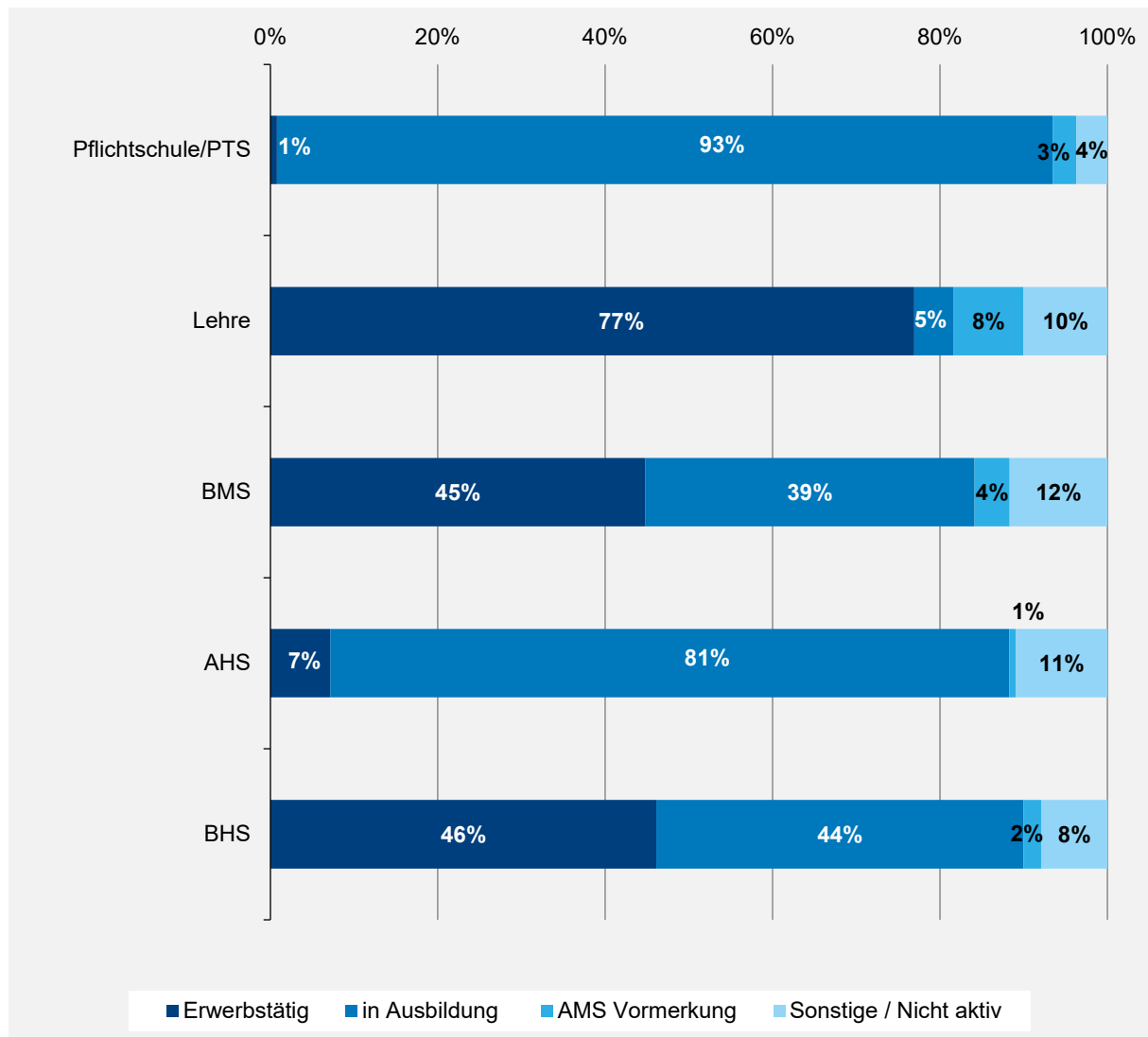
Die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat im Dezember 2011 gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich die Durchführung eines **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)** beschlossen: Ziel dieses Projektes war es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen (Quelle: Statistik Austria). Seit Einführung der Bildungsevidenz auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes ist eine derartige durchgehende Analyse der Bildungs- und Berufslaufbahnen in Österreich grundsätzlich möglich. Seit Juni 2012 liegen erstmals derartige Daten für jene Personen vor, welche im Ausbildungsjahr 2008/2009 eine Ausbildung abgeschlossen haben. Mittlerweile liegen diese Daten auch in aktuellerer Form – nunmehr für das Abschlussjahr 2015/16 – vor.

### 22.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende

Die Analyse des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende verdeutlicht vor allem die **direkte Berufseinmündung der Lehrlingsausbildung** (im Vergleich zu anderen Ausbildungswegen): 18 Monate nach dem Ausbildungsende (Lehrabschluss) waren 77% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2016/17 erwerbstätig und lediglich 5% (noch bzw. wieder) in Ausbildung. Bei den anderen Ausbildungswegen lag der Anteil der Erwerbstätigen zu diesem Zeitpunkt jeweils (teilweise auch deutlich) unter 50% (vgl. Grafik 22-1). Rund 8% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2016/17 waren 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (beim AMS) arbeitslos gemeldet. Dieser Wert liegt deutlich über denen anderer Ausbildungswege, da eben auch mehr LehrabsolventInnen direkt auf den Arbeitsmarkt (und nicht in weitere Ausbildungen) wollen. Beispielsweise befanden sich 81% der AbsolventInnen einer AHS 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (weiter) in Ausbildung (z.B. Studium).



**Grafik 22-1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsabschluss**  
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2016/2017)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 04.11.2021; letzte Aktualisierung: 15.12.2020)

Anmerkungen:

„Sonstige / Nicht aktiv“ = inkl. Präsenz- und Zivildienst.

„Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

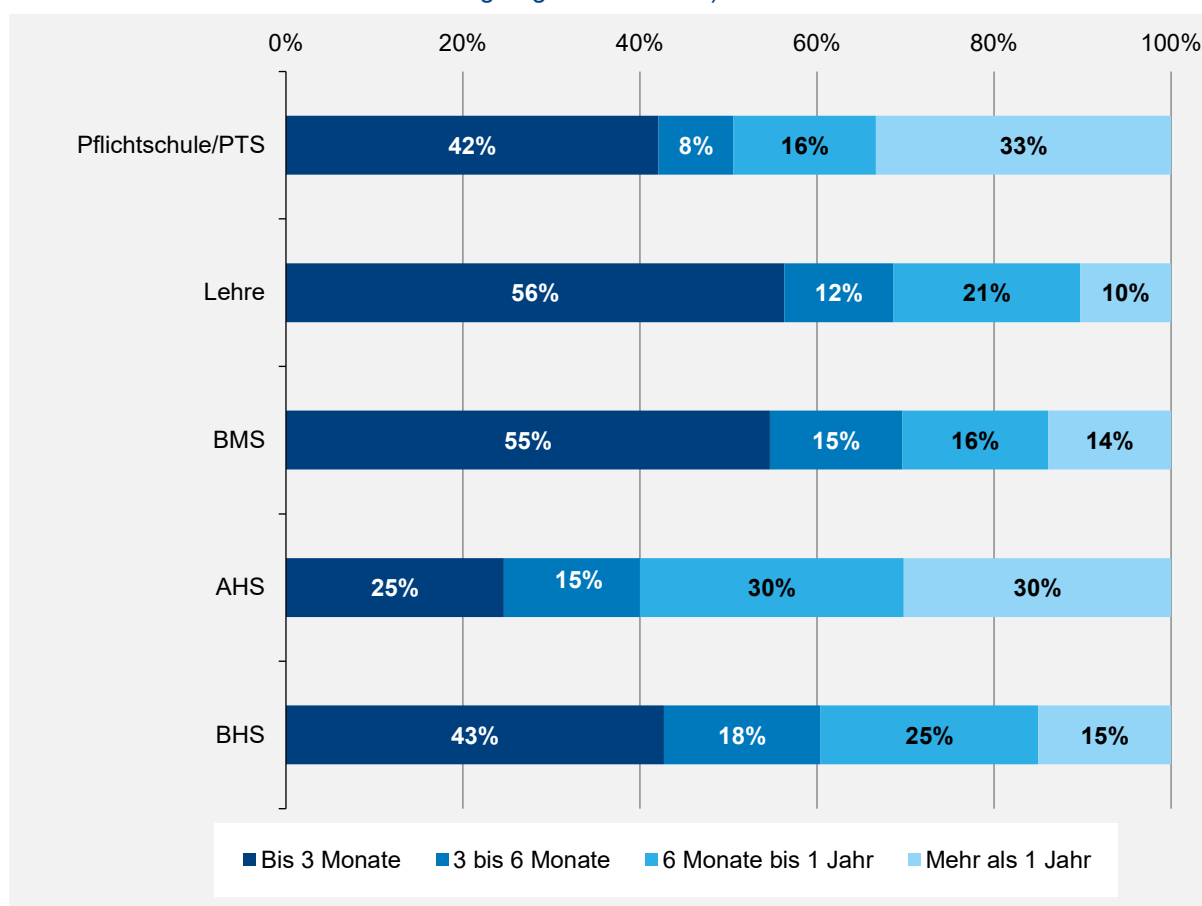
„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

## 22.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende

90% jener AbsolventInnen einer Lehre, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss (im Jahr 2016/17) eine Erwerbstätigkeit aber keine weitere Ausbildung begonnen haben, wurden bereits im 1. Jahr nach Ausbildungsende erwerbstätig, 56% bereits innerhalb von 3 Monaten (siehe Grafik 22-2). Dieser Wert liegt (teilweise deutlich) über jenen von anderen Ausbildungen und unterstreicht die **vergleichsweise günstige berufliche Integration der AbsolventInnen einer Lehre** und den Vorteil des Umstands, dass die Lehrausbildung bereits direkt am Arbeitsmarkt (d. h. in einem Betrieb) stattfindet.

### Grafik 22-2 Dauer bis zur ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2016/17. Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss eine Erwerbstätigkeit aber keine weitere Ausbildung begonnen haben.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 04.11.2021; letzte Aktualisierung: 15.12.2020)

Anmerkungen: Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben. Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat.

„Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegesschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

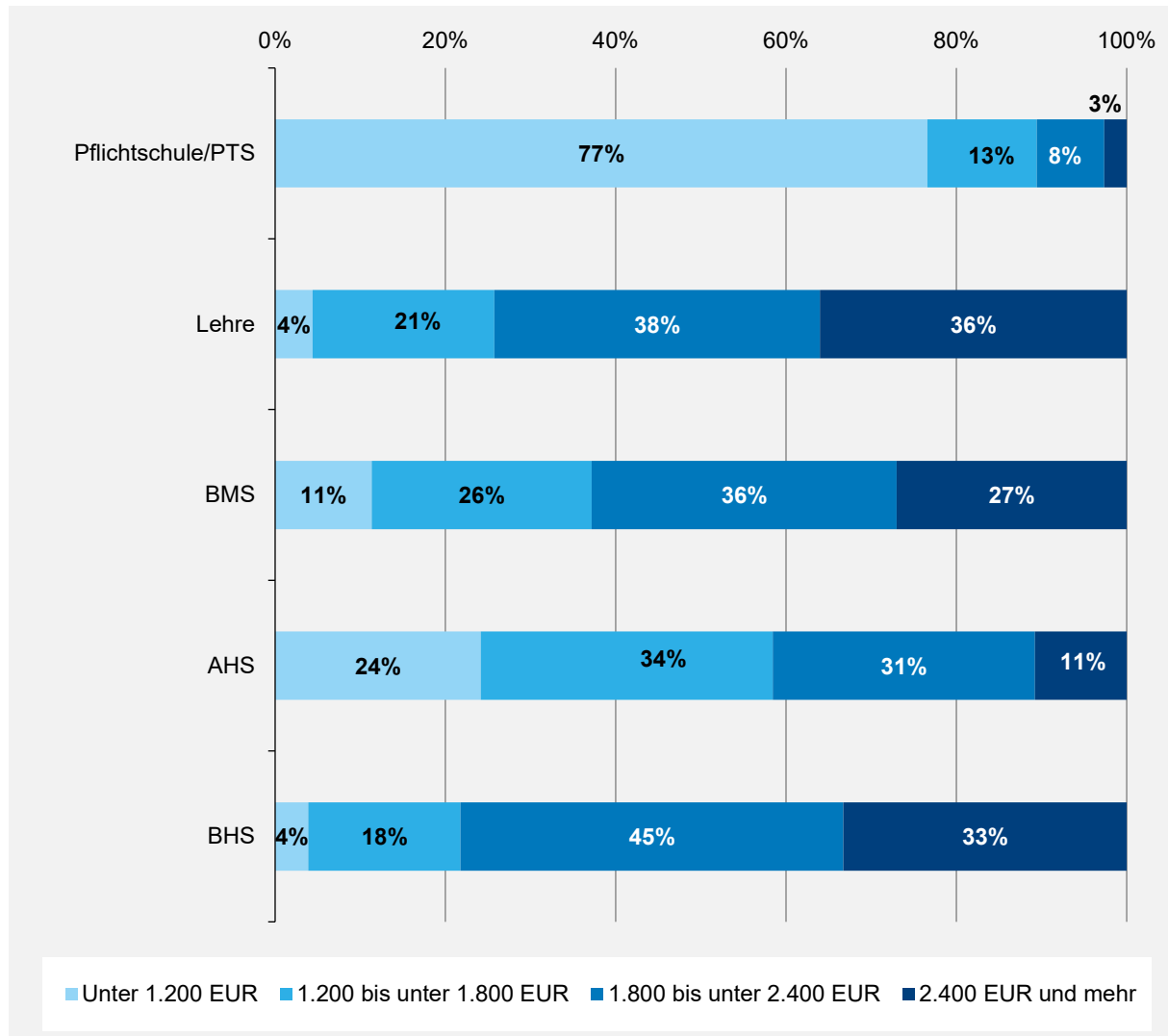
### 22.3 Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss

Im Vergleich mit anderen Ausbildungsabschlüssen liegen auch die **Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss bei LehrabsolventInnen vergleichsweise günstig** (vgl. Grafik 22-3): Lediglich bei 4% beträgt das (inflationsbereinigte) monatliche Bruttoeinkommen 18 Monate nach Lehrabschluss weniger als EUR 1.200,-, bei immerhin 36% aber mehr als EUR 2.400,- (bezogen auf jene, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2016/17 keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind). Die Einstiegseinkommen der LehrabsolventInnen liegen daher (bei etwas größerer Streuung) etwa im Bereich der AbsolventInnen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) und deutlich höher als bei AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) oder AHS. Mit großem Abstand am niedrigsten sind die Einstiegseinkommen von Personen, die lediglich die Pflichtschule bzw. eine Polytechnische Schule abgeschlossen haben: 77% von ihnen verdienen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss monatlich weniger als EUR 1.200,-.

Zu bedenken ist bei der Betrachtung der Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss grundsätzlich, dass es sich bei den in Grafik 22-3 dargestellten Werten um **Durchschnittswerte** handelt, wobei es natürlich (vor allem auch im Bereich der Lehre) **erhebliche Unterschiede zwischen Berufsgruppen und Branchen** gibt.

### Grafik 22-3 Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss (inflationbereinigt\*)

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2016/17. Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 04.11.2021; letzte Aktualisierung: 15.12.2020)

Anmerkungen: \* Zur Inflationsbereinigung wurde der veröffentlichte VPI (2005)-Jahresdurchschnitt herangezogen und auf das Jahr 2018 gewichtet.

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben sowie ohne Einkommen „unbekannt“.

Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat. „Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

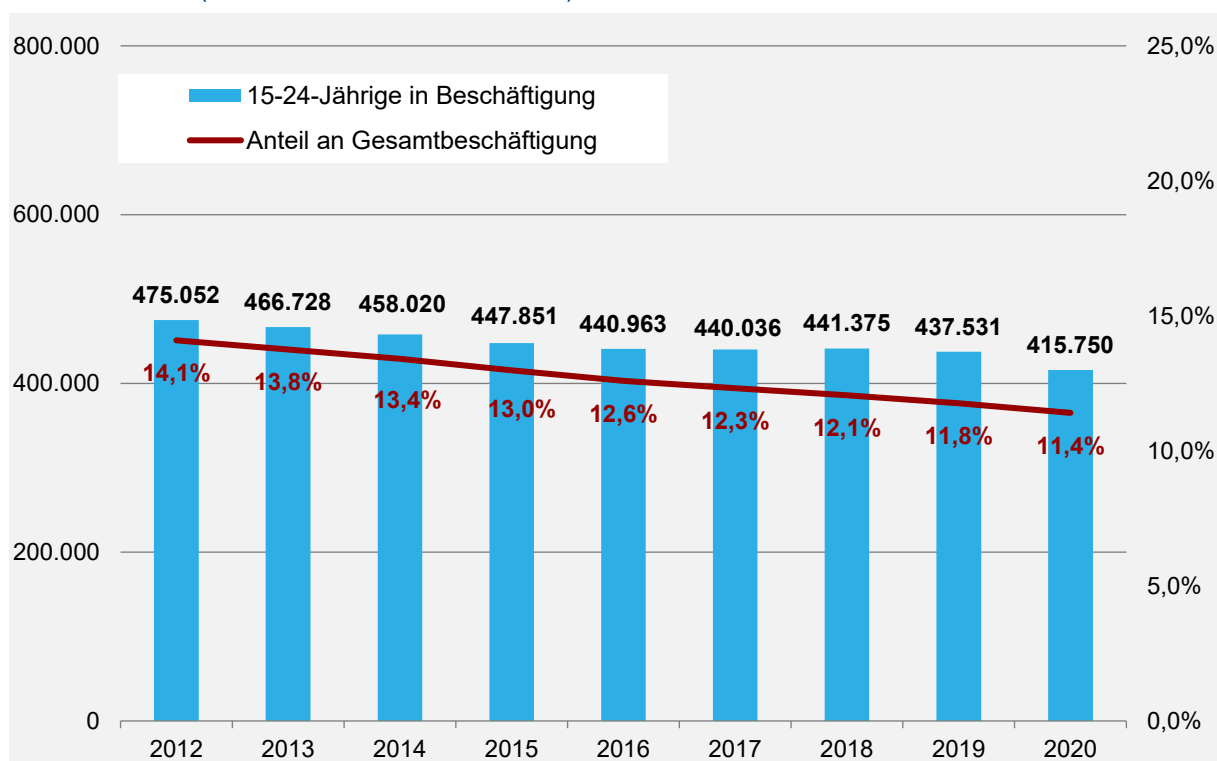
## 23 Jugend in Beschäftigung

### 23.1 Längerfristige Entwicklung der Jugendbeschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2020 waren insgesamt (d. h. inkl. Lehrlinge) 415.750 Jugendliche/ Jungerwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren in Österreich beschäftigt (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen) und damit um rund 22.000 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren weniger als im Jahresdurchschnitt 2019 (vgl. Grafik 23-1 und Grafik 23-2).<sup>85</sup> Der Anteil der 15-24-Jährigen an allen Beschäftigten Österreichs betrug 2020 11,4% und war daher weiter rückläufig (2019: 11,8%). Dies ist in erster Linie Ausdruck der langen Zeit rückläufigen Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 8).

Auch über alle Altersgruppen hinweg betrachtet (vgl. Grafik 23-3) ist österreichweit im Jahr 2020 aufgrund der „Corona-Krise“ die Zahl der Beschäftigten erstmals seit 2009 („Internationale Finanz- und Wirtschaftskrise“) wieder gesunken, und zwar um rund 80.000 Personen nämlich von 3.797.317 im Jahr 2019 auf insgesamt 3.717.176 im Jahr 2020 (bzw. ohne PräsenzdienlerInnen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen 3.643.938 Beschäftigte im Jahr 2020 und 3.720.052 im Jahr 2019). Es ist aber nicht zu erwarten, dass der langfristige Trend des seit 1955 relativ kontinuierlich erfolgenden Beschäftigungswachstums dauerhaft unterbrochen wird, wofür es allerdings angesichts der demographischen Entwicklung nicht zuletzt einer (entsprechend qualifizierten) Zuwanderung bedarf (vgl. Abschnitt 25.1).

**Grafik 23-1 Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung (inkl. Lehrlinge)**  
(Jahresdurchschnitt 2012-2020)

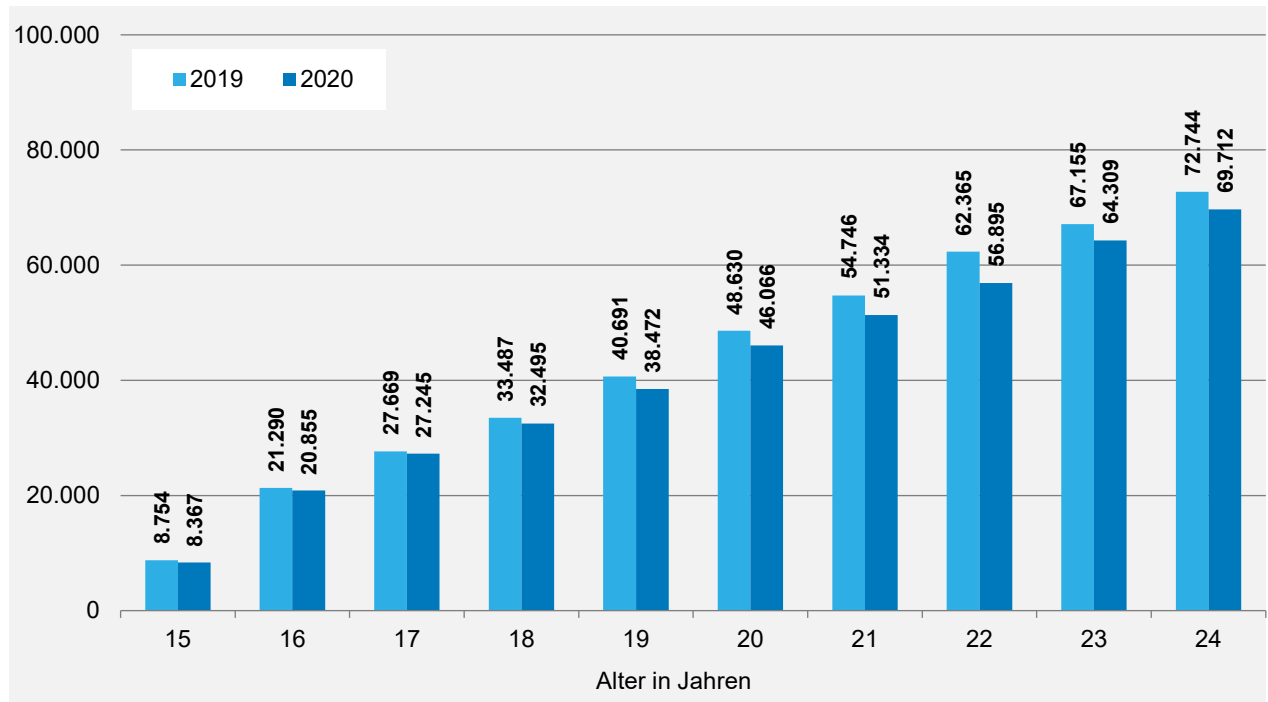


Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen. Alterszuordnung nach vollendetem Alter.

<sup>85</sup> Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

**Grafik 23-2 15- bis 24-Jährige in Beschäftigung nach Altersklassen (inkl. Lehrlinge)**  
(Jahresdurchschnitt 2019 + 2020)

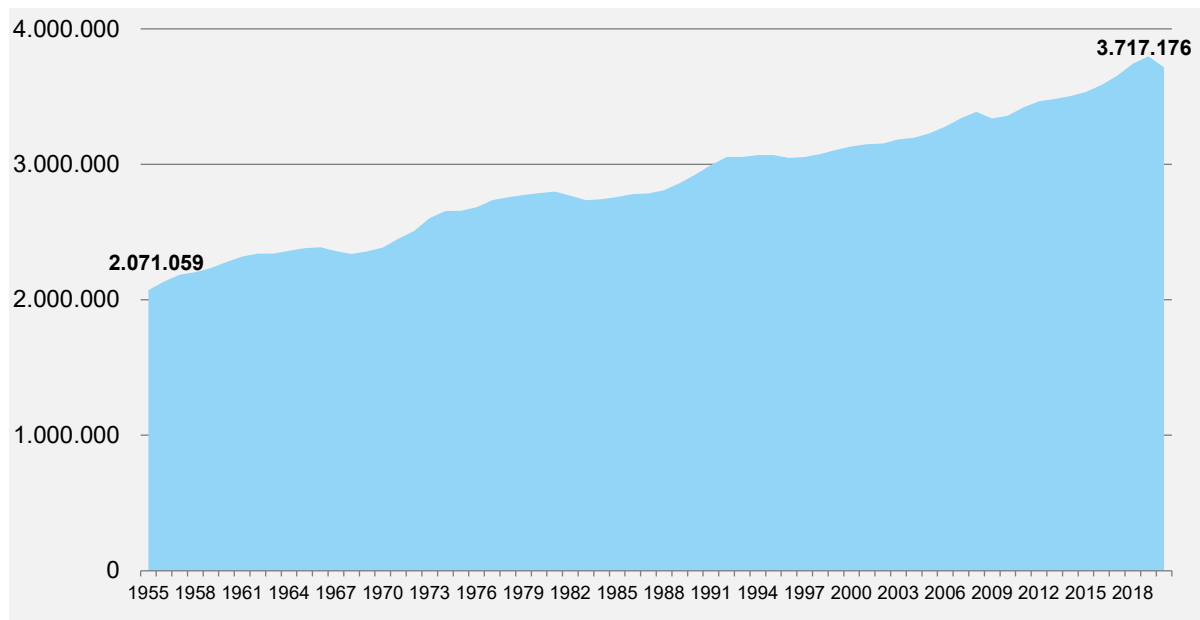


Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

Anmerkungen: Ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

Altersgliederung nach vollendetem Alter.

**Grafik 23-3 Gesamtbeschäftigung in Österreich**  
(Jahresdurchschnitt 1955-2020)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

Anmerkungen: Unselbständig Beschäftigte zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.

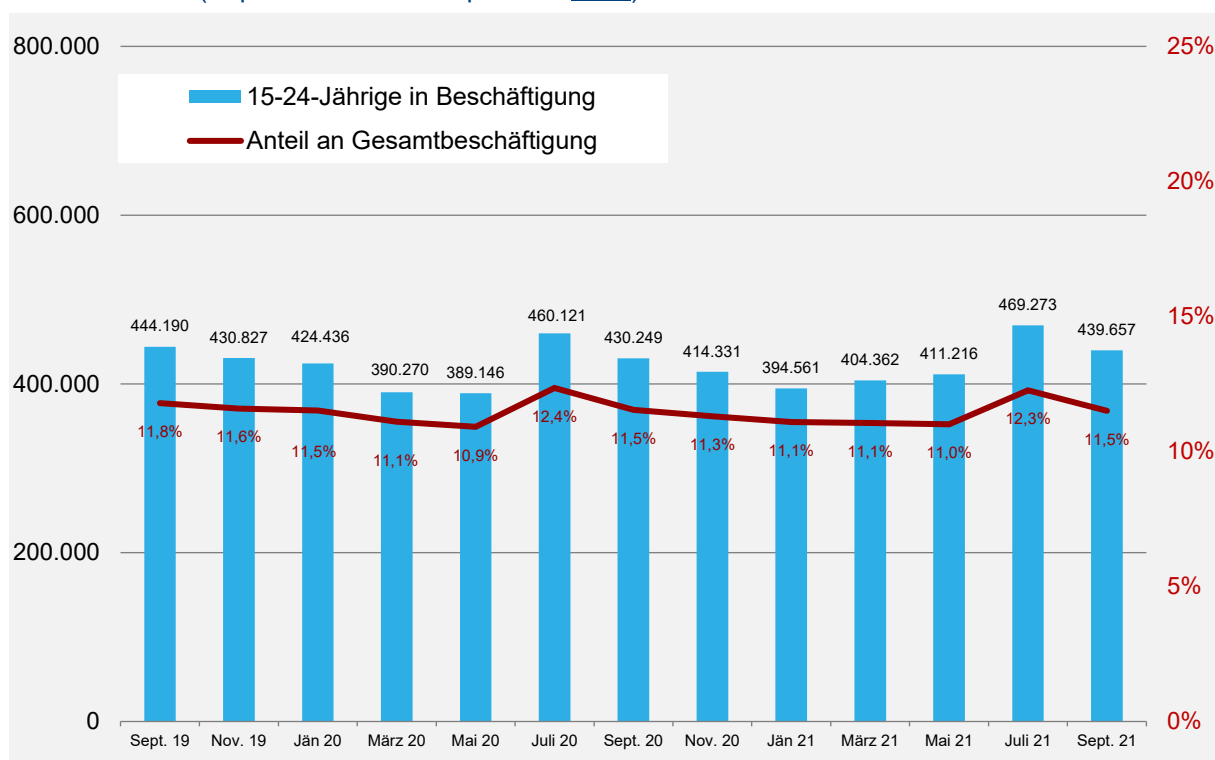
Inkl. PräsenzdienlerInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

## 23.2 Entwicklung der Jugendbeschäftigung 2020-2021 („Corona-Krise“)

Aufgrund der massiven arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung der COVID-19-Erkrankungen und den Folgen dieser Pandemie ist es an dieser Stelle sinnvoll, die kurzfristigen Auswirkungen auf die Jugendbeschäftigung von September 2019 bis September 2021 zu analysieren (vgl. Grafik 23-4). Im März 2020 erfolgte gegenüber Februar ein deutlicher Rückgang der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung, der sich im April 2020 noch weiter verschärfte (rund 40.000 Beschäftigte weniger als im Februar 2020). Ab Mai war dann wieder ein Anstieg an beschäftigten 15- bis 24-Jährigen zu beobachten, der vor allem im Juli 2020 (460.121 Beschäftigte) sehr markant war. Dieser Juli-Anstieg ist vor allem in Zusammenhang mit Feriapraktika und neu am Arbeitsmarkt verfügbaren AusbildungsabsolventInnen (aus Lehre, Schulen, Hochschulen) zu sehen.<sup>86</sup> Auch der relative Anteil der 15-24-Jährigen an allen Beschäftigten ist wieder gestiegen (von 10,9% im Mai 2020 auf 11,5% im September 2021).

Aussagekräftig werden diese Daten vor allem im Vergleich zur „Vor-Corona-Zeit“. Hier zeigt sich, dass das Niveau von September 2019 im September 2021 noch nicht ganz erreicht wurde. So standen 444.190 beschäftigten 15- bis 24-Jährigen (11,8% aller Beschäftigten) im September 2019 erst 439.657 beschäftigte 15 - 24-Jährige (11,5% aller Beschäftigten) im September 2021 gegenüber (was einem Minus von rund 4.500 Beschäftigten entspricht). Allerdings lag auch im Februar 2020 das Niveau der Jugendbeschäftigung bereits etwas unter dem Vorjahresniveau (-6.000 Beschäftigte). In Summe betrachtet kann daher davon ausgegangen werden, dass der „coronabedingte“ Beschäftigungsrückgang der 15- bis 24-Jährigen bis September 2021 weitgehend aufgeholt werden konnte.

**Grafik 23-4** Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung September 2019- 2021 (September 2019 – September 2021)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

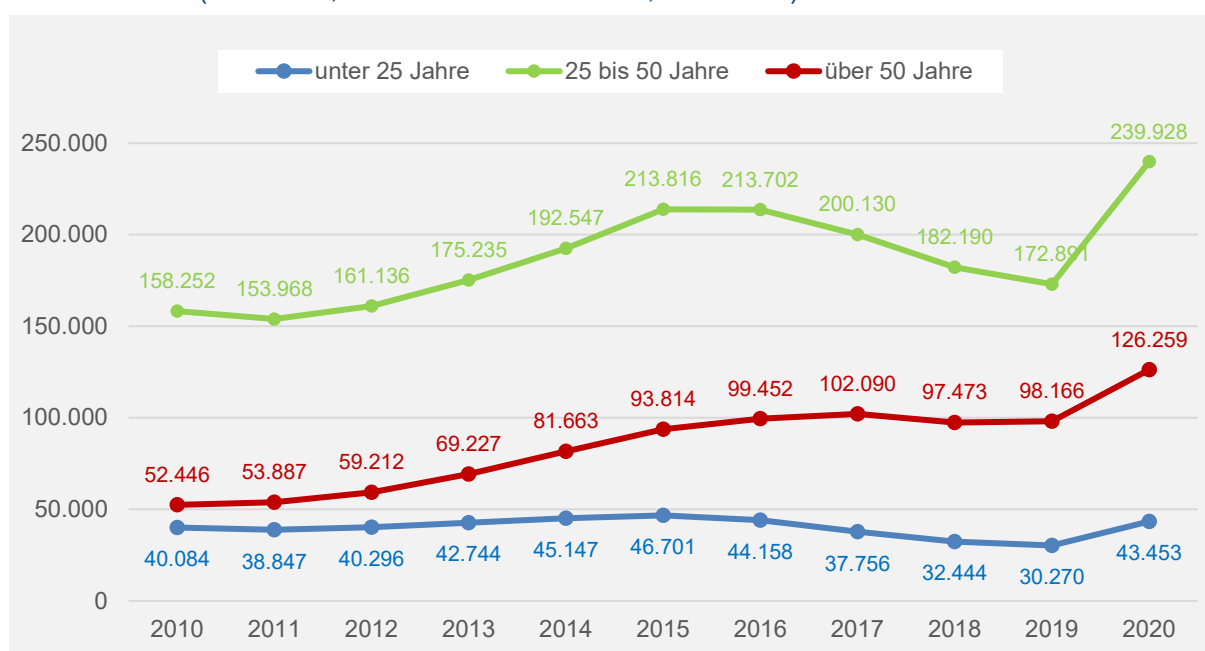
<sup>86</sup> Vgl. auch Bock-Schappelwein, Julia / Huemer, Ulrike / Hyll, Walter (2020): COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli, WIFO Research Briefs 10/2020.

## 24 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

### 24.1 Längerfristige Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit

Sowohl aus demografischen Gründen als auch aufgrund der gesunkenen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (vgl. u.a. die Arbeitslosenquoten in Grafik 24-2) ist die Absolutzahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Österreich von 2015-2019 deutlich gesunken (vgl. Grafik 24-1) und erst 2020 („Corona-Krise“) wieder drastisch gestiegen (vgl. Abschnitt 24.2 zum weiteren Verlauf im Jahr 2021). In Summe hat sich die Zahl der arbeitslosen Unter 24-Jährigen im Zeitraum 2010-2020 von 40.084 (2010) auf 43.453 (2020) erhöht. Mehr als verdoppelt hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Arbeitslosen über 50 Jahren (2010: 52.446; 2020: 239.928). Der Anteil der Unter 25-Jährigen an allen Arbeitslosen hat sich daher seit 2010 auch deutlich verringert (2010: 16%; 2020: 11%).

**Grafik 24-1 Bestand an Arbeitslosen nach Altersgruppen**  
(Österreich; Jahresdurchschnittswerte; 2010-2020)



Quelle: BMA (amis)

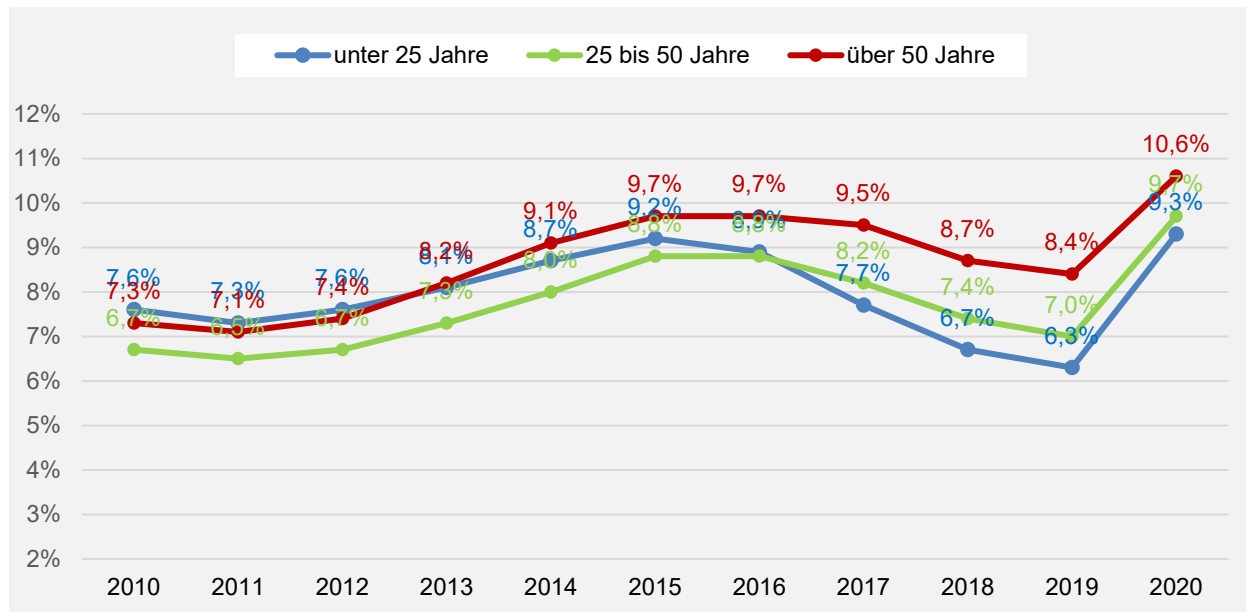
Auch die Entwicklung der Arbeitslosenquoten<sup>87</sup> nach Altersgruppen (vgl. Grafik 24-2) veranschaulicht den positiven Trend bei der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2019 und den drastischen Anstieg im Jahr 2020 („Corona-Krise“). 2010 lag die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen (gemäß nationaler Berechnungsweise des AMS<sup>88</sup>) noch bei 7,6% und war höher als jene der 25-50-Jährigen (6,7%) sowie der Über-50-Jährigen (7,3%). Nachdem die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen zwischenzeitlich (2015) sogar bis auf 9,2% angestiegen war, war sie 2019 die niedrigste im Vergleich der drei Altersgruppen und betrug 6,3%. Im Jahr 2020 („Corona-Krise“) erfolgte dann ein massiver Anstieg auf 9,3%, der auch stärker war als in den anderen Altersgruppen.

<sup>87</sup> Die Arbeitslosenquote wird generell stark vom (bei den Jugendlichen seit Mitte der 1980er Jahre markant gesunkenen) Arbeitskräfteangebot (vgl. u.a. Grafik 23-1) beeinflusst, dessen (über alte Altersklassen hinweg betrachtetes) Gesamt-Wachstum u. a. auch durch kontinuierlich steigende Gesamt-Beschäftigtenzahlen (vgl. Grafik 23-3) zum Ausdruck kommt. Aber auch beim gesamten Arbeitskräfteangebot ist in den nächsten Jahren eine demografische Trendwende zu erwarten (vgl. Kapitel 25).

<sup>88</sup> Siehe Erläuterung und alternative Berechnungsweise in Zusammenhang mit Grafik 25-3.



**Grafik 24-2 Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen**  
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; 2010-2020)

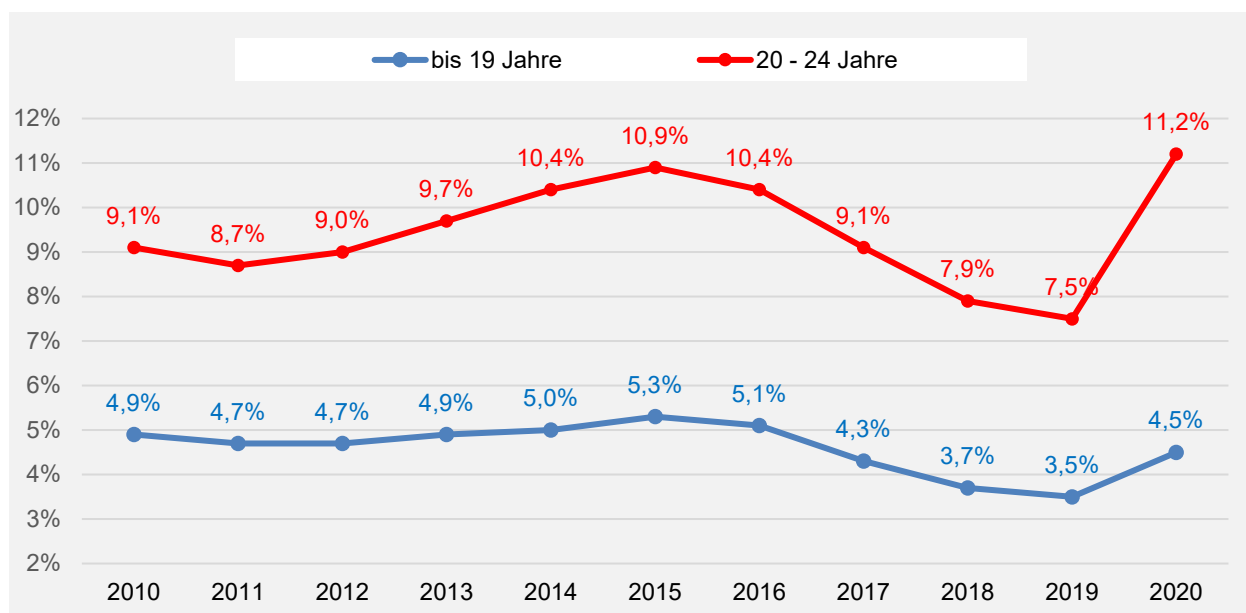


Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

Grafik 24-3 veranschaulicht die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in Österreich seit 2010. Nach dem Anstieg bis 2015 hat bis 2019 sowohl die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen (2019: 3,5%) als auch der 20-24-Jährigen (2019: 7,5%) deutlich abgenommen, jene der 20-24-Jährigen aber auf einem wesentlich höheren Niveau. 2020 („Corona-Krise“) ist vor allem die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen massiv gestiegen (auf 11,2%).

**Grafik 24-3 Arbeitslosenquoten der Unter-25-Jährigen nach Altersgruppen**  
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; 2010-2020)

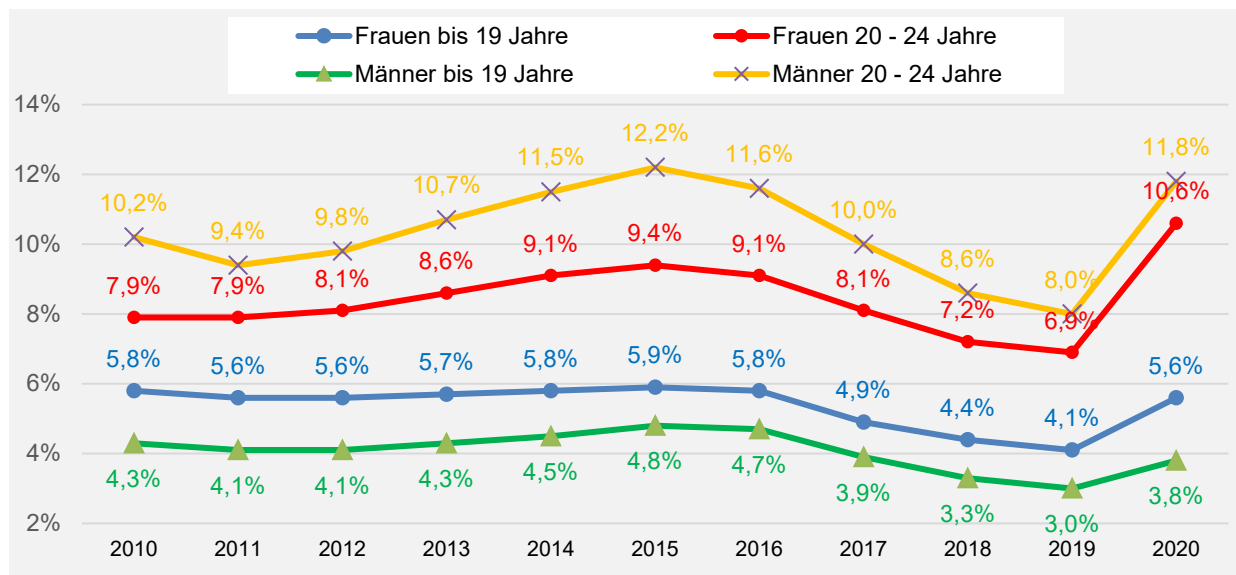


Quelle: BMA (amis)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 33 - Tabelle 35)

Die Analyse der Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht ist nicht zuletzt in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ausbildungswegen von männlichen und weiblichen Jugendlichen zu sehen (vgl. Grafik 24-4). Bei den 15- bis 19-Jährigen war 2020 die Arbeitslosenquote der Frauen höher (5,6% bei den Frauen und 3,8% bei den Männern), bei den 20- bis 24-Jährigen hingegen jene der Männer (11,8% bei den Männern und 10,6% bei den Frauen).

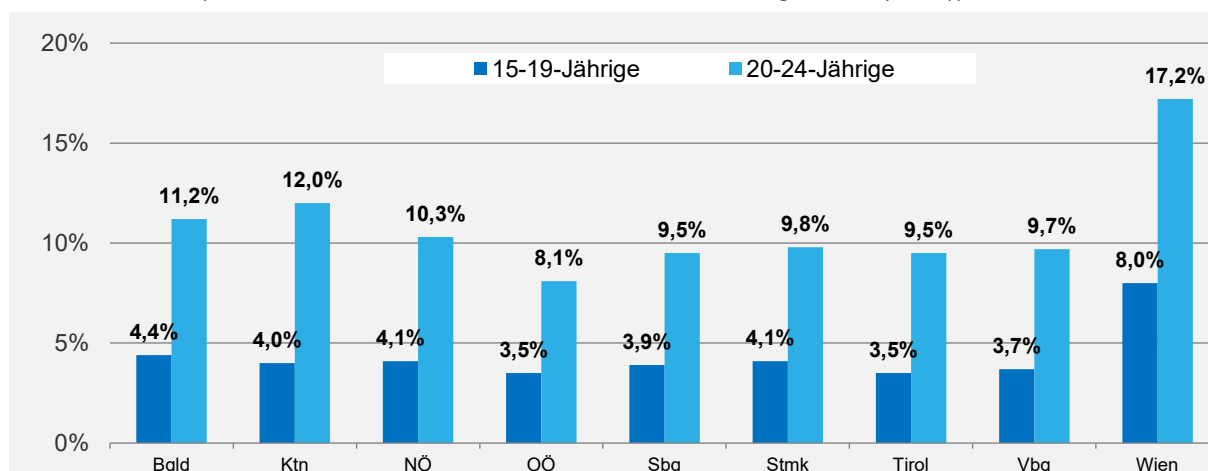
**Grafik 24-4 Arbeitslosenquoten der Unter-25-Jährigen nach Altersgruppen und Geschlecht**  
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; 2010-2020)



Quelle: BMA (amis)

Im Bundesländervergleich können (auch) 2020 die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in den Altersgruppen 15-19-Jährige sowie 20-24-Jährige in den westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich beobachtet werden (vgl. Grafik 24-5). Die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen betrug hier zwischen 3,5% (Tirol, OÖ) und 3,9% (Salzburg), jene der 20-24-Jährigen zwischen 8,1% (OÖ) und 9,7% (Vorarlberg). Die mit deutlichem Abstand höchste Jugendarbeitslosenquote lässt sich 2020 sowohl bei den 15-19-Jährigen (8,0%) als auch bei den 20-24-Jährigen (17,2%) in Wien feststellen.

**Grafik 24-5 Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern**  
(Jahresdurchschnitte 2020; Nationale Berechnungsweise (AMS))



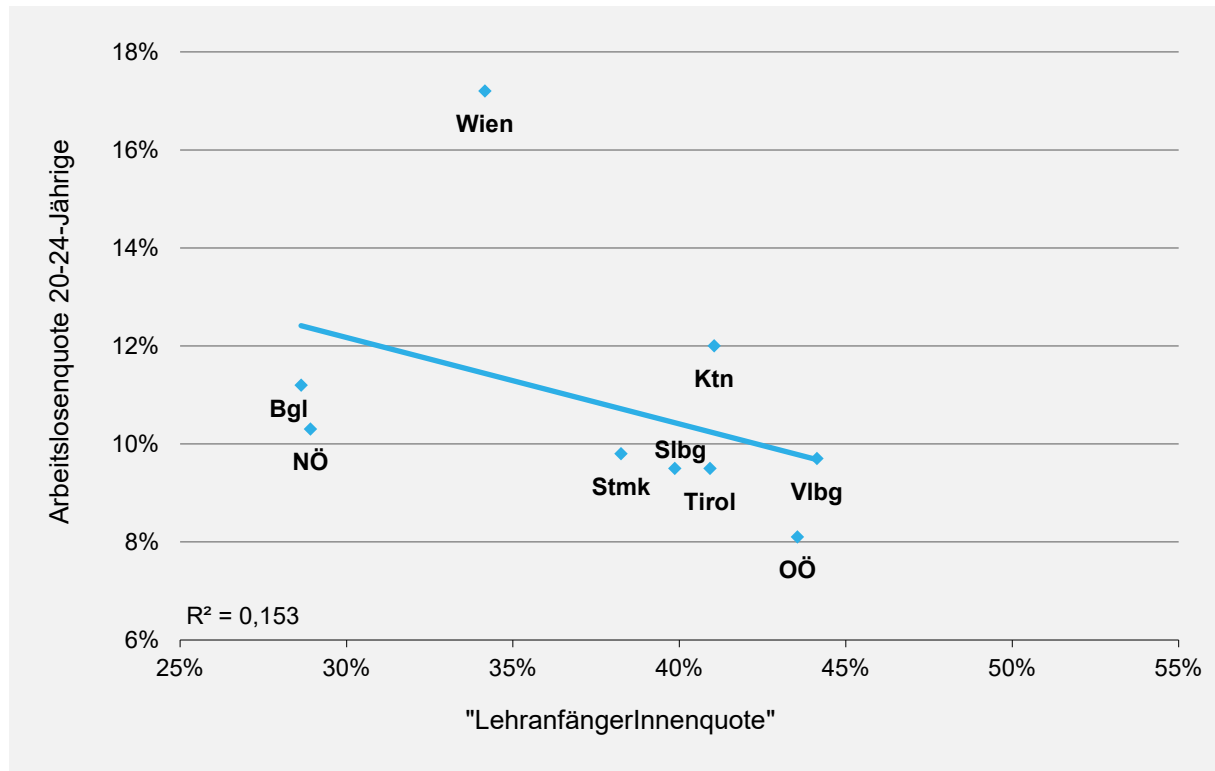
Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 33 – Tabelle 35)

Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen auch im Jahr 2020 eine starke negative Korrelation (15-19 Jahre:  $r = -0,39$  / 20-24 Jahre:  $r =$  (ebenfalls)- $0,39$ ) mit der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Relation zu den 15-Jährigen (hier vereinfacht als „LehranfängerInnenquote“ bezeichnet) auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger** ist, **je mehr Jugendliche** eines Altersjahrgangs **eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener (vgl. Grafik 24-6).

**Grafik 24-6 Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote (der 20-24-Jährigen) und „LehranfängerInnenquote“ nach Bundesländern (2020)**



Quellen: BMA (amis): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2020), Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen im Jahresdurchschnitt, WKO: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2020) + ibw-Berechnungen.

Anmerkungen:

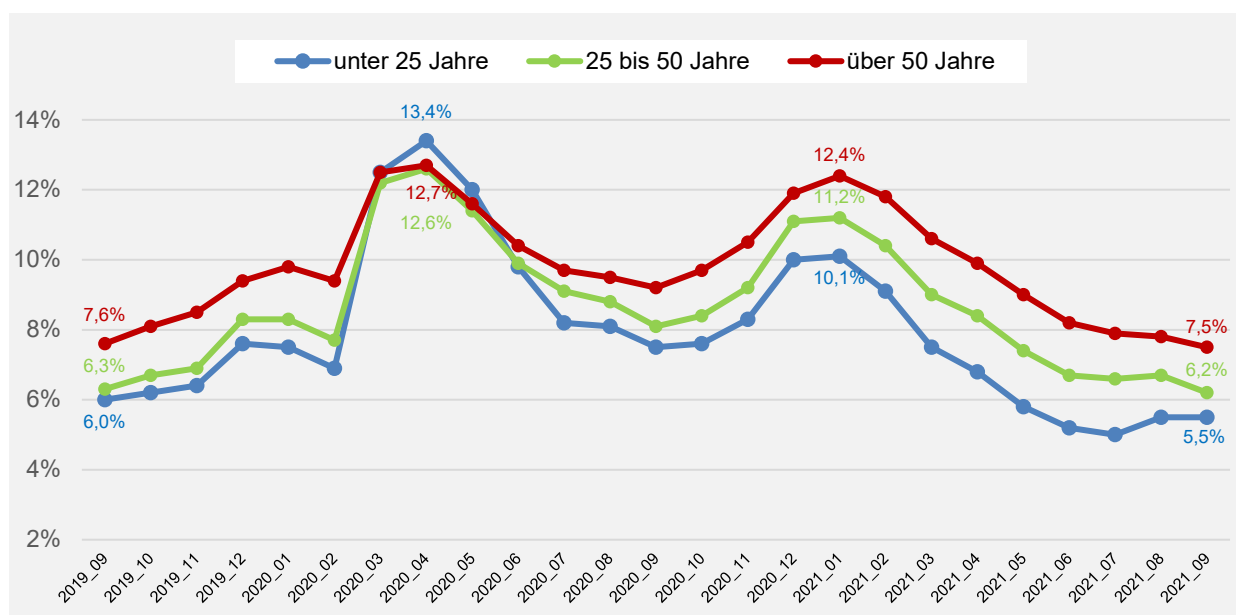
„LehranfängerInnenquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes).

Trendlinie mittels linearer Regression.

## 24.2 Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in der „Corona-Krise“

Aufgrund der massiven arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) und den Folgen dieser Pandemie werden an dieser Stelle auch die kurzfristigen arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen analysiert. Dafür wird die Entwicklung am Arbeitsmarkt von September 2019 (d.h. noch vor der Krise) bis zum September 2021 skizziert (vgl. Grafik 24-7). Es zeigt sich bei dieser bisherigen Beobachtung der „Corona-Krise“, dass **Jüngere** (wie meist in Krisenzeiten<sup>89</sup>) **zunächst besonders von steigender Arbeitslosigkeit betroffen** waren. Dafür mögen verschiedene Gründe eine Rolle spielen: In erster Linie ist davon auszugehen, dass Unternehmen in der Krise weniger Neueinstellungen vornehmen (wovon jüngere neu auf den Arbeitsmarkt eintretende Personen stärker betroffen sind) und versuchen, vor allem langjährige MitarbeiterInnen länger in Beschäftigung zu halten. Daher stieg zu Beginn der „Corona-Krise“ die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen kurzfristig auf 13,4% (April 2020) und lag damit sogar über jener der übrigen Altersgruppen. Schon im Juli 2020 war wieder eine deutliche Erholung eingetreten, die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen (8,2%) wieder niedriger als jene der Älteren. Im September 2021 lag nun die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen mit 5,5% bereits wieder unter dem Wert von September 2019 (6,0%), d.h. unter dem „Vorkrisenniveau“.

**Grafik 24-7 Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen in der „Corona-Krise“**  
(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; September 2019 - September 2021)



Quelle: BMA (amis)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

<sup>89</sup> Vgl. etwa auch die Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 (siehe z.B. Grafik 2-7).

## 25 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

### 25.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

Die Altersstruktur der Erwerbstätigen hat einen direkten Einfluss auf das zukünftige Arbeitskräfteangebot, welches natürlich auch von anderen Faktoren, wie vor allem den – relativ schwer zu prognostizierenden – Wanderungsbewegungen oder der Erwerbsbeteiligung beeinflusst wird. Basis der nachfolgenden Analysen zur demographischen Entwicklung in Österreich ist die aktuelle Hauptprognose der Bevölkerungsentwicklung von Statistik Austria, welche allerdings die möglichen Auswirkungen nationaler und internationaler Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) auf Wanderungsbewegungen und –möglichkeiten noch unberücksichtigt lässt. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt (September 2021) auch langfristig noch nicht seriös abschätzbar.

Der (zukünftige) Fachkräftebedarf in Österreich steht jedenfalls nicht nur in einem starken Zusammenhang mit dem Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch mit dem (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt:

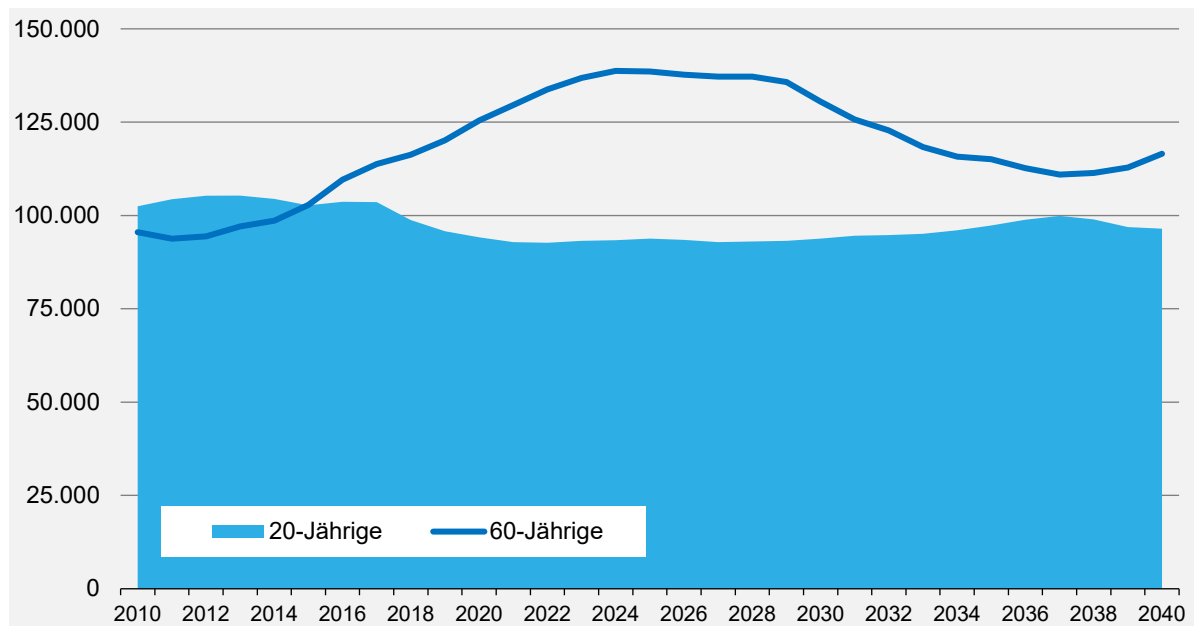
- Zuletzt gesunkene und weiter stagnierende Zahl an BerufseinsteigerInnen (20-Jährige)
- Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen (Pensionierungen)

Besonders eindrucksvoll lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter<sup>90</sup>) verglichen wird (vgl. Grafik 25-1). Seit dem Jahr 2015 ist die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden gemäß aktueller Prognose **138.732** 60-Jährigen lediglich **93.336** 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 45.000 Personen überragen. Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke“ durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv und in erster Linie nur durch Zuwanderung und adäquate Qualifizierung kompensierbar sein. Eine weitere Modellrechnung zu dieser demographischen „Lücke“, welche auch die gesamte (auf Basis 2020 prognostizierte) Zuwanderung (gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) berücksichtigt, veranschaulicht dies deutlich (vgl. Grafik 25-2): Die **Zahl der 20-60-Jährigen** (d. h. in etwa die Zahl der Personen im erwerbsfähigen bzw. üblicherweise erwerbstätigen Alter) wird **ab dem Langzeithöhepunkt im Jahr 2018** (5.045.221 Personen) **bis zum Jahr 2030** (4.770.934 Personen) **um mehr als 270.000 Personen zurückgehen** (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

**Noch viel stärker** wäre der **Rückgang (rein hypothetisch) bei einem radikal isolationistischen Szenario** – wenn es **gar keine Zu- und Abwanderungen nach und von Österreich** gäbe: Hier wäre 2030 die Zahl der 20-60-Jährigen um weitere rund 320.000 Personen niedriger (vgl. Grafik 25-2).

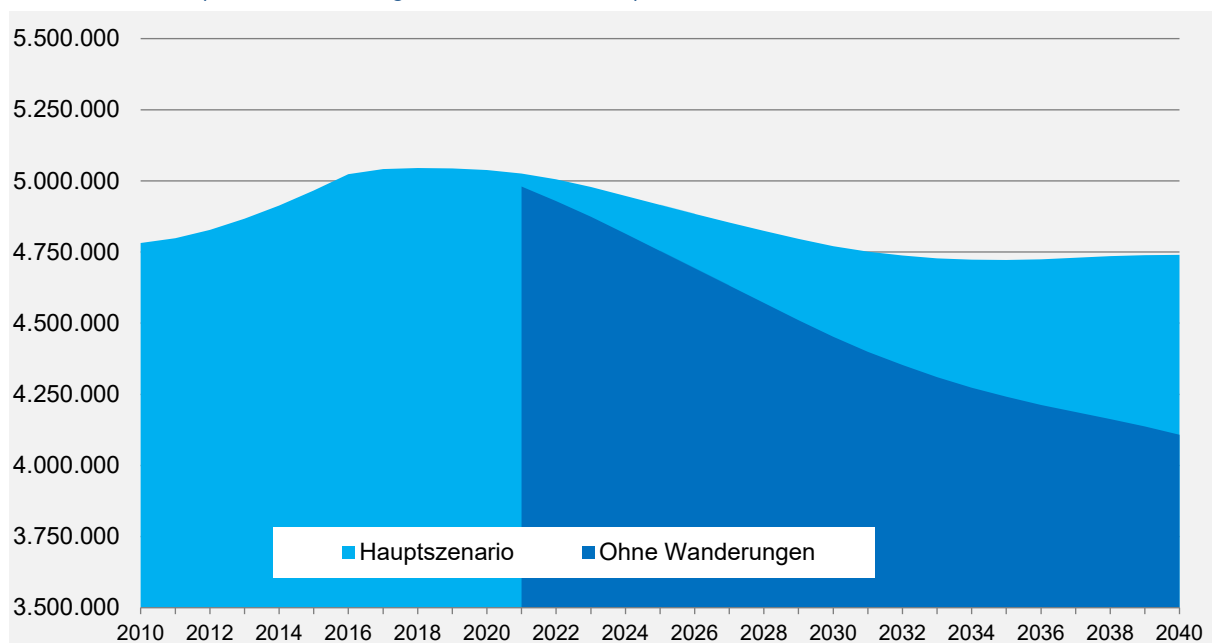
<sup>90</sup> Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2020 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (Alterspensionen und Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen ohne Rehabilitationsgeld) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei durchschnittlich 60,5 Jahren (Männer: 61,6 Jahre, Frauen: 59,5 Jahre). (Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als (grober) Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke“ verringern.

**Grafik 25-1 Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Österreich**  
(2010-2040; Prognosewerte ab 2021 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 29.09.2021; letzte Aktualisierung: 27.5.2021)

**Grafik 25-2 Zahl der 20- bis 60-Jährigen in Österreich**  
(2010-2040; Prognosewerte ab 2021)



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 29.09.2021; letzte Aktualisierung: 27.5.2021) + ibw-Berechnungen

Anm.: Skalierung beginnend ab 3.500.000.

## 25.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Zur Analyse des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven einzelner Qualifikationsstufen bietet sich als vermutlich transparenteste und plausibelste Betrachtungsmöglichkeit eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene an. Damit lassen sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsperspektiven spezifischer Gruppen unmittelbar und sehr umfassend darstellen. Dies trifft für andere statistische Analyse-möglichkeiten nicht in derselben Qualität zu. Exemplarisch sei die Analyse der offenen Stellen und Arbeitssuchenden angeführt, welche in besonderem Maße vom Meldeverhalten der Akteure und der jeweiligen Quelle abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen extrem stark nach Datenquelle (Meldungen beim AMS, Inserate in Printmedien, Online-Jobbörseninserate)<sup>91</sup>.

Die Analyse der Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung zeigt, dass die **Arbeitslosenquote von Personen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, deutlich höher** (meist mehr als doppelt so hoch) ist als jene von Personen, welche weiterführende Ausbildungen abgeschlossen haben. In welchem genauen Ausmaß dies der Fall ist, hängt nicht zuletzt von der Betrachtungsweise ab. Zwei Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote haben sich in Österreich durchgesetzt: Jene des AMS und jene nach dem Labour Force-Konzept (ILO)<sup>92</sup> (Statistik Austria). Letztere ist umfassender, weil hier u. a. auch selbständig Erwerbstätige (sowie nicht beim AMS vorge-merkte Arbeitslose) mitgezählt werden. Wenn nun diese Arbeitslosenquote nach internationaler Definition ermittelt wird, d. h. von Statistik Austria mittels Befragung (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) erhoben und nach dem Labour Force-Konzept berechnet wird, dann betrug 2020 in Österreich die **Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 12,7%** (vgl. Grafik 25-3). Die Arbeitslosenquoten aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lagen bei dieser Betrachtungsweise deutlich darunter. 2020 sind gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung die Arbeitslosenquoten aller Bildungsebenen mehr oder weniger deutlich gestiegen, in unmittelbarem Zusammenhang mit der (unterschiedlichen) Betroffenheit durch die „Corona-Krise“.

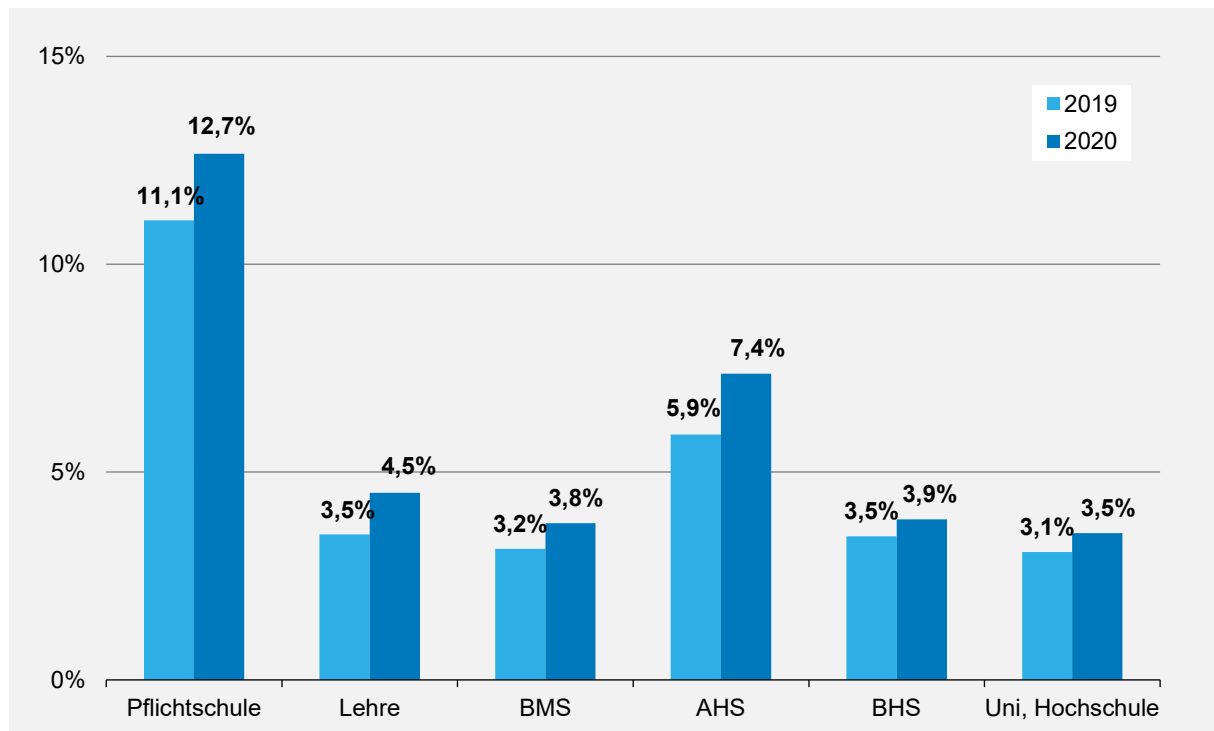
---

<sup>91</sup> Vgl. dazu: Dornmayr, Helmut / Nowak, Sabine (2017): Lehrlingsausbildung im Überblick 2017 – Strukturdaten, Trends und Perspektiven, ibw-Forschungsbericht Nr. 190, Wien.

<sup>92</sup> Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht in Form der Arbeitssuche betrachtet. Die Arbeitslosenquote ist dann der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben. Nach dem Labour Force-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen präsent- und zivildienstleistende Personen. (Quelle: Statistik Austria)

Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2020 die **AbsolventInnen einer Universität/ Hochschule** (3,5%), **einer berufsbildenden mittleren Schule<sup>93</sup>** (3,8%), **einer berufsbildenden höheren Schule** (3,9%) **sowie einer Lehre** (4,5%) auf. Diese Daten belegen die hohe berufliche Verwertbarkeit und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Bildung in Österreich recht eindrucksvoll, zumal die AbsolventInnen von allgemeinbildenden höheren Schulen eine spürbar höhere Arbeitslosenquote (7,4%) aufweisen. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2020 in Österreich 5,4%.

**Grafik 25-3 Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept (ILO) nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2019 + 2020, Österreich)**  
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept (LFK) der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) = Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungszusage verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbspersonen – betrachtet. Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnenarbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule“ = Universität, (Fach-)Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt.

BMS inkl. Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Sportakademien etc.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 39)

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, wie wichtig eine weiterführende (berufliche) Ausbildung zur Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos ist. Es sind daher weiterhin hohe und auch noch verstärkte Anstrengungen notwendig und sinnvoll, um die Quote von Jugendlichen ohne weiterführenden Bildungsabschluss niedrig zu halten und noch weiter zu verringern (vor allem auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – vgl. Kapitel 9).

<sup>93</sup> Zur Gruppe der berufsbildenden mittleren Schulen werden hierbei allerdings sehr heterogene Ausbildungsformen (z. B. auch Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Sportakademien etc.) gezählt.

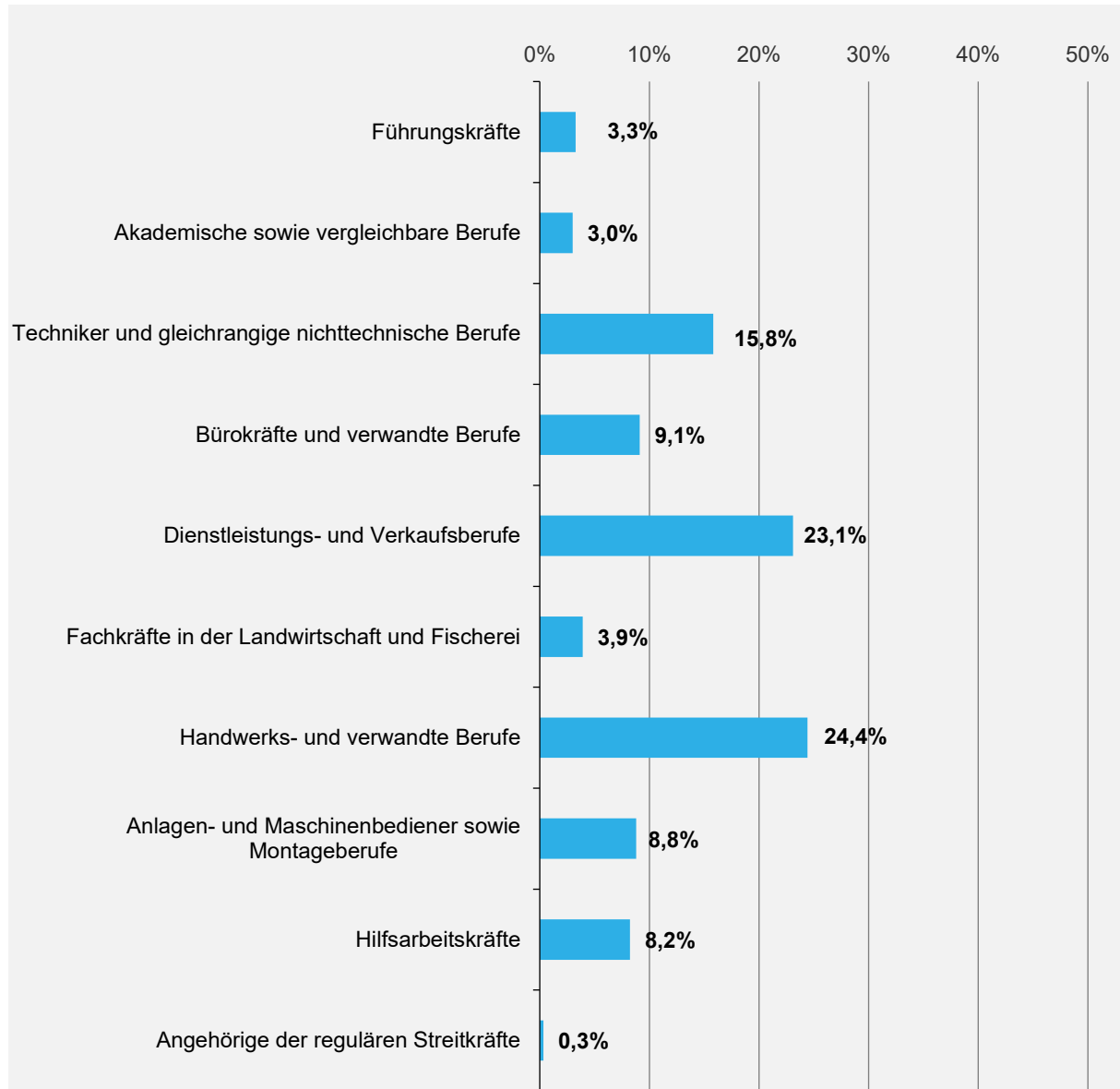


### 25.3 Beschäftigungslevels/Berufsgruppen von LehrabsolventInnen

8,2% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2020 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 25-4). Dies bedeutet, dass umgekehrt daraus geschlossen werden kann, dass **91,8% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

**Grafik 25-4 Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Spaltenprozente, Summe = 100%)**

(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2020)



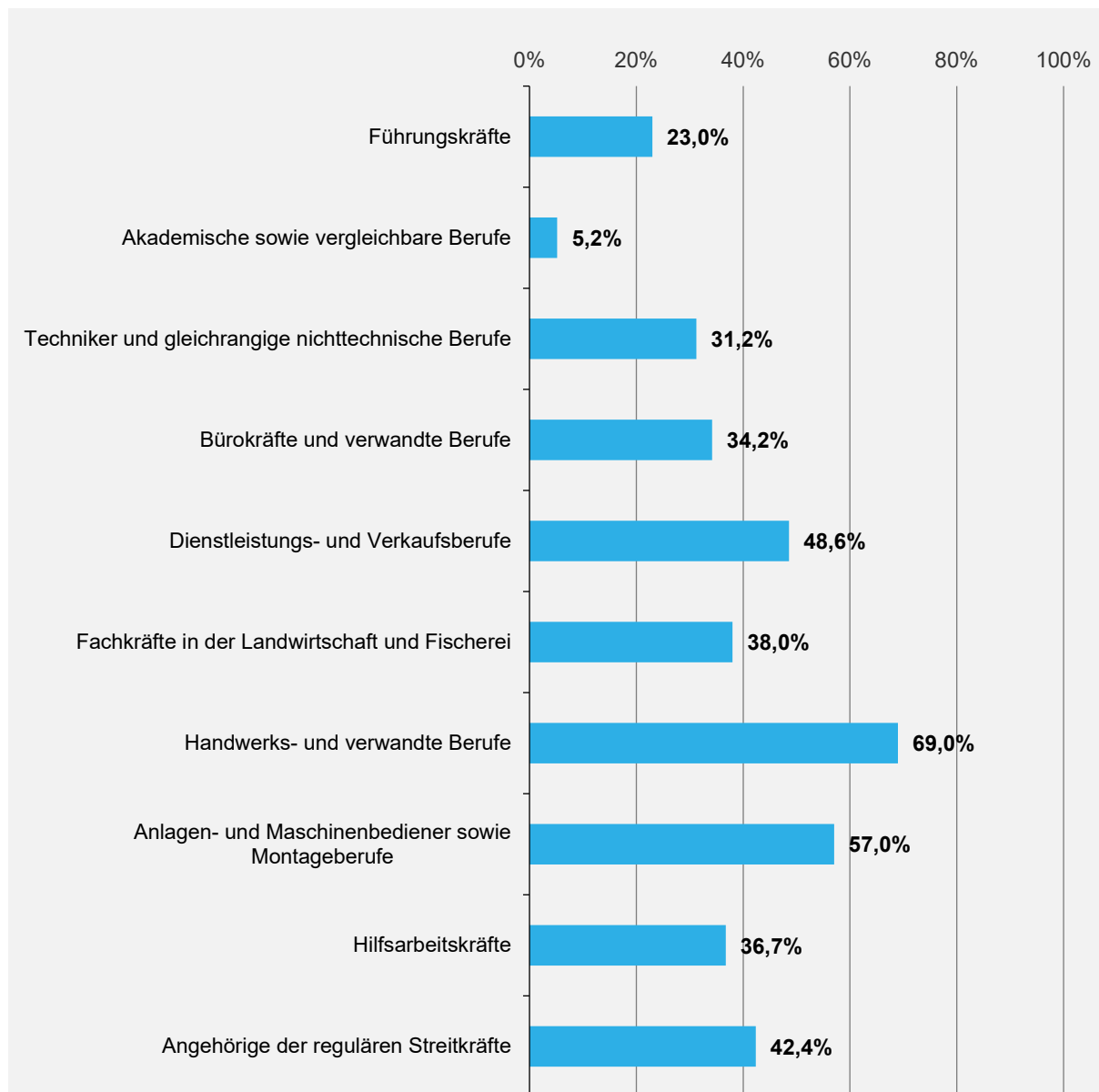
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2020) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 43)

Grafik 25-4 kann auch umgekehrt (d. h. zeilenweise prozentuiert) betrachtet werden (vgl. Grafik 25-5). In diesem Fall wird also der Anteil von Erwerbstätigen, welche über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, in der jeweiligen ISCO-Berufshauptgruppe dargestellt. Besonders hoch ist (2020) der Anteil von LehrabsolventInnen in den Berufsgruppen „Handwerks- und verwandte Berufe“ (69%) sowie „Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie Montageberufe“ (57%).

**Grafik 25-5 Anteil von LehrabsolventInnen unter den Erwerbstätigen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Zeilenprozente, Summe > 100%)**  
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2020)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2020) + ibw-Berechnungen

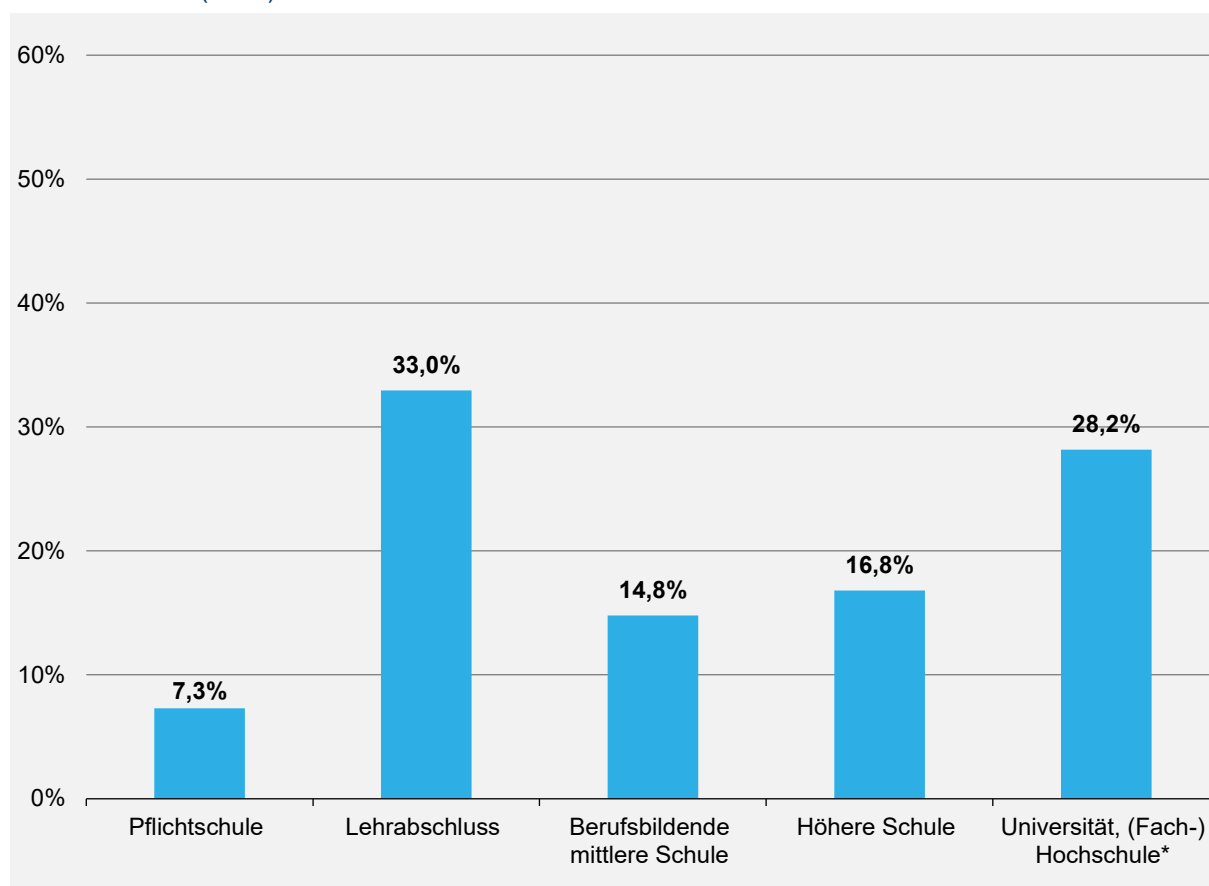
Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 43)

## 25.4 Lehre und Selbständigkeit

Rund 33% der Selbständigen in Österreich verfügen gemäß Arbeitskräfteerhebung 2020 (vgl. Grafik 25-6) über einen Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Lehre ist somit nach wie vor die häufigste Qualifikation von selbständig Erwerbstätigen in Österreich<sup>94</sup> und offensichtlich auch ein gutes „Sprungbrett“ zur Gründung oder Übernahme eines eigenen Unternehmens.

**Grafik 25-6** Selbständig Erwerbstätige nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2020)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2020) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Selbständige ohne mithelfende Familienangehörige

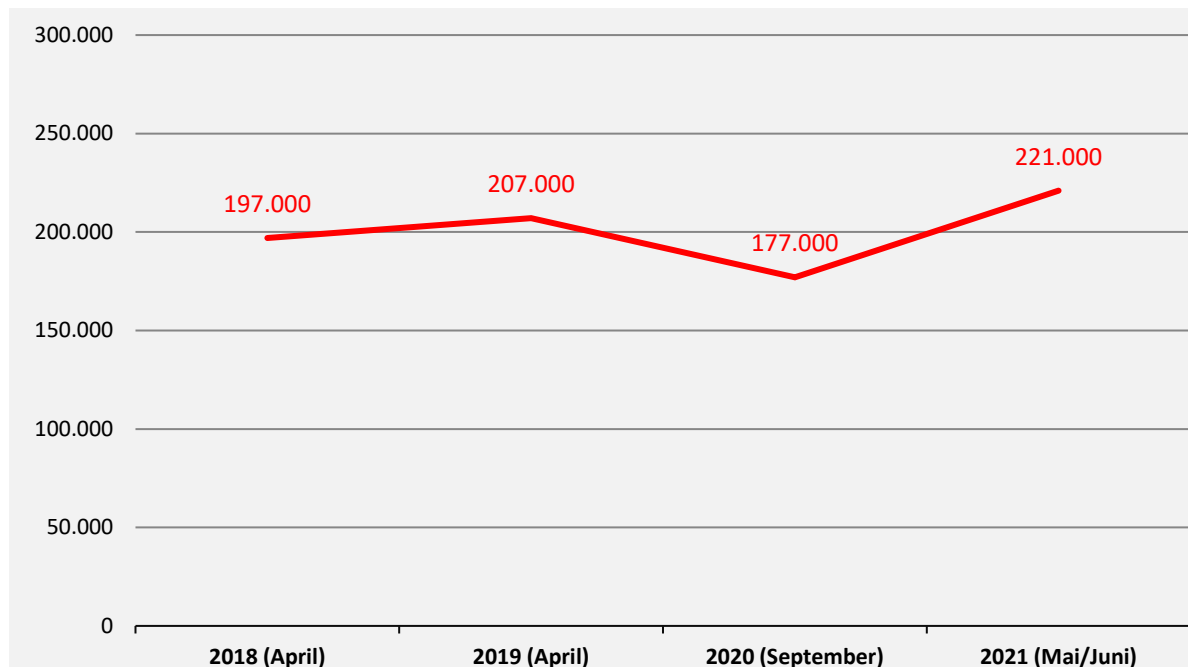
\* inkl. hochschulverwandte Lehranstalten

<sup>94</sup> Es kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der LehrabsolventInnen unter den Selbständigen insgesamt sogar etwas über den genannten 32,4% liegt, weil ja auch Personen mit „höheren“ Abschlüssen bereits (vorher) eine Lehre abgeschlossen haben können.

## 25.5 Lehre und Fachkräftemangel

Die Ergebnisse des im Mai/Juni 2021 zum vierten Mal vom ibw im Auftrag der WKO durchgeführten Fachkräftemangelradar<sup>95</sup> zeigen auf Basis einer österreichweiten Befragung von n=4.272 Betrieben, dass der Fachkräftemangel in Österreich einen neuen Höhepunkt erreicht hat: Trotz Nachwirkungen der „Corona-Krise“ ist davon auszugehen, dass sich im Mai/Juni 2021 der **Fachkräftemangel in Österreich** bereits auf einem neuen „**Allzeithoch**“ befand (zumindest seit den 1950-er Jahren, d.h. seit es verlässliche Daten) gibt. Hochgerechnet auf Österreich kann zum Befragungszeitpunkt Mai/Juni 2021 von einem geschätzten **Fachkräftebedarf (offene Stellen) von rund 221.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden, insgesamt rund 44.000 (+25%) mehr als im September 2020 und auch schon deutlich über „Vor-Corona-Niveau“ (+ 14.000 gegenüber April 2019). Auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen befand sich übrigens (ab 1950 betrachtet) Ende Juni 2021 bereits auf einem neuen „Allzeithoch“ (rund 109.000) und ist in der Folge noch weiter gestiegen.

**Grafik 25-7 Entwicklung der offenen Stellen für Fachkräfte**  
(Hochrechnung\* für alle WKO-Mitgliedsbetriebe)



Quellen:

ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021);

ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2020 (n = 4.431 Unternehmen; Durchführung: September 2020);

ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019);

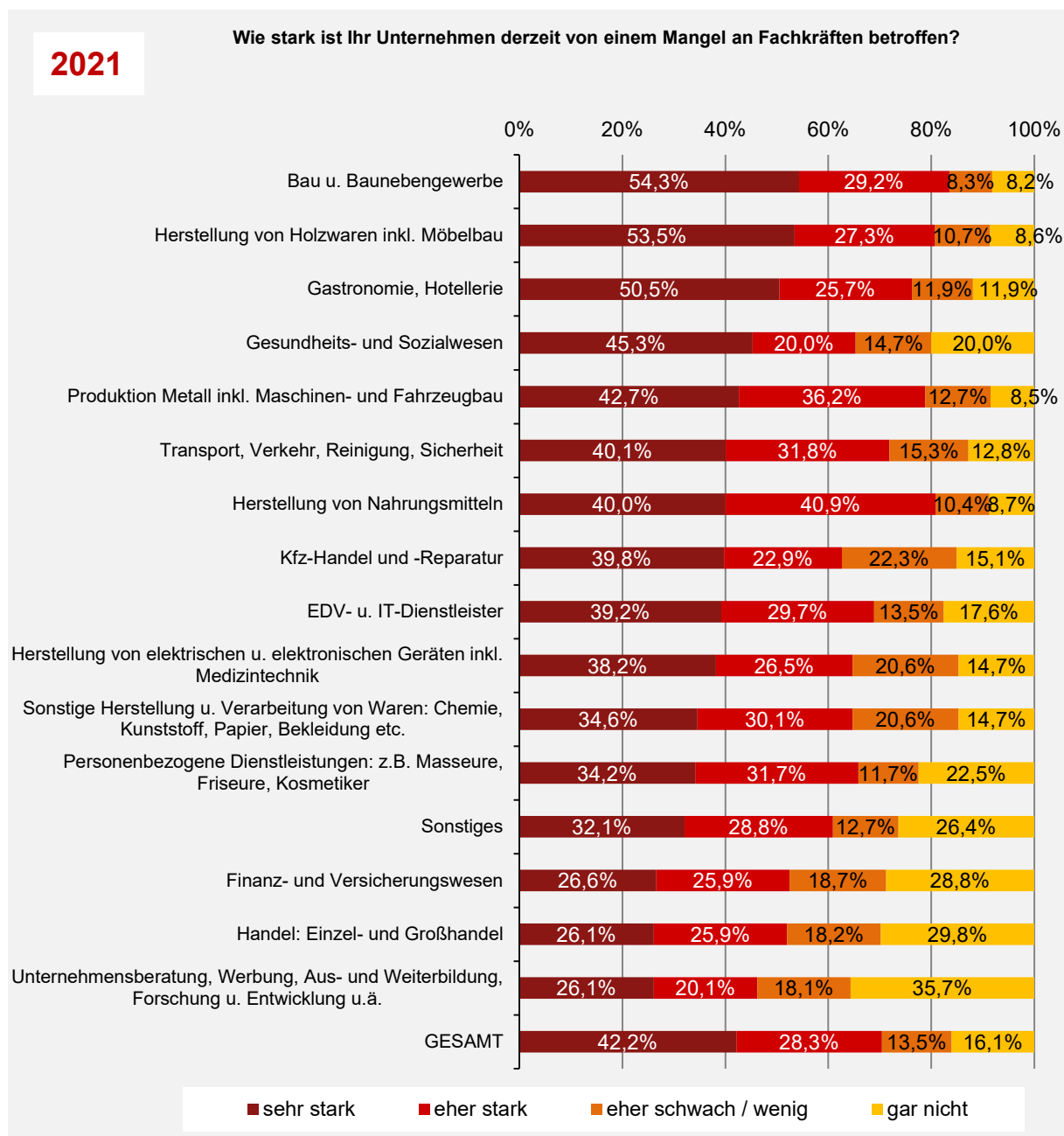
ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2018 (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018).

\*Anmerkung: Gebundene Hochrechnung (Schichtung: Sparte x Unternehmensgrößenklasse)

<sup>95</sup> Dornmayr, Helmut / Riepl, Marlis (2021): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2021, Fachkräftemangelradar 2021, ibw-Forschungsbericht Nr. 207 im Auftrag der WKO, Wien.

**42%** der Betriebe leiden unter **sehr starkem Fachkräftemangel**, weitere 28% unter eher starkem. Insgesamt gaben **84%** (70% davon sehr bzw. eher stark) der mehr als 4.200 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie aktuell vom **Mangel an Fachkräften** (zumindest in irgendeiner Form) **betroffen** sind (Befragungszeitpunkt: Mai/Juni 2021). **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **am Bau** (83,5%), **in der Herstellung von Holzwaren** (80,8%), **im Tourismus** (74,4%) **sowie im handwerklich-technischen Bereich insgesamt** erlebt.

**Grafik 25-8** Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels zum Befragungszeitpunkt in den befragten Unternehmen nach Branchen (2021)

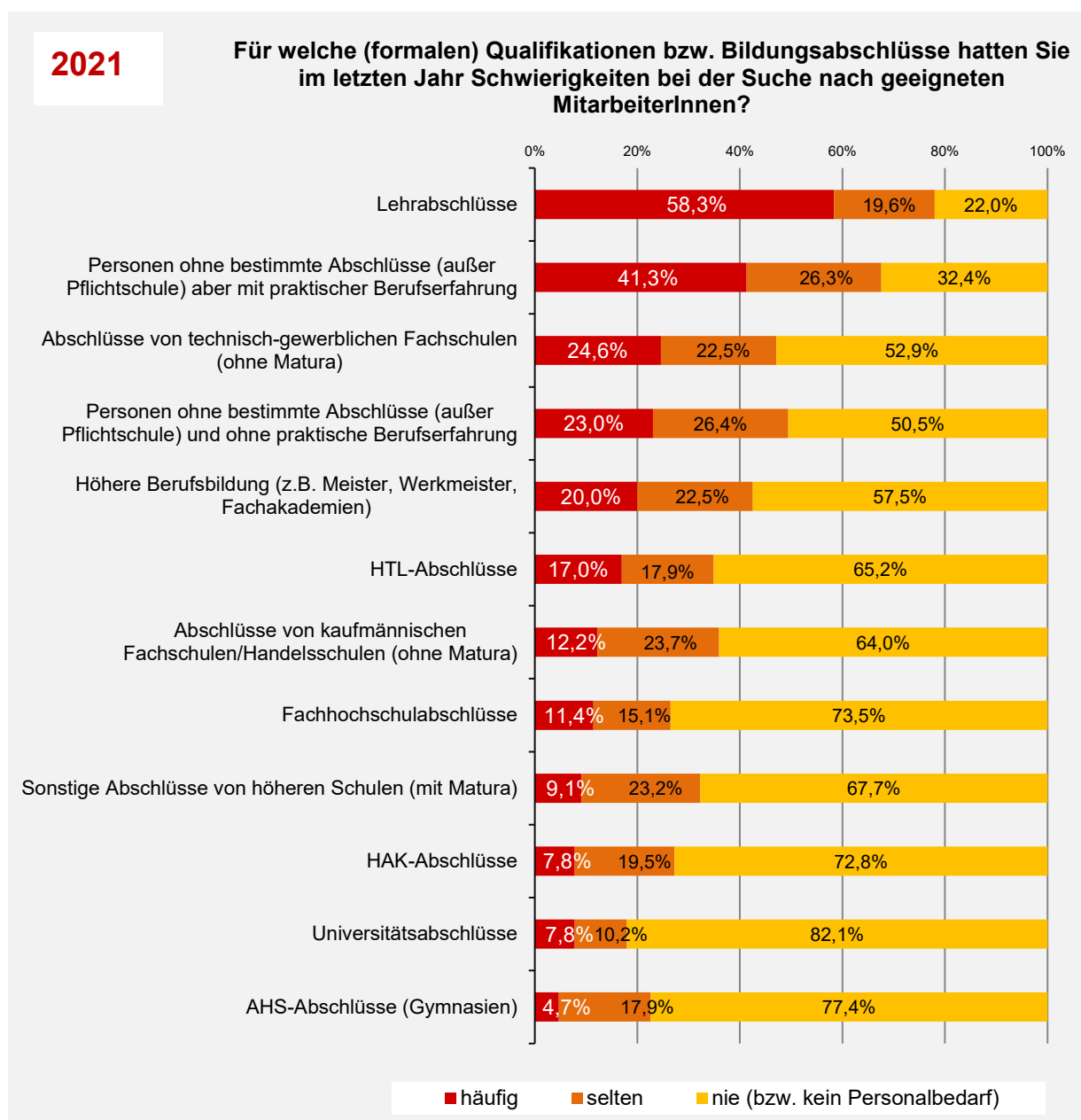


Quellen: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021); Anmerkung: Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Arbeitskräfteüberlassung/-vermittlung, Bestattung, Dienstleistungen allgemeiner Art, Energieversorgung, Eventmanagement, Immobilienwesen, Kunst & Kultur, Rauchfangkehrer sowie Mischbetrieben zusammen.

In 70% der befragten Betriebe gab es zum Befragungszeitpunkt Mai/Juni 2021 offene Stellen für Fachkräfte. Nach Berufsgruppen betrachtet haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte für Handwerksberufe zu finden (46%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (23%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (18%).

Die häufigsten und **größten Rekrutierungsschwierigkeiten** bestehen **bei LehrabsolventInnen**, nicht zuletzt weil die absolute und relative Zahl an Erwerbspersonen mit Lehrabschluss seit Jahren rückläufig ist (vgl. auch Abschnitt 25.6). 58% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 11% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 8% bei Universitätsabschlüssen).

**Grafik 25-9 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten** (unter jenen n = 3.585 (83,9%) Unternehmen, die angegeben haben, von einem Mangel an Fachkräften zumindest schwach betroffen zu sein)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021)

Dies liegt aber nicht an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (37% sicher, weitere 24% vielleicht) **könnte/würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden. Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich bereits Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher und 31% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

#### Grafik 25-10 Bereitschaft, mehr Lehrlinge auszubilden (ALLE Betriebe)

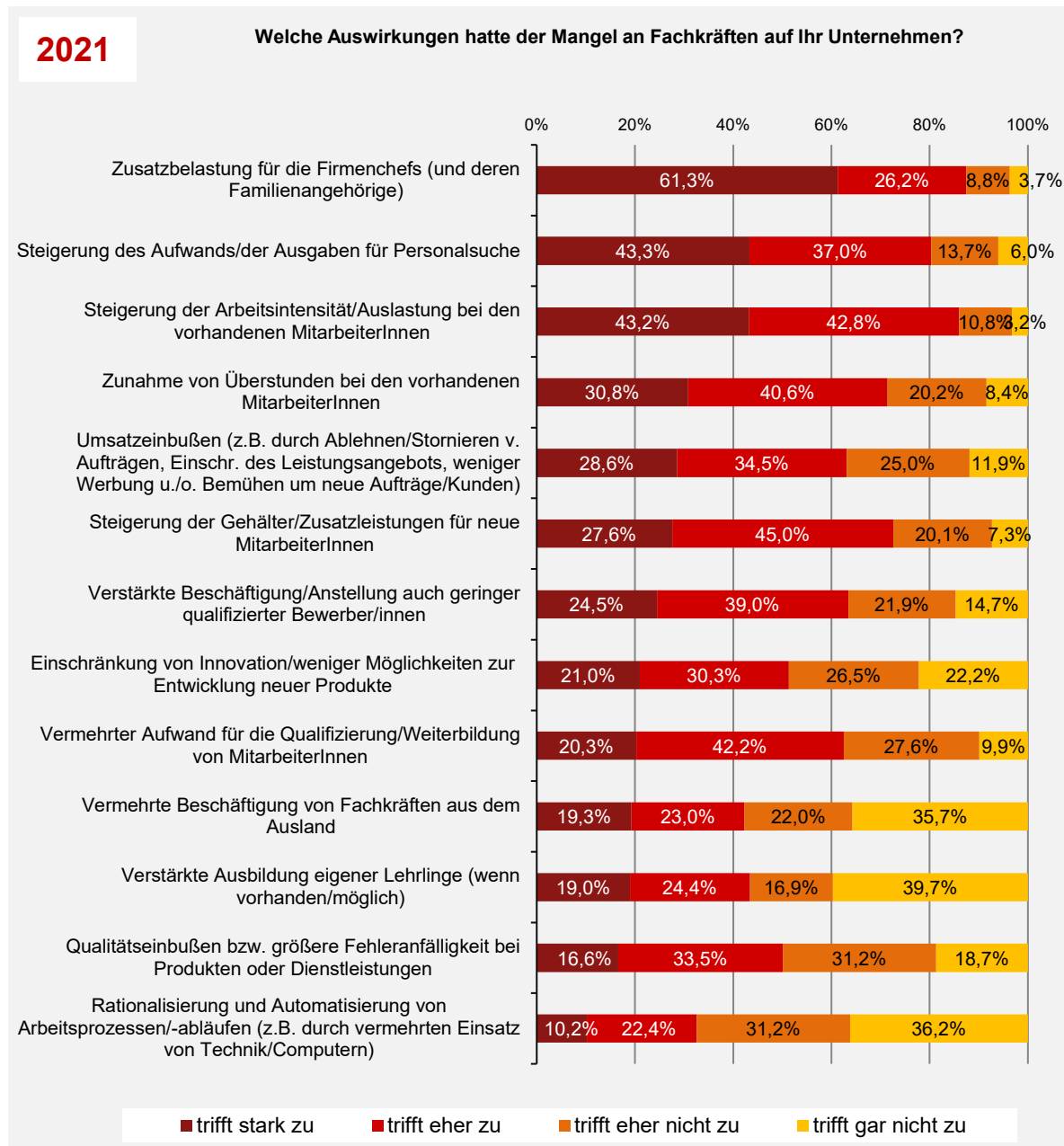


Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021)

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (88% stark oder eher zutreffend) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (86%) und mehr Überstunden (71%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 63% der Betriebe**, welche vom Mangel an Fachkräften zumindest schwach betroffen waren, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (80%), **Gehälter** (73%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (63%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (73%) und die **Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt** (51%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen (50%), mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

79% der befragten Betriebe erwarten/befürchten in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche (59% erwarten sogar eine starke Zunahme).

**Grafik 25-11 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen (**  
 (unter jenen n = 3.585 (83,9%) Unternehmen, die angegeben haben, von einem Mangel an Fachkräften zumindest schwach betroffen zu sein)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021)  
 Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.



## 25.6 Exkurs: Zum Mangel an „mittleren“ Qualifikationen (v.a. Lehrabschlüssen)

Der große Mangel an den sog. „mittleren“ Qualifikationen (gemeint sind in erster Linie Lehrabschlüsse und in zweiter Linie Abschlüsse von (vor allem technischen) Fachschulen ohne Matura) bzw. die dafür artikulierten Rekrutierungsschwierigkeiten bedürfen einer kurzen näheren Erläuterung, zumal in der Öffentlichkeit häufig vor allem der Bedarf an den sog. „höheren“ (Matura) und „höchsten“ (Hochschulen) Qualifikationen thematisiert wird. Abgesehen vom Umstand, dass die Charakterisierung als „mittlere“ oder „höhere“ Qualifikationen eine nicht unproblematische Wertung/Rangordnung impliziert, ist aus methodischer Sicht vor allem darauf hinzuweisen, dass der Begriff „Mangel“ analytisch gesehen als Ergebnis des Wechselspiels von Nachfrage und Angebot zu betrachten ist. Ein großer Mangel kann daher sowohl von einer großen Nachfrage als auch von einem geringen Angebot oder beidem herrühren.

Für den Bedarf an „mittleren“ Qualifikationen ist besonders zu beachten, dass das Angebot an Erwerbspersonen<sup>96</sup> mit Lehre oder Fachschule als höchstem Bildungsabschluss in den letzten Jahren (zumindest ab 2018) rückläufig war, auch wenn diese Qualifikationsebene nach wie vor die mit Abstand größte Gruppe an Erwerbspersonen umfasst. Dies lässt sich sowohl gemäß den Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Hochrechnung auf Basis einer Befragung - vgl. Grafik 25-12) als auch gemäß den Daten der abgestimmten Erwerbsstatistik (Registerzählung - vgl. Grafik 25-13) erkennen.

Seit 2010 (und auch schon davor) ist hingegen die Zahl der Erwerbspersonen mit höheren und tertiären Bildungsabschlüssen stark gestiegen (mit einem Plus von über 400.000 Erwerbspersonen).

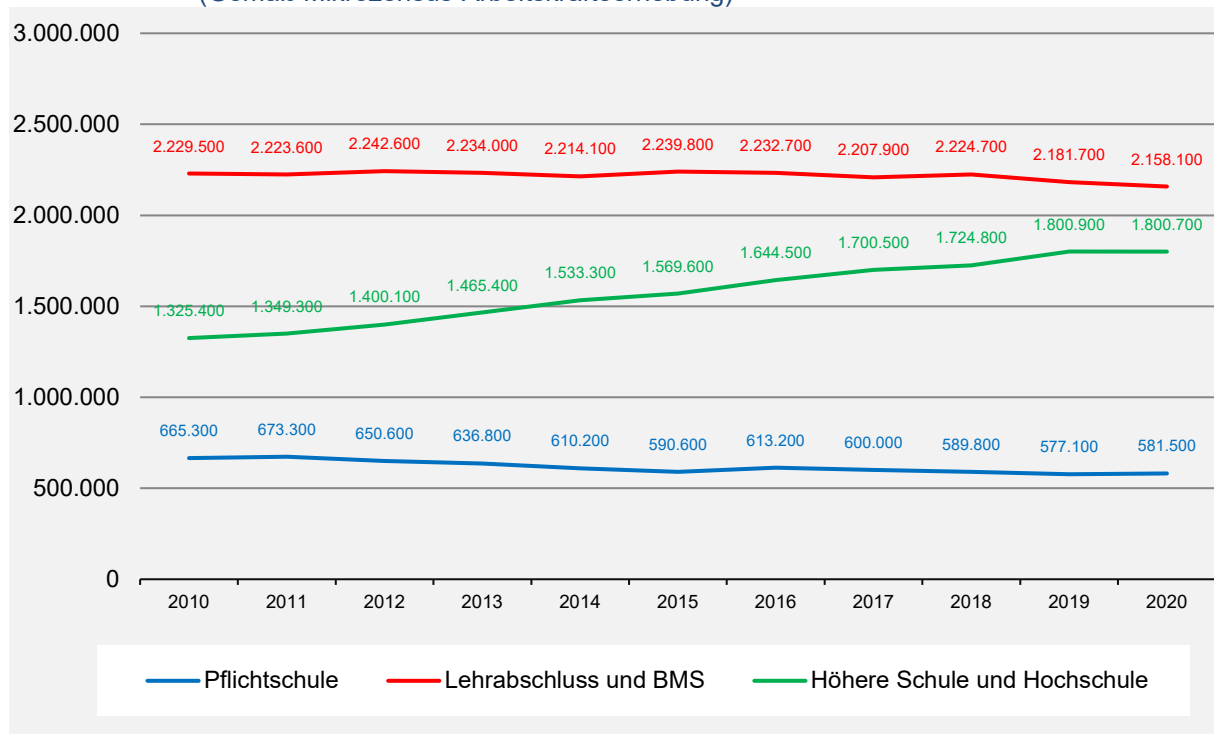
Der starke Bedarf bzw. der große Mangel an mittleren Qualifikationen kann daher auch darauf zurückgeführt werden, dass die Zahl der am Arbeitsmarkt verfügbaren Personen mit Lehrabschlüssen und Fachschulabschlüssen tendenziell sinkt. In ähnlicher Form gilt dies auch für Personen, welche lediglich (bzw. maximal) die Pflichtschule abgeschlossen haben. Die Zahl der insgesamt verfügbaren Erwerbspersonen ist (wie auch die Zahl der Beschäftigten) hingegen seit 2010 deutlich gestiegen, was vor allem auf die starke Zunahme an AbsolventInnen höherer Schulen und Erwerbspersonen mit Hochschulabschlüssen zurückzuführen ist.

---

<sup>96</sup> Erwerbspersonen = Erwerbstätige + Arbeitslose.

**Grafik 25-12 Erwerbspersonen nach höchster abgeschlossener Ausbildung**

(Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

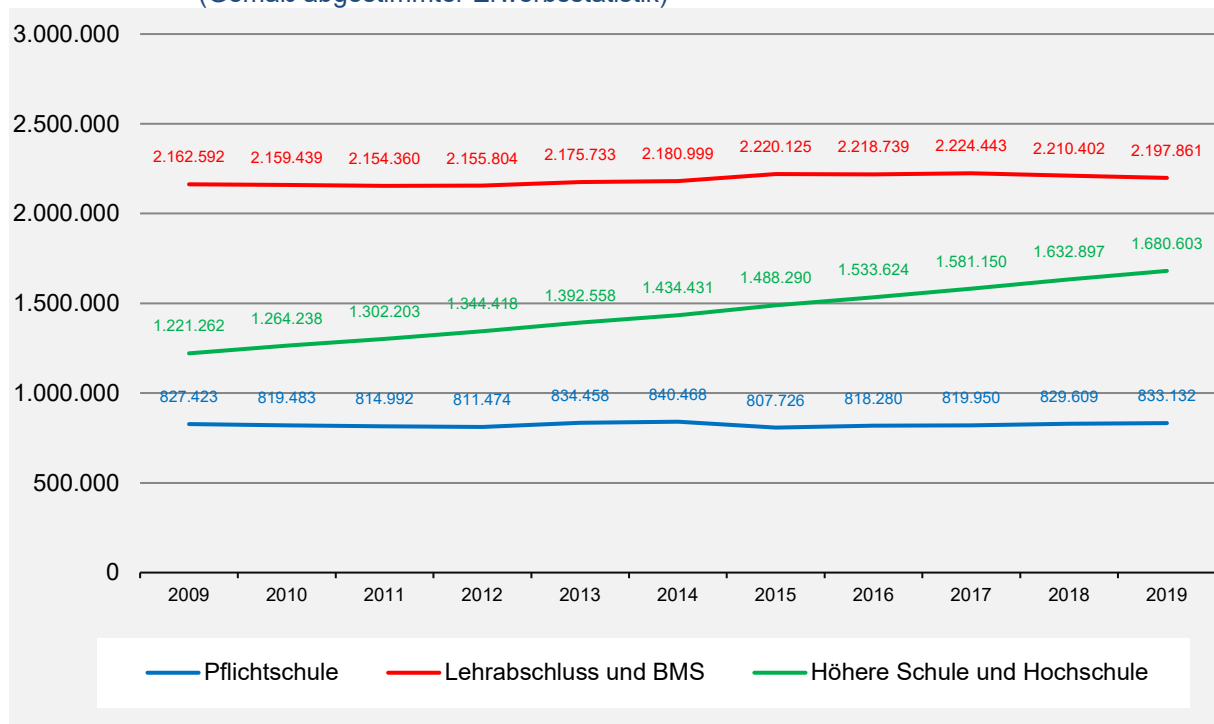


Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 37)

**Grafik 25-13 Erwerbspersonen nach höchster abgeschlossener Ausbildung**

(Gemäß abgestimmter Erwerbsstatistik)



Quelle: Statistik Austria (Abgestimmte Erwerbsstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkung: In der abgestimmten Erwerbsstatistik werden die AbsolventInnen einer Meisterprüfung nicht zur Lehrausbildung sondern als AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) gezählt, weswegen eine sinnvolle und inhaltlich korrekte Differenzierung zwischen Lehrausbildung und berufsbildenden mittleren Schulen von vornherein nicht möglich wäre.

## TABELLENTEIL

### I. Lehrlingszahlen

**Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht**

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0
2009	131.676	86.864	44.812	34,0
2010	129.899	85.517	44.382	34,2
2011	128.078	84.313	43.765	34,2
2012	125.228	82.094	43.134	34,4
2013	120.579	79.347	41.232	34,2
2014	115.068	75.819	39.249	34,1
2015	109.963	72.819	37.144	33,8
2016	106.950	71.363	35.587	33,3
2017	106.613	71.452	35.161	33,0
2018	107.915	72.710	35.205	32,6
2019	109.111	73.536	35.575	32,6
2020	108.416	73.325	35.091	32,4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten**

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Sonst. Lehrberechtigte**)	ÜBA §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG ÜBA (AMS) ***)	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-		1.191	-	44.845
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-		1.192	-	42.558
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-		1.132	-	40.625
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-		1.135	-	40.084
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-		1.340	-	39.700
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-		1.369	-	37.343
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-		1.176	-	37.079
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-		2.224	-	40.175
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	-	39.052
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	-	38.427
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	-	38.518
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	-	37.371
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	-	36.128
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	-	35.454
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	-	35.938
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	-	38.552
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	-	39.399
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	-	41.176
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	-	40.265
2009	16.453	3.761	5.958	356	735	4.262	741	2.665	1.459	3.215	39.605
2010	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	1.461	3.198	39.761
2011	16.459	4.470	6.488	354	804	3.848	790	2.425	3.829		39.467
2012	15.705	4.411	6.118	364	768	3.693	693	2.310	4.149		38.211
2013	14.254	4.080	5.743	331	737	3.195	674	2.291	4.275		35.580
2014	13.219	3.893	5.121	328	630	3.047	611	2.376	4.283		33.508
2015	12.594	3.851	5.009	301	709	2.936	542	2.256	4.286		32.484
2016	12.847	3.886	4.844	296	765	3.009	588	2.289	4.169		32.693
2017	13.258	4.121	5.000	315	792	3.238	641	2.325	4.031		33.721
2018	14.023	4.476	5.231	354	790	3.220	711	2.294	3.303		34.402
2019	13.772	4.541	5.211	380	832	2.886	718	2.445	3.097		33.882
2020	12.986	3.975	4.910	331	725	1.947	637	2.739	3.719		31.969
Veränderung in Prozent (2010-2020)											
10-20	-20	-2	-22	-8	-6	-52	-18	8	-20		-20

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	5.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
2009	929	2.770	6.021	7.847	3.042	5.918	4.231	2.433	6.414	39.605
2010	900	2.850	6.172	8.010	2.992	5.766	4.128	2.504	6.439	39.761
2011	910	2.834	6.030	8.203	2.940	5.841	4.048	2.625	6.036	39.467
2012	906	2.722	5.985	7.862	2.814	5.536	3.912	2.431	6.043	38.211
2013	789	2.476	5.666	7.383	2.655	5.134	3.617	2.264	5.596	35.580
2014	869	2.338	5.138	6.979	2.491	4.774	3.347	2.085	5.487	33.508
2015	798	2.225	4.990	6.708	2.301	4.639	3.344	2.083	5.396	32.484
2016	838	2.147	4.814	6.861	2.383	4.656	3.334	2.135	5.525	32.693
2017	885	2.286	5.001	7.093	2.579	4.696	3.348	2.243	5.590	33.721
2018	829	2.349	5.227	7.368	2.614	4.980	3.438	2.138	5.459	34.402
2019	889	2.306	5.369	7.041	2.497	4.771	3.326	2.137	5.546	33.882
2020	784	2.187	4.960	6.589	2.219	4.351	3.001	1.907	5.971	31.969
Veränderung in Prozent (2010-2020)										
10-20	-13	-23	-20	-18	-26	-25	-27	-24	-7	-20

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Sonst. Lehrberechtigte**)	ÜBA §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG ÜBA (AMS) ***)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912	-	-	145.516
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956	-	-	141.099
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951	-	-	136.027
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728	-	-	131.359
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027	-	-	127.754
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313	-	-	123.377
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089	-	-	119.932
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006	-	-	121.629
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	-	125.499
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	-	127.351
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	-	126.600
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	-	123.762
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	-	120.486
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	-	119.040
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	-	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	-	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	-	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	-	129.823
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	-	131.880
2009	59.788	16.654	19.034	1.198	2.590	13.546	2.973	8.473	3.595	3.825	131.676
2010	57.328	16.352	18.688	1.250	2.724	12.552	2.868	8.675	3.699	5.763	129.899
2011	56.077	16.273	18.914	1.307	2.791	11.840	2.809	8.579	9.488	-	128.078
2012	54.392	16.056	18.804	1.333	2.801	11.304	2.745	8.272	9.521	-	125.228
2013	52.019	16.173	18.028	1.327	2.750	10.351	2.640	8.113	9.178	-	120.579
2014	49.183	16.044	16.745	1.255	2.404	9.646	2.422	8.162	9.207	-	115.068
2015	46.365	15.491	15.833	1.186	2.547	9.075	2.263	7.875	9.328	-	109.963
2016	44.909	15.079	15.055	1.151	2.648	8.788	2.143	7.933	9.244	-	106.950
2017	44.602	15.159	14.892	1.135	2.753	8.905	2.185	7.881	9.101	-	106.613
2018	45.744	15.754	14.957	1.128	2.816	9.048	2.335	7.831	8.302	-	107.915
2019	46.390	16.446	15.283	1.222	2.869	8.910	2.509	8.060	7.422	-	109.111
2020	46.659	16.389	15.105	1.268	2.786	7.876	2.519	8.574	7.240	-	108.416
Veränderung in Prozent (2010-2020)											
10-20	-19	0	-19	1	2	-37	-12	-1	-23	-	-17

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.) Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
2009	3.061	9.427	19.961	28.009	10.550	19.838	13.854	8.147	18.829	131.676
2010	3.039	9.170	19.814	27.591	10.308	19.298	13.359	8.133	19.187	129.899
2011	2.926	8.967	19.407	27.361	10.062	18.911	12.937	8.240	19.267	128.078
2012	2.798	8.798	19.171	26.703	9.787	18.264	12.525	8.104	19.078	125.228
2013	2.650	8.395	18.638	25.696	9.396	17.580	12.084	7.914	18.226	120.579
2014	2.690	7.958	17.693	24.644	8.908	16.737	11.490	7.542	17.406	115.068
2015	2.592	7.501	16.833	23.660	8.467	15.820	10.947	7.225	16.918	109.963
2016	2.592	7.135	16.043	22.986	8.232	15.326	10.708	7.096	16.832	106.950
2017	2.608	7.090	15.821	22.779	8.272	15.329	10.725	7.143	16.846	106.613
2018	2.521	7.121	16.154	23.160	8.422	15.603	10.871	7.164	16.899	107.915
2019	2.579	7.165	16.811	23.294	8.454	15.543	10.874	7.238	17.153	109.111
2020	2.567	7.232	16.943	22.861	8.344	15.323	10.666	7.115	17.365	108.416
Veränderung in Prozent (2010-2020)										
10-20	-16	-21	-14	-17	-19	-21	-20	-13	-9	-17

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 6: Die 25 häufigsten Lehrberufe bei Mädchen\* (2020)**

Rangreihung nach der Gesamtzahl der Lehrlinge

Rang	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %
1	Einzelhandel <sup>1)</sup>	7.724	22,0
2	Bürokauffrau	3.472	9,9
3	Friseurin (Stylistin) <sup>5)</sup>	2.816	8,0
4	Verwaltungsassistentin	1.418	4,0
5	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.158	3,3
6	Köchin	1.116	3,2
7	Metalltechnik	1.081	3,1
8	Restaurantfachfrau	907	2,6
9	Hotel- und Gastgewerbeassistentin	904	2,6
10	Konditorin (Zuckerbäckerin)	886	2,5
11	Fußpflegerin	690	2,0
12	Elektrotechnik	534	1,5
13	Großhandelskauffrau	516	1,5
14	Gastronomiefachfrau	510	1,5
15	Tischlerei <sup>3)</sup>	467	1,3
16	Floristin	450	1,3
17	Industriekauffrau	435	1,2
18	Augenoptik	426	1,2
19	Malerin und Beschichtungstechnikerin <sup>1)</sup>	421	1,2
20	Bankkauffrau	395	1,1
21	Drogistin	376	1,1
22	Speditionskauffrau	369	1,1
23	Versicherungskauffrau	357	1,0
24	Labortechnik <sup>2)</sup>	356	1,0
25	Betriebslogistikkauffrau	349	1,0
<b>26</b>	<b>Summe</b>	<b>28.133</b>	<b>80,2</b>
<b>27</b>	<b>Mädchen insgesamt</b>	<b>35.091</b>	<b>100,0</b>

\* Berechnung: Einfachlehren und Doppellehren (nur der 1. Lehrberuf), Lehrberufe mit Schwerpunkten und Vorgängerlehrberufe

<sup>1)</sup> Lehrberuf mit allen Schwerpunkten<sup>2)</sup> Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe<sup>3)</sup> Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten<sup>4)</sup> Zimmerei inklusive Zimmereitechnik-AV<sup>5)</sup> Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

Hinweis: Hinweis: Ein Vorgänger-Lehrberuf kann in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf Produktionstechniker/in bis 31.05.2015 (mit Lehrzeitende 31.12.2018 und Lehrabschlussprüfung bis spätestens 31.12.2019) erfolgen, der *Nachfolgelehrberuf* ist *Prozesstechnik*.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2021): Lehrlingsstatistik 2020



**Tabelle 7: Die 25 häufigsten Lehrberufe bei Burschen\* (2020)**

Rangreihung nach der Gesamtzahl der Lehrlinge

Rang	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
1	Metalltechnik	9.538	13,0
2	Elektrotechnik	8.921	12,2
3	Kraftfahrzeugtechnik	7.199	9,8
4	Einzelhandel <sup>1)</sup>	4.843	6,6
5	Installations- und Gebäudetechnik	4.279	5,8
6	Hochbau <sup>6)</sup>	2.884	3,9
7	Mechatronik <sup>2)</sup>	2.693	3,7
8	Tischlerei <sup>3)</sup>	2.544	3,5
9	Koch	2.190	3,0
10	Zimmerei <sup>4)</sup>	1.684	2,3
11	Informationstechnologie <sup>1)</sup>	1.508	2,1
12	Land- und Baumaschinentechnik <sup>1)</sup>	1.474	2,0
13	Karosseriebautechnik	1.388	1,9
14	Maler und Beschichtungstechniker <sup>1)</sup>	1.124	1,5
15	Bürokaufmann	940	1,3
16	Betriebslogistikkaufmann	902	1,2
17	Restaurantfachmann	834	1,1
18	Prozesstechnik	722	1,0
19	Gastronomiefachmann	651	0,9
20	Dachdecker	635	0,9
21	Elektronik	627	0,9
22	Friseur (Stylist) <sup>5)</sup>	554	0,8
23	Großhandelskaufmann	521	0,7
24	Speditionskaufmann	500	0,7
25	Applikationsentwicklung - Coding <sup>5)</sup>	486	0,7
<b>26</b>	<b>Summe</b>	<b>59.641</b>	<b>81,3</b>
<b>27</b>	<b>Burschen insgesamt</b>	<b>73.325</b>	<b>100,0</b>

\* Berechnung: Einfachlehren und Doppellehren (nur der 1. Lehrberuf), Lehrberufe mit Schwerpunkten und Vorgängerlehrberufe

<sup>1)</sup> Lehrberuf mit allen Schwerpunkten

<sup>2)</sup> Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

<sup>3)</sup> Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

<sup>4)</sup> Zimmerei inklusive Zimmereitechnik-AV

<sup>5)</sup> Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

Hinweis: Hinweis: Ein Vorgänger-Lehrberuf kann in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf Produktionstechniker/in bis 31.05.2015 (mit Lehrzeitende 31.12.2018 und Lehrabschlussprüfung bis spätestens 31.12.2019) erfolgen, der *Nachfolgelehrberuf* ist *Prozesstechnik*.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2021): Lehrlingsstatistik 2020

**Tabelle 8: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2020**

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Anteil der Lehrlinge an Beschäftigten in %
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>Summe</b>	38.865	677.942	5,7
	1-9	10.076	134.413	7,5
	10-49	15.875	206.157	7,7
	50-249	7.978	166.563	4,8
	250+	4.936	170.809	2,9
<b>Industrie</b>	<b>Summe</b>	16.362	446.562	3,7
	1-9	42	3.068	1,4
	10-49	384	19.950	1,9
	50-249	2.895	95.576	3
	250+	13.041	327.968	4
<b>Handel</b>	<b>Summe</b>	21.560	501.867	4,3
	1-9	1.691	75.896	2,2
	10-49	4.333	107.066	4
	50-249	3.666	95.865	3,8
	250+	11.870	223.040	5,3
<b>Bank und Versicherung</b>	<b>Summe</b>	1.371	97.197	1,4
	1-9	3	496	0,6
	10-49	86	6.887	1,2
	50-249	193	19.154	1
	250+	1.089	70.660	1,5
<b>Transport und Verkehr</b>	<b>Summe</b>	3.856	195.055	2
	1-9	91	21.841	0,4
	10-49	258	41.328	0,6
	50-249	563	39.861	1,4
	250+	2.944	92.025	3,2
<b>Tourismus und Freizeitwirtschaft</b>	<b>Summe</b>	7.396	217.972	3,4
	1-9	1.674	63.619	2,6
	10-49	3.117	68.236	4,6
	50-249	2.009	56.585	3,6
	250+	596	29.532	2
<b>Information und Consulting</b>	<b>Summe</b>	2.967	220.446	1,3
	1-9	731	46.936	1,6
	10-49	749	61.771	1,2
	50-249	494	57.450	0,9
	250+	993	54.289	1,8
<b>Insgesamt</b>	<b>Summe</b>	92.377	2.357.041	3,9
	1-9	14.308	346.269	4,1
	10-49	24.802	511.395	4,8
	50-249	17.798	531.054	3,4
	250+	35.469	968.323	3,7

Beschäftigungsverhältnisse (ohne geringfügig Beschäftigte, ohne öffentlicher Dienst)

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse einer Unternehmensauswertung, wobei die Klassifikation der Unternehmen nach dem Tätigkeitsschwerpunkt erfolgt. Sämtliche Beschäftigte übernehmen diesen Unternehmensschwerpunkt, unabhängig von der tatsächlich im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit bzw im Fall von Lehrlingen unabhängig vom gewählten Lehrberuf lt. Lehrvertrag (im Gegensatz zur Zuordnung im Rahmen der WKO Lehrlingsstatistik).

Ab 2017 wurde die gesetzliche Feststellung der WK-Mitgliedschaft von Pflege- und Altenheimen im Unternehmensregister umgesetzt. Daher steigt die Zahl der Unternehmen und unselbständig Beschäftigten im Bereich der Gesundheitsbetriebe (Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2021): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember 2020 (Datenquelle: WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik; 1. Aufarbeitung)

**Tabelle 9: Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich**

Sparte	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gewerbe & Handwerk	9,6	9,4	9,2	9,3	9,2	8,5	8,0	7,8	7,4	6,9	6,5	6,1	5,7	5,6	5,6	5,7
Industrie	3,5	3,5	3,6	3,9	4,0	3,9	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7	3,6	3,5	3,5	3,6	3,7
Handel	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6	5,5	5,4	5,4	5,2	4,8	4,5	4,3	4,2	4,2	4,3	4,3
Bank & Versicherung	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,4
Transport & Verkehr	1,4	1,5	1,5	1,6	1,8	1,2	1,2	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	2
Tourismus & Freizeitwirtschaft	5,9	5,8	5,8	5,3	4,9	4,4	4,0	3,8	3,7	3,4	3,2	3,1	2,9	2,8	2,7	3,4
Information & Consulting	2,0	2,2	2,7	2,9	3,2	2,9	2,7	2,3	2,2	2,1	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3
<b>Insgesamt</b>	<b>5,3</b>	<b>5,4</b>	<b>5,4</b>	<b>5,4</b>	<b>5,4</b>	<b>5,1</b>	<b>4,9</b>	<b>4,8</b>	<b>4,6</b>	<b>4,4</b>	<b>4,1</b>	<b>3,9</b>	<b>3,8</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>	<b>3,9</b>

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse einer Unternehmensauswertung, wobei die Klassifikation der Unternehmen nach dem Tätigkeitsschwerpunkt erfolgt. Sämtliche Beschäftigte übernehmen diesen Unternehmensschwerpunkt, unabhängig von der tatsächlich im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit bzw im Fall von Lehrlingen unabhängig vom gewählten Lehrberuf lt. Lehrvertrag (im Gegensatz zur Zuordnung im Rahmen der WKO Lehrlingsstatistik).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember des Jahres, verschiedene Jahrgänge (Datenquelle: WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

**Tabelle 10: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich**

Lehrberufsgruppe*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	abs. Veränd. 2010-20
Bau / Architektur / Gebäudetechnik	16.548	16.319	15.890	15.075	14.030	13.128	12.554	12.421	12.794	13.078	13.892	- 2.656
Büro / Handel / Finanzen	28.059	28.122	27.973	27.078	25.457	24.228	23.157	22.648	22.260	21.908	21.204	- 6.855
Chemie / Kunststoff	1.665	1.669	1.697	1.796	1.820	1.814	1.870	1.848	1.857	1.871	1.813	148
Medien / Druck / Design	1.375	1.373	1.333	1.176	1.060	924	924	940	967	1.002	978	- 397
Elektrotechnik / Elektronik	13.324	13.058	12.777	12.522	12.304	11.360	10.840	10.235	9.862	10.152	10.315	- 3.009
Tourismus / Gastgewerbe / Hotellerie	13.352	12.506	11.845	10.786	10.067	9.492	9.207	9.260	9.284	9.091	8.104	- 5.248
Freizeitwirtschaft / Sport	269	302	294	296	270	252	262	274	271	290	287	18
Gesundheit / Medizin / Pflege	2.771	2.773	2.794	2.702	2.615	2.596	2.609	2.657	2.696	2.744	2.790	19
Holz / Papier / Glas / Keramik	6.948	6.912	6.623	6.263	5.876	5.533	5.414	5.469	5.553	5.506	5.303	- 1.645
Informatik / EDV / Komm.technik	1.909	1.978	1.908	1.833	1.794	2.326	3.005	3.751	4.668	5.219	5.619	3.710
Körperpflege / Schönheit	6.025	5.819	5.684	5.327	5.046	4.802	4.785	4.661	4.564	4.390	4.144	- 1.881
Kultur / Sprache / Gesellschaft	53	57	62	62	65	59	57	48	54	67	67	14
Kunst / Kunsthandwerk	166	144	140	103	107	127	137	144	158	132	130	- 36
Lebens- u. Genussmittel / Ernährung	2.839	2.824	2.763	2.613	2.492	2.465	2.422	2.454	2.379	2.344	2.366	- 473
Maschinen / Fahrzeuge / Metall	28.866	28.234	27.420	26.973	26.221	25.007	23.939	23.906	24.520	25.072	24.858	- 4.008
Mode / Textil / Leder	368	372	398	378	361	356	356	341	335	319	261	- 107
Land- u. Forstwirtschaft / Tiere / Pflanzen	1.503	1.502	1.400	1.371	1.295	1.276	1.207	1.234	1.228	1.178	1.198	- 305
Transport / Verkehr / Lager	1.847	1.953	2.086	2.045	1.984	2.013	2.061	2.125	2.204	2.384	2.434	587
Recht / Sicherheit / Verwaltung	1.675	1.812	1.790	1.837	1.866	1.889	1.832	1.916	1.958	2.086	2.348	673
Umwelt / Energie / Rohstoffe	337	349	351	343	338	306	312	281	303	278	305	- 32
<b>Insgesamt</b>	<b>129.899</b>	<b>128.078</b>	<b>125.228</b>	<b>120.579</b>	<b>115.068</b>	<b>109.963</b>	<b>106.950</b>	<b>106.613</b>	<b>107.915</b>	<b>109.111</b>	<b>108.416</b>	<b>- 21.483</b>

\* Die Lehrberufe wurden nach Themenbereichen zusammengefasst. Die Lehrberufsgruppen entsprechen der vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) definierten Gruppierung. Diese Umstellung erfolgte ab 2014, rückwirkend bis 2005. Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 11: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2020**

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung (Jahresdurchschnitt)	Lehrlinge 1. Lehrjahr (Arbeitsort)	Anteil Lehrlinge 1. Lehrjahr an der 15-jährigen Wohnbevölkerung in %
Burgenland	2.738	784	28,6
Kärnten	5.328	2.187	41,0
Niederösterreich	17.151	4.960	28,9
Oberösterreich	15.132	6.589	43,5
Salzburg	5.566	2.219	39,9
Steiermark	11.375	4.351	38,3
Tirol	7.333	3.001	40,9
Vorarlberg	4.321	1.907	44,1
Wien	17.481	5.971	34,2
<b>Gesamt</b>	<b>86.425</b>	<b>31.969</b>	<b>37,0</b>

Quelle: Statistik Austria (2021): Bevölkerung im Jahresdurchschnitt, Datenbankabfrage STATcube (29.09.2021);  
Wirtschaftskammer Österreich (2021): Lehrlingsstatistik 2020; ibw-Berechnungen

**Tabelle 12: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 – 2020**

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen in %	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7	131.880
2009	5.938	3.220	9.158	7,0	131.676
2010	6.112	3.230	9.342	7,2	129.899
2011	6.411	3.410	9.821	7,7	128.078
2012	6.738	3.754	10.492	8,7	125.228
2013	6.726	3.725	10.451	8,7	120.579
2014	6.717	3.627	10.344	9,0	115.068
2015	6.909	3.466	10.375	9,4	109.963
2016	7.371	3.555	10.926	10,2	106.950
2017	8.388	3.816	12.204	11,4	106.613
2018	9.722	4.127	13.849	12,8	107.915
2019	10.417	4.570	14.987	13,7	109.111
2020	10.364	4.622	14.986	13,8	108.416

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 13: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2020**

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nichtkammerb./ Sonst. Lehrb.*)	Überbetriebl. Lehrausbildung**)	Gesamt
15	4.654	1.410	1.213	66	207	505	118	762	295	9.230
16	4.218	1.344	1.559	89	226	565	130	826	859	9.816
17	1.755	477	919	58	111	332	96	441	930	5.119
18	930	255	560	53	60	202	88	267	711	3.126
19	482	146	295	23	54	111	72	154	398	1.735
20	318	118	160	22	22	73	43	110	259	1.125
21 u. älter <sup>1)</sup>	629	225	204	20	45	159	90	179	267	1.818
<b>Ges.</b>	<b>12.986</b>	<b>3.975</b>	<b>4.910</b>	<b>331</b>	<b>725</b>	<b>1.947</b>	<b>637</b>	<b>2.739</b>	<b>3.719</b>	<b>31.969</b>
<b>15+ 16 in %</b>	<b>68,3</b>	<b>69,3</b>	<b>56,5</b>	<b>46,8</b>	<b>59,7</b>	<b>55,0</b>	<b>38,9</b>	<b>58,0</b>	<b>31,0</b>	<b>59,6</b>

\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

<sup>1)</sup> inkl. 49 jahrgangsmäßig nicht zuordenbaren Lehrlingen im 1. Lehrjahr

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2021): Lehrlingsstatistik 2020; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

**Tabelle 14: Anteil 15- und 16-jährige Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten im Zeitvergleich**

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nicht-kammernb./ Sonst. Lehrb.*)	Überbetriebl. Lehrausbildung**)	Gesamt
2006	80,0	83,8	69,7	61,8	71,0	68,1	45,3	66,5	48,7	74,4
2007	78,9	80,7	68,4	57,3	69,6	65,8	44,9	65,3	41,1	72,9
2008	78,0	80,2	67,7	54,8	64,6	65,5	46,9	63,1	44,5	72,2
2009	77,8	80,3	66,7	55,9	67,5	65,6	44,4	64,5	57,4	70,7
2010	75,5	77,2	64,4	42,9	59,2	63,2	43,1	64,7	52,6	68,0
2011	74,4	75,4	62,8	48,3	59,7	61,5	41,6	61,0	49,3	66,9
2012	73,6	76,6	62,5	49,5	59,2	59,5	40,1	59,8	48,2	66,1
2013	71,8	74,9	61,1	46,8	64,6	58,6	42,1	61,6	43,6	64,2
2014	71,6	71,6	60,0	45,1	58,9	58,3	42,7	59,3	43,5	63,1
2015	70,3	71,7	58,9	42,5	59,2	54,7	37,1	59,5	40,1	61,5
2016	68,7	68,9	57,0	42,2	62,1	51,8	42,5	57,8	38,1	59,9
2017	67,7	67,3	55,7	39,4	59,0	49,2	42,3	57,0	33,5	58,3
2018	66,9	67,3	56,2	39,8	60,5	47,2	39,4	56,5	30,5	58,3
2019	67,1	67,0	56,4	45,5	62,6	53,8	38,4	55,0	30,1	59,1
2020	68,3	69,3	56,5	46,8	59,7	55,0	38,9	58,0	31,0	59,6
Verä. 10-20 in %-P.	-7,2	-7,9	-7,9	3,9	0,5	-8,2	-4,2	-6,7	-21,6	-8,4

\*) \*\*) Erläuterungen sh. Tabelle 13

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

## II. Lehrbetriebszahlen

Tabelle 15: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Indus- trie	Han- del	Bank u. Ver- siche- rung	Trans- port und Ver- kehr	Tou- rismus u. Frei- zeit	Informa- tion u. Con- sul- ting*)	Sonst. Lehr- be- rech- tigte**)	ÜBA §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG ÜBA (AMS) ****)	Gesamt nach Sparten- mitglied- schaften	Gesamt n. Kam- mermit- glied- schaften ****)
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724	-	-	46.320	43.005
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766	-	-	44.975	41.678
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784	-	-	43.333	40.186
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778	-	-	42.304	39.347
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041	-	-	41.299	38.220
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332	-	-	40.359	37.154
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213	-	-	39.663	36.685
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509	-	-	40.353	36.685
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	-	41.381	39.540
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	-	41.740	39.906
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	-	41.139	39.302
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	-	40.152	38.344
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	-	38.999	37.216
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	-	38.231	36.608
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	-	37.722	36.139
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	-	38.470	36.892
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	-	39.398	37.783
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	-	39.815	38.132
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	-	39.606	37.983
2009	21.226	1.494	5.776	266	465	4.669	1.709	2.791	69	26	38.491	36.986
2010	20.738	1.453	5.710	286	470	4.414	1.631	2.753	69	40	37.564	36.004
2011	20.193	1.420	5.580	292	476	4.200	1.581	2.778	120	-	36.640	35.084
2012	19.533	1.399	5.343	278	453	3.949	1.541	2.641	119	-	35.256	33.732
2013	18.666	1.365	5.010	273	434	3.735	1.453	2.545	114	-	33.595	32.189
2014	17.891	1.320	4.595	263	403	3.486	1.341	2.474	105	-	31.878	30.570
2015	17.020	1.280	4.338	245	404	3.326	1.280	2.376	105	-	30.374	29.164
2016	16.519	1.264	4.131	221	403	3.130	1.218	2.370	101	-	29.357	28.204
2017	16.147	1.261	4.060	224	412	3.156	1.222	2.384	96	-	28.962	27.792
2018	16.243	1.243	3.893	238	437	3.192	1.259	2.372	93	-	28.970	27.819
2019	16.307	1.224	3.854	259	431	3.150	1.333	2.386	90	-	29.034	27.844
2020	16.337	1.208	3.729	260	412	2.925	1.323	2.431	86	-	28.711	27.540
Veränderung in Prozent												
10-20	-21	-17	-35	-9	-12	-34	-19	-12	-21	-24	-24	-24

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinricht. nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerz. heime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbild. nach § 30b (i. A. AMS) und Überbet. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bez. „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\*\*) Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern kann dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird. In der Zählweise der Lehrbetriebe nach Sparten ergibt sich aufgrund der Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Sparten ein höherer Wert als bei der Zählung nach Kammermitgliedschaften.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen



**Tabelle 16: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
2009	1.094	3.027	5.878	7.725	3.630	5.636	4.485	2.460	4.556	38.491
2010	1.079	2.975	5.677	7.517	3.556	5.417	4.424	2.477	4.442	37.564
2011	998	2.875	5.538	7.426	3.477	5.228	4.333	2.458	4.307	36.640
2012	951	2.804	5.324	7.099	3.331	5.036	4.214	2.348	4.149	35.256
2013	871	2.656	5.147	6.667	3.248	4.739	4.033	2.277	3.957	33.595
2014	840	2.498	4.917	6.319	3.132	4.500	3.852	2.152	3.668	31.878
2015	801	2.365	4.687	6.055	2.996	4.268	3.699	2.038	3.465	30.374
2016	827	2.221	4.553	5.859	2.844	4.122	3.582	1.988	3.361	29.357
2017	798	2.228	4.471	5.721	2.809	4.118	3.515	1.949	3.353	28.962
2018	801	2.239	4.500	5.664	2.776	4.075	3.516	1.942	3.457	28.970
2019	807	2.294	4.586	5.645	2.737	4.036	3.520	1.902	3.507	29.034
2020	808	2.263	4.644	5.514	2.694	3.996	3.403	1.886	3.503	28.711
Veränderung in Prozent										
10-20	-25	-24	-18	-27	-24	-26	-23	-24	-21	-24

In dieser Zahlweise der Lehrbetriebe nach Bundesländern ergibt sich aufgrund der Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Sparten ein höherer Wert als bei der Zählung nach Kammermitgliedschaften (2020: 27.540 Lehrbetriebe), wo Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal pro Bundesland gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Kammermitglied mit Standorten in mehreren Bundesländern mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann. Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

### III. Lehrabschlussprüfungen

**Tabelle 17: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten**

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting*)	Nichtkammer/ Sonst. Lehrber.**)	Überbetriebliche Lehrausbildung***)	Sonstige****)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392	4.233	49.320	
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107	3.391	47.166	
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092	5.148	47.191	
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034	4.989	46.334	
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113	5.554	44.701	
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090	6.604	43.344	
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117	6.149	41.243	
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120	5.143	38.977	
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	5.195	38.720
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	6.042	39.820
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	5.712	40.944
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	6.376	42.895
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	6.149	42.970
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	6.384	41.874
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	7.896	42.117
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	7.839	42.189
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	8.087	40.824
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	9.394	42.569
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	8.206	43.624
2009	16.601	4.160	6.306	414	715	3.834	907	2.382	1.138	9.059	45.519
2010	17.014	4.473	6.586	429	773	3.835	873	2.653	1.229	10.494	48.359
2011	16.903	4.746	6.279	427	811	3.589	969	2.578	1.123	10.015	47.440
2012	16.097	4.939	6.191	494	861	3.314	862	2.827	1.698	10.352	47.635
2013	15.201	4.217	6.065	505	922	3.195	855	2.780	1.794	11.209	46.743
2014	15.143	4.230	6.287	522	878	3.102	892	2.778	1.657	11.557	47.046
2015	14.574	4.509	6.091	527	929	3.061	788	2.699	1.768	11.165	46.111
2016	13.660	4.479	5.752	509	770	2.799	772	2.577	1.942	11.151	44.411
2017	12.870	4.209	5.273	454	801	2.541	709	2.565	2.074	11.122	42.618
2018	11.937	3.986	4.951	434	816	2.404	620	2.515	2.074	10.616	40.353
2019	11.509	3.946	4.728	388	831	2.424	676	2.464	2.160	10.472	39.598
2020	11.295	4.074	4.664	392	827	2.241	639	2.418	2.063	9.005	37.618
Veränderung in Prozent											
10-20	-34	-9	-29	-9	7	-42	-27	-9	68	-14	-22

\*) Die Sparte Information und Consulting wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)  
Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbstständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) u. Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\*\*) Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegierungen. (Delegierungen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge;ibw-Berechnungen

**Tabelle 18: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (LAP) nach Sparten**  
Bestandene LAP in Sparten\*\*\*\*\*) in Prozent der abgelegten LAP je Sparte

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirt.	Information und Consulting*)	Nichtkamm/Sonst. Lehrb.**)	Überbetr. Lehre***)	Sonstige*****)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	-	83,3
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	-	88,6
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	-	88,3
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	-	84,2	86,0
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	-	86,0	86,2
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	-	89,5	86,2
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	-	87,5	85,1
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	-	88,5	84,9
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	-	88,2	84,5
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	-	88,1	84,0
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	-	87,3	83,2
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	-	87,2	82,8
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	92,6	87,3	82,9
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	83,3	87,0	83,1
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	77,7	87,7	84,3
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	81,1	-	89,7	81,0	87,6	84,5
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	84,4	86,7	84,6
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	81,0	90,8	88,2	78,4	85,5	84,4
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	85,3	84,0	83,9
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	80,3	84,4	84,3
2006											
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	76,8	83,1	83,2
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	80,2	82,3	82,8
2009	78,2	87,7	89,7	92,8	85,4	80,7	89,2	87,3	79,7	82,4	82,5
2010	78,5	88,6	89,0	94,7	86,6	81,7	88,2	86,5	76,9	82,2	82,6
2011	78,7	87,7	88,3	92,4	84,7	82,2	89,4	86,7	73,9	82,5	82,5
2012	78,1	87,7	87,6	94,5	87,7	80,7	89,7	87,4	72,7	82,3	82,1
2013	78,5	87,0	87,3	94,9	89,0	78,9	88,9	86,6	74,4	83,3	82,3
2014	78,0	87,6	87,5	95,3	86,4	78,4	89,9	86,9	73,2	81,4	81,7
2015	77,0	87,8	88,0	90,9	86,4	79,8	88,7	87,1	70,4	79,9	81,0
2016	76,5	87,3	87,5	92,5	83,1	79,4	87,4	85,8	70,5	78,0	80,0
2017	76,5	86,9	88,5	90,3	82,3	79,2	85,8	85,0	73,1	77,6	79,9
2018	76,2	85,7	89,4	88,4	83,4	80,3	86,0	83,8	72,7	77,1	79,6
2019	75,8	86,4	87,9	89,0	84,5	81,3	86,8	84,2	69,6	76,1	79,0
2020	75,3	85,9	85,5	88,3	82,9	78,5	84,0	83,9	69,6	74,9	78,2
Veränderung in Prozentpunkten											
10-20	-3,2	-2,7	-3,5	-6,4	-3,7	-3,2	-4,2	-2,6	-7,3	-7,3	-4,4

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetr. Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetr. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\*\*) Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

\*\*\*\*\*) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechn. Gründen leider nicht erstellt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 19: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
2009	1.038	2.854	6.431	9.534	3.633	6.765	4.739	2.683	7.842	45.519
2010	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
2011	1.282	3.020	6.837	10.216	3.952	7.012	4.907	2.652	7.562	47.440
2012	1.252	2.968	6.944	10.042	3.786	6.910	4.795	2.774	8.164	47.635
2013	1.191	2.886	6.571	9.990	3.640	6.545	4.586	2.603	8.731	46.743
2014	1.069	2.837	6.871	10.060	3.591	6.410	4.744	2.676	8.788	47.046
2015	1.078	2.914	6.833	9.669	3.500	6.499	4.598	2.608	8.412	46.111
2016	1.033	2.670	6.269	9.617	3.408	6.286	4.311	2.522	8.295	44.411
2017	945	2.452	6.144	9.110	3.284	5.926	4.166	2.435	8.156	42.618
2018	925	2.416	5.723	8.480	3.046	5.554	4.118	2.392	7.699	40.353
2019	916	2.230	5.537	8.301	3.010	5.675	4.096	2.244	7.589	39.598
2020	850	2.131	5.232	8.130	2.890	5.317	3.830	2.160	7.078	37.618
Veränderung in Prozent										
10-20	-29	-28	-24	-20	-24	-27	-25	-20	-15	-22

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

**Tabelle 20: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (LAP) nach Bundesländern**

Bestandene LAP in Prozent der abgelegten LAP je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
2009	82,3	83,3	82,0	81,3	82,8	84,3	80,7	83,3	82,9	82,5
2010	87,3	80,2	82,5	81,5	82,5	85,5	80,5	83,6	82,7	82,6
2011	85,4	83,4	83,5	81,3	81,5	85,3	79,9	84,0	81,6	82,5
2012	84,4	83,3	82,2	80,9	81,9	85,3	80,3	83,1	81,0	82,1
2013	86,1	83,3	83,4	81,6	81,7	85,0	79,1	82,4	81,3	82,3
2014	85,6	83,2	82,7	80,6	83,4	85,6	78,9	82,1	79,3	81,7
2015	83,3	84,4	82,6	79,8	82,9	86,1	75,8	81,5	78,1	81,0
2016	79,8	84,8	82,4	78,5	82,8	84,4	75,3	81,6	76,8	80,0
2017	80,7	84,0	81,9	79,1	82,8	84,3	74,8	82,4	76,3	79,9
2018	79,9	83,3	80,9	78,8	84,1	85,4	76,6	82,4	74,2	79,6
2019	76,5	85,2	79,3	79,1	83,5	82,8	76,3	81,9	74,1	79,0
2020	78,3	83,1	77,4	78,6	83,0	81,7	75,6	79,2	73,7	78,2
Veränderung in Prozentpunkten										
10-20	-9,0	2,9	-5,1	-2,9	0,5	-3,8	-4,9	-4,4	-9,0	-4,4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

#### IV. Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)

**Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO)**  
siehe Abschnitt 10.2!

**Tabelle 21: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2019**

Lehrabgänger/innen 2019							
Sparte	Lehre abgeschlossen <sup>(1)</sup>	LAP positiv in % <sup>(2)</sup>	LAP negativ in % <sup>(2)</sup>	zur LAP nicht angetreten in % <sup>(3)</sup>	Lehre beendet <sup>(4)</sup>	Lehrabbrücker in % <sup>(5)</sup>	
Gewerbe & Handwerk	11.587	86,0	7,8	6,3	14.111	17,9	
Industrie	3.777	95,9	2,4	1,7	4.138	8,7	
Handel	4.594	93,4	3,2	3,4	5.646	18,6	
Bank & Versicherung	392	97,2	1,8	1,0	427	8,2	
Transport & Verkehr	806	94,8	3,5	1,7	925	12,9	
Tourismus & Freizeitwirtschaft	2.457	87,7	6,2	6,1	3.588	31,5	
Information & Consulting	640	93,3	4,2	2,5	774	17,3	
Sonstige Lehrberechtigte*	2.381	94,8	2,9	2,3	2.706	12,0	
<u>Sparten ohne ÜBA</u>	26.634	90,2	5,3	4,4	32.315	17,6	
Überbetriebliche Lehrausbildung**	1.636	79,4	13,1	7,5	2.891	43,4	
<u>Sparten mit ÜBA</u>	28.270	89,6	5,8	4,6	35.206	19,7	

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

\* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (zB Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

Anmerkungen <sup>A)</sup> sowie <sup>(1)</sup> bis <sup>(5)</sup> beziehen sich auf die Ergebnisse mit ÜBA („Sparten mit ÜBA“):

\*\* Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt. Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO) sh. Kap. 10.2.

<sup>(1)</sup> 28.270 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.

<sup>(2)</sup> 89,6 % von 28.270 Lehrlingen haben bis Ende 2020 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 5,48% von 28.270 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2020 kein positives Resultat.

<sup>(3)</sup> 4,6 % von 28.270 Lehrlingen sind bis Ende 2020 niemals zu einer LAP angetreten.

<sup>(4)</sup> Im Jahr 2019 haben insgesamt 35.206 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2020) einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.

<sup>(5)</sup> Von diesen 35.206 Lehrlingen haben 19,7 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2020 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrücker/innen.

Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

**Tabelle 22: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2019**

Lehrabgänger/innen 2019 ohne ÜBA

Bundesland	Lehre abgeschlossen <sup>(1)</sup>	LAP positiv in % <sup>(2)</sup>	LAP negativ in % <sup>(2)</sup>	zur LAP nicht angetreten in % <sup>(3)</sup>	Lehre beendet <sup>(4)</sup>	Lehrabbrecher in % <sup>(5)</sup>
Burgenland	553	91,5	6,3	2,2	640	13,6
Kärnten	1.801	90,3	4,1	5,6	2.222	18,9
Niederösterreich	4.037	86,9	6,1	6,9	4.799	15,9
Oberösterreich	5.647	92,2	4,3	3,5	6.590	14,3
Salzburg	2.259	92,5	4,0	3,5	2.777	18,7
Steiermark	3.979	92,6	3,8	3,6	4.680	15,0
Tirol	2.854	91,7	5,4	3,0	3.582	20,3
Vorarlberg	1.776	91,3	5,6	3,0	2.147	17,3
Wien	3.728	85,1	8,7	6,3	4.878	23,6
<b>Österreich</b>	<b>26.634</b>	<b>90,2</b>	<b>5,3</b>	<b>4,4</b>	<b>32.315</b>	<b>17,6</b>

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

<sup>(1)</sup> 26.634 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.<sup>(2)</sup> 90,2 % von 26.634 Lehrlingen haben bis Ende 2020 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 5,3 % von 26.634 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2020 kein positives Resultat.<sup>(3)</sup> 4,4 % von 26.634 Lehrlingen sind bis Ende 2020 niemals zu einer LAP angetreten.<sup>(4)</sup> Im Jahr 2019 haben insgesamt 32.315 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.<sup>(5)</sup> Von diesen 32.315 Lehrlingen haben 17,6 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2020 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrecher/innen.

Quelle: WKO 2021 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)



## V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge

**Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten**

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
<b>Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>(1)</sup></b>	<b>21,3</b>	<b>33,8</b>	<b>32,0</b>	<b>43,8</b>	<b>38,5</b>	<b>37,7</b>	<b>42,0</b>	<b>43,0</b>	<b>32,7</b>	<b>36,7</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	3,0	1,7	2,8	1,9	2,5	0,6	2,4	1,6	2,9	2,2
Kaufmännische mittlere Schulen	6,2	1,4	3,1	1,6	1,9	1,7	2,4	5,0	4,9	3,0
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	3,2	2,5	1,8	1,6	1,4	0,9	1,9	2,5	1,4	1,7
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,3	1,6	0,1	0,4	0,8	0,0	0,0	0,5	0,6
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,5	5,3	3,6	4,7	4,3	5,6	4,0	1,9	0,0	3,3
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	3,4	2,8	1,0	1,9	0,8	3,0	1,3	2,3	1,8	1,9
<b>BMS Gesamt<sup>(3)</sup></b>	<b>18,4</b>	<b>14,0</b>	<b>13,9</b>	<b>11,8</b>	<b>11,3</b>	<b>12,6</b>	<b>12,1</b>	<b>13,3</b>	<b>11,9</b>	<b>12,7</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen <sup>(4)</sup>	15,5	13,9	11,5	12,8	13,0	9,4	10,5	9,2	11,9	11,7
Kaufmännische höhere Schulen	13,8	6,8	8,3	6,8	5,9	5,8	7,0	8,6	5,8	7,0
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	8,4	7,5	6,8	5,2	6,5	5,1	5,7	5,1	2,3	5,2
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,0	1,3	0,6	0,8	1,2	0,3	0,6	0,2	0,7
Bildungsanst. f. Elementar- u. Sozialpädagogik	2,6	1,2	2,7	1,7	1,4	2,8	1,9	1,3	1,5	2,0
<b>BHS Gesamt (ink. BA f. Elementar- u. Sozialpäd.)</b>	<b>40,3</b>	<b>30,5</b>	<b>30,6</b>	<b>27,0</b>	<b>27,7</b>	<b>24,4</b>	<b>25,3</b>	<b>24,7</b>	<b>21,7</b>	<b>26,6</b>
<b>Allgemeinbildende Höhere Schulen<sup>(5)</sup></b>	<b>19,9</b>	<b>21,7</b>	<b>23,6</b>	<b>17,3</b>	<b>22,5</b>	<b>25,3</b>	<b>20,6</b>	<b>19,0</b>	<b>33,6</b>	<b>24,1</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>3.056</b>	<b>6.431</b>	<b>16.665</b>	<b>17.251</b>	<b>7.290</b>	<b>12.967</b>	<b>8.617</b>	<b>4.640</b>	<b>20.784</b>	<b>97.701</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(3)</sup> ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)

<sup>(4)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(5)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2020/21; ibw-Berechnungen



**Tabelle 24: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten**

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
<b>Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>(1)</sup></b>	<b>31,7</b>	<b>42,7</b>	<b>42,0</b>	<b>54,9</b>	<b>48,2</b>	<b>48,3</b>	<b>51,7</b>	<b>55,9</b>	<b>38,9</b>	<b>46,2</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	4,4	3,0	4,2	2,8	3,5	0,9	3,4	2,6	4,1	3,2
Kaufmännische mittlere Schulen	6,1	1,6	2,8	1,3	1,9	1,8	2,3	4,4	4,3	2,7
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	1,2	1,4	0,8	0,3	0,2	0,4	0,4	0,2	0,9	0,6
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,1	0,4	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,3	5,9	3,0	4,1	5,0	4,8	3,3	2,0	0,0	3,1
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	2,0	1,0	0,5	1,0	0,3	1,7	0,9	1,9	1,2	1,1
<b>BMS Gesamt<sup>(3)</sup></b>	<b>15,0</b>	<b>12,9</b>	<b>11,8</b>	<b>9,7</b>	<b>11,1</b>	<b>9,8</b>	<b>10,3</b>	<b>11,1</b>	<b>10,8</b>	<b>10,9</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen <sup>(4)</sup>	24,3	19,1	16,9	17,3	15,9	14,2	13,7	11,9	16,0	16,2
Kaufmännische höhere Schulen	12,4	5,7	6,9	4,8	4,7	4,9	6,7	6,4	4,1	5,5
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,9	2,1	2,4	0,9	1,0	1,1	1,3	0,0	1,1	1,4
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,2	1,6	0,4	0,9	1,4	0,1	0,6	0,1	0,7
Bildungsanst. f. Elementar- u. Sozialpädagogik	0,4	0,2	0,4	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,4	0,3
<b>BHS Gesamt (ink. BA f. Elementar- u. Sozialpäd.)</b>	<b>39,1</b>	<b>27,4</b>	<b>28,2</b>	<b>23,5</b>	<b>22,5</b>	<b>21,8</b>	<b>22,1</b>	<b>19,1</b>	<b>21,7</b>	<b>24,0</b>
<b>Allgemeinbildende Höhere Schulen<sup>(5)</sup></b>	<b>14,2</b>	<b>17,1</b>	<b>18,0</b>	<b>11,9</b>	<b>18,2</b>	<b>20,2</b>	<b>15,9</b>	<b>13,9</b>	<b>28,6</b>	<b>18,9</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>1.579</b>	<b>3.300</b>	<b>8.767</b>	<b>9.213</b>	<b>3.845</b>	<b>6.566</b>	<b>4.564</b>	<b>2.395</b>	<b>10.798</b>	<b>51.027</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(3)</sup> ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)<sup>(4)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(5)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20; ibw-Berechnungen

**Tabelle 25: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten**

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
<b>Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>(1)</sup></b>	<b>10,3</b>	<b>24,4</b>	<b>20,9</b>	<b>31,1</b>	<b>27,8</b>	<b>26,8</b>	<b>31,0</b>	<b>29,4</b>	<b>26,1</b>	<b>26,3</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	1,6	0,3	1,2	0,8	1,3	0,4	1,3	0,6	1,7	1,1
Kaufmännische mittlere Schulen	6,4	1,1	3,5	1,9	2,0	1,5	2,5	5,5	5,6	3,2
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	5,3	3,6	2,8	3,1	2,7	1,5	3,7	5,0	2,0	2,8
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,6	2,9	0,1	0,8	1,4	0,0	0,0	0,9	1,0
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,8	4,7	4,2	5,4	3,4	6,3	4,7	1,7	0,0	3,6
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,2
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	4,9	4,8	1,6	2,9	1,3	4,3	1,9	2,7	2,4	2,7
<b>BMS Gesamt<sup>(3)</sup></b>	<b>22,0</b>	<b>15,2</b>	<b>16,2</b>	<b>14,3</b>	<b>11,5</b>	<b>15,4</b>	<b>14,1</b>	<b>15,5</b>	<b>13,2</b>	<b>14,7</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen <sup>(4)</sup>	6,2	8,4	5,6	7,6	9,8	4,6	6,8	6,3	7,6	6,9
Kaufmännische höhere Schulen	15,2	8,0	9,8	9,1	7,3	6,8	7,3	10,9	7,7	8,5
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	15,4	13,1	11,7	10,0	12,7	9,3	10,5	10,5	3,5	9,5
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,9	0,8	0,8	0,7	1,0	0,6	0,5	0,2	0,7
Bildungsanst. f. Elementar- u. Sozialpädagogik	4,9	2,3	5,2	3,5	3,0	5,5	3,8	2,4	2,8	3,8
<b>BHS Gesamt (ink. BA f. Elementar- u. Sozialpäd.)</b>	<b>41,7</b>	<b>33,8</b>	<b>33,2</b>	<b>31,0</b>	<b>33,5</b>	<b>27,2</b>	<b>29,0</b>	<b>30,6</b>	<b>21,8</b>	<b>29,4</b>
<b>Allgemeinbildende Höhere Schulen<sup>(5)</sup></b>	<b>26,0</b>	<b>26,6</b>	<b>29,8</b>	<b>23,6</b>	<b>27,3</b>	<b>30,6</b>	<b>25,9</b>	<b>24,5</b>	<b>39,0</b>	<b>29,7</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>1.477</b>	<b>3.131</b>	<b>7.898</b>	<b>8.038</b>	<b>3.445</b>	<b>6.401</b>	<b>4.053</b>	<b>2.245</b>	<b>9.986</b>	<b>46.674</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(3)</sup> ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)<sup>(4)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(5)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20; ibw-Berechnungen

**Tabelle 26: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2019/2020 nach Schularten und Geschlecht**

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Männlich	Weiblich
<b>Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>(1)</sup></b>	<b>46,2</b>	<b>26,3</b>
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	3,2	1,1
Kaufmännische mittlere Schulen	2,7	3,2
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,6	2,8
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,1	1,0
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,1	3,6
Mittlere Schulen für pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,2
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,1	2,7
<b>Berufsbildende mittlere Schulen<sup>(3)</sup></b>	<b>10,9</b>	<b>14,7</b>
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen <sup>(4)</sup>	16,2	6,9
Kaufmännische höhere Schulen	5,5	8,5
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,4	9,5
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,7
Bildungsanstalten f. Elementar- u. Sozialpädagogik	0,3	3,8
<b>Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Elementar- und Sozialpädagogik)</b>	<b>24,0</b>	<b>29,4</b>
<b>Allgemeinbildende höhere Schulen<sup>(5)</sup></b>	<b>18,9</b>	<b>29,7</b>
Gesamt	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>51.027</b>	<b>46.674</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(3)</sup> ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)<sup>(4)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(5)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20; ibw-Berechnungen

**Tabelle 27: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich**

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20
<b>Berufsbildende Pflichtschulen/ Berufsschulen<sup>(1)</sup></b>	<b>41,1</b>	<b>40,4</b>	<b>39,6</b>	<b>38,3</b>	<b>39,9</b>	<b>40,5</b>	<b>40,9</b>	<b>39,1</b>	<b>39,3</b>	<b>38,8</b>	<b>37,5</b>	<b>36,9</b>	<b>36,1</b>	<b>35,0</b>	<b>36,0</b>	<b>36,5</b>	<b>36,8</b>	<b>36,7</b>
Techn., gewerbl., u. kunstgewerbl. mittl. Schulen <sup>(2)</sup>	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9	2,8	2,8	2,7	2,6	2,7	2,6	2,5	2,4	2,2
Kaufmännische mittlere Schulen	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2	3,1	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	3,0	2,9	3,0
Wirtschaftsberufl. mittlere Schulen	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,0	1,9	2,0	2,0	1,7	1,8	1,7	1,7
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6
Land- u. forswirt. mittlere Schulen	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3	3,4	3,4	3,5	3,5	3,7	3,6	3,4	3,3	3,3
Mittl. Schulen f. pädag. Assistenzber.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Sonst. berufsbild. (Statut)Schulen	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3	1,5	1,5	1,7	1,6	1,8	1,9	1,9
<b>BMS<sup>(3)</sup></b>	<b>13,7</b>	<b>14,2</b>	<b>14,5</b>	<b>14,5</b>	<b>13,7</b>	<b>13,3</b>	<b>13,4</b>	<b>14,0</b>	<b>13,5</b>	<b>13,3</b>	<b>13,0</b>	<b>13,1</b>	<b>13,3</b>	<b>13,6</b>	<b>13,1</b>	<b>13,0</b>	<b>12,8</b>	<b>12,7</b>
Techn., gewerbl., u. kunstgewerbl. höhere Schulen <sup>(4)</sup>	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1	10,4	10,7	10,8	10,6	11,0	11,5	11,9	12,0	11,8	11,6	11,8	11,7
Kaufmännische höhere Schulen	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8	7,5	7,6	7,4	7,3	7,2	7,3	7,4	7,0	6,8	6,8	6,6	7,0
Wirtschaftsberufl. höhere Schulen	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2	5,3	5,2	5,2	5,3	5,1	5,5	5,4	5,3	5,2	5,2
Land- u. forswirt. höhere Schulen	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7
BA für Elementar- u. Sozialpädagog. <sup>(5)</sup>	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	2,0	1,9	2,0
<b>BHS (ink. BA f. Elem.- u. Sozpädag.)</b>	<b>26,0</b>	<b>26,6</b>	<b>26,9</b>	<b>26,4</b>	<b>25,5</b>	<b>25,2</b>	<b>25,3</b>	<b>25,9</b>	<b>25,9</b>	<b>25,7</b>	<b>26,0</b>	<b>26,6</b>	<b>27,0</b>	<b>27,2</b>	<b>26,7</b>	<b>26,3</b>	<b>26,2</b>	<b>26,6</b>
<b>AHS<sup>(6)</sup></b>	<b>19,2</b>	<b>18,8</b>	<b>18,9</b>	<b>20,8</b>	<b>20,9</b>	<b>20,9</b>	<b>20,4</b>	<b>21,1</b>	<b>21,3</b>	<b>22,2</b>	<b>23,4</b>	<b>23,4</b>	<b>23,7</b>	<b>24,2</b>	<b>24,2</b>	<b>24,1</b>	<b>24,3</b>	<b>24,1</b>
Gesamt %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Gesamt abs.</b>	<b>101.153</b>	<b>101.190</b>	<b>101.349</b>	<b>104.605</b>	<b>109.555</b>	<b>110.279</b>	<b>109.978</b>	<b>107.250</b>	<b>106.203</b>	<b>104.963</b>	<b>104.336</b>	<b>100.566</b>	<b>98.095</b>	<b>96.766</b>	<b>96.526</b>	<b>97.338</b>	<b>98.264</b>	<b>97.701</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(3)</sup> ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)<sup>(4)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>(5)</sup> BA für Elementarpädagogik ist neue Bezeichnung seit 1.9.2016; vormals BA für Kindergartenpädagogik<sup>(6)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen (verschiedene Jg.); Statistik Austria, Schulstatistik (verschiedene Jg.); BMUKK, Schulstatistik (verschiedene Jg.); ibw-Berechnungen

**Tabelle 28: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2019/2020, nach Bundesländern, in Absolutzahlen**

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	47	-	4	5	11	10	4	4	-	9
Neue Mittelschule	5.155	85	340	604	1.382	438	564	445	292	1.005
Sonderschule	618	6	7	128	53	50	12	91	136	135
Polytechnische Schule	10.610	235	449	1.880	2.469	762	1.509	1.242	676	1.388
AHS-Unterstufe	312	5	15	41	50	20	46	20	8	107
AHS-Oberstufe	2.372	33	128	247	371	186	429	218	98	662
Berufsschule <sup>(1)</sup>	3.881	93	168	720	597	284	312	311	222	1.174
Berufsbildende mittlere Schule	5.092	91	526	719	1.063	351	890	491	172	789
Technisch gewerbliche BMS	921	29	53	144	140	68	127	64	35	261
Kaufmännische BMS	905	25	48	145	123	63	94	80	57	270
Wirtschaftsberufliche BMS	926	24	138	115	151	65	149	62	43	179
Sozialberufliche BMS	123	1	4	57	5	3	19	2	-	32
Land- u. forstwirtschaftliche BMS	2.210	12	283	258	644	152	501	283	37	40
BMS pädagogische Assistenzberufe	7	-	-	-	-	-	-	-	-	7
Berufsbildende höhere Schule	4.602	71	333	604	1.068	406	752	419	149	800
Technisch gewerbliche BHS	2.195	40	135	298	535	156	354	189	83	405
Kaufmännische BHS	1.306	22	100	160	286	150	184	124	56	224
Wirtschaftsberufliche BHS	811	6	82	103	180	83	161	74	6	116
Land- u. forstwirtschaftliche BHS	80	1	12	5	19	8	18	13	1	3
BA Elementar- und Sozialpädagogik	210	2	4	38	48	9	35	19	3	52
Sonstige Vorbildung <sup>(2)</sup>	223	2	26	40	23	13	19	11	24	65
Vorbildung unbekannt <sup>(3)</sup>	2.911	31	178	342	471	290	348	363	220	668
<b>Gesamt</b>	<b>35.823</b>	<b>652</b>	<b>2.174</b>	<b>5.330</b>	<b>7.558</b>	<b>2.810</b>	<b>4.885</b>	<b>3.615</b>	<b>1.997</b>	<b>6.802</b>
Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	2.207	18	300	224	411	202	409	287	134	222
AHS-Oberstufe	290	2	19	29	60	31	57	33	11	48
Berufsschul-/Lehrabschluss	334	3	35	32	95	36	32	41	30	30
1-jährige BMS	266	6	27	32	21	14	80	13	27	46
2-jährige BMS	24	1	4	1	2	10	-	3	-	3
3- oder 4-jährige BMS	1.128	5	190	113	211	96	215	177	56	65
BHS	136	-	21	12	22	14	24	19	5	19
Andere weiterführende Ausbildung <sup>(4)</sup>	29	1	4	5	-	1	1	1	5	11

\*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

\*\*\*) Im Schuljahr 2018/19 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2018/19 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2017/18 bzw. 2016/17 herangezogen.

<sup>(1)</sup> Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

<sup>(2)</sup> Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

<sup>(3)</sup> Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

<sup>(4)</sup> Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20

**Tabelle 29: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2019/2020, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten**

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	0,1	-	0,2	0,1	0,1	0,4	0,1	0,1	-	0,1
Neue Mittelschule	14,4	13,0	15,6	11,3	18,3	15,6	11,5	12,3	14,6	14,8
Sonderschule	1,7	0,9	0,3	2,4	0,7	1,8	0,2	2,5	6,8	2,0
Polytechnische Schule	29,6	36,0	20,7	35,3	32,7	27,1	30,9	34,4	33,9	20,4
AHS-Unterstufe	0,9	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,9	0,6	0,4	1,6
AHS-Oberstufe	6,6	5,1	5,9	4,6	4,9	6,6	8,8	6,0	4,9	9,7
Berufsschule <sup>(1)</sup>	10,8	14,3	7,7	13,5	7,9	10,1	6,4	8,6	11,1	17,3
Berufsbildende mittlere Schule	14,2	14,0	24,2	13,5	14,1	12,5	18,2	13,6	8,6	11,6
Technisch gewerbliche BMS	2,6	4,4	2,4	2,7	1,9	2,4	2,6	1,8	1,8	3,8
Kaufmännische BMS	2,5	3,8	2,2	2,7	1,6	2,2	1,9	2,2	2,9	4,0
Wirtschaftsberufliche BMS	2,6	3,7	6,3	2,2	2,0	2,3	3,1	1,7	2,2	2,6
Sozialberufliche BMS	0,3	0,2	0,2	1,1	0,1	0,1	0,4	0,1	-	0,5
Land- u. forstwirtschaftliche BMS	6,2	1,8	13,0	4,8	8,5	5,4	10,3	7,8	1,9	0,6
BMS pädagogische Assistenzberufe	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	0,1
Berufsbildende höhere Schule	12,8	10,9	15,3	11,3	14,1	14,4	15,4	11,6	7,5	11,8
Technisch gewerbliche BHS	6,1	6,1	6,2	5,6	7,1	5,6	7,2	5,2	4,2	6,0
Kaufmännische BHS	3,6	3,4	4,6	3,0	3,8	5,3	3,8	3,4	2,8	3,3
Wirtschaftsberufliche BHS	2,3	0,9	3,8	1,9	2,4	3,0	3,3	2,0	0,3	1,7
Land- u. forstwirtschaftliche BHS	0,2	0,2	0,6	0,1	0,3	0,3	0,4	0,4	0,1	0,0
BA Elementar- und Sozialpädagogik	0,6	0,3	0,2	0,7	0,6	0,3	0,7	0,5	0,2	0,8
Sonstige Vorbildung <sup>(2)</sup>	0,6	0,3	1,2	0,8	0,3	0,5	0,4	0,3	1,2	1,0
Vorbildung unbekannt <sup>(3)</sup>	8,1	4,8	8,2	6,4	6,2	10,3	7,1	10,0	11,0	9,8
<b>Gesamt %</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Gesamt abs.</b>	<b>35.823</b>	<b>652</b>	<b>2.174</b>	<b>5.330</b>	<b>7.558</b>	<b>2.810</b>	<b>4.885</b>	<b>3.615</b>	<b>1.997</b>	<b>6.802</b>
Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	6,2	2,8	13,8	4,2	5,4	7,2	8,4	7,9	6,7	3,3
AHS-Oberstufe	0,8	0,3	0,9	0,5	0,8	1,1	1,2	0,9	0,6	0,7
Berufsschul-/Lehrabschluss	0,9	0,5	1,6	0,6	1,3	1,3	0,7	1,1	1,5	0,4
1-jährige BMS	0,7	0,9	1,2	0,6	0,3	0,5	1,6	0,4	1,4	0,7
2-jährige BMS	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,4	-	0,1	-	0,0
3- oder 4-jährige BMS	3,1	0,8	8,7	2,1	2,8	3,4	4,4	4,9	2,8	1,0
BHS	0,4	-	1,0	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3	0,3
Andere weiterführende Ausbildung <sup>(4)</sup>	0,1	0,2	0,2	0,1	-	0,0	0,0	0,0	0,3	0,2

\*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

\*\*\*) Im Schuljahr 2018/19 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2018/19 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2017/18 bzw. 2016/17 herangezogen.

<sup>(1)</sup> Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

<sup>(2)</sup> Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

<sup>(3)</sup> Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

<sup>(4)</sup> Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20

## VI. Lehre im zweiten Bildungsweg

**Tabelle 30: Prüfungsantritte LAP und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich**

Prüfungsart	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<i>Prüfungsantritte LAP</i>																
§ 23 5 a ( <b>2.BW</b> ) <sup>(1)</sup>	5.682	5.675	6.880	6.465	7.346	9.056	8.579	8.729	9.198	10.155	10.125	10.384	10.162	9.607	9.931	8.709
§ 23 5 b <sup>(2)</sup>	695	797	811	864	1.035	1.066	977	779	822	871	964	870	816	844	776	614
Zusammen	6.377	6.472	7.691	7.329	8.381	10.122	9.556	9.508	10.020	11.026	11.089	11.254	10.978	10.451	10.707	9.323
<i>Bestandene LAP</i>																
§ 23 5 a ( <b>2.BW</b> ) <sup>(1)</sup>	4.761	4.867	5.571	5.182	5.938	7.266	6.883	6.982	7.573	8.099	7.889	7.965	7.796	7.246	7.354	6.364
§ 23 5 b <sup>(2)</sup>	524	598	612	616	756	773	712	548	581	575	661	594	557	563	506	391
Zusammen	5.285	5.465	6.183	5.798	6.694	8.039	7.595	7.530	8.154	8.674	8.550	8.559	8.353	7.809	7.860	7.860
LAP-Antritte insg.	50.046	49.148	51.181	52.666	55.207	58.568	57.511	58.034	56.815	57.589	57.472	55.484	53.307	50.671	50.103	48.131
Bestandene LAP insg.	42.189	40.824	42.569	43.624	45.519	48.359	47.440	47.635	46.743	47.046	46.635	44.411	42.618	40.353	39.598	37.618
<b>Anteil LAP-Antritte 2. Bildungsweg an Prüfungsantritten insg. %</b>	11,4	11,5	13,4	12,3	13,3	15,5	14,9	15,0	16,2	17,6	17,6	18,7	19,1	19,0	19,8	18,1
<b>Anteil bestand. LAP 2. Bildungsweg an bestand. LAP insg. %</b>	11,3	11,9	13,1	11,9	13,0	15,0	14,5	14,7	16,2	17,2	16,9	17,9	18,3	18,0	18,6	16,9

<sup>(1+2)</sup> Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5): „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlerntätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat (**Anm.:** = **„Zweiter Bildungsweg“**); oder

b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.“

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrabschlussprüfungsstatistik (verschiedene Jahrgänge); Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; Bundeskanzleramt-Rechtsinformationssystem (2020): Berufsausbildungsgesetz, Fassung vom 28.05.2020; ibw-Berechnungen

## VII. Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)

**Tabelle 31: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, 2020 und im Zeitvergleich**

Bundesland	Insgesamt	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG*					
		§ 8b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildsein- richtun- gen	§ 8b (2) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildsein- richtun- gen
BGLD	299	209	106	103	90	22	68
KTN	455	397	350	47	58	56	2
NÖ	1.113	1.043	837	206	70	69	1
OÖ	2.285	1.859	1.451	408	426	119	307
SLBG	369	198	175	23	171	76	95
STMK	1.385	1.179	1.032	147	206	83	123
TIR	598	540	493	47	58	55	3
VLBG	410	295	286	9	115	89	26
WIEN	1.400	1.190	458	732	210	21	189
Ges. 2020	8.314	6.910	5.188	1.722	1.404	590	814
Ges. 2019	8.213	6.625	5.083	1.542	1.588	631	957
Ges. 2018	8.045	6.407	4.700	1.707	1.638	557	1.081
Ges. 2017	7.702	6.075	4.207	1.868	1.627	501	1.126
Ges. 2016	7.163	5.558	3.769	1.789	1.605	500	1.105
Ges. 2015	6.787	5.149	3.465	1.684	1.638	530	1.108
Ges. 2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
Ges. 2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
Ges. 2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
Ges. 2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
Ges. 2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831

\*) Die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr als „Integrative Berufsausbildung“ bezeichnet und ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt. Sie gilt seit 1. September 2003 und löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen von Abs. 1 und 2 § 8b BAG kann eine *Lehrzeitverlängerung* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKO wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik (verschiedene Jg.); ibw-Berechnungen



**Tabelle 32: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG im Langzeitvergleich**

Jahr	Insgesamt	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG*					
		§ 8b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen	§ 8b (2) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
2015	6.787	5.149	3.465	1.684	1.638	530	1.108
2016	7.163	5.558	3.769	1.789	1.605	500	1.105
2017	7.702	6.075	4.207	1.868	1.627	501	1.126
2018	8.045	6.407	4.700	1.707	1.638	557	1.081
2019	8.213	6.625	5.083	1.542	1.588	631	957
2020	8.314	6.910	5.188	1.722	1.404	590	814

\*) Die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr als „Integrative Berufsbildung“ bezeichnet und ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt. Sie gilt seit 1. September 2003 und löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen von Abs. 1 und 2 § 8b BAG kann eine *Lehrzeitverlängerung* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKO wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

## VIII. Jugendarbeitslosigkeit

**Tabelle 33: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern**

Jahresdurchschnitte, in %

BL	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
BGLD	11,0	10,4	8,9	8,6	10,3	9,6	9,1	9,2	10,0	9,8	10,4	10,0	8,4	7,2	7,0	9,0
KTN	8,7	7,8	7,1	7,2	9,6	9,0	8,8	9,1	10,3	10,6	10,9	10,4	9,1	7,6	7,1	9,5
NÖ	8,5	7,7	7,0	6,5	8,4	8,2	7,8	7,9	8,5	8,9	9,3	9,1	7,9	6,8	6,2	8,4
OÖ	5,7	5,0	4,2	4,1	6,0	5,6	5,1	5,4	6,0	6,4	6,8	6,4	5,6	4,8	4,7	6,6
SLBG	5,6	4,8	4,2	4,2	5,4	4,9	4,8	5,0	5,2	5,8	6,0	5,7	5,0	4,6	4,4	7,8
STMK	7,9	7,2	6,6	6,6	8,7	7,6	6,7	7,3	8,0	8,4	8,5	8,1	6,6	5,5	5,5	8,1
TIR	6,0	5,5	5,2	5,3	6,8	6,2	6,1	6,1	6,4	6,7	6,7	5,8	4,9	4,3	4,0	7,7
VLBG	6,8	6,2	5,7	5,6	7,2	6,4	5,4	5,6	5,5	5,6	5,8	5,6	5,5	5,2	5,3	7,7
WIEN	10,4	10,0	9,5	9,1	10,7	10,8	11,3	11,5	12,1	13,6	15,0	14,8	13,2	11,6	10,6	15,1
Ö	7,7	7,0	6,4	6,3	8,1	7,6	7,3	7,6	8,1	8,7	9,2	8,9	7,7	6,7	6,3	9,3

Quelle: AMS Österreich + BMA (amis)

**Tabelle 34: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre) nach Bundesländern**

Jahresdurchschnitte, in %

BL	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
BGLD	9,0	8,1	6,9	6,3	6,8	6,6	6,0	6,0	6,4	6,2	6,5	5,8	4,5	4,3	3,7	4,4
KTN	4,7	4,0	3,8	4,0	4,7	4,6	4,4	4,6	5,1	5,2	5,1	4,9	4,1	3,4	2,9	4,0
NÖ	6,4	5,8	5,3	4,8	5,7	5,7	5,3	5,1	5,3	5,4	5,5	5,6	4,7	3,9	3,4	4,1
OÖ	4,1	3,5	3,0	2,9	3,8	3,7	3,4	3,5	3,7	3,8	4,0	3,8	3,3	2,8	2,7	3,5
SLBG	3,4	2,7	2,4	2,5	3,0	2,8	2,8	2,8	2,9	3,2	3,4	3,2	2,8	2,7	2,4	3,9
STMK	5,2	4,8	4,3	4,3	5,2	4,5	4,1	4,5	5,0	5,0	5,1	5,0	4,0	3,4	3,2	4,1
TIR	4,0	3,5	3,3	3,6	4,3	3,8	3,7	3,7	3,8	3,7	3,6	3,3	2,7	2,3	2,1	3,5
VLBG	4,8	4,3	3,7	3,8	4,5	3,8	3,3	3,5	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	2,9	2,9	3,7
WIEN	7,1	6,8	7,0	7,4	8,3	8,2	8,5	8,1	7,9	8,7	9,7	9,6	7,9	6,9	6,6	8,0
Ö	5,2	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9	4,7	4,7	4,9	5,0	5,3	5,1	4,3	3,7	3,5	4,5

Quelle: AMS Österreich + BMA (amis)

**Tabelle 35: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis < 25 Jahre) nach Bundesländern**

Jahresdurchschnitte, in %

BL	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
BGLD	12,1	11,6	10,1	9,9	12,3	11,4	10,7	10,9	11,7	11,4	12,2	11,9	10,1	8,5	8,5	11,2
KTN	11,0	10,0	9,1	9,1	12,4	11,5	11,3	11,5	12,9	13,3	13,6	12,9	11,3	9,5	8,9	12
NÖ	9,6	8,8	8,0	7,4	9,9	9,7	9,1	9,3	10,0	10,5	10,9	10,6	9,2	8,0	7,4	10,3
OÖ	6,7	5,9	5,0	4,9	7,3	6,8	6,1	6,5	7,3	7,7	8,1	7,6	6,6	5,6	5,6	8,1
SLBG	6,9	6,0	5,3	5,2	6,9	6,1	5,9	6,1	6,4	7,1	7,3	6,9	6,0	5,5	5,3	9,5
STMK	9,5	8,5	7,9	7,9	10,8	9,3	8,2	8,7	9,4	9,9	10,0	9,5	7,8	6,4	6,4	9,8
TIR	7,3	6,7	6,3	6,4	8,3	7,6	7,4	7,4	7,8	8,2	8,1	6,9	5,9	5,1	4,8	9,5
VLBG	8,1	7,4	6,9	6,7	9,0	8,0	6,8	6,9	6,9	7,1	7,2	6,9	6,6	6,3	6,5	9,7
WIEN	11,8	11,4	10,6	9,8	11,8	11,8	12,4	12,7	13,5	15,2	16,7	16,4	14,8	13,0	11,8	17,2
Ö	9,1	8,4	7,6	7,3	9,7	9,1	8,7	9,0	9,7	10,4	10,9	10,4	9,1	7,9	7,5	11,2

Quelle: AMS Österreich + BMA (amis)

## IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen

**Tabelle 36: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit**

nach Hauptverbandsdaten, 2014

Wirtschaftsabschnitt	Lehranfänger 2014*	Verbleib nach Lehrabschluss, in %		Differenz: Prozentpunkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	140	33,0	42,0	9,0
Herstellung von Waren	7.270	50,8	66,9	16,1
Energie-/Wasserversorgung	320	50,9	63,0	12,1
Bauwesen/Bergbau	5.350	42,1	61,0	18,9
Handel, Reparatur	8.190	41,1	64,1	23,0
Verkehr	980	50,1	67,3	17,2
Beherbergung, Gastronomie	3.070	16,2	52,1	35,9
Information, Kommunikation	300	31,2	55,1	23,9
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	520	49,2	69,9	20,7
Grundstücks-/Wohnungswesen	150	19,8	29,8	10,0
Freiberufl., wissen., techn. Dienstleistungen	880	17,7	26,7	9,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	490	33,4	52,2	18,8
Öffentliche Verwaltung	1.300	35,1	53,4	18,3
Erziehung und Unterricht**	3.400	0,6	3,0	2,4
Gesundheits-/Sozialwesen	760	8,3	16,3	8,0
Sonstige Dienstleistungen	2.100	20,2	42,9	22,7
Kunst und andere Branchen	150	23,4	37,5	14,1
<b>Gesamt</b>	<b>35.380</b>	<b>37,0</b>	<b>56,5</b>	<b>19,5</b>
Weiblich	13.700	32,3	54,7	22,4
Männlich	21.690	39,5	57,5	18,0

\* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

\*\* Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Frick, Georg; Gregoritsch, Petra; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter (2015, i. A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2014 bis 2019 [Synthesis-Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten der österreichischen Sozialversicherungsträger]; ibw-Berechnungen

**Tabelle 37: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen (15+) im Zeitvergleich**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	VZ 1981	VZ 1991	VZ 2001	MZ 2008*	MZ 2009	MZ 2010	MZ 2011	MZ 2012	MZ 2013	MZ 2014	MZ 2015	MZ 2016	MZ 2017	MZ 2018	MZ 2019	MZ 2020
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	4,7	7,2	10,3	13,2	14,4	14,8	14,8	15,5	16,5	17,1	17,7	17,9	18,8	19,3	20,1	20,9
BHS	4,0	5,6	8,2	10,4	10,1	10,6	10,9	11,2	11,4	11,5	11,7	12,3	12,2	12,1	12,6	12,1
AHS	3,4	4,3	4,8	5,8	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	6,6	6,3	6,4	6,7	6,6	6,8	6,6
BMS	11,8	13,0	13,1	13,5	13,6	13,9	13,6	13,3	12,8	13,2	13,3	12,7	12,6	12,4	12,0	12,3
Lehre	35,5	40,5	40,5	40,0	39,5	39,0	38,7	39,0	38,7	37,6	37,6	37,0	36,4	36,6	35,8	35,3
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	17,1	16,4	15,8	15,9	15,2	14,7	14,0	13,4	13,7	13,3	13,0	12,7	12,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Absolut (in 1.000)	3.411,5	3.684,2	3.986,7	4.166,2	4.205,2	4.220,3	4.246,2	4.293,3	4.336,2	4.357,6	4.400,0	4.490,4	4.508,4	4.539,3	4.559,7	4.540,3

Bei Erwerbspersonen handelt es sich um die Gesamtheit aller unselbstständig, selbstständig und mithelfenden Erwerbstätigen einschließlich der Arbeitslosen.

\* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

**Tabelle 38: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 2000 – 2020**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote <sup>(1)</sup> in %																			
	2000	2001	2003	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	89,4	87,9	87,8	82,7	84,4	85,8	86,4	85,6	85,6	85,2	85,8	86,5	85,3	84,8	84,8	84,9	85,4	85,0	85,3	85,9
BHS	78,0	78,1	78,0	75,8	77,0	77,7	79,4	80,6	79,4	79,4	79,7	81,7	81,9	80,6	80,3	82,0	82,9	82,8	83,1	81,6
AHS	58,7	58,8	59,3	59,7	58,2	60,9	61,9	62,6	65,0	62,7	63,4	62,2	61,9	63,3	61,8	63,0	62,6	64,2	66,6	62,4
BMS	74,5	74,1	75,2	71,5	72,9	73,8	74,9	76,4	76,3	77,4	77,3	76,7	77,7	76,9	76,7	76,1	76,7	77,6	77,0	76,3
Lehre	76,8	76,4	76,7	73,8	74,4	75,0	76,0	77,3	76,3	77,1	77,0	77,4	77,4	76,8	76,7	77,3	78,3	79,1	79,6	78,0
Pflichtschule	48,7	48,3	48,5	45,0	45,9	46,9	46,4	48,6	46,9	47,3	47,9	47,3	46,3	45,4	45,2	45,2	45,0	46,1	46,3	45,6
<b>Gesamt</b>	<b>68,3</b>	<b>68,2</b>	<b>68,9</b>	<b>66,5</b>	<b>67,4</b>	<b>68,8</b>	<b>69,9</b>	<b>70,8</b>	<b>40,3</b>	<b>70,8</b>	<b>71,1</b>	<b>71,4</b>	<b>71,4</b>	<b>71,1</b>	<b>71,1</b>	<b>71,5</b>	<b>72,2</b>	<b>73,0</b>	<b>73,6</b>	<b>72,4</b>

<sup>(1)</sup> Anteil der Erwerbstätigen (15-64 Jahre) an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung (ohne Präsenz- und Zivildienstler nach Berechnungsweise von Statistik Austria)

\* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

**Tabelle 39: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 2000 – 2020**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote <sup>1</sup> in %																			
	2000	2001	2003	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	1,6	1,5	2,1	3,3	3,3	3,0	3,0	2,1	2,9	2,8	2,9	2,6	3,9	3,9	3,8	3,8	3,3	3,3	3,1	3,5
BHS	1,9	2,1	2,8	4,1	3,9	3,6	3,4	3,1	4,1	4,4	3,5	4,3	4,3	4,6	4,7	3,8	3,3	3,6	3,5	3,9
AHS	3,1	3,1	4,3	5,9	6,7	5,7	5,4	4,2	5,4	5,7	5,7	6,1	7,3	6,6	7,8	8,6	7,5	6,2	5,9	7,4
BMS	2,3	2,8	2,9	4,2	4,1	3,6	3,8	3,0	3,9	3,8	2,9	3,7	3,1	3,5	3,7	4,3	3,5	3,3	3,2	3,8
Lehre	3,3	3,4	3,8	4,8	4,7	4,6	3,9	3,5	4,6	4,0	3,9	4,1	4,6	4,9	5,3	5,3	4,7	3,8	3,5	4,5
Pflichtschule	6,2	6,3	8,2	10,3	11,0	10,5	9,6	8,7	11,1	9,6	9,4	10,1	10,8	12,0	11,4	13,2	13,5	12,1	11,1	12,7
Gesamt	3,5	3,6	4,3	5,5	5,6	5,2	4,9	4,1	5,3	4,8	4,6	4,9	5,3	5,6	5,7	6,0	5,5	4,8	4,5	5,4

<sup>1</sup> Anteil der Arbeitslosen (15+) an den Erwerbspersonen (15+) nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

\* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

\*\*Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehreinrichtungen, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

**Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2020\*, Zeilenprozente**

Skill Level	ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	3,5	<b>23,0</b>	9,2	6,1	16,5	1,3	40,6	100,0	217,2
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	1,2	<b>5,2</b>	11,1	5,7	12,3	4,8	59,7	100,0	882,7
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	6,0	<b>31,2</b>	15,8	8,5	22,0	1,4	15,0	100,0	774,3
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	7,9	<b>34,2</b>	17,9	8,9	20,9	0,5	9,7	100,0	407,8
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	16,4	<b>48,6</b>	12,5	8,5	7,7	0,4	5,9	100,0	726,3
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	14,2	<b>38,0</b>	35,2	2,2	7,2	0,4	2,9	100,0	157,5
	Handwerks- und verwandte Berufe	15,3	<b>69,0</b>	5,0	2,3	5,8	0,1	2,5	100,0	540,8
	Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	22,3	<b>57,0</b>	8,0	4,0	5,5	0,3	2,9	100,0	235,7
1	Hilfsarbeitskräfte	38,9	<b>36,7</b>	8,5	6,8	5,0	0,6	3,5	100,0	342,8
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	8,5	<b>42,7</b>	19,7	9,4	10,3	3,4	6,0	100,0	11,7
1-4 + -	Insgesamt	11,8	<b>35,6</b>	12,5	6,4	12,3	1,5	19,8	100,0	4.296,8

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2021): Mikrozensus 2020, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen

**Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2020\*, Spaltenprozent**

Skill Level	ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	1,5	<b>3,3</b>	3,7	4,8	6,8	4,2	10,3	5,1
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	2,1	<b>3,0</b>	18,3	18,1	20,4	64,9	61,9	20,5
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	9,2	<b>15,8</b>	22,8	23,7	32,2	16,7	13,7	18,0
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	6,3	<b>9,1</b>	13,6	13,2	16,1	3,2	4,6	9,5
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	23,4	<b>23,1</b>	16,9	22,4	10,6	4,7	5,0	16,9
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	4,4	<b>3,9</b>	10,3	1,2	2,1	0,9	0,5	3,7
	Handwerks- und verwandte Berufe	16,3	<b>24,4</b>	5,0	4,4	5,9	0,8	1,6	12,6
	Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	10,4	<b>8,8</b>	3,5	3,4	2,4	1,1	0,8	5,5
1	Hilfsarbeitskräfte	26,2	<b>8,2</b>	5,4	8,5	3,3	2,9	1,4	8,0
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	0,2	<b>0,3</b>	0,4	0,4	0,2	0,6	0,1	0,3
1-4 + -	Insgesamt	100,0	<b>100,0</b>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs. (in 1.000)	507,9	<b>1.528,5</b>	536,7	276,6	529,9	65,9	851,3	4.296,8

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehreinrichtungen, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2021): Mikrozensus 2020, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen



**Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2020\*, Zeilenprozente**

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hoch- schulv. LA**	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	13,5	<b>37,3</b>	34,4	2,1	8,5	0,3	3,9	100,0	167,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7,1	<b>52,9</b>	5,7	2,9	14,3	0,0	17,1	100,0	7,0
Herstellung von Waren	13,7	<b>50,1</b>	7,5	3,5	12,7	0,4	12,0	100,0	671,2
Energieversorgung	6,3	<b>47,9</b>	6,3	3,6	19,8	1,0	15,2	100,0	30,3
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	18,2	<b>49,0</b>	9,6	5,6	9,6	0,0	8,1	100,0	19,8
Bau	16,1	<b>58,2</b>	7,2	2,4	10,6	0,1	5,3	100,0	348,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14,2	<b>49,1</b>	9,5	6,0	10,0	0,2	11,0	100,0	619,3
Verkehr und Lagerei	15,1	<b>47,5</b>	9,8	8,0	10,3	0,1	9,1	100,0	218,6
Beherbergung und Gastronomie	22,1	<b>34,3</b>	12,2	11,1	11,0	0,8	8,5	100,0	227,4
Information und Kommunikation	4,7	<b>11,4</b>	9,2	9,3	16,9	0,7	47,9	100,0	128,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,9	<b>16,5</b>	14,6	8,9	29,3	1,4	25,5	100,0	141,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	7,9	<b>26,3</b>	11,9	9,8	16,3	0,5	27,3	100,0	42,9
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. technischen Dienstleistungen	3,6	<b>15,9</b>	8,5	6,8	17,9	0,8	46,4	100,0	273,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	23,4	<b>34,4</b>	10,2	9,8	12,3	0,3	9,6	100,0	146,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	7,0	<b>30,7</b>	16,4	8,7	14,5	1,1	21,6	100,0	290,8
Erziehung und Unterricht	5,2	<b>9,8</b>	6,3	4,9	12,4	10,9	50,5	100,0	289,1
Gesundheits- und Sozialwesen	8,7	<b>18,6</b>	27,9	7,2	8,6	3,2	25,7	100,0	466,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	11,4	<b>17,6</b>	9,1	19,9	10,7	1,1	30,2	100,0	71,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12,2	<b>40,6</b>	9,1	7,4	8,8	1,5	20,3	100,0	123,6
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	19,0	<b>34,5</b>	13,8	12,1	10,3	5,2	5,2	100,0	5,8
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2,6	<b>9,0</b>	3,8	6,4	5,1	0,0	73,1	100,0	7,8
<b>Insgesamt</b>	<b>11,8</b>	<b>35,6</b>	<b>12,5</b>	<b>6,4</b>	<b>12,3</b>	<b>1,5</b>	<b>19,8</b>	<b>100,0</b>	<b>4.297,1</b>

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehnanstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2021): Mikrozensus 2020, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen

**Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2020\*, Spaltenprozente**

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4,5	<b>4,1</b>	10,8	1,3	2,7	0,8	0,8	3,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	<b>0,2</b>	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,2
Herstellung von Waren	18,1	<b>22,0</b>	9,4	8,6	16,1	4,1	9,5	15,6
Energieversorgung	0,4	<b>0,9</b>	0,4	0,4	1,1	0,5	0,5	0,7
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,7	<b>0,6</b>	0,4	0,4	0,4	0,0	0,2	0,5
Bau	11,1	<b>13,3</b>	4,7	3,1	6,9	0,8	2,2	8,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	17,3	<b>19,9</b>	11,0	13,4	11,7	2,0	8,0	14,4
Verkehr und Lagerei	6,5	<b>6,8</b>	4,0	6,3	4,3	0,3	2,3	5,1
Beherbergung und Gastronomie	9,9	<b>5,1</b>	5,2	9,1	4,7	2,7	2,3	5,3
Information und Kommunikation	1,2	<b>1,0</b>	2,2	4,3	4,1	1,4	7,2	3,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,1	<b>1,5</b>	3,9	4,5	7,8	3,0	4,2	3,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,7	<b>0,7</b>	1,0	1,5	1,3	0,3	1,4	1,0
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und technischen Dienstleistungen	1,9	<b>2,8</b>	4,3	6,7	9,2	3,5	14,9	6,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6,8	<b>3,3</b>	2,8	5,2	3,4	0,8	1,7	3,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,0	<b>5,8</b>	8,9	9,2	8,0	4,7	7,4	6,8
Erziehung und Unterricht	3,0	<b>1,9</b>	3,4	5,1	6,8	47,8	17,1	6,7
Gesundheits- und Sozialwesen	8,0	<b>5,7</b>	24,2	12,1	7,6	22,9	14,1	10,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,6	<b>0,8</b>	1,2	5,1	1,4	1,2	2,5	1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3,0	<b>3,3</b>	2,1	3,3	2,1	2,9	2,9	2,9
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,2	<b>0,1</b>	0,1	0,3	0,1	0,5	0,0	0,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	<b>0,0</b>	0,1	0,2	0,1	0,0	0,7	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Insgesamt abs. (in 1.000)</b>	<b>507,9</b>	<b>1.528,5</b>	<b>536,6</b>	<b>277,0</b>	<b>529,8</b>	<b>65,9</b>	<b>851,4</b>	<b>4.297,1</b>

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2021): Mikrozensus 2020, Datenbankabfrage STATcube; ibw-Berechnungen